Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Der ander Theil Christlicher Frag vnd Antwort : Darin die wahre meinung vnd rechter verstant der Lehr von den H. Sacramenten, gründlich erkleret vnd aus Gottes Wort bestettigt würdt.

https://hdl.handle.net/1874/416751

Der ander Theil Christlicher Frag vnd Antwort:

Darin die wahre meinung vnd rechter verstant der Lehr von den H. Sacramenten / gründlich erkleret vnd aus Gottes Wort bestettigt würdt.

Weyland in Lateinischer Sprach beschrieben durch Herrn Theodorum Bezam:

Nun aber Gottseligen / vnd gutherzigen / auch der warheit hierin begierigen Leuten / zu gutem verdeutscht.

Zu Heidelberg.

CIↃ. IↃ. XCI.

Dem Christlichen Leser.

Damit sich der Christlich Leser/ an dem / was in diesem Büchlin geschrieben würt/nicht ergere/bezeuget Beza hiemit öffentlich/das er hieuō sich mit jederman Christlich zu vnterreden/in massen auch eines bessern aus Gottes wort vnterrichten zulassen/ bereit sey.

Dem Volgebornen Grafen vnd Herrn / Herren Ludwigen von Sain / Grafen zu Wittigenstein / Herrn zu Homburg / ꝛc: meinem Genedigen Herrn.

WOlgeborner Graff gnediger Herr / Wir lesen beim H. alten Lehrer Tertulliano in seiner Schutzrede wider die Heiden / wie der Heidnisch Keiser Tiberius (vnder dem Jesus Christus der Heiland vñ Seligmacher d' welt / den todt fur das Menschliche geschlecht gelidē / vnd widerum von den Todten entstanden:) Als er vom Landvogt Pontio Pilato, der thaten / wunderwerck vnd Aufferstehung Christi / gründlich berichtet worden / darauff an den Rath zu Rom geschrieben / vnd bey demselben diese bitt eingelegt habe / daß sie Christum auch vnter jre Götter zehlen vñ auffnemen wolten: Der Rath aber solches abgeschla- Tertull. in Apol. aduersus Gentes.

gen / vnd jhm / dem Herrn Christo auff seine furbitt kein platz vnter jhren Göttern geben wollen.

Welches zweiffels ohne / aus sonderbarer schickung vnd vorsehung Gottes des Allmechtigen (der nicht gewolt / das sein lieber Sohn Abgöttischer weise verehret / oder die Christliche Religion vom Rath zu Rom / als Menschen / bestettigt würde) also beschehen ist: In betrachtūg die bestettigung vnd gewisheit Christlicher Lehr vnd Religion / In massen auch vnsers ewigen heils vnd seligkeit in Christo / nicht auff Menschen / (die von natur lügner vnd onbestendig seind) sonder auff dem gewissen geoffenbarten H. Wort Gottes vnd zeugnis des H. Geistes / in den Schrifften der Propheten vnd Aposteln / die aus anregung vnd trieb des H. Geistes geredt vnd geschrieben / beruhen vnd bestehen thut.

Rom. 3. 4.

2. Pet. 1. 21.

Was nu diesem vnserm Haupt vnnd Seligmacher / dem ewigen Sohn Gottes selbst vom Rath zu Rom begegnet / eben dasselbige widerfehret noch heutigs

tags /

tags/vns seinen waren gliedern vnd gleubigen hievnden auff Erden/ nit nur von öffentlichen feinden vnd verfolgern des Christlichen Glaubens/ dem Abgöttischen Römischen hauffen/ so sich desselbē zwar anmassen/ in der Kirchen Gottes sitzen vnd herrschen/ vnd aber in warheit anders nichts als falsche Propheten/ reissende vnd grewliche Wölffe seind/ so der rechten Herde Christi nicht verschonen: Sondern auch/ das am allermeisten zubeklagen/ von denen/ die aus vns entstanden/ von denen/ die vnsere Mitbrüder seind/ Ja von denen/ die einerley Christum/ Glauben/ Tauff vnd Nachtmal/ vnd einen Gott vnd Vatter vnser aller/ mit vns erkennen vnd bekennen/ auch mit vnnd beneben vns wider den gemeinen feind/ Christlicher Euangelischer Warheit/ fur dieselbige dapffer vnd mit allem Christlichem ernst vnnd eiffer billig mit dem Schwerd des Geistes/ welches das Wort Gottes ist/ streitten vnd kempffen solten. Dann es nunmehr/ leyder/ Gott erbarme es/ dahin kommen/ das

2. Thess. 2. 4. Matth. 7. 15. 16. Act. 20. 29. Act. 20. 30. Eph. 4. 5. Eph. 6. 17.

man auch die öffentliche feinde Euangelischer Warheit/als Jüden/Papisten/ vnd dergleichen offenbare lesterer / benebenallerhand schedlichen jrthumben/auch belangent die Hauptartickel Christlicher Lehr / viel lieber vnd leichter dulden vnd vertragen kan/ alß vns / die wir doch/ Gott lob / von allen Puncten Christlicher Religion rein vnnd lauter halten/ glauben vnnd lehren / vnsers glaubens auch / zusampt der hoffnung die in vns ist / jeder zeit rechenschafft zugeben kein 1.Pet.3.15. scheuens tragen/ vñ bis dahero noch niemaln einiges jrthums aus Gottes Wort rechtmessig vberzeuget worden / auch in ewigkeit nicht vberwiesen werden können.

Es sol vns aber dis nicht jrren noch kleinmütig machen/ sondern viel mehr/ als ein gewisses wahr vnnd kenntzeichen rechtschaffener Christen tröstes/auch dabey vns stettigs erinnern/ das nicht allein eben darumb Gott der HErr solche verfolgung vnd anfechtung zuuerhengen/ damit hernach seine trew / hülff / genad

vnd

vnd rettung desto mehr in den seinen of-
fenbar werde vnnd erscheine: Sondern
auch/nach dē geheimen Rath seiner weiß-
heit / eben durch solch mittel / den seinen
fur dem gemeinen feinde etwas ruhe zu-
schaffen vnd seine warheit desto mehr fort
zupflantzen pfleget: Jn massen dan obge-
dachter alte lehrer Tertullianus meldet/
das durch solche abschlegige antwort des
Raths zu Rom/ der Keiser Tiberius be-
wegt worden / ein öffentlich Edict vnnd
befelch ausgehen zulassen / wer einen
Christen (denen er doch selbst nicht gön-
stig) anklagen würde / derselbig am Le-
ben gestrafft werden solte. Wie wir dan
auch in warheit bekennen müssen/ daß es
vmb die Kirche Gottes niemaln besser
gestanden / den da sie vnter dem Creutz
vnd verfolgung gewesen: Vnd eben dar-
umb heutigs Tags zu diesen letzten ge-
schwinden zeitten / die Warheit in allen
Hauptpuncten Christlicher religion/kei-
nen ausgenommen/ also hell vnd klar an
tag kommen ist/ weil sie nicht nur von öf-
fentlichen / sondern auch inheimischen

feinden angefochten vñ verfolget würdt. Das also gantz recht vnd wol der alte lehrer Hilarius an einem ort geschrieben: Es habe die warheit vnd Kirch Gottes solche art / das sie als dan siegen / wan man sie verletzen wil / In betrachtung / wie abermaln Tertullianus gar tröstlich vñ schön spricht / Sanguis martyrum semen Ecclesiæ: Das ist / das Blut der Mertler vnd Blutzeugen Christi / der Kirchen samen ist: In massen dan solches nun vber die 50 Jar lang die erfarung in Franckrich / Niderland / vñ diesen vnsern Teutschen Landen / offentlich erwiesen vnnd augenscheinlichen bezeuget hat. Dan neben andern / hat je vnd allwegen Gott der HErr / auch in mitten solcher verfolgungen / nicht allein seine warheit erhalten vnd fortgepflantzet / Sondern auch zu derselben fortpflantzung vnd verthedigung / allerley furtreffliche Lehrer gegeben / die solche warheit in allen puncten / auch mitten im Blut vnd Mord verfechtet / aus Gottes Wort verthedigt / vnd vermittelst Göttlicher gnaden der gestalt

Hilarius Lib. 7. de Trin. Cap. 8.

Tertull. in Apol. aduersus Gentes.

mit

mit Lehren vnd Schreiben fortgepflantzet haben/ das auch numehr der gemeine Man / ja auch die Kinder / dieselbige in allen Nationen vnd Landschafften erkennen vnd verstehen lehrnen/ öffentlich bekennen / vnd sich die vbel erdichte vnnd hochschedliche verhaste Parteyische namen Lutheri, Zuinglij vnd Caluini, der thewrer werckzeuge Gottes/ nach erjnnerung S. Pauli/ nichts anfechten / noch von der reinen warheit / durch einige verfolgung oder gefahr / abschrecken lassen. 1. Cor. 3. 5.

Vnder solche Christliche Lehrer/ geistliche Ritter vnnd verfechter der warheit/ sollen vnd mögen wir auch gar wol zehlen vnd rechnen/ den hochgelehrten/ furtrefflichen Herrn / vnnd furnemesten Theologum zu vnsern zeitten/ Theodorum Bezam, dienern der Christlichen reformierten Kirchen vnnd gemeine zu Genff. Dan niemands / als allein denen / so seine nützliche vnnd lehrreiche Schrifften niemaln gesehen / geschweig gelesen/ onbewust/ was nutz dieser hoch-

erleuchte Man in der Kirchen Gottes mit lehren vnd schreiben / auch mitten im Creutz vnd verfolgung / geschafft / vnd was fur ein lob er bey allen auffrichtigen frommen Christen billig verdienet / daß sichs nicht onbillig zuuerwundern / daß heutigs tags die jenigen / so sein rätzel nit treffen würden / wo sie nicht mit seinem
Iudic. 14. 18. vnd seines gleichen Kalb gepflüget hetten / die jenigen sage ich / so im an Gottseligkeit / Lehr vnd erfahrung in Göttlichen sachen / noch lange das Wasser nit reichen können: Ja die jenigen / so das liebe Creutz niemaln / wie er vnd seines gleichen versucht / sondern in jrem ruhigen hoffleben / vnnd mehrertheils beym Wein / geschrieben / vnd jre lesterliche fedder wider jhn vnd andere reine lehrer dapffer gespitzet haben / das sage ich / solche Leut / einen solchen vmb die Kirch vnd alle ehrliebende Christen woluerdienten Man / also schmehlich auff jren Cantzeln vnd in schrifften öffentlich zuholhiepen vnnd zuuerlestern sich im geringsten vnterfangen dörfften / wo sie nicht / allein vor

die

die rechte Heupter vnd pfeiler der Kirchen angesehen vnd gehalten werden wolten / auch denen nicht vngleich wehren / dauon Dauid im 12. Psalmen redet: Psal. 12. 5.

Wir haben recht vnd macht allein /
Was wir setzen / das gilt gemein:
Wer ist der vns sol meisterne?

Vnter andern seinen furtrefflichen vñ lehrreichen Schrifften / die der gantzen Welt öffentlich am tag liegen / hat auch dieser thewre held vnnd fromme lehrer / nach dem Exempel des alten lehrers vnd Mertlers Iustini (wie er selbst Lib. Epistolar. 51. Epistola bekennet) vor vngefehrlich 20. jaren zwey herrliche nützliche vnd schrifftmessige Büchlin / Quæstiones & Responsiones ꝛc. genant / in Lateinischer sprach beschrieben / vnd in Truck ausgehen lassen: deren das erste (so erst vor dreyen Jahren gottseligen vnd gutherzigen Christen Menschen zu gutem in vnser Teutschen Sprach an tag kommen vnd gedruckt worden) die furnembsten Artickel vnnd Hauptstück Christlicher Religion kürtzlich vnd richtig fur-

tregt/ vnd aus Gottes Wort erkleret/ in massen auch der widersacher Einreden vnd gegenwurff/ mit sattem grund ableinet vnd widerleget: wie in einer kurtze aus der Vorrede/ so demselben furgesetzt/ verstanden vnd ermessen werden kan.

Das andere ist de Sacramentis/ das ist/ von den H. Sacramenten oder genadenzeichen des Newen Testaments/ dorin er alles das jenige/ so zu rechtem vnnd volkommenen verstant solcher heilsamen Lehr/ sonderlich zu diesen hadersuchtigen zeitten/ einem frommen Christen Menschen/ zuwissen von nöthen/ gründlich vnd schrifftmessig erkleren vnd aus Gottes wort/ zusampt den alten reinen Kirchenlehrern/ erweisen vnnd bestettigen thut. Dan damit ich seinen inhalt kürtzlich dis orts erzehle/ es handelt dieser herr-
1. liche vnnd scharffsinnige Theologus in diesem büchlin Erstlich von den H. Sacramenten in gemein/ vnd erkleret/ was auch jmmer ein Christlich hertz hieuon zu wissen/ wünschen vnnd begeren möchte: Als vom vhrsprung des worts vnd namens/

mens / vom nutz vnd brauch / von beschreibung der Sacrament / sampt was zu rechtem verstant derselben gehörig / von Sacramentlicher vereinigung des zeichens vnd bezeichneten guts / vnd niessung beider theil: Von vergleichung vnd vnterscheid der Sacrament alten vnnd newen Testaments: Von Sacramentlichen reden / wie mancherley dieselbigen seyen / vnnd worzu sie dienen: vnnd dan letzlich von der zahl vnserer H. Sacramenten.

Demnach er also die lehr von den Sacramenten in gemein ausführlich erkleret / vnd damit folgender lehr einen richtigen weg gemacht / greifft er zu erklerung der Sacrament in sonderheit / vnd erstlich zur Lehr vom H. Tauff / darin er abermaln fast ebenmessige ordnung helt: Dan er Erstlich den nahmen vnd wort Tauff / in massen auch / was derselbige sey / erkleret: Demnach handelt er von ussserlichen zeichen vnnd Ceremonien / wie auch den innerlichen vnd bezeichneten gütern des Tauffs: dorauff erkleret 2.

er etliche sonderbare stück vnd puncten/ zu rechtē verstand der lehr des H. Tauffs/ vnd vorgesetzter beschreibung desselbigen nötig: Wie er dann auch zum beschluß etliche hochwichtige Fragen vom heiligen Tauff / aus Gottes Wort erörtert/ als/ Wie fern der Tauff zur seligkeit nötig / welche man tauffen solle / wehnen das Tauffen befohln / wan vnd zu welcher zeit/in massen auch/wie man Tauffen solle/ vnd andere dergleichen mehr.

3. Letzlich/nimpt er auch die lehr vom H. Abendmal an die Hand/ zeigt an / mit was nahmen diß Sacrament genennet werde/ was dasselbige / in massen auch/ welches die eusserliche zeichen / zusampt den rechtmessigen Ceremonien vnd gebreuchen/ vnd dan auch die jnnerliche bezeichnete gütter desselbigen seyen / vnnd wie dieselbige rechtmessig gereicht vnnd empfangen werden. Demnach greifft er zu erklerung der Wort Christi/ Das ist mein Leib / das ist mein Blut / ꝛc. dorüber heutigs tags der gröste streit ist: vnd lehret / welches der rechte vnd warhaffte

haffte verstand vnnd meinung derselben seye: Nemlich das wir die warheit solcher Wort nicht verneinen / noch in zweiffel ziehen / sondern lehren / es können solche keines wegs eigentlich vnd nach dem laut des Buchstabens / sondern müssen notwendig Sacramentlich / Figürlich / geheimnis oder gleichnis weise / nach art aller Sacrament / so wol newen als alten Testaments / verstanden werden. In massen er dan solches furs dritte aus vnwiderleglichen gründen Göttlichē worts / wie dieselben ördentlich erzehlet werden / erweisen thut. Dorauff er schlieslich etliche hochwichtige fragen vom H. Abendmal aus Gottes Wort erörtert: Als / wan / wo / vnd wie das Abendmal gehalten / vnd welche zum selben hinzugelassen werden sollen / vnnd dergleichen. Verheist auch am ende / in einem besondern Tractat, was wider diese heilsame lehr vom Gegentheil herfur gebracht werden kan / künfftiger zeit aus Gottes Wort krefftig vnnd gründlich zuwiderlegen: Welches zwar / das beschehen / höchlich zu wünschen wehre. Ist aber leichtlich

zuerachten/ das solches vmb groswichtiger vrsachen willen / bis anhero verblieben.

Dis ist also in einer kürtz die ordnung vnnd inhalt dieses Büchlins / Doraus etlicher massen erscheinet / wie nützlich solches heutigs tags/vnd wie notwendig/ auch würdig es sey / daß es von mennigklich mit sonderlichem fleis vnd ernstlicher anruffung Gottes/ zu seinem vnterricht vnd trost/abgelesen vnd betrachtet werde: Wie dan die jenigen / so es mit fleis lesen/ im werck spüren vnd erfahren / auch sich vber dieses Mannes hohen verstant vnd weisheit nicht genugsam werden verwundern können. Darzu jnen dan / neben andern/ auch nicht wenig dienē wirt/ daß dis Büchlin in form eines gesprechs/ das ist/in Frag vñ Antwort/ von jm verfast vnd gestellet worden. Dahero dan auch ich mich durch etliche furneme Personen / bewegen lassen / dasselbige gutherzigen Teutschen Leuten zu gutem/ aus dem Latein ins Teutsch / so gut mir müglich gewesen / zu bringen / vnnd in

Truck

Truck zu verfertigen. Dann weil der Erste theil hiebeuor ausgangen / ist von vielen des andern halben ein ernstlich nachfragens gewesen: Denen zu gutem ich diß werck lin im namen Gottes angefangen vnd vollendet habe. Gott der allmechtig wölle sein genad darzu verleyhen / damit es gelange zu seines H. Namens Ehre / vnd der Christlichen Kirchen erbawung / Amen.

Daß ich aber E. G. diese meine geringschetzige arbeit / so ich hierin angelegt / dedicirt vnd zugeschrieben / auch vnter dero namen ausgehen lassen / habe ich meines erachtens / nicht geringe vrsachen. Dan Erstlich / weil deroselben obgedachter Herr Theodorus Beza wol bekant / auch seine Schrifften von deroselben (wie billig) hochgehalten werden / Alß habe ich dessen / was ich zum eingang gemeldet / keinen bessern zeugen / alß E. G. selbst / finden noch anzeigen können. Bin demnach dero tröstlichen vnterthenigen zuuersicht / ob wol diese meine arbeit schlecht vnd sehr gering / sie

werdens jedoch von wegen solches fürtrefflichen vnnd hocherleuchten gottseligen Mannes / jnen in genaden beliebē lassen / vnd damit auch andere zu fleissiger lesung vnd betrachtung diß Büchlins / vnnd anderer seiner lehrreichen schrifften / bewegen vnnd reitzen. So offt ich auch bey mir erwege / welches ich teglich thue / was fur grosse gnad vnd wolthaten mir vnnd den meinen beydes von E. G. vnd dero vnterthanen / den inwohnern zu Lasphe / im eingang meines Ministerij (darzu ich in E. G. vnd anderer ansehenlicher Leute / persönlichen gegenwart legitimè vocirt vnnd beruffen bin) erzeigt vnd bewiesen worden / kan ich nicht vmbgehen / Gott den HErrn trewlich zu bitten / daß er mir einige gelegenheit / mein danckbar gemüth / deroselben nur zuerkleren / verleihen vnd bescheren wölle. Demnach aber mir nicht zweiffelt / E. G. diß fur die furnembste danckbarkeit achten / vnd halten werden / daß sie jre vielfeltige wolthaten (die mir zuuergelten onmüglich) bey mir nicht vbel

angelegt /

angelegt/ Als habe ich solches meines erachtens/ füglicher nicht/ dan auff gegenwertige gestalt beweisen vnnd bezeugen können: Demnach vnterthenig bittent/ E. G. wollen jnen dis geringe wercklin in genaden gefallen lassen/ auch zu einem gewissen zeugnis meines danckbarn gemüts auff vnd annemmen: Dieselben hiemit/ sampt der Christlichen Gemählin/ vnnd samptlichen Kindern/ in gnadenschutz des Allmechtigen vnd zu langwiriger gesundheit empfehlent. Datum Hembspach an der Bergstrassen/ Im Jar Christi vnsers Seligmachers/ 1590/ am Pfingstag/ auff welchen ich vor 7. Jaren zum allererstẽ in E. G. Stadt Laspe/ ins öffentliche Ministerium eingetretten bin. Gott wölle in demselben mich gnediglich erhalten/ vnd mit den gaben seines H. Geistes/ zu seines namens Ehren/ vnd seiner Kirchen fortpflantzung/ stercken. Amen.

E. G.

Vnterthenigẽr

Thobias Fabricius, Gostorffensis, Colonienſis.

Der Ander Theil/

Christlicher Frag vnd Antwort/ darin die wahre meinung vnd rechter verstand der Lehr von den H. Sacramenten gründtlich erkläret/vnd auß Gottes wort bestetiget würdt.

I.

Von den H. Sacramenten in gemein.

Frag.

Was ist das Sacrament?

Antwort.

ALSO haben die aller Elteste Lateinischen *Theologi* / das Griechische wort Μυστήριον verlateint/ vielleicht nach dem gemeinen Dolmetscher Lateinischer Bibel / der an vielen orten diß wort also *vertiert* vnd gebraucht hatt. I. Vom wort vnd nammen Sacrament.

Frag. Solches zwar bekeñe ich/ hab mich aber darüber verwundert / daß weder die Propheten noch Apostel / so das alt vnd new Te-

stament geschrieben / die alt vnd new Sacrament / mit etwa einem gemeinen wörtlein genennet haben. Dañ der spruch S. Pauli zum Eph. am 5. eigentlich nicht zum handel der Sacramenten / sondern vielmehr zum *effect* vnnd frucht derselben / nemlich zu vnserer vereinigung / mit vnserm Haupt Christo / gehöret.

Eph. 5. 32.

Ant. Also ist jhm / wir sollen aber darumb nicht meinen / daß die alte Griechische Vätter / da sie dieselben heilige breuche / Geheimnuß / oder auch die Lateiner / so sie *Sacramenta* genennet / Göttlichem wort etwas zugesetzet haben. Dann es nichts hindert / daß man bißweilē etliche wort / auch ausser d' H. Schrifft / vmb bessers verstandts vnd vnterrichts willē / gebrauchet / allein dz wir solches nicht leichtfertig thun / noch auch im geringsten etwas in Prophetischer vnnd Apostolischer lehre selbst endern oder vernewern.

Frag. Warumb seynd aber solche heylige Cæremonien vnnd gebreuch also genennet worden?

Warumb die Sacrament / geheimnuß genennet worden.

Ant. Die sach an jhr selbst gibt zuuerstehn / warumb sie von den Griechē Geheimnuß genennet: wann man nemlich dieselbē mit bloßer Predig des worts Gottes vergleichet. Dañ solche ist klar vnd verstendtlich: diese gebreuch aber habē vnd fassen in sich / ein heimliche bedeutung / dieweil sie einanders an inē selb-

selbsten seindt/ vnd ein anders lehren vnd bedeuten. Derohalben/ gleich wie die vngleubige Heyden jhre geheimmuß vnd Cæremoniẽ hatten/ damit die menschẽ wunderbarlich võ Satan verblendet wurden: also haben auch die erst Christglaubige Kirchen in Griechenlandt/ solche heylige gebrench (zu denen auch nicht die Catechismus Schuler gelassẽ wurden) von der blossen Christlichen lehre zu vnderscheyden/ die wort Geheimmuß vnd Ceremonien auß gemeinem brauch/ die sonst zu schändlichem Gottsdienst vñ opffern gerichtet waren/ zu bedeuttung dieser heyligsten sachen/ gebrauchet.

Frag. Es leßt sich aber ansehen/ als hab es mit dẽ Lateinischen wörtlein Sacrament nit solche gelegenheit.

Warumb vñ woher sie Sacrament genennet werden.

Ant. Nein zwar. Dann/ meines erachtens/ haben die Lateiner diß wort vom Kriegs Eyt/ damit die Kriegsleutte vor zeiten erstlich dem Gemeinen Nutzen/ nachmals dem Keyser/ mit einer öffentlichen sonderbaren form vnd weyse/ vnd vorgeschriebenen worten verbunden wurden/ enthlenet: wie ein solches beim *Tertulliano* dem fürtreflichen vnnd elteßten Scribenten/ klärlich zu sehen/ der in seinem Buch *de Corona Militis*, also schreibet: Wir müssen erforschen/ ob auch den Christen der Krieg aller dings gezieme. Meinen wir/ daß man über die pflichten/ so Gott

Tertull. lib. de Coron. milit.

beschehen/ noch ein menschlichen Eydt leistē möge/ vnnd beneben Christo/ einem andern Herrn/ sich verspreche̅/ auch vnsern Vatter/ Mutter/ sampt allen Nechsten/ die vns das Gesetz befilcht in ehren zu hgltē/ vnd nechst Gott zu lieben/ verschweren oder außschlagen mügen vnd sollen? Auß welchen worten auch diß kan erwiesen werdē/ daß die so offentliche fragē/ **Glaubst du? Ich glaub: Widersprichst du? Ich widersprech:** so man den Catechischmus Schullern/ vnd angehenden Christen fürzuhalten gepflegt/ gleichsfals auß dieser gewonheit des Kriegs Eydts gleichsam entlehnet/ vñ zum H. Tauff gebraucht worden/ nach dero die Christē auff den nammen jhres Herrn vñ Königs Christi jhm zu gehorchen/ schweren. Dahin dañ auch dieser spruch desselben H. *Tertulliani ad Martyres* gehöret/ da er sagt: Wir seynd zum Könnig des lebendigen Gottes erfordert/ so baldt wir auff die wort des Sacraments geantwortt haben. Also ouch der spruch *Hieronymi ad Heliodorum*: Gedencke des tags/ deines ersten Meisterstucks/ als du mit Christo im Tauff begraben worden/ auff die wort des Sacraments geschworē hast. Es hatt aber auch Moses etlich mahl/ das wort Kriegen vom gantzē Gottsdienst gebrauchet. Vnd soll vns demnach nicht wunder nemmen/ daß man das Abentmahl des Herrn/ welches auch nach empfangenem

Tertull. ad Martyres.

Hieron. ad Heliod.

pfangenem Tauff den angehenden Christen gereichet wurde (wie auß der andern schutzrede *Iustini*, vnd andern alten Büchern / so von solchen Kirchengebreuchen geschrieben / erscheinet) vnnd deßwegen ein pfandt ist der im Tauff geschworner vereinigung / ein Sacrament zu nennen angefangen hatt. *Iustin. 2. Apol.*

Frag. Warumb wurde aber solcher Eyd / ein Sacrament genant?

Ant. Weil die Kriegsleutte / mit gewissen heyligen Formuln vnnd Cæremonien / so sie darzu gebrauchtē / sich verschwurē / vñ gleichsam weyheten / über welchen Gottlosen Ceremonien / viel Christliche Kriegsleutte / so dieselben nicht leisten wöllen / zu Mertlern wordē seynd.

2. Anleitung vnd vorbereitung / zu folgender beschreibung der H. Sacramenten.

Frag. Ich bin zwar mit dem / was dē nammen belangt / vergnüget / diß allein verwirret mich etwas / daß ich auch / der ich mich an vnser voriger handtlung wolte ersettigen lassen / weiß nicht wie erschrocken vnd betrübet worden / da ich das wort Sacrament gehöret / vnd also schier nicht weiß / was ich sonst mehr newes erforschen vnd lehrnen müsse / vñ solches vmb so viel mehr / daß sonst kein streitt als dieser ist / damit die Christliche Kirche mehr geplaget vnd vnrühig gemacht würdet.

Ant. Diß ist der betrug des Satans / der mit keinem andern dinge mehr die menschen / so diesen eusserlichen sachen ergeben / als mit

dem euſſerlichen Gottsdienſt betrogen vnnd geäffet hatt. Hierin aber wirdt zwifach geſündiget. Dann etliche wöllen ſo vor gar geiſtlich gehalten werden/daß ſie alles euſſerliche/als vnnüchtig vnd grob/verachter vnd verwahrloſet haben: Etliche hingegen haben gar nichts glauben wöllen/dann was ſie gleichſam mit henden greiffen vnd taſten kondten. Die jenigen aber/ſo Gott den Herrn/welcher erſtlich durch die Propheten/hernach durch die Apoſtel geredet/hörē/die werden ſich auff dieſer beyder wege keinen neygen. Damit aber jedes an ſeinem ort erklähret werdt/wöllē wir hieuon hernach weiters handlen. Antworte demnach dir auff dißmal alſo. Wiewol vns Gott der Herr iñerlich durch ſeinen H. Geiſt die Geiſtliche vnd ewige ſachen lehret/leſt es ſich doch anſehen/es habe jhme Gott ſelbſten dieſe ordnung gleichſam fürgeſchrieben/daß er vns dieſelbigen durch vnſere ſinne die wir haben/lehre/außgenommen/wann er in den ſeinen etwas auſſer gemeinem brauch verhandlen vnnd verrichten wöllen. Der Sinne ſeindt aber fünff/gleich als des gemüths vnderbotte: Nēlich das Geſicht/Gehör/Geſchmack/Geruch/vnd Empfindlichkeit. Vnder dieſen hatt jhm Gott die zwen fürnembſten/als das Geſicht vnnd Gehör erwöhlet/dauon ich dich gern fragen wolte/welchen du vnder dieſen beydē für das fürnēbſte hielteſt.

In dieſen euſſerlichen gebreuchen vnd Ceremonien wirdt fürnemlich zwifach geſündiget.

Warumb die Sacrament an das euſſerliche bloſſe wort gehefftet ſeyen.

Frag.

Frag. Das Gesicht halt ich für das fürnembste/welches vor den andern allen ein vnaußsprechliche krafft zu haben scheinet.

Ant. Du irrest weyt. Dañ ob sichs gleich ansehē lest das Gesicht am aller nehestē durch eine erkantnuß mit der Natur vnd eigēschafft des gemüths übereinkomme/eins theils wegē seiner behendigkeit/anderstheils auch wegen der scherpffe der augen/ in schauung der dinge: jedoch weil du nichts/ dann was offen vñ scheinbar ist/sehen kanst auch in denē sachē/ die man sihet/ das aller fürtrefflichste anderst nicht/dañ mit dem gemüth gesehē werdē kan: vnd demnach auch vnzehlich mehr sachen/ so man nicht schawen/ als deren die man mit augen sehen kan/ seindt: vnnd dann entlich durch den klang der wortt (welcher/das gemüth durch die ohren zu lehren/ geordnet worden) das jenige/so man im hertzē gefast/ dannochten etlicher massen mag erklähret werden: so folgt/ daß das Gehör viel ein nutzlicher Instrument vnd mittel/die sachen im hertzen zu fassen vnnd zuerkennen/als das Gesicht/ seye.

Das Gehör übertrifft das Gesicht.

Frag. Ich bin zu dir kommen/ nicht ein naturkündiger/sondern einen Schrifftgelerten anzuhören.

Ant. Wann du hören wirst/ wohin diß gelange/ wirst du erfahren/ daß ich im geringsten nichts vom zweck eines *Theologi*

vnd Schrifftkündigers abgewichen. Dañ so denen/die von Göttlichē sachen reden/etwas natürlichs mit einzuführen nicht erlaubt seyn solte/würst du schier das gantze H. wort Gottes cassiern vnd außstreichen müssen. Frag derohalbē/ob du nicht glaubst/ dz zur erkantnuß der sachen/mehr die ohren/als die augen dienen?

Frag. Ich vernein es nicht. In betrachtung wir durchs gehör/ was vns auch für kompt/lernen: könen aber anderst nichts/dañ was sichtbar ist/sehen/vñ solches darzu nicht eigentlich/wo wir nicht/was vnd wie es seye/einer vō andern höret vñ also erlernet. Warzu dienet aber solches?

Ant. Damit du wissen vnd verstehn mögest/ wie Gott als er den menschē von seinem
Ioan.17.3. heimlichen raht vnd willen (in dessen erkantnuß vnser gantzes heil vnd seligkeit beruhet) zu vnterrichten/entschlossen gewest/auß allen andern menschlichen sinnen den jenigen erwehlet habe / so sich am aller meysten darzu geschicket/nemlichē das gehör/ dadurch auch
Rom. 10.17. nach der lehr S. Pauli der glaub / vnnd also die gerechtigkeit vnd das leben kompt. Vnd daher entsteht die fürtreffligkeit des Göttlichē worts/die in H. Schrifft so offtermalen bezeuget wirdt.

Frag. Man singt vnd sagt aber den Tauben vergeblich: zu dem hast du droben im ersten

sten theil gelehret / daß wir von natur gantz vntüchtig zur anhörung des worts Gottes seyen.

Ant. Wē das gehör bescheret ist / der kans hören / vnd kan durch sein verstandt ein jedtweder die meinūg dessen / so er gehört / fassen / wen er nur recht vnd wol vnderrichtet wirdt / vnd mit vernunfft begabet ist. Denen sachen aber / die wir gehöret vnnd gefasset haben / als auffrichtigen vnnd warhafften / von hertzen beyfallen / kan niemandt ohn sonderbare genadt des H. Geistes / welche doch auch vielen Gottlosen / zu jhrem gericht widerfehret. Letstlich aber / die verheissung der seligkeit in Christo / jhm insonderheit zu applicieren vnnd zu zueignen / daß dem glauben eigenet / wirdt allein den Außerwehlten gegeben / welche gaabe wir die genad der Wiedergeburt neñen. Diesem nach wirdt fürwar den Tauben das wort nicht geprediget / weil vns Gott ohren zū hörē gibet / vnnd (wie Lucas sagt) vnser hertz eröffnet / daß wir das jenig / so wir mit den ohren vernommen / vnd fleisch vnnd blutt vns nicht lehren kan / durch den glauben vns zueignen vnd zu nutz machen. *Matth. 16. 17.*

Frag. Jch kan noch nicht sehē / wie diß zum Sacramenten diene.

Ant. Habe ich doch schon hie beuor angezeigt / daß Gott damit er vns seines willens gegen vns versicherte / auch vnder andern sinnen / *Wie die augen vnnd gesicht zur erkantnuß geistlicher sachen dienen.*

nen/das Gesicht erwöhlet habe/vmb dessen willen die Sacramenten eingesetzet worden.

Frag. Demnach aber die ewige vnnd himlische gütter/so vns in H. Schrifft durch den glauben in Christo zu fassen vñ zuergreiffen fürgestelt werden/geistlich seyndt/ so können sie je anderst nicht / dann allein mit dem hertzen vnnd gemüth / ja Christus selbst / kan jetzundt mit keinen fleischlichen augen angesehen werden.

Ant. Du redest die warheit. Es hatt aber Gott ein weise vnd weg erfunden/ dadurch er schier mit vnsern auge / auch das jenige/ was sonsten an jhm selbsten vnsichtbar/vnd fast zu gröstem theil verständlich ist / vns zu sehen gäbe. Vnd damit du diß noch besser verstehest/ trage ich kein schewen der *distinction* vnd vnderscheid des *Dionysii*, wer er auch gewest/mich zugebrauchen. Dann es sagt derselbig/dieselbige lehr / in dero vns Gott solche Göttliche sachen vorhelt/seye zum theil verständlich/vñ nach vnserm verstand vnd erkantnuß gerichtet: als/ da vns mit gebreuchlichen worte diß oder jenes gesagt würdet: zum theil auch vnverständtlich vnd verborgen/die er auch *Symbolicam* nennet/das ist/ welche auff ein solche weise fürgetragen würdt/ so nicht als bald die sachen also bloß vns zuverstehen gibt / sonder durch etliche zugesetzte vnnd verdeckte wortt/

Dionysius.

herumb

herumb führet. Vnnd daß dem also seye/ beweiset die H. Schrifft/wie wir bald anzeigen wöllen.

Frag. Hatt dann Gott seiner Kirchen etliche hauptstück Christlicher lehre verstendlicher/etliche aber dünckeler fürgetragen vnnd gegeben?

Ant. Hierin haben sich viel zum höchsten versündigt / in dem sie das jenige/so von der weise vnd form zu lehren gesagt würdet / auff die sachen vnd lehre selbsten gezogen: Gleich als ob Gott dem gemeinen Man oder Leyen/ weiß nicht was vor ein stück der Himlischen weyßheit/so zur seligkeit nöttig/fürgestelt/das übrige aber / weiß nicht was für vollkommenern vorbehalten hette.

Frag. Sagst du dann/daß vns Gott anderst nichts durch die augē/oder Sacramēt/ als durch die ohren oder das blosse wortt zuempfangen vnd zu niessen/gebe vnd fürtrage?

Die Sacrament lehren vns nichts anders als das blosse wort/ aber auff ein andere weyse.

Ant. Ja ich sags: vnd dz diese beyde/nicht was die sachen selbst so gelehret werden / sonder allein die weyse vnnd gestalt zu lehren betrifft/von einander vnderscheiden seyen.

Die weyse zu lehren durch die Sacrament ist leichter vnd verstentlicher als durch das wortt/vnnd derohalben nit vergeblich dem wort zugesetzet.

Frag. Was war es aber vō nöthen/diese tunckelere weise zu lehrē/der einfeltigē vñ verständlichen zu zusetzen / so wir anderst nichts durch jene/als auch diese/gelehret werden?

Ant. Es ist die jenige/so du vor schwer haltest/verständlicher vñ krefftiger als diese. Dañ lieber

lieber sag mir/kanst du nicht das jenige für gewisser halten/ so du mit mehren sinnen/nemlich zugleich mit dem gehör vnnd gesicht empfangest/ als was du allein mit dem gehör verstehest?

Frag. Ich gestehe es/wan auch die sachē selbst/dauon mir jemandt sagt/ mir für augen gestelt wurden: wie aber/wañ nicht die sachen selbst/ mit augen gesehē/sondern allein durch eusserliche zeichen vorgebildet/ vns gereichet werden?

Ant. Darauff antworte ich/ daß als dañ solche anbietung vnd darreichung viel krefftiger sey/so die erklärung des zeichens darzu gesetzt wirdt/ als wann man allein mit worten handlete. Dann/lieber/ wann dir etwa ein Schultheiß eine behausung zu geben versprechē/vnd zugleich zum zeugnuß dessen/den schlüssel in die handt gebe/ wirst du nicht bey dir selbst/dessen viel sicherer vnd gewisser/ als so er dir allein mit blossen worten selbige behausung versprochen vnd zugesagt hette?

Frag. Sagst du dañ/ dz diese andere weise/vnsers heils vnd seligkeit vns zu vnterrichten (die du darumb *symbolicam* nennest/ weil sie durch angehēgte sichtbare zeichē beschicht) auch angeheffte wort haben/ dadurch die bedeutung der zeichen/selbsten erkläret würdt?

Ant. Ich sags/vnnd solches in dem handel/dauon wir jetzo reden/das ist/den Sacramenten

menten der Kirchen/ welche also eigentlich genennet werden. Dann auch sonsten die vorbildt/ Cærenonien / bildnussen / in den gesichten/ vnd dann auch die gleichnussen/ denē nicht alle zeit eine erklärung zugesetzt wirdt/ vnter solche *mysticam Theologiam* vñ geheimnuß gehören. Dann es hatt Gott der Herr die Kirche vor der zukunfft Christi viel dunckeler gelehret / als Christus selbst hernaher/ vnd nach jme die Apostel gethan haben: Er hatt auch freundtlicher seine Jünger als das gemeine Volck vnterrichtet / weil er mit diesen/ als sie verdienten/ durch gleichnussen geredet: jenen aber die geheimnuß des Reichs d Himmels eröffnet hatt. Ist dirs aber gefellig / damit du dieses noch besser verstehest / daß wir diese warzeichen vnd zeichen in jre *Species* vnd stücke abtheilen?

Vorbildt/ Ceremonien/ bildtnussen/ gleichnussen/ warumb vnd wie sie dunckeler als die Sacrament seyen.

Matth. 13. 13.14.15.16.

Frag. Es ist mir in alle weg gefellig/ lieber wie viel seyndt derselben?

Ant. Nach anweysung S. Augustini/ sage ich/ daß etliche natürliche seyē / gleich wie der rauch ein zeichen des brands ist: Etliche übernatürlich/ vnd geschehen nicht ohne wunderwerck/ wie Christus lehrt/ dz an der Son/ Mon/ vnd Sternē geschehen sollen: Etliche aber mit willen vnd ordnung/ vnd solches entweder der menschen / als ein außgesteckter wüsch oder schilt/ ist ein zeichē / dz ein Wein feyl ist: oder aber Gottes / als der Regenbogen

Mancherley zeichen. 1. Natürliche. 2. Übernatürliche.

Luc 21.24.

3. Freywillige oder ordentliche.

gen am Himmel/ ist ein zeichen/ daß die welt nicht mehr durch die Sündflutt solle verderbet werden.

Die Sacrament seindt kein natürliche/noch wunderbare/sonder ordentliche zeichen.

Frag. Worunder zehlest du aber die Sacrament?

Ant. Weil sie weder natürliche/noch wunderbare zeichen seindt/so werden sie vnder die letsten/nemlich die *voluntaria*, das ist die jenige so mit guttem willen vnd verordnung Gottes bestelt worden/gezehlet.

Frag. Es seynd doch dieselben ding/sonderlich die man zu vnsern Sacramenten gebrauchet/natürlich.

Ant. Ich gibs zu: daß sie aber Sacramẽten sein/haben sie gewißlich nicht von natur.

Frag. So seind sie wunderwerck. Dann nichts mehr der natur zu wider ist/als das jenig/so durch die Sacrament gegeben wirdt/vnnd es sagt der Apostel: Es sey ein groß geheimnuß/was vns im Abendmal des Herren bestettiget würdt.

Ant. Ich handle dis orts nicht von den wunderwercken/welche auch darumb zeichen genennet worden/ weil sie die krafft Gottes/ wie auch Prophetische vñ Apostolische warheit bekrefftigt vnd versieglet haben. Auch nit võ denẽ zeichẽ/ so diesem oder jenẽ/zu sterckung jres glaubens/oder einẽ gantzen Volck/(doch nicht immer vnd allwegen) beschehen: als da gewesen/das Himmelbrodt/vnd durchgang

Mar. 16. 20.

durchs

durchs rote Mer: sonder von den ordentlichē Sacramenten/so der gantzē Kirchē zu dienst/ onnachläßlig zugebrauchen/eingesetzt wordē. Von denē also *Augustinus* im 3. Buch vō der Dreyfaltigkeit im 10. cap. händlet/vnd das heylige brodt außtrücklich nennet/vnder andern spricht: Diese mag man als heylige ding in ehren haltē/mit nichten aber darüber als wunderwercken sich verstürtzē vnd vergaffen. Was du aber auß S. Paulo angezogē/wirdt nicht geredt von den zeichen/sonder deren *Effect* vnd würckung/die/als an seinem ort/solle angezeigt werden/auff den rechtmäßigen gebrauch der Sacramenten erfolgen.

August. de Trin. lib. 3. cap. 9.

Frag. Diese zeichen aber/so du freywillige/oder von Gott geordnete zeichen nennest/seindt sie auch einerley art?

Diese ort Kirchezeichen seynd auch mancherley gattung.

Ant. Mit nichte. Dann etliche seyndt anderst nichts als gedenckzeichen/das ist/darzu verordnet/dz sie nur ein gedechtnuß der vergangenen dinge seyen/wie die zwölff stein/so mittē auß dē Jordan erhabē worden/ein zeugnuß des außgedruckneten Jordans gewesen seynd. Etliche aber Bedeutnussē/das ist/die entweder gegenwertige oder zukünfftige ding bedeuttē vnd anzeigē/wie der Regenbogē am Himel nicht allein ein zeichē ist des Bündes so Gott mit Noah auffgerichtet hat/sonder auch gleichsā ein pfad/dz weg jetzo/noch auch künfftiglich

1. Gedenckzeichen. Jos. 4. v. 22.

2. Bedeutende. Gen. 9. 11. 13

tiglich die welt durch die Sündflutt verderben solle. Letzlich seyndt etliche der gestalt eingesetzt / daß / beneben dem sie vns etwas vergangenes zu gemüth führen / sie auch bezeugē / daß vns das jenige / welches sie zubedeuten / gebrauchet / warhafftig vnd mit der thatt gegeben werde / vnnd sie vns also dessen verheissung / gleich als mit auffgetrucktem siegel bestetigen vnnd versieglen. Also hatt Christus durch das anblasen / seinen Jüngern den H. Geist gegeben / in dem er innerlich jhnen eingeblasen / was er eusserlich durchs anblasen beydes bedeuttet vnd gegeben hatt.

3. Die zugleich etwas vergangenes bedeutten / gegēwertiges reichen / vnd das gegebene vnd das noch zu geben. tist / versieglen Joan. 20. 22.

Frag. Worunder zehlest du dañ diese zeichen / von denen wir jetzo handlen?

Die Sacrament gehören vnder die letsten zeichen.

Ant. Vnter die letsten / dadurch etwas vergangenes bedeuttet / gegenwertiges gegeben / vnd jetz gegebene / wie auch zukünfftige / oder so vns gegeben werden soll / versieglet würdt.

Frag. Jst dann diß deine meinung / daß die Sacrament / von den wir handlen werdē / zum theil gedechtnussen der vergangenen / zū theil aber der gegenwertigen vnd zukünfftigē dinge / Siegel seyen?

Ant. Ja freylich.

Frag. So wolt ich / du hettest mir der mahl einst dieselbige füglich beschrieben.

Ant. Das will ich / so viel mir möglich / thun. Doch also / daß ich auch die alte Sacrament /

crament / so fern melde vnnd anziehe / so fern diese auß jener vergleichung können vnd sollen verstanden werden.

Frag. Diß begere ich auch nicht.

Ant. Ich kan aber deinem begehrn abermalen / ohn eine *Præfation* vnnd vorrede / kein genügen leysten.

Frag. Lieber warumb / sintemahl wir doch nuhn so ein lange vorrede gebraucht / auch du gesagt hast / die Sacrament vns anderst nichts / als das eusserliche wort lehren?

Ant. Diß ist eine notturfft / damit wir die Sophistische *Calvinien* vñ lesterung verhütē vnd meyden / deren sich der Sathan alhie sonderlich gebraucht / vñ daher die vrsach genommen hat / weil die menschē durch kein gewisseren betrug oder strick / als durch leibliche ding können gefangen werden: welche zwar auß Göttlicher ordnung zu geistlichen sachen / dēselbigen zudienen / gebraucht werden: hingegen aber begibt sichs offtermals / daß wir die geistliche ding auß der leiblichen natur ermessen / welches dann ein immerwehrender vrsprung der Abgötterey ist. Darumb gāz artig vnd wahrhafftig S. *Augustinus* diesen spruch Augustinus offt wiederholet: Es seye die aller armseligste knechtschafft / die zeichen vor die bezeichnete gütter halten vnd annemmen.

Frag. So laß vns abermal die mancherley bedeutung diß worts erklehren.

Zweyerley bedeutung des worts Sacraments.

Ant. Ich sehe/ daß in diesem handel/ das wort Sacrament etwan nur die zeichē/ etwan auch die Sacramentlich bezeichnete ding bedeutet vñ heisset. Nach d' erste bedeutung beschreibe ichs also: Das Sacrament ist ein eusserlich zeichen/ vō Gott/ der Kirchē eingesetzt/ durch dessen gebrauch Christus/ zu sampt seinen wolthaten/ die zum ewigen lebē gehören/ als durch ein füglichē *Analogi*, gleichnuß vnd ehnlichkeit/ bedeutet/ vnd fürgebildet/ das er auch thätlich in den hertzen der gleubigen versieglet würdt.

III. Beschreibung der Sacrament/ für das zeichen genommen.

Frag. Ich bitt wölst mir diese beschreybung erklähren.

Erklährung die er beschreibung.

Ant. Das zeichen nenne ich/ das S. *Augustinus* im 2. Buch *de Doct. Christ.* im 1. cap. also beschreibet: Es sey ein solch ding/ welches beneben der gestalt/ so es denn sinnen einbildet/ verschaffet/ daß mann etwas anderst auß ihm verstehe vnnd gedencke: wie das wasser im brauch des Tauffs betrachtet/ beneben der gestalt des wassers/ so er den augen fürhalt/ den gemüttern vnnd hertzen/ das blut/ durch welches vnsere sünden abgewaschen seindt/ fürbilden thut. Setze auch hinzu/ es sey von Gott eingesetzt worden/ eins theils damit zuerweisen/ daß diese natürliche ding/ wes auß eigener natur/ noch durch ein wunderwerck/ sonder auß vnd durch Gottes ordnung/ zu Sacramentē werden: anders theils

Augustinus li 2. de Doct. Christ. cap. 1.

auch

auch zulehren/ daß solche enderung nicht den versprochenen worten selbst/ sonder gantz vnd gar der ordnung Gottes zugeschrieben werdē solle/ welche ordnung dann die wort selbsten anzeigen vnd lehren.

Frag. Verneinest dn dann das würckliche wort/wie sies nennen?

Was Verbū operatoriū, das ist/ das würckliche wort seye.

Ant. So du durch dasselb dz jenige verstehest/welches bezeuget/ dz Gott etwz würcket/ laß ichs passirn: wann dus aber darumb also nennest/ daß Gott den worten eine krafft gegeben/ so verwerffe ich dis gedicht gantz vnnd gar als ein zauberwerck.

Frag. Wz habē dañ die wort für ein krafft?

Wozu die wort nutzen vnd dienen.

Ant. Daß sie vns den willen Gottes/ von wasserley sachen es auch ist/zuverstehen geben/ er verheisse oder trehwe/ er gebiete/ oder thue diß oō jenes. Vnd sag/daß man den wortē anderst nichts zuschreibē solle/ es sprech sie gleich wer da wölle/ dann allein daß sie dessen/was geredt würdt/zeichen seyen. Ich habe aber hinzugethan/ daß sie der Kirchen eingesetzt vnd verordnet seyen/ damit die *particular*, sonderbare vñ ein gewisse zeit wehrende Sacrament/ von denen/ so die gantze glenbige Kirch/ vñ solches ohnauffhörlich anlangen/zu vnderscheiden. Ich setze weiter hinzu/durch derē rechtmässigē gebrauch/ damit den groben irthumb zuwiederlegen/ deren/ die jhnen trewmē lassen/daß/ weiß nicht was

für ein sonderliche Göttliche *qualitet* vnd tugent/ denn zeichen eingegossen vnnd gegeben sey/ welche sie auch ausser desselben gebrauch behalten/ darauff dann vnzehlich viel vnnd gantz spöttische (damit ich nichts hefftigers sage) aberglauben erfolget seindt.

Sacrament ausser dem brauch/ seindt keine Sacrament mehr.

Frag. Sagst du dann (als zu einem exempel) daß das geheyligte brot im Abentmal des Herren/ ausser der haltung vñ handlung desselben/ anderst nichts/ als gemein brot seye/ welches doch in der *Action* selbsten ein wahres Sacrament des Leibs Christi gewesen ist?

Ant. Ja ich sags.

Frag. Es lest sich doch ansehen/ daß viel fürtreffliche Menner anderst hieuon gehalten haben.

Das bezeichnete gut im wort vnd Sacramenten ist Christus selbst sampt seinen wolthaten.

Ant. Dauon wöllen wir hernach an seinem ort handlen. In der beschreibung habe ich weitter gesagt/ daß Christus sampt seinen wolthaten/ durch eine fügliche gleichnuß der zeichen/ vns bedeuttet werde. Erstlich damit zubeweisen/ daß das jenige so in allen Sacramenten/ dauon wir handlen/ in massen auch im blossen wort Gottes/ fürgebildet vnd bedeuttet wirdt/ nicht nur allein die wolthatten/ so wir in Christo erlangen (dauon außführlicher in vorigem theil gehandelt worden) sonder auch vnnd fürnemlich Christus selbst seye/ welchen so wir jhnen nicht besitzen/ auch nichts võ solchen seinen wolthaten auß

jhm

jhm erlangen. Jch neñe es eine fügliche *Analogi* vnd ehnlichkeit/ als die da verschaffet/ daß durch das zeichen/ so den augen fürgetragen/ auch zugleich vnserm verstandt/ die bezeichnete gütter an vnd fürgebildet werden. Dañ/ lieber/ woltestu auch ein graß mahlen/ so du ein menschen jemant zu schauwen fürbilden woltest? Hatt demnach der alte Lehrer *Augustinus* recht vñ wol gesprochē: Wo die Sacrament keine gleichnuß hetten deren dingen/ die sie bedeutten/ so weren sie zweiffels ohne keine Sacrament. Dauon hernacher. Augustinus.

Letstlich melde ich die *obsignation* vnd versieglung/ dem Apostel Paulo folgent/ der die beschneidung nicht allein ein zeichen/ sonder auch ein siegel nennet/ damit vns zulehren/ daß vns Gott der Herr/ mit der that das jenige leiste/ so er vns durch die zugeordnete zeichē verheisset. Weil aber solches/ ob es gleich allen vnd jeden angebotten vnd fürgetragen/ dannoch allein von den gleubigen mit dem hertzen/ oder geistlich empfangen vnd genossen wirdt/ in betrachtung es dem glauben vñ nicht den leiblichē sinnen fürgetragen wirdt/ so habe ich diese wort/ Jn den hertzen der gleubigen/ zu endt hin zugesatzt. Rom. 4. 11.

Frag. Wie beschreibst du dann das Sacrament/ in der andern vnnd weitleufftigern bedeuttung?

Ant. Also: Es ist eine heylige handlung vō

IV. Andere bedeutung deß worts Sacrament / auch dero es für die gantze Action vnd handlung genommen wirdt.

Gott ß Kirchen biß zum ende der Welt zugebrauchen befohlen / in deren er durch füglicheynlichkeit vnd gleichnuß der zeichen vnd bezeichnetē gütter / eins theils die gedächtnuß ßvergangenē ding / in vns erhelt / anders theilsauch die himlischen gütter / so in beygefügtem wort der stiffung erkläret / vnnd gleichsam vnsern augen fürgebildet werden / durchden glauben geistlich zuuersiegelen / vnsernhertzen anbieten vñ fürtragen thut: dardurchauch entlich die absonderung ß Kinder Gottes von der Welt / vnd die vereinigung derselben vnder ein ander / bestettigt würdet.

Beschreibung deß Sacraments in dieser bedeutung.

Frag. Ich wolt / daß du mir diese beschreibung von stuck zu stuck erklehrtest: vnnderstlich / warumb du das zeichen eine Action oder handlung nennest / da doch weder die zeichen / noch die bezeichnete ding handlungen seindt.

Wie die Sacrament eine handlung genennet werdē.

Ant. Es seindt freilich auch die zeichen etlicher massen eine handlūg / wie bald hernach gesagt werdē soll. Wiewoll aber nicht alles dz jenige / wz darzwischen kombt / eine handlung ist / so werdē doch nicht vnbillig die zeichē eine handlūg in dieser beschreibūg genennet: in erwegung / beide die zeichen selbst vñ die bezeichnete gütter dahin gerichtet seint / dz / in dē wir thun wz Gott befohlē / dieselbige vns zugleich zeichē seindt / vñ auch die gütter selbstē damit gegeben werden. Es ist aber auch das Opf-

fer

fer eine heylige handlung/ von Gott der Kirchen befohlen/ aber so weit von jenen vnderschieden/ als grosser vnderscheid zwischen geben vnnd nemmen ist: in betrachtung wir in den Opffern/ geben vnnd opffern/ in den Sacramenten aber empfangen vnd nemen. Dauon hernach weitter bericht geschehē soll. Vnderscheid der Opffer vñ Sacrament.

Frag. Ich frage diß orts nicht/ warumb du sie heylige/ von Gott d' Kirchen befohlene zeichen nennest: dañ ich solches auß dē vorgehenden verstehe: sonder diß forsche ich/ warumb du diese wort/ Biß zum ende d' welt/ hinzugesetzt habest?

Ant. Weil ich gemeint/ vnser vorhaben sey allein vō den Sacramenten Christlicher Kirchen zuhandlen/ welche/ wie ausser allē zweiffel/ allererst am ende der Welt auffgehaben werden sollen.

V. Erklärung aller stuck dieser beschreibung.

Frag. Demselben sey also. Was verstehest du aber durch die zeichen?

I. Was zeichen sey.

Ant. Zwey ding/ zu forderst das jenige/ so man das Element zunemen pfleget. Nemlich das irdisch vnnd leibliche/ als das wasser im Tauff/ vnd brot vnnd wein im Abentmal des Herrn: darnach die eusserliche Cæremonien/ so man in der handlung selbsten gebrauchet/ die auch zum Sacrament gehören/ vnd weder geendert/ noch auch vnderlassen werden sollen. 2.

Frag. Was nennest du die ehnlichkeit?

Was die Analogi oder ehnlichkeit in den Sacramenten heisse.

Ant. Die vbereinstimmung des zeichens mit dem bezeichneten / als die begiessung mit wasser/mit der abwaschung des Bluts Christi/vnnd die speise dieses lebens/ mit der nahrung des ewigen lebens.

Was bezeichnete ding seyen.

Frag. Welches seindt dann bezeichnete dinge?

Ant. Christus selbst/wie zuuor gesagt/ mit allen seinen wolthatten / die allen vnnd jeden gliedern der Kirchen zu jhrem nutz vnnd heil von nöthen seindt.

Was die geistliche versieglung sey.

Frag. Warumb thustu das wort Geistlich hinzu?

Ant. Damit zu lehren/daß die versieglung solcher gütter in geheimer vnnd innerlicher kräfft des H. Geistes/vnnd mit nichten einer leiblichen / vnd den eusserlichen sinnen/ oder natürlichem verstandt fehigen/ bestehe.

Warüb man sagt/ die versiegelung geschehe durch den glauben.

Frag. Warumb sezstu hinzu/ durch den glauben?

Ant. Damit zu lehren/daß zwar die zeichen den eusserlichen sinnen fürgehalten / vnd von denselben empfangē: die gütter aber selbst dem gemüth angebotten / vnd doch darumb nicht von einē iedwedern hertzē (wiewol sie allen so hin zugehn/ angebotten) sonder allein denen/ die mit dem glauben begabet seindt / empfangen werden: in ansehung der glaub das einige mittel ist/damit wir Christum ergreiffen.

Frag. Warumb thust du aber der vergangenen

gangenen ding meldung?

Ant. Weil vnser glaub zum theil auff das jenige/so Christus vmb vnsert willen gethan/ zum theil aber auff die verheissungen/ so noch nicht in vns erfüllet seindt/ siehet. Vnser glaub in den Sacramenten/ siehet beide auff vergangene vnnd zukünfftige ding.

Frag. Was verstehest du durch die *obsignation* vnd versieglung?

Ant. Eine kräfftigere *application* vnd zueignung/vermittelst des glaubēs: in erwegūg/ je grösser der glaub/ je fürtrefflicher auch desselben *Effect* vnd würckung ist/ damit Christus sampt seinen güttern vnd gaben/ vns selbsten je leger je mehr eingebildet werde. Dahin dañ der Apostel gesehen/ da er sagt/ daß Christus in vns vnnd wir hinwiderumb in jhm wachsen vnd zunemmen. Was die versieglung seye.

Frag. Welches ist dann die bestettigung vnserer vereinigung vndereinander? Was die bestettigung vnserer vereinigung seye.

Ant. Also nenne ich die geistliche verbindung der liebe vnder vns/ deren band/als der gelieder/ so mit einem haupt vereinigt/ vnnd durch einen geist lebendig gemacht worden/ eins theils durch eusserliche bekantnuß/ anders theils aber durch hinzukommende innerliche neigung vnd begierdt in rechtmessigem gebrauch der Sacramenten kräfftig verknüpfft vnd verbunden würdet.

Frag. So sage nun an/ wer der Stiffter vnserer Sacramenten seye?

Ant. Christus Gott vnd mensch/nach sei-

Gnaden der Sacrament. nem wolgefallen vnd almächtigkeit / so er mit vorgeschriebenē worten / durch den mund des Kirchen dieners bezeuget.

Frag. Welches ist die Materi?

Materi der Sacrament. Ant. Dieselb ist zwyfah / die eine irdisch / die ander himlisch / wie *Irenæus* bezeuget / welche man auch wol *partes essentiales*, das ist / die wessentliche stuck der Sacramenten nennen mag. Dann gewiß / was in den Sacramenten ist / dasselbige entweder den eusserlichen sinnen bekant / vnd die weise eines zeichen habe: oder aber geistlich oder himlisch seye / vnd durch das eusserliche bedeutet werde.

Frag. Was durch das zeichē verstandē werde / hast du hiebeuor angezeigt. Jetz sage wz du durch geistlich vnd himlisch verstehest?

Geistliche vñ himlische gütter der Sacrament dreyerley. Ant. Fürnemlich Christum selbst. Demnach auch seine wolthatten. Vnd dann letstlich die *Application* vnd zueignung beider: seiner nemlich / vnd seiner wolthatten.

Frag. So lasse vns vō diesen dreyen stuckē besonders handlen. Meines erachtens verstehest du durch Christū / nicht nur allein seine auff vns fliessende krafft / viel weniger auch allein seine vns zugerechnete vnd geschenckte gerechtigkeit.

Wie Christus das begerechnete gutt der Sacrament seye. Ant. Du redest recht: dann Christus selbst muß vnser eigen / vnd mit vns vereiniget werdē / welcher diß alles hat / damit wir auß jhm / wz er hat / schöpffen: wie solches auß d' *Analogi* vñ gleichnuß selbst erscheinē thut. Dañ du je

andst nicht als durch gebrauchung des wassers gewaschen/ noch auch anderst/ als durch empfahung der speise vnnd trancks/ ernehret werden kanst.

Frag. Ich achte aber du verstehest alhie den gantzē Christū/ vnd nicht entweds seine Gottheit oder die Seel/ oder auch den Leib allein?

Der gantz Christus ist das bezeichnete gutt der Sacramenten.

Ant. Den gantzē Christū verstehe ich sambt allē wz er hat: in erwegung/ Christus kein getheilter oder halber Erlöser vnd Heyland ist.

Frag. Ist dañ auch etwa hierin einiger vnderscheid?

Ant. Ja: dauon hernach.

Frag. So woln wirs jetz fahren lassen. Ist aber diesem also/ warumb verstehest du dann vnder dem himlischen vnnd geistlichen den Herrn Christum? Geschicht diß allein wegen seiner Gottheit/ oder wegen seiner Seelen?

Ant. Mit nichte. Dañ du siehest/ daß in den Sacramenten außtrucklich/ des bluts vnnd leibs/ vnd widerumb des bluts meldung geschicht: welche/ wie sie leiblich seindt/ also auch durch leibliche zeichen/ als durchs wasser/ brot vnd wein vorgebildet werden.

Frag. Warumb nennenstus dann geistlich vnd himlische ding?

Warumb vñ wie der leib vnd blůt Christi geistlich vñ himlisch genennet werde.

Ant. Nicht daß sie geistlicher oder onleiblicher art vñ natur seyē: auch nicht darūb/ dz sie jetz mit himlischer glori begabet seindt/ nach welcher meynung der Apostel sagt/ daß vnsere leibe geistlich vñ himlisch werdē sollē/ nēlich

nach

nach d glori vñ herlichkeit/vnd nicht dem wesen: sond darumb/weil sie vns in solche geheimnussen/nicht mit vnsern leiblichen sinnen/vñ leiblicher weise (dan die leibliche sine anderst nicht vermögē) sond wie vns die wort erinern/ durchs gemüth zuschawen / vñ mit der handt des glaubens zuergreiffen fürgestellet werden.

Diese geistliche geheimnuß seindt kein spiegelfechten.

Frag. Seindt diese geheimnuß nur ein spiegelfechten?

Ant. Also schliessen wo Aetliche: aber wie vnbillig/ will ich erweisen/wann wir erklehren/ Wie mann der bezeichneten gütter theilhafftig werde.

Das andere bezeichnete gut der Sacrament/seindt die wolthaten Christi.

Frag. So lasse vns zum andern/nemlich den wolthaten Christi fortschreitten. Welches seindt dieselbige?

Ant. Diß haben wir im ersten theil diß Buchs erkläret. Sie mögen vnd sollen aber auch diß orts nach *Analogi* vnd gleichnuß der zeichen vnnd bezeicheneten gütter/ gleichsam in zwey stuck abgetheilet werden: nemlich in die abwaschung/vnnd speisung/deren jene im geheimnuß des Tauffs / diese aber des Abendmals bestettigt wirdt.

Was die abwaschūg oder reinigung im Tauff sey.

Frag. Was nennest du die abwaschung?

Ant. Die vergebung der sünden/ an deren statt/ der gehorsam Christi/ sampt bezahlung der straffe/ kompt: vnnd die angefangene abschaffung vnserer verderbten natur/deren die vns zum theil zugerechnete/zum theil auch in

vns

vns angefangene heyligung entgegen gesetzet würdt.

Frag. Was verstehestu durch die speisung?

Ant. Die erhaltung vnd zunehmung jetz erzehlten wolthatten. Was die speisung sey.

Frag. Es ist noch das dritte stuck vbrig/ Was meinst du durch die *Application* dieser wolthatten? Was die Application der wolthat Christi in den Sacramenten seye.

Ant. Also nenne ich die zufügung/so durch krafft des H. Geistes in vns beschicht: vnnd durch die eusserliche/ keines wegs eittele Sacraments breuch / nemlich die leibliche waschung mit eintauchung vñ herauß ziehung: wie auch das leibliche essen des brots/ vnnd trincken des weins / angezeigt vnnd bedeutet wirdt.

Frag. Welches ist dañ die eusserliche form der Sacramenten?

Ant. Dieselbige eusserliche rechtmässig gebrauchte *Action* vñ handlung: in massen auch die innerliche handlung des H. Geistes. Welches die eusserliche form der Sacrament seye.

Frag. Verendert aber diese form das wesen der zeichen?

Ant. Keines wegs. Dann wo die zeichen in ein andere Substantz vnd wesen verwandlet würden / weren sie keine zeichen mehr: in ansehung/die *Analogi* vnd gleichnuß/ darauff der gantze handel der Sacramenten beruhet/vergienge. Derhalben ist es eine Sacramentliche/ vnd nicht eine wesentliche verenderung/ Was für eine verenderung oder verwandlung in den zeichen beschehe.

enderūg/ das ist/ sie bestehet nicht in verendē-
rung oder verwandlung deß dings selbsten/
soūder in seinē verwandleten vñ verwechselte
gebrauch: als wan das wasser des bluts Chri-
sti/ das brot des leibs/ vnnd der wein seines
bluts/ ein Sacrament würdt.

Frag. Du hast aber diß kurtz hiebeuor stück
oder theil genennet?

Wesentliche stuck der Sacrament.

Ant. Dasselbige billig vnd recht. Dañ diese
beyde vrsachen vor sich selbst/ seindt auch/ wie
man in Schulen dauon redet/ *partes essentiales*,
das ist/ wesentliche stuck derselben dinge.

Frag. Welches ist dann der zweck vnd ziel
dieser Sacramenten?

Zweck vnd ziel der Sacrament.

Ant. Vnder denen seindt etlich die fürnem-
sten: Nemlich daß vns (wie gemelt) Christus
mit allen seinen wolthatten je mehr vnd mehr
1. versiegelt werde: Etliche aber etwas ge-
ringer/ damit wir nemlich von andern/ so den
Christlichē glauben noch nicht bekant/ gleich-
3. sam durch diese losung vnderschieden: vnnd
in der brūderlichen liebe vndereinander je len
ger je mehr verbunden werden.

Frag. Bedeutten sie sonst nichts mehr?

Welcher vergangenen ding gedenck zeichen die Sacrament seyē.

Ant. Es ist auch diß nicht zuuergessen/ daß
die Sacrament ō vergangenē vñ beschehenē
dinge gedenck zeichē seindt: als in den Sacra-
mēts brauchē des H. Tauffs würdt vns durch
begiessung des wassers/ das bluttuergiessen/
durchs eindauchē vñ herauß ziehē/ ō thot/ be-
grebniß

grebniß vñ aufferstehung: also auch im Abentmal durchs brotbrechen/ das leiden/ vñ durch außgiessung deß weins/ das am stammen des Creutzes für vns beschehene blutvergiessen Christi/ gleichsam als gegenwertig für augen gestelt vnd vorgebildet.

VI. Von Sacramentlichē vereinigung der zeichen vnd bezeichneten gütter.

Frag. Demnach diß nuhnmehr erkläret/ wolte ich dich gern fragen/ wie die zeichen mit den bezeichnetē gaben vereinigt vñ verbundē seyen. Dañ dir nicht enbewust/ daß diß heutiges tags der fürnemste streit ist: ob nēlich der leib vnnd blut Christi wesentlich/ das ist eben an demselben ort/ da brot vnd wein sindt/ gegenwertig seyen: oder ob die zeichen (wie etliche darfür halte) bleiben/ oder aber der gestalt auffgehaben werden/ daß nur die eusserliche gestalt des brots da bleibē/ wie die jenigē/ so dē Römischē Bapst beypflichtē/ lerē vñ fürgebē?

Ant. Diesen spahn vnd streit/ so nuhnmehr so weit gebracht/ daß zu entscheidūg desselbē/ mehr des Menschen eigen gewissen/ als grosse kunst/ erfordert/ würdt allein Gott der Herr/ entweder durch ein wunderbarlich gericht/ ob ein herrliches exēpel seiner Barmhertzigkeit/ dermain einst entscheiden vnd auffhebē. Will jhn doch zuerörtern mich als dann vnderwinden/ wan wir zum Abentmal des Herren kommen. Jetzt sage ich zubeantwortung deiner frage/ weill die/ beide im wort vñ Sacramenten bezeichnete gütter/ eins theils keins von

ne von jnen selbst bestendige ding seindt: als die vergebung der sünden / die gabe der heyligung/ die zunemmung im glauben/ die einleibung Christi / vnnd dergleichen / daß die frage von der wesentlichen gegenwart der bezeichneten gütter/ nothwendig auff eine gewisse Person / oder selbstendiges müsse gezogen werden. Diß aber kan/meines erachtens/ anderst nichts dann allein Christus selbst gesetzet werden. Vnd demnach vnser gegentheil es / meines bedunckens / mit nichten darfür helt daß mann Christum trennen solle/ sintemal sie vns dessen (wiewol vngütlich) darumb bezichtigen / weil wir die wesentliche gegenwart des leibs Christi verneinen: so frag ich/ ob du meinest / dieser streit also zufassen seye: ob nemlich Christus Gott vnd Mensch anneben den selben orten vnd enden/da die Sacrament gehandelt vnd gehalten werden/ gegenwerdig seye?

Ob Christus selbst an dem ort/ da d̄z Sacrament gehalten wirt/ gegenwertig seye.

Frag. Also habe ichs in etlichen jhrē schrifften gelesen/welche doch diß nicht von dē Sacramentē in gemein/ sond allein von dē Abendmal des Herren vermeldet vñ gehaltē haben.

Ant. Ich trage kein scheu ebēmässigs beide vom Abendmal/vnd Tauff/wie auch jhrer art nach/vō dē Sacramētē/ vor d̄z zukünfft Christi selbst in diese welt/zuuerjehē: hielte mich auch für kein Christen menschen/so ichs verneinte.

Frag. So frewts mich/daß wir hierin einig.

Antwort

Ant. Wolte Gott/ wir würden dermal einst einig. Bitt dēnach wölst ein wenig auffmercken. Daß Christus nach seiner Gottheit nicht solte gegenwertig seyn/ kan niemant verneinen. So ist auch hierin kein streit/ weil das Wort/ oder der Sohn Gottes die Menschliche natur also an sich genommen/ daß Gott vnnd Mensch ein einige Person seindt/ daß darauß folge/ so man Christum allein vnd besonders betrachtet/ auch der gantze Christus allenthalben zu gegen sey/ doch nicht also wie in den Sacramenten/ in welchen man fürwahr nohrhalben (also zu reden) eine besondere weise der gegenwahrt setzen vnnd machen muß: so fern er nēlich sich/ durch ein sichtbar wahrzeichen/ mit glauben vnserē gemüth zu schawē/ vnd solches zu vnderweisen gibet: vñ dasselbige zum vnderscheidt aller anderer gemeiner sachen/ bey denen er auch zugegen ist. Demnach mustu auch wahrnemmen/ was von einem gantzen gesagt/ solches darumb nit auch von jeden seinen stücken/ so vnderschiedlichs vnnd vngleiches geschlechts seindt/ gesagt vñ geredet werde. Als zum exempel. Das gantze geschöpff/ so wir einen menschen nennen/ beschreibet man/ daß er ein vernünfftiges thier oder Creatur sey/ welches du doch von keinen/ auß beiden wesentlichen stücken des Menschen vor sich selbst betrachtet/ sagen kanst. Doch begreiffet solche beschreibung et-

was in sich/nemlich die vernunfft/ so dem einen theil des Menschen/ nemlich der seele zugeschrieben würdt.

Totus Christus est ubique, sed non totum Christi.

Also sieheſt du nuhn/ daß ein anders ist der gantze Christus/ das ist/ Christus als etwas gantzes betrachtet: ein anders aber/ das gäntze Christi/ das ist/ Christus nach seinen besondern theilen (mit erlaubnuß auch der person des Sohns Gottes ein stück oder theil zuzuschrieben) betrachtet.

Frag. Ich sehe es zwar. Haſtu aber sonst nichts mehr fürzubringen?

Ant. Ja/ du must auch dessen wahrnemmẽ/ dz etliche ding/ was besonders zuuerschaffen/ also mit einander übereinkomẽn/ dz/ was einem vor sich selbst keines wegs gebüret/ jhm doch so fern zugeschriebẽ würdt/ weil es mit einẽ andern vereinigt ist: welches so wahr vñ gewiß/ dz es auch von denẽ dingẽ/ so doch sonstẽ nur zufelliger weyse vñ eine zeitlang vereinigt

Exempel vnd gleichnuß.

sein/ kan vñ mag gesagt werdẽ. Als zu Exẽpel: wañ mañ einen gekrönetẽ vnd köstlich bekleideten König anbettet/ so werdẽ auch zugleich seine Kron vnd köstlich Purpurkleidt angebettet/ solches aber vñ wegẽ eines andern dinges/ nẽmlich seiner Königlichẽ ehre vnd würde/ deren solche ziere aebührẽ/ vnd nicht an vnd für sich selbst. Dañ daß die anbettung solchen dingen nicht geschehe/ erscheinet darauß/ daß

nie-

niemandt/ dañ ein wahnsinniger/ solche/ wañ sie dē König außgezogen/ anbetē würde. Sie werden aber auch vmb eines andn/ nēlich des Königs willen der sie tregt/ angebettet od verehret. Dañ nimermehr die Kron oder Purpurkleidt mit dē König zu einer Person vereinigt würdt. Vielweniger mehr dañ mag ein ding vmb eines andern willen/ von dem jenigen/ so persönlich mit dem andern vereinigt ist/ gesagt werden/ welches jhm doch vor sich selbst keines wegs zugeeignet werdē kan oder mag. Also wirdt dē wort od Sohn Gottes/ der die menschliche natur angenomēn/ das jenige zu geschrieben/ was dē angenomēnen menschen eignet/ als wañ mañ sagt/ Gott habe gelittē: vnd hinwiederumb dem angenomēnen Menschen/ was dem annemmenden wortt gebühret: als daß der angenommene mensch/ dazumal/ als er auff erden mit dē *Nicodemo* redet/ sprach/ Er wehre im Himmel. Ioan. 3. 13.

Frag. Diß hastu auch hiebenor im erstē theil erklehret/ allein dazumal angezeigt/ daß diß von denē nammen vnd worten/ so die Person betreffen/ als Gott vnd Mensch/ vnnd mitnichte von denen/ so die Naturen anlangen/ als Gottheitt vnnd Menschheit/ gesagt werde.

Ant. Wo dem nicht also wehre/ müste noch wegen die vermischung der eigenschafften

beyder naturen/so durch solche natur nahmē/ waß oder wie sie vor vnd in sich selbsten seyn/ angezeigt werden / erfolgen. Darumb sagen wir recht vnnd schrifftmäßig / daß Gott gekreuzigt vnd gestorben sey: weil der jenig so gelitten vnd gestorbē / wahrer Gott ist: daß aber die Gottheit gekreuziget oder gestorben/ist eine Gottslesterung. Also auch/ weil ebē dieser mensch Gott ist/wirdt jhm billich zugeschriebē (der menschheit aber nichtē ohne Gottslesterung) was dem wort zugeeignet wirdt. Derohalben / weil das fleisch oder menschliche natur alle zeit für sich selbst betrachtet vnnd verstanden wirdt: so kan man auch nicht sagen / daß sie nach einem andern/ oder vmb eines andern willen auff erden zugegen seye.

Frag. So sag nuhn mehr / ob Christus selbst nach der menschlichen natur/ thetlich/ vnnd nach seinem selbst eigenē wesen allenthalben/wo die H. Sacramēt von der Christlichen Kirchen gehalten werden/gegenwertig seye?

Der gantze Christus/aber nicht das gantze Christi in den Sacramenten gegenwertig.

Ant. Ich sage / daß der gantze Christus/ das ist/wann er als ein einiger vnnd gantzer Christus nach beyden naturen/ darauß er bestehet / betrachtet würdt / nicht allein in den Sacramenten / sonder auch in allen andern dingen wahrhafftig vnd thätlich zugegen seye. Bin aber nicht gestendig/ daß darūb hierauß folge/ seine Menschliche natur / in vñ vor sich selbst

selbst betrachtet / jetzund anderstwo / als droben im Himmel / viel weniger entweder an vielen orten zugleich / oder nach jhrem wesen allenthalben gegenwertig vnd zugegen seye oder sein könne.

Frag. Warüber ist dañ zwüschen euch vñ jnen der streitt?

Der streit ist von der wesentlichen gegenwart des fleisches Christi auff erden.

Ant. Darüber / daß beydes die jenigen / so die verwandlung des Brodts / wie auch die / so die leibliche vereinigung Christi mit dem brott behaupten wollen / die Menschliche natur sey zugleich droben vnnd hienunden: wir aber lehren / sie sey jetzunt allein drobē im Himmel / vnnd trennen doch darumb keines wegs die Person.

Frag. Lehren vnd setzen sie dann solche gegenwartt Christi / schlecht in allen sachen vnd dingen / oder aber nur in den Sacramenten allein?

1. Vbiquitisten von wegē der Persönlichen vereinigung.

Ant. Die Vbiquitisten / das ist / Allenthalber / lehren vnnd setzen sie in allen dingen der gestalt / daß sie wöllen Christus sey / was sein wesen belangt / anderst nicht in / vnder oder mit dem brot / als auch in allen andern dingē: vnd solches vermög der persönlichen vereinigung / welche sie also beschreiben / als seye sie eine thätliche vnnd wesentliche außgiessung aller eigenschafften Göttlicher natur / in die angenommene menschheit: auff welche meinung sie auch die Himmelfahrt vnd das sitzen

Christi zur rechten hand des Vatters/ erklehren vnd ziehen.

2. Andere weak der wort des Abentmals.

Etliche andere lehren diese thätliche gegenwart des fleisches Christi / also/ dz sies darfür halten/ es habe die menschheit Christi von jhrer Gottheit mit dero sie vereinigt/ diß erlägt/ nicht zwar daß sie allenthalben/ sonder allein/ an allē ortē/ da sie will / zugleich wahrhafftig sein könne: doch omerlezter seiner wahrheit. Es erscheine aber auß den dürren vnd hellen wortē der stifftung des Abentmals/ daß Christus daselbst mit seinem fleisch wesentlich gegenwertig sein wölle. Darauß dann erfolge/ daß diese gegenwart furnemlich im Abētmal gesezt werden müsse.

3. Lutheraner meinung.

Andere halten gleichwol von der sachen selbst eben disselbig/ vnnd lassen die krafft der persönlichen vereinigung fahren: nemmen aber vnnd verfechten solche gegenwart allein auß den worten der stifftung/ mit sampt dem sitzen Christi zur rechten handt des Vatters.

4. Papistten meinung.

Die Päpstler/ so die verwädlung des brots erdacht / verdammen vnd verwerffen die Allenthalbenheit / lehren diese wesentliche gegenwart allein im Sacrament des Altars (wie sie reden) vnnd halten sich an eine würckliche krafft etlicher gewisser darüber gesprochener wort/ vnd Göttlicher Allmechtigkeit.

Frag.

Frag. Was helteſtu dann von dieſen?

Ant. Sie jrren vnnd ſündigen alle mit einander hierin / daß ſie die natur nahmen / nach denen die naturen nit anderſt / dañ wie ſie in ſich ſelbſt entweder in oder auſſer der vereinigung ſeindt / betrachtet werden / von den nammen der Perſon in maſſen auch die wörtlein κατ' ἐξοχὴν vnd καθ' ἑαυτὸ, das iſt / von eines andern wegen / vnnd / in oder fur ſich ſelbſt / entweder nicht wöllē / oder ja nicht können vnderſcheiden: welche vnwiſſenheit vnd vnuerſtant die Kirch ſo viel jahrlang durch die *Neſtorianer, Eutychianer* vnd *Monotheliten* angefochten vnnd verwirret hat. Demnach begehen ſie auch hierinn ein ſchentlichen jrthumb / in dem ſie das jenige / ſo die *Vniuerſal* vnnd allen dingen gemeine gegenwart angehet / auff die Sacramentliche ziehen vnnd deutten. Worin ſie alle jrren.

Frag. Iſt dañ diß deine meinung / was du von der gegenwart Chriſti / nach einem andern / das iſt / ſeiner Gottheit geſagt / ſolches alles in gemein angehe?

Frag. Ja freylich. Sonſt müſte mann ſagen / daß die Gottheit des Sohns / an einigem ort abweſent / vnnd alſo keine Gottheit wehre. Dieſe art aber zu reden / gilt allein in den Perſon vñ nit in den natur nahmen: wan du nemlich ſagſt / es ſey der menſch Chriſtus /

nicht aber die menschheit Christi nach einem andern/ nemlich nach der Gottheit/ allēthalben. Dann dieser Mensch auch Gott ist/ doch nicht in jhm selbst/ sonder nach einē andern/ nemlich der Göttlichen natur. Die Menschliche natur Christi aber/ ist weder in jhr selbsten/ noch auch nach der Göttlichen natur/ die Gottheit: kan auch nicht gesagt werden/ daß sie allēthalben seye: von diesem menschē aber mag man sagen/ daß er allegegenwertig sey: dieweil er mit der Gottheit eine Person/ vnd also in der Gottheit selbsten/ die allēthalben ist/ bestehet.

Man soll viel mehr sagen/ der mensch Christus ist allenthalben/ als die menschheit Christi ist allenthalben.

Frag. Was ist dañ die Sacramentliche vereinigung des zeichens vnd Christi selbsten?

Sacramentliche vereinigung des zeichens vñ Christi selbst.

Ant. Eben die/ so mit der art vnnd zweck der Sacramenten übereinkompt. Die art vñ natur aber der Sacramenten/ wie ich hiebevor gelehret/ ist diese/ daß vnser hertz vnnd gemüth mit solcher *Analogi* vñ gleichförmigkeit durch eusserliche vnd sichtbare zeichen/ erstlich zu betrachtung der bezeichneten gütter/ demnach auch/ solche vns selbsten durch den glaubē je lēger je mehr in krafft des H. Geists zu applicieren vnd nutz zu machen/ angeführet werde: dieweil sie darumb vns zu schawen fürgetragen werdē/ daß wir sie auch fassen vñ ergreiffen.

Frag. Was ist dañ in einer Summa für eine gegenwart?

Ant.

Ant. Fürwahr nicht eine rümliche/sonder ein solche/die sich auff etwas anders *referirt* vnd zeugt: in betrachtung/das wort Sacrament (wie man in den Schulen lehret) vnder die ding/so sich auff etwas anderst ziehen/gehören thutt. Was die gegenwart Christi für ein gegenwart seye.

Frag. Ich wolt du heist mir diß etwas verstentlicher erklehret.

Ant. Wilß thun so viel mir möglich: wolte aber daß wir die frag etwas geendert/vnnd ich dich gefragt/du aber mir geantwort hettest. Seindt nicht die wort ein Zeiger deren dingē/die wir in einer jedwedern spraach mit gewissem thon vnd klang deren gemüther/so sie hören/anzeigen vnnd zuuerstehen geben wöllen? Wirdt mit Exempeln erkläret.

Frag. Ja freylich.

Ant. Wie dann/so ich streitten wolt/dz alles das jenige/dauon ich rede/thätlich gegenwertig sein muste?

Frag. Solches deuchte mich gar vngereimbt sein/weil wir auch vō vergāgenē vñ zu künfftigē/ja auch vō denē dingen/so niemaln geschehē/oder auch noch nicht seindt/noch auch inermehr beschehē mögē/redē köndten.

Ant. Ich redet aber gleich wo von ich wolt/würde ich dannochten solches mit meinen worten deinem gemüth wesentlich fürtragen oder für augen stellen.

Frag. Es ist wahr.

Ant. So seindt derhalben/die bezeichneten gütter / denselben worten / dardurch sie angezeiget werden/nicht reumlich/noch auch wesentlich/sonder also vereiniget/ daß sie sich auff etwas ziehen / so ferrn sie nemlich solche dē verstādt der Zuhörer gleichsam darstellen.

Frag. Lieber erklehre mir diß etwas verstentlicher.

Vnderscheidt der wesentlichen vnd Sacramentlichē gegenwart.

Ant. Du solst wissen/ daß sichs ebenmessig auch mit der Sacramentlichen vereinigung der zeichen vnd dero dardurch bezeichneten gütter / verhalten thüe. Dann die Sacrament (wie *Augustinus* gantz recht vnd wol sagt) seindt gleichsam ein sichtbares wort/als die eben das jenige den augen / was die wort den ohren/fürtragen vnd verkündige. Wirdt demnach diß orts gantz vngereümbt/ vnd leppisch von der thätlichen oder wesentlichen gegenwartt gefragt/in erwegung / die wesentliche (oder des dings vnd wesens selbsten an gewissem ort) vnd dann die Sacramentliche gegenwartt / nicht mit einander streitten: ob sie wol so weit vō einander vnderscheiden seindt/ daß auch das jenige/so noch nicht wesentlich oder thätlich vorhanden oder geschehen/ dannoch Sacramentlich zu gegen sein kan: dahin S. Paulus gesehen/da er sagt: Es haben die Vätter alle einerley geistliche speyse gessen/vnd einerley geistlichen tranck getruncke/ nemlich Christum. Vnd fehlet so weit / daß

Augustin.

1 Cor. 10. 3.

diese

diese Sacramentliche vereinigung nichtig vnd eitel / daß sie auch im wiederspiel / als wir an seinē ort sagen wollen / viel kreffiger / dann einige natürliche verbindung ist.

Frag. Wer würcket aber solche Sacramentliche vereinigung? Wer solche Sacramentliche vereinigung wircke.

Ant. Gottes wille / den er im wort der stiffung erklehret hatt.

Frag. Wollen wir von der *Consecration* vnd sprechung der wortt auch handlen?

Ant. Ich wolt viel lieber vmb gewisser vrsachen willen / diß mit einander zuerklehrung der Lehr vom H. Abendmal auffschieben.

Frag. Machen dann die jenigen nit lehrezeichen / so da lehren / es sey das bezeichnete gutt nicht bey den zeichen wesentlich vorhanden?

Ant. Nein zwar / wir wollen dann auch die jenigen wort vnd reden für eittel vnd lehr halten / mit denen wir auch abwesende ding / so wol als die gegenwertige / den hertzē der Zuhörer einbilden.

Frag. Wer macht dann lehrezeichen?

Ant. Die jenigen / so da lehren / es seyen die Sacrament anderst nichts als gedenckzeichen vergangener dinge / oder nur lösungen Christlicher gesellschafft vnder vns Mēschen / oder es werde das jenige / so dadurch bedeuttet würdt / vns nicht auch wahrhafftig / mit dem instrumēt des glaubēs gleich Welcher theil Lehrezeichen machen.

als einer hand zu ergreiffen/angebotten.

7. Von niessung der dinge im Sacrament/nemlich des zeichens vnd bezeichneten gutts

Frag. Nuhn wolt ich/du hetst mir erkläret/wie beyde/das zeichē/vnd bezeichnete empfangen vnd genossen werde.

Die eusserlichen zeichen leiblich.

Ant. Ich halt nicht/daß du am erstē theil dieser frage zweiffelst. Dann weil die zeichen leibliche dinge sein/werden sie auch natürlich mit des leibß instrument von allen/so dar zu gehen/empfangen.

Frag. So laß vns vom andern theil dieser frage/das ist/von niessung des bezeichneten gutts handlen.

Das bezeichnete gutt anderst nicht/da mit gleubigem hertzē.

Ant. Ich hab erwiesen/Christus selbst mit sampt seinen gütern vnd gaaben sey das bezeichnete vnd verheissene gutt/vnd daß wir derselben gaaben etlicher durch *imputation*/vnd zurechnung theilhafftig/etliche aber in vns geschaffet vnnd gefunden werden. Sage demnach/weil jenes lautere *qualiteten*/das ist/gestalt vñ gattung eines dinges sein/daß/wie sie allein dē gemüth oder hertzē fürgetragē vnd fürgestelt/also auch allein durch des gemüths instrument/vnnd mittel empfangen werden/welches doch mit wahrem glauben (der die einige hand des hertzens ist/damit die verheissungen Gottes ergriffen werden) begabet seye. Ist also diese Niessung durchauß vnd in alle weg geistlich. Dañ beyde das jenige so genossē würdt/geistlicher natur ist/auch diese niessung/durch ein geistlich mittel beschicht/

schicht/vnd die gantze handlung desselbē mittels geistlich ist.

Frag. Du kanst aber solches nicht vō Christo selbsten sagen / als der nach keiner seiner beyden naturen/ein *qualitet* oder dergleichen etwas ist.

Ant. Was aber erstlich die Person des Worts oder Sohns Gottes selbstē anlangt/ achte ich es sey Gottloß/ so mans dafür haltē wolte / daß sie anderst als durch krafft vnnd würckung von vns empfangen vnd genossen werde. Dann sonsten würden wir auch nach vnser natur zu Göttern. Vnnd also stimmen alle berümbste gelehrtē mit einander überein/ daß der spruch *Petri* 2. *Pet.* 1. vnnd alle andere desgleichen sollen vnnd müssen erkläret werden.

Es kan weder die Person des Sohns Gottes/ noch auch seine Seel anderst als geistlichvō durch würckung vñ krafft genossen werden. 2. Pet. 1.4.

Frag. Ich halt mit dir zu/vnd verfluche diß *Manichæisch* vnd vom *Seruetо* erneuerte gedicht/welcher vermeint/es sey Gott der gestalt in vnd bey allen dingen / daß er auch ein stück derselben sey. Was sagstu dann von der Menschlichen natur Christi?

Ant. Ich halt nicht daß du der meinung seyest/daß das wesen der seelen Christi mit vnserer seelen würcklich vnnd mit der thatt verbunden werde. Daß wäre gar schändtlichers/ als ein solche zusammen leymung oder hefftung der seelen? Auch kanst du nicht sagen/dz durch einig leibliches mittel / das wesen der seelen

seelen ergriffen vnd gefaßt werden kõne.

Frag. Sollen wir dann eben dasselbig võ leib Christi selbst halten?

Der leib Christi kan auch nicht leiblich/ mit vnsern leiben oder cörpern vereinigt werden.

Ant. Leibliche ding/ gestehe ich / werden mit leiblichen sinnen empfangen: die berührung aber vnd wesentliche zusammenfügung oder vereinbarung des leibs Christi mit vnsern Cörpern / verwerffe ich gantz vnnd gar/ als ein ongehewer vnd frembd ding/ ausser dem nichts eitelers vnd falschers/noch auch dẽ zweck vñ ziel der Sacramentẽ ongereümbters kan oder mag gedichtet werden / man wende gleich für/ was man auch immer will.

Ist ein falsch gedicht.

Frag. So sage mir warũb dus ein falsch gedicht nennest?

Ant. Weil solches mit der wahrheit/deß auch yetzo vmbschriebenẽ fleisches Christi keines wegs beschehen kan: auch der gantzẽ Euangelischẽ Histori/ wie an seinem ort gesagt werden soll/zuwieder ist.

Frag. Warumb reimbt sichs nicht zum zweck vnd ziel der Sacramenten?

Ist wider den zweck vnd ziel der Sacramenten.

Ant. Weil die gantze Sacramentliche handlung durchauß auffs ewige leben gerichtet ist/so muß auch noth halben diese niessung mit dem gemüth vnd glauben/vnd nicht dem instrument des leibs beschehen: deßwegẽ dañ auch das bezeichnete gutt vnserm verstandt vnd glaubẽ/gleich wie die eusserliche zeichen/ den eusserlichen sinnen/ fürgetragen würdt.

Frag.

Frag. Du machst aber an statt des leibs vñ seelē Christi selbß / nur ein blosse krafft / so du die niessung d substaz vñ wesens auffhebest.

Ant. Die niessung Christi selbst hebe ich nit nichtē auff. Dañ gleich wie man die speiß mit der thatt zuuor niessen / vnd in sich nemen muß / soll der leib in diesem leben erhalten vnd ernehret werden: also halt ichs darfür (wie auch hiebeuor gesagt) wir müssē Christū selbß insonders empfangē / vñ also mit d thatt eins mit ihm werdē / damit solcher lebēdigmachender safft vnd krafft auff vns fliesse. Dañ er nit gesagt / Das ist mein verdienst: od / Diß ist die frucht meines leydens: sonder / Das ist mein leib: auch sagt S. Paulus nicht allein / daß wir in den todt Christi getaufft werden / sond auch Christū anziehen: sagt auch nicht / das brott / daß wir brechen / sey die gemeinschafft der wolthatten / sonder des leibs Christi. Derhalben / damit ich wider zur sachen komē / hebe ich nicht den leib selbsten auff / damit ich an dessen statt die krafft vor das bezeichnete gutt setze: (was aber durch die Sacrament bedeutet / das würdt auch mit der thatt selbsten zu niessē gegebē) vermeine auch nit / dz Christus mit d thatt selbst empfangē vñ genossen werde. Bezeuge aber vñ sag / es sey zäs vñ gar ein geistliche vnd innerliche niessung / empfahung / zueignung oder gemeinschafft.

Wir müssen dennoch warhafftig mit Christo vereinigt / vnd seinen theilhafftig werden.

Rom. 9. 3. Gal. 3. 27. 1. Cor. 10. 16.

Die niessung vnd gemeinschafft Christi ist gar vnnd gantz geistlich.

Frag. Warumb nennestus ein Geistliche niessung?

Ant.

Warumb sie geistlich genennet werde.

Ant. Erstlich/damit ich alle berühmung/ alle ruhmliche zusammenfügung/*coexistentz* vñ beywesen des leibs Christi mit vnsern cörpern: in massen auch das vngeheure gericht der mündtlichen niessung / als gantz Cyclopisch (wiewol mans mit andern erdichten glossen vnd nammen der vnsichtbarkeit vnnd vnrechtmässigkeit entschuldige) gantz vnnd gar außmustere. Demnach auch/weil solche niessung allein mit dem mundt vnnd handt des hertzens vnd glaubens beschicht vnd verrichtet würdt: in betrachtung/ es nicht(wie S. Augustin. Augustin recht vnd wol spricht) ein speise des bauchs/sonder des hertzens ist.

Frag. Warumb nennestu sie dañ ein geheimnuß?

Warumb sie ein geheimnuß genennet werde.

Ant. Damit zu lehren / daß die vereinigung mit Christo nach dero wir gleichsam durch eine geistliche vermehlung fleisch von seinem fleisch / vnnd bein von seinen beinen werden / allein auß gantz heimlicher vnd vnbegreiflicher krafft deß allmechtigen Geistes/die auch solche ding/ so am allerweytsten von einander abgesondert / auffs genaweste verbindet/ entstehe: darinn ich dann dem Apostel nachgefolget/ der diß ein groß geheimnuß offentlich nennet. Ephes. 5. 32.

Frag. Warumb nennestu aber solche gemeinschafft auch eine vereinigung?

Ant. Weil die gantze Schrifft bezeuget/ daß

daß wir mit Christo vereinigt / jhm einverleibet / vnd wie glieder mit jhm / als dem haupt / verbundē werden müssen / damit er in vns vñ wir in jhm leben. Es hatt aber der alte Lehrer *Cyrillus* recht geschriebē / Es müsse durch diese vereinbarung nicht nur eine der zusammenstimmung oder einmüttigkeit (als da Lucas sagt / daß die gleubigen ein hertz vnnd eine seel gewesen) sonder auch ein natürliche / oder Christi selbst gemeinschafft verstanden werden. Warumbs eine vereinigung genennet werde. *Cyrillus.* *Act.* 4. 32.

Frag. Könntest du mir dann nicht etlicher massen diß sonsten vnbegreifliche geheimnuß / durch ein füglich gleichnuß vorbilden?

Ant. Ich kans / vnnd solches auß der gleichnuß des haupts vnd der glieder / die so offt vō S. Paulo gebrauchet würdt. Dañ lieber woher haben diese meine Arm ihre natürliche empfindtligkeit vñ bewegung? Fürwahr vom Haupt / dem sie / durch die zusammenfügung der Señadern natürlicher weiß angeheñet seindt / sonst würden sie gar keine empfindtnuß vnnd beweglichkeit haben. Nuhn bilde dir für / gleich wie der geruch einer wolriechenden salben in einer büchsen / auch weit abwesende ding etlicher massen erquicket: item / gleich wie ein Magnetstein / seine verborgene krafft auch gegen einem Eisen / das etwas weit davon ist / erzeiget: daß eben solche krafft in diesem meinem haupt sey / ob gleich Diese gemeinschafft Christi wirdt mit gleichnussen erkleret.

dasselbige zu Constantinopel/der eine Arm in India/ der andere in Hispania wehre / dannoch dasselbige durch gebürliche mittel solchē das leben geben konte: Diß sage ich male dir also für/so würst du ein augenscheinlich bildnuß dieser vnserer einuerleybung in Christum haben. Dann Christus jetzunder nach seinem leib sich nirgentwo anderst / als über diese sichtbare Himmel gesetzet / dahin er dañ nach seinem fleisch/natürlicher vñ sichtbarer weyse auffgefahren/vnd würdt auch von dañen eher nit/dann am jüngsten tage / wiederkommen/ vnd nichts desto weniger/verbindet / vereiniget/vnd einuerleibet er jhm alle vnd jede glaubigen auff erdē also wahrhafftig vnd kräfftig/ vermittelst der Göttlichen krafft/so durch keine weite des orts kan gehindert werdē: damit also hernach von seinem fleisch (in dem das leben selbst leibhafftig wohnet / vnnd welches den Geist ohne massen empfangen) der lebendigmachend safft vnd krafft auff vns glaubigen fliesse vnd gelange.

Frag. Ist dann zu solcher gemeinschafft weder ein reumliche bewegung / oder berührung/noch eine leibliche gegenwart der menschlichen natur Christi hieunden auff erden von nöthen? Oder ist nicht diese niessung vnd gemeinschafft Christi auch dahin gerichtet/ dz eine vermischūg der wesen beschehe / od allein dahin/daß auß Christo selbst/vns der gestalt

stalt geistlich vereiniget/ sein lebendigmachẽde krafft auff vns fliesse?

Ant. Hinweg sag ich mit allem solchem nichtigem vnd leppischem geschwetz.

Frag. Warũb thust du dañ mehr des fleisches als der Gottheit in solcher vereinigung meldung?

Warumb in dieser vnserer vereintigung mit Christo/ mehr des fleisches als der Gottheit meldung geschehe.

Ant. Diß thue ich keines wegs darũb/ als ob die Gottheit nichts hieran würckete/ sintemal hingegẽ auch das fleisch Christi selbst nit schlecht vñ vor sich selbst/ so fern es ein fleisch/ sonder allein/ weil es das fleisch des Sohns Gottes ist/ lebẽdig machet/ wie die Vätter gar artig reden. Vnd hierin folge ich vnserm Lehrmeister Christo selbst/ d. in diesem geheimnuß vnserer vereinigung mit jhm/ die wort/ Mein fleisch vñ mein blutt/ außtrücklich neñet/ vnd zum offtermal widerholet/ weil nemlich wir anderst nicht dañ vermittelst seiner menschlichen natur/ vnnd so fern er vnser bruder ist/ mit jhm vereinigt werden kõnen. Ioan. 6.

Frag. Meinstu aber/ gleich wie du sagst/ es werde allein die speyse mit gleubigẽ herzen võ vns genossẽ/ dz also auch die frucht dieser vereinigũg das gemüth oder hertz allein angehe?

Ob gleich Christus allein mit gleubigem hertzen empfangen/ so wirdt doch vnser leib seiner frucht theilhafftig.

Ant. Mit nichte. Dañ auch Christus mit glaubẽ gefaßt/ vns in diesem lebẽ allerley gütter nit allein des leibs/ sonder auch der seelen/ so viel vns võ nõthẽ/ mittheilet/ auch entlich den gantzen menschen des ewigẽ lebens theilhafftig machẽ würdt.

Diese gemeinschafft Christi geschicht im wort vnnd beyden Sacramenten.

Frag. Zeugst du aber / wie etliche thun / diese vnsere vereinigung mit Christo / allein auff das geheimnuß oder Sacrament des Abentmals?

Ant. Das sey fern. Dann vns der gantze Christus so wol im wort als in beyden Sacramenten / doch durch vnderschiedliche gleichnuß vnd (wo nicht vnser vnglaub verhinderlich) mit vngleicher krafft vnnd würckung / geistlich durch den glauben zuergreiffen fürgetragen würdt: ist demnach ferr von vns / daß wir / etlicher leutte lesterüg nach / Christū auß dem H. Abentmal schliessen solten.

Frag. Solte dann gar kein vnderscheidt seyn zwüschen der täglichen niessung Christi durch den glauben / vnd deren so im H. Abtmal beschicht?

Was für ein vnderscheidt zwischen der gantz geistlichen / vnnd Sacramentlichen niessung Christi sey.

Ant. Ich halts darfür / wo es nicht der vnglaub verhindert / es sey ein mercklicher vnderscheidt zwischen dieser allein geistlichen / vnnd der Sacramentlichen niessung: doch nicht was dē Kern selbst / noch auch was das Instrument des glaubens belangt: sonder allein / daß in jenem nur mit worten / in diesem aber auch durch eusserliche zeichē vnser glaub erinnert / vnd das bezeichnete gutt vmb etwas krefftiger versieglet würdt.

Demnach übertreffen auch die Sacramēt das wort in dem / weil gemeinialich das wort in gemein dem gantzen volck fürgetragen / die Sacra-

Sacrament aber/ besondern personen/ gleich als mit der handt Gottes gereichet werden. Welches dann zu sonderbarer vnserer versicherung vnd vergwisserung kreffrig dienet.

Frag. Meinst du dann/ daß den alten vor der zukunfft Christi ins fleisch/ beyde im wort/ vnd demselbē angehefften vorbilden vnd Sacramenten auch der Herr Christus durch den glauben zuergreiffen fürgestelt worden seye?

Christus sampt seinen wolthaten ist auch den Vätern im alten Testament im wort vnd Sacramenten fürgetragen worden.

Ant. Also halt ichs gentzlich dafür: daß Christus selbs gantz vñ gar so wol im gepredigten oder gehörten/ als in dem sichtbaren wortedas ist/ den Sacramenten/ zu einerley end vnd zweck beyde ihnen fürgestelt worden/ vnd vns noch zur zeit fürgestelt würdt.

S. Augustinus sagt recht daß man sich über den Sacramenten als wūderwercken nicht verstürtzen solle.

Frag. Es war mir gantz vergessen/ was ich dich fragen wolte: wie nemlich *Augustinus* an dem ort/ so du angezogen/ schreibe/ Mann soll sich über den Sacramentē als wundern/ nicht verstürtzen/ da doch diß geheimnuß der vereinigung Christi vnnd seiner gemeine so wundersam ist.

Ant. Darauff habe ich allererst geandtwortet/ es sey ein ander ding fragen von den Sacramenten/ als von dem jenigen/ so Gott vermittelst derselben schaffet vnnd würcket. Darumb so verbeut S. Augustin recht/ die natur vnd art der Sacrament/ oder die Sacrament selbsten/ vnder die wunderwerck zu zehlen: in erwegung es nichts newes/ auch

ni cht wieder die ordnung der natürlichē din-
ge ist/ dz man ein ding/ wegē einer gleichnuß/
vnd solches auch nach menschlichen hendlē/
zu bedeutung eines andern von natur dēsel-
ben gantz widerwertigen/ gebrauchet. Dañ lie
ber was ists vor ein wunderwerck / daß durch
ein Trewring die künfftige Ehe/ / durch über-
gebung der schlüssel die besitzung einer behau-
sung nicht mur bedeutet / sonder auch besteti-
get würdt? Eben solche gelegēheit hats auch/
wiewol nit insonderheit / doch in gemein mit
den H. Sacramenten: ob gleich das jenig / so
Gott in vns würcket/ wann wir sie nur recht-
messig gebrauchen/ auch aller H. Engel ver-
standt selbsten übertrifft.

Vergleichung der Sacrament des alten vnd newen Testaments.

Frag. Heltest du dañ auch (damit ich wi-
der hierauff komē) eben diß von den Sacra-
mentē des alten Testaments/ was du von vn-
sern Sacramenten gesagt hast?

Ant. Ich sag/ daß beyderley/ was die sub-
stantz vnd wesen belangt/ durchauß einig / al-
lein in etlichē vmbstendē vnderscheidēseyen.

Frag. Zeige mir die ehnlich vnnd gleich-
förmigkeit.

Ehnlichkeit derselbigen.

1. Ant. Erstlich seindt sie einig / was den
stiffter belangt: dann vnser einige gesätzgeber
Christus hatt diese vnd jene gestifftet.

2. Dēnach/ was die innerliche gaab vnd gut-
that betrifft. Dañ der einige Christus ist gewe-

Gen. 2. 9. sen der baum des lebens im Paradeiß / das

Läm-

Lämlein so von anbegin der welt geschlachtet worden/das Osterlamb der Altväter/so der welt sünde getragē/der geistliche felß/die speiß vnd tranck der Vätter: welches man auch vō den vorbildern vnd figuren/ja von allen Sacramenten des alten Testaments halten solle. Dann es hat recht vnd wahrhafftig *Augustinus* in seinem 26. Tractat über S. Joannem/ gesprochen/Es seyen die Sacrament des alten Testaments/ nach den zeichen von vnsern vnderschieden/nach der bedeuttung aber den selben gleichförmig.

Apoc. 13. 8. 1. Cor. 5. 7. Ioan. 1 29. 1. Cor. 10. 3. 4

Auguſt. Tract 26. in Ioann.

Sie stimmen auch im wortt miteinander überein/so viel nemlich das wesen belangt/ob gleich nit in allen einerley wortt sein: dann in beyden wirdt durchs wort der stifftung angezeigt/daß Christus vnd seine gaabē angebotten vnd gegeben werden/ den Vättern zwar der künfftige/ vns aber/ der nuhnmehr geleistete. Vber diß ist auch in beyden einerley instrumēt der *Application* vnd zueignung/wirdt auch einerley glauben in vnderschiedlichen zeichen gefunden/ wie abermal *Augustinus* im 45. Tractat über Joannem sagt. Es ist auch in beyden einerley zweck vnd würckung: in ansehung/ die Beschneydung ein zeichen vnnd siegel der gerechtigkeit des glaubens: vnd die Vätter/in Christo mit der beschneydung des hertzens/ ohn hende beschnittē gewesen.

3.

4.

Auguſt. Tract. 45. in Ioann.

5. Rom. 4. 11.

Coloſ. 2. 11.

Frag. Worin seindt sie aber vnderschiedē?

Vnderscheidt der Sacrament des alten vnd newen Testaments.

Ant. Erstlich nach dē zeichen (darunder ich auch die eusserliche Sacraments breuch verstehe) derer wir heutigs tags geistlichere/ wenigere/ vñ leichtere haben. Demnach was anlaget die klarheit vnd verstadt des worts/ so viel heller in vnserē Sacramenten ist: dahero dañ auch noch ein vnderscheidt erwachset/ so vil die maß der krafft vñ würckung betrifft: dañ je heller das wort ist/ je mehr es beweget/ vnnd derhalben auch so viel stercker vnnd krefftiger der glaub seyn muß. Dahin dann offtgemeltes *Augustini* wort gezogen/ da er sagt: Vnsere Sacrament seyen an der zahl weniger/ leichter zugebrauchen/ an verstandt herrlicher vnd fürtreflicher. Darzu man auch diß sezē mag/ daß sie hierin vnderscheidē/ weil jene nur biß auff die zukünfft Christi eingesetzet/ vnsere aber nicht ehr dañ am ende der welt ein endtschafft gewinnen werden.

August. lib. 2. de Doct. Christ. cap. 9

Frag. So dem also wie du sagst/ bedücket mich/ es sollen die Vätter fürnemlich vmb zweyer vrsachen willen vns vorgezogen werden: erstlich daß sie mehr: demnach auch verstentlichere mittel vnnd stützen des glaubens gehabt.

Die menge der Sacrament des alten Testaments macht sie nit besser als wir sein.

Ant. Lieber welchen wolte stu vnder zweyen für den schwechsten halten/ den/ so zwo krücken/ damit er gehen könne/ bedarff/ oder aber den/ welcher nur an einem stecken sich stützet/ vñ leichtlich/ wohin er will/ gehen kan?

Frag

Frag. Fürwahr ich hielt jenen zwifach schwecher als diesen.

Ant. Eben diß solstu auch von den Vättern im alten Testament halten. Dann die menge jhrer Sacrament ein anzeigung ist/ nicht daß es besser / sonder erger vmb sie gestanden: in erwegung vnser glaub / so er vor sich selbst starck genug/ auch keiner Sacramẽten bedürftig were.

Frag. Es lest sich aber gewißlich ansehẽ/ es seye in jhren Sacramenten viel ein klahrere ehnligkeit der zeichen/ vnd des bezeichnetẽ guts gewesen. Dann fürwahr das fleisch vnd blutt der geschlachtetẽ opffer viel augenscheinlicher als brott vnnd wein / den gekreutzigten leib vnnd vergossen blutt Christi vorgebildet haben: also hatt auch das himmelbrott/ die Menschwerdung des ewigẽ worts / das wasser so auß dem zerspaltenẽ felsen gesprungen/ das blutt Christi / das auß seiner seitten geflossen / etlicher massen viel heller vnd klahrer vor augen gestelt/ als das brott brechen/ vnnd außgiessung des weins ins trinckgeschirr.

Ant. Es haben zwar solche geheimnuß/ als die noch nicht beschehen / sonder allererst geschehen solten/ den Vättern durch eine gröbere vnnd verständlichere gleichnuß als vns müssen vorgebildet werden: in betrachtung/ es viel schwehrer zukünfftige / als beschehene vnd durch gewisse erzehlung bezeugte ding zu

Die gleichnuß vnd ehnligkeit vnserer Sacrament / ist viel klahrer als im alten Testament.

glauben. Darumb dann solche zeichen / das zukünfftige/gröber vnd greiflicher / wie du gesagt / bedeutet haben. Irrest aber erstlich in dē/daß du vermeinst/ je gröber die gleichnuß/ je verständtlicher sie auch seye.

Resch. Frag. Wie so?

Ant. Weil die bezeichnete ding der Sa-
Matth. 16. 17. crament Himlisch seindt / die nit fleisch vnnd blutt/sonder der einige Lehrer der warheit offenbaret: daher dann alle gleubigen vō Pro-
Esa.54.13. Joan.6.45. pheten Esaia θεοδιδακτοι. das ist/von Gott gelehrete/genennet werden: so besthet demnach die krafft der gleichnuß im wort / dadurch/ was es für eine gleichnuß sey/vnnd worzu sie diene/erklehret würdt.

Frag. Ist dirs gefellig ein gleichnuß / darauß ich die meinung dieser sachen besser verstehen möge/einzuführen?

Erklehrung durch etliche Exempel. Ant. Es ist mir wolgefellig / damit auch den Sophistē das maul gestopffet werde. Laß vns setzen/es sey noch die beschneydung im brauch: was würdest du gedencken/so du dieser geheimnuß vnkündig / einen beschneiden sehest?

Frag. Ich gedecht/die Eltern weren gegen solchē jhrē newgebornen Kindt gantz vnbarmhertzig/würde sie auch/wo ich nicht jhrē rath vnd meinung verstünde/ verfluchen.

Ant. Du würst es aber gewißlich verstehn/ so ich

so ich dir erwiese/daß solches auß Göttlichē geheiß vnd befelch geschehe. Wann dir aber auch auß Göttlicher ordnung erklehret wurde / daß durch die vorhaut vnsere angeborne vnsauberkeit / so der künfftige geborne Sohn Gottes durch sein blutt auffheben solte / verstanden vnd bedeutet werde/ würdest du fürwahr noch viel mehr zu frieden sein : jedoch/ nachdem es nuhnmehr verstandē / möchtestu begehren vnd wünschen / daß dir solches auff ein füglichern weg vnnd mit weniger gefahr des Kindleins gezeiget würde. Wann dann nuhn anstatt solcher bluttigen beschneidung das schlechte wassertauchē eingesetzt / wurdest du nit diß jenem vorziehen? Eben also verhelt es sich auch mit dē geschlachteten opffern/die mit grosser arbeit vnd vnkosten geschahē. Vñ was dann die ongewöhnliche ding / nemlich das Himmelbrot/vnd wasser/so auß dem felsen gesprungen/belangen thutt / sollen dieselben vnder die vorbildt / so ein mal beschehen/ vnnd nit vnder die immerwehrende Sacrament gezehlet/ jhnen auch nit vnsere Sacrament / sonder die wahrheit in dem geleysteten Christo erfüllet/entgegen gesetzt werden.

Frag. Jetzt verstehe ich was deine meinūg: nemlich/je schlechter die *Analogi*, vnd je verstentlicher das wort/ dadurch die bedeuttung selbsten erklehret würdt/ seye/ je besser es vmb vns / als die Vätter stehe. Es lest sich aber

dannoch

dannoch ansehen/daß die ehnligkeit der alten Sacrament etwas klahrer vnnd heller gewesen.

Ant. Du verstehst abermaln nicht recht/ was du sagst. Dann in der beschneidung Jesu Christi je anderst nichts als die abschneidung der vorhautt/ das ist nur allein des einzigen stucks der wolthat Christi vorbildung. Dann es muß nicht nur allein der alte Mensch abgeschafft/sonder auch der newe in vns geboren/ vnd nicht allein das jenige/dadurch Gott beleidigt worden/auffgehaben/ sonder auch die gerechtigkeit/so jhm wolgefellig/gegeben vnd mitgetheilet werden. Erklehret vns aber nit das Tauffwasser vnd desselben eusserlicher gebrauch/viel klahrer beyde wolthaten? Eben solcher vñ viel ein heller vñ augenscheinlicher vndscheidt ist zwischen d' altē vñ vnserer Malzeitt. Du sagst/fleisch bilde das fleisch/ vñ die schlachtung des opffers/ die schlachtung Christi/viel deutlicher für/ als das brott/ vñ desselben brechung. Ich gibs zu. Was nützet mir aber die schlachtung Christi/ wo ich nit desselben theilhafftig werde? Fürwahr nichts mehr/ als fürgesetzte speysen/ deren ich doch nicht gebrauche. Derohalbē stellē vns vnsere Sacrament fürnemlich den andern theil der wolthaten Christi/das ist seine gemeinschafft gleichsā für augē/ doch also dz sie dē erstē/nēlich die schlachtūg nicht zwar vndlassen/sonder allein

Der Tauff ist heller vnnd verstentlicher als die beschneidung.

Also ist auch d' ac H. Abent mal viel heller vnd verstentlicher als die opffer im altē Testament.

allein nicht mit so grosser mühe vñ arbeit/ als der vns vollkomlich in Euangelischer Histori bezeuget würdt / bedeuten vnd zuuerstehn gebē. Dañ gewiß das brott mehr als das fleisch zu vnsers lebens auffenthaltung dienet: vnd demnach das leben im blutt bestehet/ vnd aber die Vätter sich allerdings des blutts enthaltē mustē / welches doch wir heutigs tags im wein Sacramētlich nicht weniger zu trinckē/ als das fleisch im Brott Sacramentlich zu essen geheissen werden: wer kann dann nicht sehen / daß vnsere Sacrament auch nach den eusserlichē zeichē vnd Sacraments breuchen/ die alten übertreffen?

Frag. Es hindert mich noch eins: wie nemlich die Menschliche natur Christi / so noch nicht geboren war/ das bezeichnete gutt der alten Sacramēt / vnd solches der gestalt/ dz auch die Vätter derselbē wahrhafftig theilhafftig worden/ habe sein können.

Ant. Was meinst du dann/ daß der altē Sacramēt deutet habē? Dañ ich nit glaub/ dz du es mit dē jenigē helteſt/ die da meinen/ sie seyen nur bildtnussen vñ schattē/ allein dē jrrdischen verheissungen angehefft gewesen. Die Vätter des alten Testaments haben eineriley speise mit vns gehabt.

Frag. Solcher Gottlosigkeit falle ich fürwahr nicht bey / die das Volck Gottes in ein Sewstall verwandlet. Sonder dis frage ich/ ob die jenigen auch recht daran seyen / so da meinen/ daß auch in der alten Sacramēt

dieselbige

dieselbige gaabē / so der Kirchen in Christo gegeben werden (ohne welche sie des ewigen lebens nit theilhafftig sein kan) verheissen vnnd geschencket / aber nit geleistet worden / weil sie noch nit vorhanden gewesen.

Ant. Du verglimpffest zwar die schentliche vnd harte meinung solcher leutt wunderbarlich: ich aber trag kein schew / mit dem Apostel zu sagen / daß sie wahrhafftig einerley speyse mit vns gessen / vnd einerley tranck mit vns getruncken / nemlich Christū selbst wahren Gott vnd Menschen.

1. Cor. 10. v. 4

Frag. Wie so?

Beweysung.

Ant. Erstlich weil der Apostel also außtrücklich redet.

Einrede wider diesen spruch S. Pauli.

Frag. Es sagt aber der Apostel nit eben mit solchen wortē / dz die Vätter einerley speyse vñ einerley träck mit vns / sonder viel mehr / vnder einander oder sich selbsten / wiewol mit vngleicher frucht / gessen vnd getruncken haben: in massen noch heuttigs tags beid frommen vnd Gottlosen einerley Sacrament / etliche zwar zur seligkeit / etliche aber zum gericht empfangen.

Antwort.

Ant. Dieser Sophistischer behelff vnnd außflucht kan mit vier gründē widerlegt werden. Erstlich / wer der grundt vnd schlußredt des Apostels nit gnugsam / wan man lehret / dz die Sacrament in der thatt selbsten vnderschieden vnd vngleich wehren.

I.

Dem-

Demnach/weil der Apostel außtrücklich sagt/ 2.
diese speyse vnd tranck sey Christus. Zu dritten/ 3.
weil er die nammen der alten vnd newen Sacramēt selbsten verwechselt/ vnd die nahmen der newen den alten gibt/ damit anzuzeygen/ daß sie nach dem bezeichneten gutt vnnd gebrauch einerley seyē. Zu vierdten/ erscheinets auch klehrlich benebē anderen/ insonders 4.
auß den worten *Augustini* im 45. *Tract.* über *Ioannem*, wie auch/ vom nutz der Buß/ in der 102. Epistel/ vnd auß andern orten. So dann nuhn solches den vorbildē gebühret/ soll man eben dasselbige viel mehr von immerwehrenden/ vnd zu bedeuttung dieses einzigen/ eingesetzten Sacramenten halten. In welchē verstandt auch Joañes der Teuffer gesagt/ Siehe/ das ist Gottes Läb/ welches der welt sünde tregt: vnd S. Paulus/ Wir haben auch ein Osterlamb/ das ist Christus für vns geopffert. *Ioan.1.29.* *1.Cor.5.7.*

Frag. Wie aber so ich spräche/ daß solches alles nichts anöst/ dañ allein die krafft vñ würckung des zukünfftigē Christi bedeuttet habe?

Ant. Es bestehet aber diese krafft so wol in dem/ was Christus für vns leyden solt/ als in Christo selbst. Warüb irret dichs dañ mehr/ wann ich sage/ die Menschliche natur Christi selbst/ ob sie wol noch nicht vorhanden gewesen/ seye dannoch wahrhafftig den Vättern in den Sacramenten gegeben vnnd versieglet worden/ als dich dieses irret/ wan ich sagē/ die

Die Vätter im alten Testament habē auch das fleisch Christi/ das noch nit geborn gewest/ wahrhafftig genossen.

Vätter

Vätter seyen durch die gerechtigkeit seines noch nit gebornen fleisches / vnd durch seinen Geist wahrhafftig vnd mit der thatt geheyliget worden? Dann diß ist der inhalt der wolthaten Christi. Demnach / wann dus darfür heltst / die Vätter seyen auß deren früchte / so auß dē fleisch Christi / oder auß Christo nach dem fleisch / auff vns fliessen / theilhafftig worden / vnd sie doch von der gemeinschafft vnnd niessung Christi selbst sampt allem was er hernach vmb vnsert willen erlitten / außschleust / thustu eben / als ob du von diesem leiblichen leben redest / wöllest daß die jenigen durch die speyse ernehret werdē / so doch keines wegs die substanz der speysen empfangen.

Frag. Was meinstu dañ / daß hieuon zu halten seye?

Wie die Vätter Christi seyen theilhafftig worden.

Ant. Daß nēlich vor Gott der verheist / vnnd für den augen des glaubens / der ganze Jesus Christus / vnnd das gantze geheimnuß der verrichtung vnsers heils vnd seligkeit / allezeit gegenwertig gewesen: welche er zwar den gleubigen mittheilet / die gleubigen aber / beyde im Wort / vnd demselben angehengten Sacramenten wahrhafftig vnnd krefftig auff vnd annemmen. Dann es hatt Abraham mit den augen des glaubens (der ein selbstentigkeit ist deren dingen / so noch nicht seyndt / das ist / dem die ding / so mit der thatt noch nit vorhandē / etlicher massen gegenwertig seynd) des

Ioan. 8. 56.
Heb. 11. 1.

des Herren tag gesehen. Doch muß ich bekennen/ daß die that/ das ist/ Christus selbst nach dem fleisch/ noch nicht würcklich/ oder *de facto*, wie man sagt/ das ist/ mit der that/ sonder allein *de iure*, das ist/ von rechts wegen jhnen geleistet worden.

Frag. Was soll aber diß seyn?

Ant. Ich will verständlicher reden: Sag derhalben es werde jetzundt zwar der geleistete Christus mit allen seinen gaben/ beide im wort vnd Sacramenten des newen bundts/ zugleich bedeutet/ vnd vns geistlich durch den glauben/ wie gesagt/ zur gerechtigkeit/ heyligung vnd ewigen leben zuergreiffen/ gereichet. Den Vättern aber seye das recht zu dem künfftigen gebornen fleisch Christi/ vnnd allen seinen gaben im wort vnd jhme angehefften verheissungen/ gegeben: vñ seyen also auch dazumal die Vätter/ eben durch desselbigen geistes krafft/ vnd durch eben denselben glauben/ warhafftig für glied des zukünfftigen Christi gehalten/ vnnd in demselben gleichsfals warhafftig gerechtfertiget vnnd geheyliget worden: vnd seye demnach zwischen jhnẽ vnd vns der vnderscheid nicht/ was die sach selbsten belangt/ sonder (wie man in Schulen redet) *secundum plus & minus*, das ist/ daß vnsere Sacrament viel klährer/ leichter vnd krefftiger/ als der alten/ seindt. Dann nur ein einiger Christus ist/ so ists auch einerley/ was

Erklährung dieser reds.

N.B.

er vmb vnsert willen gethon / einerley seindt wir von jhm gewertig/ es ist einerley glauben/ er sehe gleich auffs zu künfftige / oder das jenig so noch nicht gegenwertig/ oder auch auff das/ so schon vergangen ist.

IX. Von den Sacramentlichen reden.

Frag. Wan ich die Sacramentliche reden erwege/ will mich bedunckẽ/ ich könne dir etwas wider das jenig/ so du von bedeutung der zeichen vnd bezeichneten gutt/ in massen auch von vnserer gemeinschafft mit Christo geredt/ fürwerffen.

Die Sacramentliche redẽ seindt zweyerley/ eigẽtliche/ vñ figürliche.

Ant. Es seindt nicht allein die Sacramentliche reden/ sonder auch die etwas vorbilden/ zum theil eigẽtliche/ zum theil auch figürliche vnd tunckele oder gleichnuß reden.

Eigentlich vñ verstentliche Sacraments reden.

Frag. Welches sindt dann eigentliche redẽ?

Ant. In denen das jenige/ so dem zeichẽ gebühret/ auch dẽselbigen/ in massen auch/ wordem bezeichneten zu steht / demselben vnderschiedlich vnd außtrucklich gegebẽ würdt: als wan die beschneydung ein zeichẽ des bundts/ wie auch ein wahrzeichẽ vñ Siegel d' gerechtigkeit des glaubẽs/ dz blut des Lambs ein zeichen: d' Sabbath ein zeichen / so die erschöpffung d' welt zu gemüth führet/ vñ eine besondere *consecratiõ* vñ heyligung des volcks Jsrael versiegelet: Item die zwey blech/ ein zeichen/ so jhnen die *conjuration* vnd auffruhr des *Dathans* vnd *Abiron* zu gemuth geführet/ geneñet werdẽ. Also wirdt auch gesagt/ der eusserliche

Gen. 17. 11. Rom. 4. 11. Exod. 12. 13. Eod. 31. 13. 17.

Num. 16. 38.

Kirchen

Kirchen dienst der Menschen/ wann er allein ohne den innerlichen betrachtet/ seye nichts. Also würdt auch der eusserlich wassertauff eigentlich von der innerlichen krafft des heiligen Geistes vnderschieden. 1. Cor. 3. 7. 1. Pet. 3. 21.

Frag. Ich befinde aber nirgent/ daß dem Tauff oder Nachtmal/ das wort Zeichen gegeben würdt.

Ant. So muß ich leugnen/ daß sie keine Sacrament seyen. Dann je gewiß ist/ daß die Sacrament/ zeichen seindt. Ja die Papistē selbst/ halten das wesen des wassers/ vñ die Sacraments brench des Tauffs für zeichen: vnnd in jhrem Sacrament des Altars setzen vnd halten sie die gestalten brots vnnd weins allein vor zeichen. Zu dem bezeuget es die sach selbst/ daß wahr sey/ wz *Irenæus* (damit ich alle andere Vätter fahren lasse) von dem irdischen vnnd himlischen ding/ auß denen jenes nothwendig ein zeichen sein muß/ bezeuget. Wie d Tauff vnd Nachtmal zeichen seyen. Irenæus.

Frag. Welches seindt dann die figürliche Sacraments reden? Die figürliche Sacraments reden seindt viererley art.

Ant. Erstlich in denen der nam des eusserlichen Elements/ dem bezeichneten gut selbsten gegeben: als wann das pesah, das Lamb genennet würdt. 1. Die erste.

Frag. Es sagen aber etliche diß orts/ es werde eigentlich das pesah vom vberschritt gesagt. Exod. 12. 11.

Ant. Laß sein. Es hatt aber der vberschritt selbst nicht können gessen werden. Darumb sie dann zum wenigsten bekennen müssen / daß an dem ort das *pesah*, das Lamb genennet werde/ da gesagt würdt/ daß das *pesah* zubereitet vnd gessen werde. Also nennet Johannes Christum das Lämblein Gottes/ vnd S. Paulus das *pesah*, oder Osterlamb/ vnnd die Christen ein brot.

Ioan. 1. 29.
1. Cor. 5. 7.
1. Cor. 10. 17.

Frag. Hiemit bin ich zufrieden/ lieber fahre nuhn fort die vbrigen stück zuerklähren.

2. Zwente weise der Frag zu erklähren.

Ant. Die andere *species* oder weise/ ist der vorigen entgegē gesetzt: wan nemlich der nam des bezeichneten / dem Element oder zeichen selbst gegeben würdt. Also wirt der stein/ den Jacob auffgericht/ Bethel: die sieben Kühe vnd sieben ähren/ sieben jahr: die Bundtslade an onzeibaren orten / ja auch Mosis Altar selbsten/ Jehoua/ der Herr: die sprache Chanaan/ die bekantnuß der reinen lehr/ die Taube der H. Geist: vnd letstlich der Felse/ Christus genennet.

Gen. 28. 22.
Gen. 41. 27.
Exod. 17. 15.
Esai. 19. 18.
Ioan. 1. 23.
1. Cor. 10. 4.

Frag. Es wirdt aber nicht der leibliche/ sonder allein derselbig geistliche felß / Christus genennet.

Ant. Ich erkenn vnd mercke diese Sophistische außflucht/ gleich als ob diß nicht vom zeichen/ sonder vom bezeichnetē geredt würde. Was wirden aber solche lappische Sophisten antworten/ wan ich fragte/ ob nicht dannoch

noch S. Paulus auff denselben felsen/ darauß das Bächlein oder wasser geflossen/ gesehen habe?

Ant. Fürwahr nichts/ dadurch sie nicht jhrer Sophisterey vnnd betrugs vberwiesen werden. Dann sie nothhalben dahin kommē/ daß sie bekennen/ es sey Christo nachdem leiblichen felssen/ das ist/ (wie sies erklären) geistlich vnd als ein vorbild betrachtet/ wegen desselben wahrhafftigen natürlichē felssen/ gegeben worden. Vnnd fangen sich also mit jhren selbst eigenen stricken/ oder müssen bekeñen/ es werde Christus ein felß genennet/ weill er durch ein geistliche bedeuttung/ durch solchen felsen vorgebildet worden.

Was wollen sie aber mit diesen worten *Augustini* im 45. *Tract.* vber S. *Ioannem*, machē? Da er spricht: Sehet/ die zeichen seindt verendert/ aber einerley glauben geblieben. Den dazumal wahr der felß Christus: heuttigs tags das jenige/ so auff dē Altar gelegt würdt: vnd so du der sichtbaren gestalt wahr nimbst/ ist es etwas newes: so du aber die innerliche meinung vnd verstand erwegest/ haben sie alle einerley geistlichen tranck getruncken. Vnnd im 102. Sendtbrieff: Es empfengt etwan das jenige/ so etwas bedeuttet/ den nammen deß/ welches dardurch bedeuttet würdt. Dann also ist auch d' felse Christus/ weill er Christum bedeuttet. Vnd letzlich erklehret eben derselbi-

Augustinus Tract. 45. in Ioannem.

Epist. 102.

In Psal. 77. ge den geistlichen felssen/im 77. Psalmē/nicht Christum selbst(wie jene)sonder daß er etwas geistlichs bedeutet.

Frag. Wolan so fahre fort.

Ant. Ebener massen wirt auch das brot des Nachtmals/der für vns hingegebene leib: vnd der Kelch / das für vns vergossene blutt genennet.

Frag. Wer erklähret aber diß also?

Theodoretus in Eranista. Ant. Vnder andern der alte Lehrer *Theodoretus* mit außgetruckten worten/als wir an seinem ort anzeigen wollen.

Frag. Hastu nichts mehr fürzubringen?

3. Dritte art der figürlichen reden. Ant. Die dritte art der figürlichen reden/in den H. Sacramenten/ ist die/ wan den eusserlichen zeichen oder mitteln/ die würckung des bezeichneten guts zu geschrieben würdet. Also

Gen. 2. 9. wirt der Baum im Paradeiß / der Baum des lebens vnnd des erkantnuß guttes vnnd böses / genennet. Dann nicht das leben vnd erkantnuß in solchen Beumen gewesen/ gleich wie du ein Baum des siebers nennest/ der das sieber entweder bringt oder vertreibt: sonder es waren solche beume allein krefftige zeichen solcher würckungen. Eben nach sol-

Gen. 17. 11. 14. cher art zureden / würdt die beschneidung der Bunt genennet/dessen sie doch nur allein ein zeichē gewesen / wie es Gott selbsten im ersten buch Mosis im 17. erkläret. Also würdt auch

Luc. 22. 20. der Kelch der newe Bunt oder Testament in

seinem

seinẽ blut &c. am 22. wie auch d' Tauff dz bad der widergeburt *Tit.* 3. genennet. Also würdt gesagt/die Kirch seye durchs wasserbad gereiniget worde. *Eph.* 5. Also würdt das eusserliche wort/ welches doch nur gleichsam ein mittel Göttlicher krafft ist/zů offtermaln dz wort des lebẽs/ein vnmercaenglicher samen/geneñet/vñ die reinigig vñ heyligig demselben zugeschriehen. Die Opffer werdẽ manchmaln *Expiationes*, das ist versöhnungen od' heyliaungẽ genennet/ da doch weder Ochsen noch Böck blut jemand geheyliget hat. Ebener gestalt würdt gesagt/ die Priester heyligen vnd versöhnen die sünden des volcks: da es doch allein in Gottes macht stecht/ die sündẽ zuvergebẽ vñ zureinigẽ. Wie auch auff solche weise von den Kirchendienern gesagt würdt/ daß sie binden vñ auffl ösen/die sünden vergeben/ ja auch sich selbst vñ andere seligmachen: dauon du/so dirs gefellig/ S. *Augustinum* in seinẽ *Quæst. in Leuit.* das 84. Capittel lesen magst.

Tit. 3. 5.
Eph. 5. 6.
Rom. 1. 16.
1. Pet. 1. 23.
1. Pet. 1, 22.
Leu. 16. 30.
Matt. 18. 18.
Ioan. 20. 23.
1. Tim. 4. 16.
Augustinus Quæst. in Leuit. cap. 84.

Frag. Ist auch sonst noch eine art der Sacramentlichen reden verhanden?

Ant. Ja die vierte: die ist d' dritten entgegen gesetzt/vnd geschicht/ wan hingegen dz jenig/ so den zeichen eigenet vnd gebühret/auff dz bezeichnete gezogen würdt. Daher entstehet des hertzen / oder die innerliche beschneydung. Also sagt mann/ es werde das fleisch oder der leib Christi gessen/ vnnd sein blut getruncken:

4 Vierte art vnd weise der Sacramentlichen reden.
Deut. 10. 16. & 30. 6.
Ier. 4. 4.
Rom. 2. 29.
Ioan. 6. 54.

truncke: welches/ weil es leibliche werck seindt nicht anderst/ als figürlich oder gleichnuß weise/ von dem bezeichneten gut/ das ist/ von Christo selbst/ er werde vns gleich im wort/ oder aber den Sacramenten fürgetragen/ kan verstanden werden: damit es sich nicht ansehen lasse/ als ob ein laster (wie gantz recht S. *Augustin.* sagt) nemlich ein Cyclopisch essen menschliches fleisches/ gebotten oder befohlen würde. Vnd daher kommen die artzureden der Altnäster/ in denen sie sagen/ der leib des Herrn liege auffem Altar/ ja er werde gesehē/ gefühlet/ gehe in den mund/ werde gemacht/ fall auff die erde/ werde verzehret/ vnnd dergleichen.

Augustinus Lib. 3. de Doct. Chri. cap. 16.

Sacramentliche reden d Altnäster.

Frag. So haltstu vnd machest ein figürlichen leib vnd ein figürlichs Nachtmahl?

Wir dichten Christo keinen figürlichē leib an.

Ant. Diß seindt stinckende lesterwort etlicher leut/ die wir an seinē ort widerlegē wollen. Dann ich diß orts allein von den Sacramenten in gemein handle. Vnder dessen aber solt du diß wissen/ daß wir weder Christo ein andern als allein den einigen für vns gegebenen leib andichten: noch auch die vberauß heylige handlung des Abendmals/ in ein ongeheweres Wunderwerck verwandlen: sonder allein nach der ehnlichkeit des glaubens/ darauff wir vns verlassen/ daß diese nieſſung Christi/ die gar vñ gantz dem hertzē vñ glaubē gebüret (dan es nicht eine speiß des bauchs/

sonder

sonder des hertzens/ ist) nicht eigentlich/ sonder figürlich/ das ist/ gleichmuß weise / durch leibliche wereckdes essens vñ trinckens erklähret werde.

Frag. Helstus dann vor eins/ glauben/ vnd Christum geistlich essen?

Ob glauben vnd Christi leib essen/ ein ding sey.

Ant. Du zwingst mich abermaln/ von fürgenommenem zweck abzuweichē. So du das wort Glauben/ vom werck des glaubens selbst verstehest/ gib ichs zu. Verstehstus aber von dem glauben selbst / so ist von nöten / gleich wie du die zän als mittel oder Instrumēt des essens/ vom essen/ also auch den glaubē selbst/ von der ergreiffung vnnd niessung Christi durch den glauben / welches das geistliche essen ist/ vnderscheidest.

Frag. So fahre nuhn fort.

Ant. Ich habe nuhn mehr zum ende gebracht/ was zu erklährung beide s eigentlichen vñ figürlichē Sacramentlichē reden gehörig.

Frag. Es verwundern sich aber etliche darüber/ weil du gesagt/ die Sacrament seyen zu erklährung der verheissungen dem wort angehefft/ daß in denselben solche figürliche reden gebrauchet werden/ in denen man viel mehr/ am allermeissten eigentlich vnnd verstentlich/ damit nicht jemand irren möchte/ reden solte.

Die figürliche reden verdunckeln nicht/ sonder erleutern die Sacrament.

Ant. Ich bitt du wolst doch diß orts die vermessenheit des irre geistes / zuuerleumbden vnd zulesteren / wie auch seine krafft / durch

Gottes verhengnis/ die leutte zuerblenden/ mercken vñ sehen. Sie sagen/ die figürliche od gleichnuß reden seyen tunckeler/ als die eigentliche: da doch hingegē auch die *Oratores* vnd Redner selbst lehren/ es werden die figuren gar nicht eine rede zuerrunckeln/ sonder solche zuerleuttern gebrauchet: wie sie dann auch hievon mancherley geschrieben haben. Dieselben werden aber rechtmäßig gebraucht/ weill sie das jenige so wir sagen vnd reden wollen/ beydes klahrer zumachen/ vnnd auch den zühörern besser einzubilden pflegen/ als wann mann schlechte vnnd eigentliche reden gebrauchte. Weilln dann die Sacrament darumb gestiffet worden/ daß sie vnsern verstand von dem/ was sie von natur seindt/ auff etwas anderst/ so sie auß Göttlicher ordnung vnnd stiffung/ bedeutten/ ziehen vnd führen/ oder (damit ich die wort Augustini behalte) daß mann nicht/ was sie seindt/ sonder was sie bedeutten/ mercke: in betrachtung/ sie der innerlichen gütter zeichen seindt/ so ein anders vns zeigen/ vnnd ein anders bedeutten. Wer kan dann nicht sehen/ daß die art vñ brauch der Sacrament viel besser des zuhörers hertzen eingebildet werde/ wann die zeichen das jenige/ so sie bedeutten/ genennet werden? Als zum Exempel/ damit wir das vorige behalten: Setz/ als wañ ein Richter/ der dir die besitzung einer behauffung

Augustinus cõtra Xeaxim, lib. 3. cap. 18.

Exempel.

hauſſung zu ſpräch/ in vbergebung d' Schlüſſell/ dich alſo anredete: Dieſer ſchlüſſell iſt das hauß/ ſo an dieſem oder jenem ort gelegen iſt/ welches ich dir deins gefallen zunieſſen vnnd zugebrauchen in die hand ſtell oder vbergebe. Würde dich nicht dieſe rede mehr ſtercke/ als wan er ſpräche: Dieſer ſchlüſſel ſey dir ein zeichen/ daß ich dir dieſe behauſſung zubeſitzē vñ einzunemen vbergeb? Dieſe vrſach aber erkläret der alte Lehrer *Theodoretus* alſo: Es hat Chriſtus gewolt/ daß die jenigē/ ſo dieſe Göttliche geheimnis (er redet aber vō Abēdmal des Herrn) empfangen/ nicht auff die natur deren dinge/ ſo ſie ſehen/ achtūg gebē: ſonder durch ſolche verwechſelūg der nahmē (dadurch nemlich geſchicht/ daß dem zeichen der nahm des bezeichneten gegeben würdt) deren verenderūg/ ſo auß genaden geſchehē/ glaubē. Das iſt/ ſolches ding/ nit wz es von natur iſt/ ſonſ zu deſſen bedeutūg es auß Göttlichē geheiß gebraucht würdt/ betrachten. Vñ S. *Auguſtinus Quæſt in Leu. 57.* ſpricht: Es pflegē die ding/ ſo etwas bedeutten/ durch den nahmen des dings/ welches ſie bedeutten/ angedeuttet zu werden. Daher geſagt würdt/ Der felß war Chriſtus. Dann er nicht geſagt: Der felß bedeuttet Chriſtum/ ſonder als ob er das jenig wehre/ welches er fürwahr nicht weſſentlich/ ſonder bedeuttnuß weyſe wahr. Dauon aber zu andern zeitten mehr/ wan ich nemlich von rechter erkläruung der wort der ſtifftung

Theod. in Eranſta.

Auguſtinus Quæſt. 57. in Leu.

des Abentmals des Herrn also handlen/ daß ich auch deß gegentheils erklehrungen wiederlegen werde.

Nutz vnnd brauch dieser fürnehmbsten Sacraments reden.

Frag. So wolte ich/ du hettest mir erkläret/ worzu dann jetz von dir erzehlte Sacramentliche art zureden nutzen vnd dienen.

Ant. Auff solche weise werden wir gelehret den Sacramenten weder weniger/ noch auch mehr/ als sich gebühret/ zuzuschreiben. Es messen jhnen aber weniger/ als sich will gebühren/ eins theils die jenigen zu/ so sie nur für eusserliche gedenckzeichen halten/ vnd die mittheilung vnnd nießung der gütter selbsten gar vnd gantz dauon auß zuschliessen: welche lehr dardurch auffgehoben würdt/ daß entweder der nam des bezeichneten guts/ oder desselben *Effect*, der namme des zeichens/ wie in fürgebrachten exempeln erwiesen/ gegeben würdet. Die jenigen aber schreiben noch wenigers/ als diese jetzgemelte/ den Sacramenten zu/ so sie nur für kentzeichen der eusserlichen *profeßion* vnd glaubens bekantnuß achten vnd halten: welches ein durchauß Gottlose lehr ist/ vñ gleichsfals mit jetzt erzelter vrsachen hingeleget werden kan.

Nutz vnnd brauch der eigentlichē Sacraments reden.

Hinwiderumb aber lernen wir auß den eigentlichen reden den Sacramenten nicht mehr/ als sich gebühret/ zuschreiben/ vnd die jämerliche knechtschafft (wie S. *Augustinus* zum offtermaln redet) meiden/ nach dero wir

die

die zeichen vor die bezeichnete güter halten: im dritten buch von Christlicher lehr/ im 5. vñ 7. Capittel. Augustinus de Doct. Christ. lib. 3. cap. 5. & 7.

Frag. Lieber wieuiel meinstu dann/ der gantzen Christlichen Kirchen Sacrament eingesetzet seyen? Von der zahl der Sacrament deß newen Testaments.

Ant. Zwey: der Tauff/ vnd das Abendmal des Herren.

Frag. Es werden aber von etlichen viel andere mehr erzehlet/ auch denen/ so sich doch von der Römischen Antichristischen Kirchen abgewendet haben. Daß nur zwey Sacrament im newen Testament seyen.

Ant. Ich gibs zu: Es ist aber diß fürgeben der Papisten/ darauß sie vrsach vns zuleste nemmen/ nichts: in erwegung auch die jenigen Theologi/ so am aller meisten dem Papsthumb zugethon/ noch nicht vber der zal der Sacramenten einig/ vnder vns aber/ was die vrsach selbst belangt/ kein streit oder zwispalt ist/ wie an seinem ort soll erwiesen werden.

Frag. So werde ich zu fragen müssen fortfahren/ wie fern wir hierin einig.

Ant. Wiewol diß mehr dem jenigen so fragt/ als dem der antwort gibt/ obligt/ kan ich dir doch onvermeldt nicht lassen/ dz ich wolt/ du hettest/ so dirs also geliebet/ die erörterung der streittigen meinungen diß mals auffgeschoben/ vnd von mir angehöret/ was von einer jedweden frag meine meinung seye: doch also/ daß ich auch kürtzlich/ so viel die gelegenheit

heit geben würdt / auff gegentheils einreden (biß wir ein jedes insonderheit erwegen / was er zu behauptung seiner meinungen fürwendet) antwort gebe.

II.

Vom heyligen Tauff.

FRAG. Wolan so seyen der Sacrament nur zwey: Frage demnach erstlich was der Tauff sey.

1. Mancherley bedeutũg deß worts Tauff. Ant. Diß wort heist eygentlich eine eintauchung ins wasser / vnd die daher rührende abwaschung: deren weyland im Gesetz mancherley geordnet wahren Hebr. 90. Darzu nachmals die Pharisaische kommen / dauon Marci am 7. meldung geschicht. In diesem handel heisset es ein Sacrament / dadurch wir dem Herrn Christo offentlich verpflicht vnnd verbunden werden. Es bedeut auch figürlich die trübsaln der frommen / ein grosse noth / vnnd also das Creutz selbsten: Luc. 12. Welches vielleicht daher kompt / daß manchmaln / sonderlich in den Psalmen / durch die wasser vnnd derselben tieffe / jamer vnd elent / als durch die jemand gleichsam verschlungen ist / verstanden würdt.

Heb. 9. 10.

Marc. 7. 4.

2.

3.

Luc. 12. 50.

4. Leistlich bedeutet es auch die außgiessung der

der gaben des H. Geistes: als Act. 1. vnnd die lehre Joannis / der am allererſten getaufft hat: als Act. 18. & 19. Act. 1. 5. Act. 18. 25. & 19. 3.

Frag. Wie beſchreibſtu dann den Tauff / nach deren bedeutung / nach welcher er das erſte Sacrament der Chriſtlichen Kirchen heiſſet? Was der Tauff in dieſem handel / vnd nach der zweiten bedeutung ſeye.

Ant. Er iſt ein heylige handlung / von Chriſto der Kirchen befohlen / in deren wir durch füglicher ehnlichkeit vnd gleichnuß d' zeichen / Chriſtum ſelbſt mit allen ſeinen gaben / ſo zu vnſer ſeligkeit von nöthen / geiſtlich vnd durch den glauben gleichſam anziehen: auff daß wir jhm gewaſchen vnnd gereiniget / ſterben vnnd begraben werden / vnnd in jhm wider auffer-ſtehen: in maſſen auch dadurch die vereinigung / ſo wir vnder einander in Chriſto haben ſollen / beſtettigt werde.

Frag Welches ſeindt dann die zeichen? II. Von den euſſerlichen zeichen deß Tauffs.

Ant. Das Element iſt das waſſer / aber die euſſerliche Cæremonien oder Sacraments breuch ſeindt dreyerley: die eintauchung ins waſſer: die verharrung in demſelbigē ein zeitlang: vnd die erhebung auß demſelbigen. 1. 2. 3.

Frag. Mann hat aber nuhnmehr von alters hero / viel mehr Element / vnd mehr euſſerliche breuch vnnd Cæremonien im Tauff gebrauchet. Von menſchlichen zu ſetzen im Tauff.

Ant. Hierauff antworte ich auß *Cypriano*, d' man nit ſehē ſoll / wz jemād für vns gethon / od Cyprianus.

zuthun

zuthun vermeint: sonder was Christus (der vor allen ist) am ersten selbst gethan / vnd andern zuthun befohlen habe. Dauon aber hernach in widerlegung gegentheils wohn vnd jrthummen.

III. Von den bezeichneten gütern im Tauff Bedeutung deß wassers.

Frag. Was bedeut das wasser/ vnd was hatt es für ein gleichnuß mit dem bezeichneten gut?

Ant. Es bedeut das Blut Christi selbst/ vñ also auch den gantzē Christum/ welcher durch sein blut vergiessen/ beyde die angeborne boßheit in vns außgetilgt/ vnd für vnsere sünden bezalt vnd genug gethan. Die ehnlichkeit aber des wassers (so zu abwaschung vnserer vnsauberkeit geschaffen) mit dē blut Christi (durch dessen vergiessung allein alle vnsauberkeit der sünden abgewaschen werden) ist leichtlich zuuerstehn.

Frag. Was bedeutten dann diese dreyerley gebreuch/ vnd Cæremonien?

Bedeutung 8 eusserlichen Cæremonien im Tauff.

Ant. Daß wir durch geistliche krafft vnnd weise/ gleichsam in das blut des Sohns Gottes selbst müssen eingetaucht werden / durch dessen krafft gemechlich solche abwaschung vnd reinigung verrichtet würdt / vnd wir also entlich gereiniget / herfür kommen mögen. Gleich wie die jenigen / so mit solchen flecken befudlet seindt / die nicht leichtlich abgewaschen werden können / so lang mit wasser müssen gewaschen sein / biß sie widerumb rein vnd sauber werden.

Frag.

Frag. Weil aber eben diß auch durch die alte Mosaische reinigungen bedeutet/vnd in solchen den jenigen/so sie rechtmässig vnd im glauben gebrauchtē/eben dieselbige wolthatt in dem zukünfftigen Christo wahrhafftig geleystet wurde/worzu war es dann noth dieselbigen abzuschaffen/vñ an deren statt dē Tauff einzusetzen?

Warumb der Tauff an statt der reinigung im alten Testamente eingesetzt worden seye.

Ant. Erstlich musten sie abgeschafft vnd auffgehaben werden/damit man glaubte/daß der jenige albereit kommen vnnd erschienen/den solche/als der erst künfftig wahr/vorgebildet haben. Demnach/weil sie auch an die Opffer vor die sünden angehengt wahrē/mustē sie zugleich mit denselbē abgeschafft werden. Letstlich gabe auch jre widerholung/die vnuollkommēheit der Opffer zuuerstehen: darumb muste an deren statt ein andere reinigung/die nit widerholet wurdē/kommen: welche ein Sacrament derselbigen reinigung/so ein mal in ewigkeit durch Christum geleystet/wehre. 1. 2. 3.

Frag. Was heltstu dann von der alten blutt besprengung?

Ant. Sie hatt gröber weyse das blutt des künfftigē Herrn Christi vorgebildet/doch nit so eygentlich vnnd füglich/weil das blutt die vnsauberkeit nit auffzuhebē/sonder viel mehr das jenige/so damit besprenget würdt/zu besudlen pfleget.

Durch die blutsprēgung des alten Testaments/wirdt die begiessung mit wasser bedeutet.

Frag. Was verstehstu durch das wortt Anziehen?

Was da sey Christum durch den Tauff anziehen. Gal. 3.27.

Ant. Also redet der Apostel/damit zu lehrē/ daß bey dem Tauff die krafft des geistes seye/ durch die wir Christo gleichsam einuerleibet/ vnd also ein leib mit jhm werden/welches die fürnembste frucht des Tauffs ist: Gal. 3. vnd meines erachtens/ ist diese art zu reden daher entstanden/ daß die alten oder erwachsenen/ so jmann tauffen solte/die kleider außzuziehen pflegtē/damit sie entweder andere anzögē/oder aber/dēnach sie nuhn anderskleut wordē/dieselbige wiederumb anlegten: auff welche gleichnuß der Apostel Coloss. 3. vnd Eph. 4. gesehē.

Coloss. 3. Ephes. 4. 22.

Frag. Was verstehstu durch das wortt Abwaschen?

Was die innerliche abwaschung im Tauff sey.

Ant. Die zwifache würckung oder frucht solcher anziehung: deren eine ist/ durch die/ vnsere angeborne seuch/ die S. Paulus *peccatum peccans*, das ist/ ein sündige sünde nennet/ in vns auffgehaben: die andere/durch welche vns deroselben früchte/das ist/die sünden/ vergeben/ oder nit zugerechnet werden. Denmach Christus die straff/ die wir verdienet/bezahlet/ vnd an deren statt seinen gehorsam/nach welchen er das gesetz in vnserm nahmen erfüllet/gesetzet hatt.

1 Rom. 7. 13.

2.

Frag. Warumb sagst du/ daß wir in den tod/ begräbnuß vnd aufferstehung Christi sterben/begraben werden/vnd aufferstehen?

Ant. Auff solche weyse wirdt/nach der leh-

re deſſelben Apoſtels/ Rom. 6. v. 4. vnnd hernach/ die Ehnligkeit vnnd würckung ſolcher Sacraments breuch erklehret. Dann wir dadurch gelehret werden/ daß vnſer ganzer glaub allein auff Chriſtum/ der für vns geſtorben/ begraben/ vnd von den todten zum ewigē leben/ als vnſer bruder/ aufferwecket worden/ ſich *referirn* vnd ziehē muß. So ſtelle vns derhalben das waſſertauchen für augen/ den abgrundt des Göttlichen gerichts/ von welchem der Herr Chriſtus vmb vnſerer ſünden willē/ ſo auff jhn gelegt/ gleichſam verſchlungē worden. Das verziehen im waſſer/ es ſey gleich ſo kurtz als es wölle/ gibt vns gleichſam jhn/ wie er durch des todes bande im grab behaltē worden/ zu ſchawen. Das herfürziehen aber auß dem waſſer/ iſt gleich als ein lebēdiges gemähl vnd bildtnuß ſeiner *Victori* vnd Siegs. Nach welchem er durch ſeinen todt den todt ſelbſt/ durch die begrebnuß aber/ die verweſung überwunden/ damit wir jhm durch den glaubē einverleibet (deſſen der Tauff ein pfad vnd verſicherung iſt) ſeiner krafft/ durch die er dis alles in vnd durch ſich ſelbſt verrichtet/ theilhafftig würden.

Waſſertauchen.

Verharrung im waſſer.

Herfürziehē.

Frag. Es iſt aber in jhm der alte Meſch/ nemlich die verderbung nicht geweſen: noch auch derſelben früchte/ nemlich die ſünden.

Wie Chriſtus in vnſern ſünden geſtorben/ begrabē/ vnd auß denſelben entſtanden ſeye/ weil er kein ſünde gethon noch gehabt.

Ant. Wahr iſts/ daß derē keines in jhm gefundē worde/ ſintemal er ohn alle ſünd/ vñ vō der zeit ſeiner empfengniß durchauß heylig

gewesen. Dañ er kommen ist/die sünde auffzuheben. Jedoch hatt er beydes auff jhm gehabt/weil er die sterbligkeit vnd alle schwachheiten/ so durch die sünde auff vns kommen/ (allein die sünde außgenommen) vnnd also auch entlich die straff durch die wir versöhnet worden / auff sich genommen. Vnd diß alles lehren vns die eusserliche gebreuch vnnd Cæremonien / daß vns in diesem Sacramẽt mit getheilet werde/also/daß vnsere verderbte natur / in vns ersterbe / solche dem todt Christi gleichsam eingepflantzet/ vnnd vnsere sünden mit jhm gestorben seyen / deren krafft vnnd wolthatt vortgang / so sich allgemechlich in vns erzeiget/vns der verzug/so zwüschen dem eintauchen vnd herauß ziehen ist/vnd mit der begrebnuß Christi übereinstimbt/gleichsam für augen malet. Letzlich kompt hinzu das außziehẽ auß dem wasser / so vnsere newe art/ demnach die vorig auffgehaben vnnd abgeschafft bedeuttet/vnnd mit der aufferstehung Christi übereinstimmet: welcher / gleich wie er den todt überwunden / die sterbligkeit im grab verschlungen/vnd also zum ewigen leben erstanden ist / eben diß auch entlich in vns vollkomlich verrichtẽ vnd volnbringẽ würdt/ dessen wir allein jetzundt ein pfandt vnnd versicherung haben.

Frag. Jetz verstehe ich/warüb der Tauff/

das

das bad der wiedergeburt genennet: warumb wir zur vergebung der sünden getauffet: warumb gesagt/ daß die Kirch durchs wasserbad gereyniget seye; vnnd letstlich warumb der Tauff von S. Augustin ein Sacrament des glaubens/ vnd von *Tertulliano* die versieglung des glaubens genennet werde. Diß kan ich aber noch nit mercken/ so du von vereinigung der glaubigen in Christo vndereinander/ hinzu gesetzet hast.

Wie im Tauff die vereinigung vnd gemeinschafft den gleubigē vndereinandern bestetiget werdt. 1. Cor. 12. 13.

Ant. Dasselbige ist auch eine fürtreffliche frucht des Tauffs/ die doch auff die vorige folget/ vnnd derselben anhengt. Dann einerley form vnnd weyse auff einerley Christum zu tauffen/ eins theils die Christen von andern menschen vnderscheidet: anders theils auch sie vndereinander als einen leib/ vnder einem haupt (wie der Apostel 1. Cor. 12. 13. redet) vereinbaret.

IV. Von den gegenbildungen des Tauffs.

Frag. Ich wolte auch gern etwas von gegenbildungen des Tauffs wissen vnnd verstehen: anfenglich zwar/ was ein gegenbildt heisse.

Ant. Gegenbild heissen anderst nichts als solche bild/ die mit andern vorbilden über einstimmen/ wann das wort Bildt in gemein/ nicht eygentlich vor ein Sacrament (das ist eine heylige handlung der gantzē Kirchen als etwas gewöhnlichs befohlen/ vñ ein siegel der verheyssung des ewigen lebens ist)

sonder allein vor etwas genohmen vnnd verstandē würdt / so Gott der Herr schlecht auch zu diesem ende fürgestelt hatt / dz es etwas anderst / so im newē Testament solte erfüllet werden / bedeuttete. Als zum Exēpel / dz Noah in der Arcken vor dem wasser / ja vermittelst der wasser selbst / erhaltē worde / ist ein vorbildt des Tauffs gewesen / dadurch die Kirch / in Christo gleichsam eingeschlossen / erhalten würdt.

Gen. 7.

Exod. 14.

Daß das Volck Jsrael mitten durchs rote Meer gangen / vnd darauß vnuerletzt vermittelst einer wolckensenlen so über ihnē geschwebet / herfür gangen ist / hatt gleichsfals das geheimnuß des Tauffs vorgebildet.

V. Erklehrung etlicher sonderbarē stuck vnd puncten des Tauffs.

Frag. Warumb braucheſt du das wörtlein Versieglen?

Ant. Der jenigen Calumni vnd verleumbdung zubegegnen / die da sagen / wir haltē den Tauff nur für ein gedenckzeichen / oder allein gleich als für ein vnderscheid / dadurch die Christen von den Vnchristen vnderschieden werden: vnd weil diß Sacrament an statt der beschneydung komen / die nit allein ein zeichē / sonder auch ein Siegel der gerechtigkeit des glaubens gewesen.

Rom. 4. 11.

Vrsach des Tauffs.

Frag. So wolt ich / dz du mir besonders die vrsachen / stück vnnd früchte des Tauffs erzehltest.

Stiffter.

Ant. Der stiffter ist Christus. Die eusserliche vnd sichtbare Materi / ist das wasser / zu sambt

den

den Sacramẽtßbreuchẽ od eusserlichẽ Cæremonẽ: die iñerliche vnd vnsichtbare/ist Christus selbst/ mit seinen gaabẽ vnd wolthatten. Materi. Eusserliche. Innerliche.

Die eusserliche form vñ weyse/ist die gestalt der *administration* vnd außspendung selbst/so Christus eingesetzt: die innerliche / der Tauff des Geystes. Die wesentliche stück/ seind die zeichen vnnd bezeichnete gütter: die übrigen so zu ergentzung vnd vollendung dis Sacraments dienen/ seind das Element/ Christus selbst/mit seinen gütteren/die eusserliche handlung/vnd das wortt. Die Form. Eusserliche. Innerliche. Das wesen des Tauffs.

Frag. Welches ist dann diß wortt?

Ant. Lehret alle Völcker/vñ tauffet sie im nahmen des Vatters / Sohns vnd H. Geistes. Prediget das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubet vnd getaufft würdt / der wirdt selig werden. Welches das wort im Tauff sey. Math. 28. 19 Marc. 16. 15. 16.

Frag. Was bedeutt diß/Im Nahmen?

Ant. Dadurch würdt angezeigt / daß der Tauff ein öffentlicher Eydschwur sey / dadurch der getauffte sich gantz vnd gar dem einigen Gott/ in dreyen Personen ergibet: wie auch eine öffentliche *Action* vñ handlung/darinn Gott bezeuget/ daß er den jenigen / so getaufft würdt/in seine handt auff vnd annemẽ: dz also diese Tauff formul in wahrheit/gleichsam ein kurtzer begriff des gantzen Christlichẽ glaubens/ mit offenbarlicher versieglung desselbigen ist.

Act. 2. 38. Die Apostel da sie im nahmen Christi getaufft, ob sie auch an dieser Tauff formul dadurch etwas geendert.

Frag. Es lest sich aber ansehen / daß die Aposteln in dieser formul etwas geendert / weil man von jhnen lieset / daß sie im namen Christi getaufft haben.

Ant. Mit diesen worten wirdt nit angezeigt mit was formul oder auff welche weyse die H. Apostel getauffet haben. Dann wer wolte diß auch nur glaubwürdig darfür halten / daß die Apostel in demselbigen mit hellē vnd vorgeschriebenen worten außgetruckten befelch jhres Lehrmeisters / auch nur das geringste verendert habē solten. Darnebē auch auß der gantzen Kirchen Histori erscheinet / dz diese formul je vnd allwegen in der Kirchē gebraucht vnd gehalten worden.

Was im nahmen Christi tauffen sey.

Frag. Worzu sollen dann die wort / Im nahmen Christi?

Ant. Damit hiedurch der zweck / die frucht / vnd letstlich das angezeichnete gutt des Tauffs selbst angezeigt werde.

Frag. Welches seindt dann die zweck des H. Tauffs?

Ant. Diß wirdt am besten auß dē früchtē des Tauffs mögen verstanden werden.

Zweck vnnd frucht des H. Tauffs.

Frag. Welches seind dann dieselbige früchte?

Ant. So du durch den Tauff nur das jenige verstehest / was der Kirchēdiener hādelt / so hatt der Tauff kein krafft oder frucht.

Frag.

Frag. Diß beduncket mich zumal ein harte rede sein.

Ant. Es seindt aber S. Pauli wort/ da er sagt / daß weder der so da pflantzet / noch der so da begeust / etwas sey: vnd ist die sach also beschaffen. Der dienst der Menschen ist zwar nit nichts/ sonder viel mehr ein solch ding / welches/ so es jemant verachtet / Gott selbstē dadurch verachtet. Es gebraucht aber Gott der Herr (wie ich hiebeuor angezeigt) der gestalt der Menschen dienst / daß allein alle würckliche krafft / in ihm selbsten bestehet: vnnd es also diß orts nit / wie in denen dingen / die Gott der Herr zu diesem jrrdischen leben der Menschen gebrauchet/ zugehet: dañ die Vätter in Kinderzeugen solche werckzeuge Gottes seindt / daß die geberende krafft des leibs/ vnd die annemmende krafft der seelen so demselbigen leibe solle eingegossen werden / beyden Eltern eingepflantzet ist: also hatt derselbige Gott den speysen vnd artzneyen/ die krefften der nahrung/ vnd vertreibung der kranckheiten gegeben. In denen dingen aber / so die seligkeit der auß vnd von jhnen selbst verderbten menschen belangē/ gebraucht Gott der jenigē hülff/ so er zur predig des worts des heils/ vnd außspendung der Sacramenten fordert/ der gestalt/ daß sie vor jhre personen weitters nichts schaffen vnd würcken / dann allein den willen des jenigen/ von dē sie gesandt werden/ 1. Cor. 3. 7.

erklehren. Derhalben ist diß die würckũg des dieners/daß er mit begiessung des wassers dẽ jenigẽ/so getaufft wirdt/befeuchtige: die außgiessung des wassers aber/es geschehe gleich solche in gemein oder Sacramẽtlich (vñ sich selbst betrachtet) hatt diese einige würckung/ dz des jenigen leib/der damit begossen ist/befeuchtiget vñ abgewaschẽ werde. Der jenig aber/so innerlich mit dem Geist (das ist seiner Göttlichẽ krafft) tauffet/würcket allein (doch vermittelst des eusserlichen Kirchendiensts) viel grössere/nẽlich gantz vñ gar Göttliche vñ Himlische ding/als die vergebung der sündẽ/ durch gnedige zurechnung vnd die wiedergeburt/die da ist ein würckung des H. Geistes/ so vns anhangt/vnd die sünde allgemach in vns auffhebet.

Frag. Machest du dann ein vnderscheidt vnder der sünde/vnd den sünden?

Vnderscheidt zwischen der Sünde/vnd Sünden.

Ant. Ja freylich. Dañ der Apostel pflegt die sünde zu neñen/die natürliche verderbũg des gantzẽ Menschẽ/oder das fleisch/so dem Geist entgegẽ gesetzet würdt/als Joannis am 3. vnd anderstwoh zum offtermaln: die beydes vor sich selbst eine sünde/weil sie dẽ Göttlichẽ gesetz zuwieder ist/vñ zur sündẽ treybet: daher sie dann *peccatũ peccans*, das ist/ein sündige Sünd geneñet wirdt. Die sündẽ aber seind alle übertrettũgẽ des gesetzes/so nẽlich diese sünde in vns gebieret/gleich wie ein Ehemã in seinẽ weib kinder gebiehret. Frag.

Joan. 3. 6.

Rom. 7. 13.

Frag. Was verstehest du dann durch die vergebung der Sünden?

Ant. Die höchste vñ gröste wolthatt / dadurch nach dē vns die genugthūūg vñ d' gehorsam Christi zugerechnet wordē / vns allein die selbige übertrettungē nicht zugerechnet / sonder auch ahn deren statt die erfüllung des gesetzes durch Christum geleyst / gesetzet würdt. Was die vergebung der sünden seye.

Frag. Was nennestu die wiedergeburt?

Ant. Die andere gaabe desselbigē Christi / dadurch vns gleichsfals die selbige verderbte art eins theils so viel die schuldt belangt / nit zugerechnet / anders theils auch allgemechlich an jhr selbst verbessert werde. Was die Wiedergeburt seye.

Frag. Hatt dann diese krafft des Geistes / die dē altē menschē gemechlich in vns auffhebet / vnd den Newē schaffet / allererst im Tauff jhren anfang? Zu welcher zeit die frucht des Tauffs in vns anfange.

Ant. Hinweg auch mit diesem jrthumb des *operis operati*, dadurch dē eusserlichē Sacramēt die krafft des H. Geistes zugeschriebē würdt. Dann es erhebet sich die frucht des Tauffs als dañ / wann der glaube anfenget: welcher zwar etwañ auch dē Tauff vorgehet / wie im *Cornelio* erscheinet / etwan hernach folget / als in den getaufften kindern: in denen solches etwan langsam / etwā früh geschicht / so sie anderst alt werden / vnnd auß der zal der außerweltē seindt. Letzlich soll mañ die frucht des Tauffs / nit eben ahn dasselbige augēblick binden *Act.* 10. 47

binden vnd zwingen/in welchem jemants getaufft wirdt / wie auch nit die frucht des blossen worts/weil der saamen desselbigen / so lag in den hertzen der Zuhörer verborgen ist / biß er durch die krafft des glaubēs/der etwan zeitlicher/etwan auch langsamer gegeben würdt/ herfür bricht vnd frucht bringt.

Frag. So hebt dann der Tauff nit nur allein die vergangenen sünden auff?

Der Tauff hebt nit nur vergangene sünden auff/ sonder desselben frucht vñ krafft erstrecket sich durchs gantze leben.

Ant. Es wirdt viel mehr desselbigē frucht durch das gantze leben der glaubigen außgegossen. Dieser grobe jrrthumb aber/ist vielen eine vrsach gewesen / daß sie den Tauff biß in den todt gesparet vnd auffgeschoben. Vnd ist sich zuerwundern / daß solches die alten gelerte Bischoffe nit hefftiger gestraffet haben.

Frag. Du meinst aber nit dz die Erbsünde durch den Tauff auffgehaben werde?

Wie die Erbsünde im Tauff auffgehaben werde.

Ant. Ja ich halts darfür / was den Reat oder schuldt belangt / wann allein der glaub vorhanden ist. Das laster aber vnd sünde an jhr selbst/ob sie gleich gemechlich in den glaubigen erstirbet / bleibet doch mit der that: vnd muß ein sünde sein vnd genennet werden: in erwegung alles das jenige/ein mangel vnd gebrechen sein muß / was dem willen vnnd geist Gottes zuwider ist.

Frag. Ist aber diß Sacramēt des Tauffs ein durchauß vnd vollkommen nothwēdiges instru-

instrument vnd mittel/ die seligkeit in Christo zu erlangen?

Ant. Mit nichte.

VI. Allerley fragē vō H. Tauff.

Frag. Es haben aber nicht allein die newē/ sonder auch viel altē Vätter dasselbige so weit für nothwendig erachtet/ daß sie es darfür gehalten/ die jenigen des ewigen vnd Himlischē lebens beraubet seyen/ so nit durch den eusserlichen Tauff der Kirchen einuerleibet werden.

Ant. Von dieser lehr / darauß auch der schētliche irrthumb der *Clinicorum*, wie auch des Weibertauffs hergeflossen / wöllen wir hernaher handlen.

Jetzunt sage ich/ das Sacramēt der Tauff sey so fern nothwendig / daß / wer dasselbige verseumbt/ sich selbst (so viel an jhm ist) auch der wolthatt Christi beraubet / welche sünde doch (wie auch die andern) durch wahre buß wiederumb auffgehaben werden kann: hinwiederumb aber daß der jenige nicht für ein verachter des Tauffs zu halten sey/ der denselben/ ohn alle seine fahrlessigkeit vnd schuldt/ auff solche weyse / wie in der Kirchen breuchich / nit haben kan.

Frag. Meinst du es sey einerley Tauff vō *Ioanne* vnd hernach den Aposteln auß Christi befelch/ gehalten worden?

Ob Joannis vnnd Christi Tauff einerley gewesen.

Ant. Ich wolt du liessest diese frage / als die heuttigs tags vnnütz/ fahrē. Weil sie aber doch

doch zu erklehrung etlicher sprüch H. Schrifft dienstlich/auch darauß die Wiedertauffer jhre schädliche lehr zu behauptē sich vnderstehen/ will ich dir auch hieuō etwas als dañ zu hādlē nit abgeschlagē habē/wañ ich die widerwertige meinungē widerlegē werde. Vnd des aber sage ich/dz in der thatt nur einerley Tauff gewesen / den erstlich *Joannes*, nachmals auch die Apostel auß Christi befelch gehalten vnnd außgespēdet habē: wiewol sichs ansehē lest/ dz so weit etwas reichers vnd überflüssigers im Tauff der Apostel/ als des Teuffers Joannis geleystet wordē/so viel verstentlicher der Apostel/als S. Joañis lehr gewesen / die doch im werck einerley ist.

Welche man tauffen solle. Etliche meinē mañ soll ohn vnderscheidt alle menschē tauffen.

Frag. Nuhn mehr wolte ich dz du mir etliche hieherdienēde fragē vnderschiedlich erklehrest. Vñ erstlich/welche du meinest dz mañ tauffen solle: dann derē etliche gefundē werdē/die es darfür haltē/mann soll ohn allē vnderscheidt alle/so demselben nit wiederstrebē/ tauffen.

Ant. Dieser schēdliche irrthūb ist auß zweyē

1. brunquellē hergeflossen. Dañ mañ vermeint hatt/der anfang der seligkeit entstehe auß dem

2. Tauff: vnd dēnach/ es mache der Tauff selig *ex opere operato*, wie sie reden/ das ist/ auß vñ von jhm selbsten.

Etliche/ mañ soll allein die alten tauffen.

Frag. Andere haltens darfür / mann solle allein die alte / vnd zwar die jenige/so die bekant-

kantnuß vō wahrē glauben thun kōnen / nach dem Exempel des Kammerers auß Morenlandt / Act. 8. 37. tauffen. Act. 8.37.

Ant. Deren jrthumb ist daher entstanden / daß sieß darfür gehalten / wo nit der gegenwürtige glaub für dem Tauff hergehe / so werde derselbige vergeblich außgespendet.

Frag. Wie? hastu nit hiebeuor gsagt / es werden die bezeichneten gütter in den Sacramēten / allein durch des glaubēs hādt empfangē.

Ant. Also ist jhm. Daß aber der glaub auff das Sacrament / so auch etliche jar zuuor gereichet worden / nit folgen kōne / ist eben so wenig ongereimbt / als wann ich sagte / wie wir dann teglich erfahren / es pflege offt zugeschehen / daß vns das jenige / so wir anfenglich / da es vns gesagt wordē / verachtet haben / viel jar hernach / auch manchmaln am ende des lebēs / nach dē wirs verstandē / ob es vns gleich nit mit der thatt wiederholet wirdt / nutz vnnd fruchtbar zu sein beginnet. Der glaub kan auch auff den Tauff etlich far hernach folgen.

Frag. Welche soll mann dann tauffen? Welche man dann tauffen solle.

Ant. Alle die / so mir die Bundtstaffeln recht darstellen vnd auffweisen / zu derē bestettigūg vñ versiegelung der Tauff ist eingesetzt.

Frag. Welche thun aber ein solches recht?

Ant. Die jenigē / welche darin bewilligen / vnd sich dazu bekennen.

Frag. So wirst du keine altē zū Tauff lassē / sie haben dañ außtrucklich dē rechten glaubē bezeuget?

Ant.

Ant. In alle weg: dann wie wolte ich sonst darfür halten/vnd muthmassen/daß ich denselben etwas versiegten könne?

Frag. Warumb wolteſtu dañ die Kinder darzu lassen?

Der Türcken kinder soll man nit tauffen.

Ant. Ich wolte auch nit allerley kinder darzu lassen. Sintemal ich weder der Türcken noch Juden kinder anzunemmen gedechte.

Frag. Wie so?

Ant. Weil sie in den Bundtsartickuln nit begriffen seint.

Frag. Sie köndten aber im Christēthumb vnderwiesen werden.

Ant. So vnderweyse mann sie zuuor/ in den Hauptstücken Christlicher lehr / als dañ tauffe mann sie.

Frag. Diß gib ich dir zu / von allen Türcken kindern/als die niemaln im Bundt begriffen gewesen. Zehlest du aber zu diesen auch der Juden kinder?

Auch nit der Judē kinder.

Ant. Freylich / doch auff vngleiche meinung. Dann jene niemaln im Bundt verfast gewesen/die Juden aber nuhnmehr/ weil sie den Mittler vnd Heylandt der welt verstossen/auß dem solben gefallen/vnnd an jhre statt die Heyden angenommen seint.

Frag. Achteſtus aber vor genugsam / damit jemant vom Tauff nicht außgeschlossen werde/dz er von glaubigē Eltern geborn seye?

Ant.

Ant. Also achte ichs. Dann die wort des bunds lautten klehrlich also: Ich will dein Gott sein/ vnd deines saamens nach dir. Es lehret aber d' Apostel/ daß durchs wort Saamen/ alle Heyden/ die des glaubens *Abrahæ* seindt/ begriffen vnd verstanden werden. Vñ derselbig sagt anderstwo außtrucklich/ es seyen auch die jenigen Kinder heylig/ so von Eltern/ deren nur eins glaubig ist/ geboren werden. Durch welche heyligung anderst nichts zuuerstehen/ als daß sie im bund begriffen seindt/ dadurch die heyligen von den vnheyligen vnd Gottlosen vnderschieden werden.

Welche nun von eins auff glaubigen Eltern geboren sein/ werden in den Bund gezehlet/ vnnd sollt demnach getaufft werden. Gen. 17.7. Act. 2.39. Gal. 3.7 8. 1. Cor. 7.14.

Frag. Es bezeuget aber beneben der täglichen erfahrung auch das exempel Esau/ daß manchmal die jenigen/ so von heiligsten Eltern geboren seindt/ gar nicht in bund gehören.

Ant. Es seindt auch viel Heuchler vnder den alten vnnd erwachsenen/ so den glauben mit dem munde bekennen.

Mañ soll aber solche sonderbare heimliche vrtheil/ Gott heim stellen vnd befellen: vnd erinnert vns beyde die gemeine bunds formul/ so erheischets auch die liebe/ daß wir das beste von allen ins gemein hoffen/ so von glaubigen Eltern geboren werden.

Frag. Es ist aber vnmüglich ohne glauben Gott gefallen. Heb. 11.

Ant. Ein anders ist/ daß jemand mit der

Wie seindt Gott abgenehm/ auch ehe wir noch geglaubet haben.

that Gott gefallt/ein ands aber im heimlichen vnd verborgenē rathschluß Gottes zu solchem wolgefallen geordnet sein. Dann jenes geschicht woll in den allten / vermittelst jhres glaubens: der glaub aber entspringt auß diesem rahtschluß deß wolgefallens Dann warumb glauben wir anderst/ dann allein/weils jhm also wolgefellig ist? Derhalben wir jhm auch gefallen / als die künfftig glauben werden: vnd wurden auch zwar nicht glauben/wo wir nicht zuuor jhm auß genaden wolgefellig vnd angenemm wehren.

Frag. Warumb sezest du hinzu/Jn dē alte?

Ant Weil es mit den Kindē/so eher/als sie vnderrichtet werden kōnen/ sterben/ viel ein andere gelegenheit darin erweguig der glaub/ ordentlicher weise durchs gehör / vnordentlicher aber / allein auß innerlicher regung des heyligen Geistes entstehet: deren beyder keines auch mit geringster vermutung auß einigem zeugnuß d schrifft kan erwiesen werden/das in den Kindē statt habe. Jn betrachtung der glaub (er entstehe gleich auß dem gehör/ oder wieder den gemeinē brauch) notwendig erfordert / daß eine erkantnuß der genedigen verheyssung in Christo/ vorhergehe/die jhm der jenige/ so da glaubt / zueigne: welches keines wegs von den Kindern gesagt werden kan.

Rom. 10. 17.

Frag. Wie sollen wirs dann achten/ dz die

Kinder

Kinder Gott dem Herrn/ also wolgefallen vñ angenem sein/daß er sie vnder den bunt d Kirchen zehlet / vnd dēnach jhnē des bundts zeichen selbst nicht abgeschlagen werden solle?

Ant. Erstlich sage ich/daß man vermutligs weise es darfür halten muß/daß sie Gott dem Herrn durch die ewige genaden wahl in Christo wolgefellig sein / dessen dan diß ein genugsam nächtiges zeugnuß ist/ dz sie Gott hat gewolt vō Gottseligē Eltern geborē werdē. Die würdigkeit aber dieses zeugniß(die heimliche sonderbare vrthel Gottes hindan gesetzt) erscheinet auß dē außgetruckte wortē des būdes/ **Ich will dein vñ deines samens Gott sein.** Dahero auch d Apostel schleust daß auch die jenigen heylig sein/ die nur von einem theil der Eltern / so glaubig ist/geboren werden. Demnach gefallē sie auch Gott dem Herrn in der Gottseligen Eltern person / biß ins taussende geliebt / wie Gott im Gesetz bezeuget.

Wie vnd worumb d glaubigen Kinder Gott gefellig seyen. 1.

Gen.17.7. 1.Cor.7.14. 2. Exod.20.6. Deut.5.10.

Frag. Diß ist aber eine solche verheissung/ die im Gesetz verfast: wir handlen diß orts vō bunt des Euangelij.

Ant. Ich gestehs. Doch solt du dich erinnern/ dz alle verheissungen des Gesetzes/den glaubigen in Christo/der für vns die bedingung des Gesetzes erfüllet / Euangelisch vnnd krefftig werden.

Die verheissungē des Gesetzes/ werden in Christo Euangelisch.

Frag. Du zehlest aber die Kinder nicht vns

die glaubigen/darauß dann folgt/daß die Kinder an solcher verheissung des Gesetzes kein theil haben.

Ant. Diß folgt gar nicht: dann der glaub jhrer Eltern/vō denen sie geboren/kombt darzwischen.

Frag. Meinst du dann / daß die Kinder durch ein frembdē/ das ist/jhrer Eltern glauben selig werden?

Was der Eltern glaub in jhrē Kindern vermöge.

Ant. Es ist wol nicht ohne/daß ein frembder glaub vnd das gebett der frommen / auch vielen vnglaubigen zu milterung verdienter straffen nutzlich ist: ja es lehret die bekehrung des Sauli/daß man auff solche weise jemand die gabe des glaubens erlangen kōnne / so deren meynung wahr ist/die da geschrieben/daß durchs gebett *Stephani* dem Saul dieselbige wiederfahren seye.

Act. 7. 60.

Niemād wird durch eines andern glauben selig.

Daß aber jemand durch eines andn glauben solte kōnnen selig werden/ wolte ich nicht gern sagen / damit mann solches nicht also verstehe/ als sagte ich/ der Eltern glaub werde den Kindern/ als die durch eines andern glauben/glaubig seyen/ zugerechnet: welches eben so falsch vnd vngehewr wehre/ als ob ich spräche / es kōnne einer durch eines andern Seele leben / oder durch eines andern weißheit/weyse vnd klug sein. Diß aber kann mit wahrheit gesagt werden / daß die albereit geborne / oder auch noch nicht geborne Kinder

vermittelst

vermittelst jhrer Gottseligen Eltern glaubēs/ heylig/ das ist im bund Gottes sein/ vnd derhalben selig werden. Vnd damit du hieran je nicht zweiffelst/ lieber sag mir/ wz ergreifft der glaub? ergreifft er nicht das jenige/ was die verheissung in sich fasset/ als den gegenblick des glaubens?

Frag. Ja freylich.

Ant. Wolan/ so ergreifft der glaubigen Eltern glaube die verheissung/ **Jch will dein vnnd deines samens Gott sein**/ jhnen vnnd jhrem samen. Dann diese verheissung eben so viel gilt/ als ob Gott spräche/ Jch richte mit dir vñ mit deinem samen auff/ einen bund des heyls vnnd seligkeit. Gen. 17. 7.

Frag. So müsten auch alle/ so von glaubigen Eltern geboren/ selig werden.

Ant. Fürwahr man helts billig darfür daß sie sollen selig werden/ als die muthmässig/ vnd doch nicht nur durch selbst eingebilte vermuthung/ sich ansehē lassen/ daß sie im bund begriffen seindt. Diß aber benimbt darumb nichts den geheimen vñ sonderbaren vrtheln oder gerichten Gottes: vnnd ist offenbar/ daß man alle die jenigen außnemen solle/ welche/ so sie erwachsen/ diese genad durch vnglauben verstossen vnd außschlagen. Die heimlich vnd sonderbare vrthel von den Kindern der glaubigen soll man Gott befehlen.

Frag. Demnach du aber gesagt/ es werden die bezeichnete gütter im H. Tauff allein

durch den glauben versieglet vnnd bestettigt/ was wollen wir dan sagē/ das den Kindn versieglet werde/ die noch kein würcklichen glauben/ da sie getaufft wurden/ hatten/ vnd ehe sie im glauben vnderrichtet werden/ absterben.

Was dē Kindern/ die noch nicht würcklich glauben/ im Tauff versieglet werde.

Ant. Wir Tauffen sie nicht anderst/ als wan sie lebendig bleiben. Was ich aber vom glaubē gesagt/ gehet allein die alte vñ erwachsenen an. Vnd wirt darub der sterbenden Kinder Tauff nicht eittel vnnd vergeblich sein. Dann in jhnen das jenige bestettigt worden/ was (wie gesagt) vermittelst des glaubens der Gottseligen jhnen schon hiebenor/ da sie geboren worden/ nemlich die einverleibung in den gnaden bund/ vnnd demnach auch die vergebung der Sünden/ oder erbsünde/ vnnd letstlich die gantze frucht des Tauffs/ gegeben/ vñ mitgetheilet war. Schließlich/ kā solche offenbare anrüffung des Vatters/ Sohns vnd H. Geistes auß Christi befelch/ nicht vergeblich/ noch das gebett der Kirchen/ so vber den getauffte beschicht/ eittel sein. Welches ich doch der gestalt gesagt haben will/ daß ichs dem vrtheil der Kirchen vnderwerffe: dann mir nicht onbewust/ daß man sagen kan/ sie haben auch die krafft/ od das sämlein des glaubens/ gleich wie sie/ auch mit einer vernünfftigē seele begabet sein/ ob sie schon die vernunfft noch nicht brauchē kōnen. Doch habe ich angezeigt/ was mich am glaubwürdigstē beduncke: vñ schwechen

chē darüb diese vngleiche meinūgen in diesem hādel keines wegs de Christliche glaubē selbst.

Frag. Denach etliche auß den Altwättern dē glauben d' Eltern vnd Kinder in diesem streit viel zugemessen/ woher kombt dañ die frag/ vñ antwort/ **Glaubstu? Ich glaub: Widersprichst du? Ich widersprech?**

Woher diese frag vnd antwort im Tauff (Glaubstu/ ꝛc.) im heyligen Tauff entstanden.

Ant. Ich weiß gar wol/ wie hefftig S. *Augustinus* in seinem Sendbrieff ahn *Bonifacium* diese dazumal im Tauff der jungen Kinder brauchliche verheissung zu entschuldigen sich bemühet. Wer kan aber nicht sehen/ daß diß daher ein anfang gewunnen/ daß das jenige so mann im Tauff der alten vnd erwachsenen zusagen vnd zuthun pflegte (durch fahrlessigkeit der Bischoffe/ vnnd vielleicht auch etlicher abergläubigen) auff den Kindertauff gezogen worden? Darvon wir (vermittelst Göttlicher genaden) in wiederlegung der widerwertigen meinungen handlen wollen.

Augustinus Epist. ad Bonifac.

Frag. Ich hab angehöret/ was du vom Tauff der Türcken vñ Juden Kinder haltest. Wolltest du aber auch hierunder der Papisten Kinder/ das ist/ deren/ so dem Römischen Papst anhängig seindt/ zehlen?

Ant. Mit nichten.

Ob/ warumb/ vnd wie der Papisten Kinder mögen getaufft werden.

Frag. Sagt jhr doch/ der Papst sey der ander Wiederchrist/ darumb so müssen alle diejenigen/ so Papistisch genennet werden/ von Christo abgefallen sein.

Ant. Ich gibs zu / jedoch ob gleich das Papstthumb kein Christenthumb / sonder viel mehr daß wiederchristenthumb / so ist doch im selben weillant das Christenthumb gleichsam begraben geblieben / vnd bleibt noch.

Frag. Ich kan noch nicht verstehn was deine meinung sey.

Auch mitten im Bapstthumb ist eine Kirch.

Ant. Ich sag / es habe vnserm Herrn Jesu Christo gefallen vnnd gefalle jhm noch / daß auch mittem im Bapstthumb seine Kirche verborgen bleibe.

Frag. Woher schleust du diß?

Ant. Daher / weil es gewiß / wo das eigentliche kentzeichen der Kirchen / daselbst auch ein Kirch ist.

Frag. Lieber wie jämerlich ist aber dasselbige beschmeist / du seheſt gleich an die lehr selbst / oder derselben kentzeichen / nemlich das Sacrament des Tauffs?

Ant. Laß sein daß sie also gar verwüstet vnd besudlet / daß sie auch nicht dann von den aller erfahrensten könne erkant werden: so findet sie sich dannoch / in dieser Tauff formul / Ich Tauffe dich im nahmen des Vatters / Sohns vnd heiligen Geistes.

Frag. Was schleust du hierauß?

Ant. Das Bapstthumb sey mit nichten ein Christenthumb / ja es sey ein solcher abtritt vom selbigen / daß / wer es annimbt / vnd darin verbleibet / vom Christenthumb falle. Vnd sol-

ches

ches sage ich auch vom heuttigen Heydenthumb / welches auch ein solche abrettung vom Christenthumb ist / daß niemand heuttigs tags / zugleich ein wahrer Christ / vnnd Heyde sein kan.

Doch sage ich / daß auch die Heyden (so jetzunder in Gemein / vnder diesen beydē hauffen verstanden werden / vñ deren außrottung sich / nach der weissagung S. Pauli / augenscheinlich herbey nahet) nicht sollen vor außrottete gehalten werden / so lang noch diß eusserliche kentzeichen des Tauffs bey jhnen gefunden wirdt / vñ daß auch noch mittē auß vñ in dē Papstthūb eine Kirch versamlet werde.

Frag. Köntest du mir solches mit einem fü gliechen exempel der vorigen zeiten beweisen? Beweiß.

Ant. Freylich: dann was meinst du daß die Secte d' Phariseer / Sadducæer / vñ Judē zu Christi zeitten gewesen seyen? Fürwahr solche / daß kein Jud gewesen (so mann das gantze volck selbsten betrachtet) d' nicht den Bund Gottes zu nicht gemacht. Doch ist ein zeitlāg der rechte glaub vñ *Religion* mitten vnder den Phariſæern vñ Sadducæern vñ durchauß verkehrten Juden so lang gewesen / als die beschneidung / des bundts zeichē / vnder demselben volck wahre. Nuhnmehr aber / demnach die Beschneydung auffgehaben / vnd sie das kentzeichen des Christenthumbs verworffen / kan man billig sagē / dz Jüdische volck sey auß

gerottet. Vnd ehe diß sag ich/ müsse man auch nicht zwar vo Papsthub selbst/ sond vom Christenthumb/ so vnder dem Papsthumb gleichsam verborgen/ vnd sich allgemechlich herfür thut, achten vnd halten.

Ein Papistisch/ so erwachsen vnd noch nicht getaufft worden/ wie man tauffen solle.

Frag. Weil aber dieniig so ein Papist/ kein wahrer Christ ist/ würdestu auch ein solchen erwachsenen Menschen, so noch nicht getaufft/ zum Tauffe zu lassen?

Ant. Mit nichten: Er wehre dann zuuor vnderrichtet/ vnd hette dem Papsthub abgesagt.

Frag. Würdestu aber ein Kindt/ so von solchen Eltern geboren/ zulassen? (thun.

Ant. Solches wolt ich auch nicht schlecht

Mit was gedingung man eins Papistischen Kindt tauffen solle.

Frag. Mitt was bedingung wolestus dann thun?

Ant. Wañ entweder eines von seinen Eltern od verwantē/ so dz Papsthub verschworen/ vnd das Kind in seiner gewalt hette/ solches von mir begerte: oder sonst ein richtiger Bürg vnd zeuge vorhanden were/ der sich verspreche dz Kind recht vñ Gottselig zuerziehen.

Frag. Wolest du auch des gleichen mit eines Türcken oder Juden Kind thun?

Mit was gedingung eins Juden Kindt zutauffen.

Ant. Freylich/ doch allermaßē wie vor/ wan es nēlich seine Eltern/ od verwanten/ in deren gewalt solch Kind were/ begerten. Dañ ein solches Kind würde nicht dafürgeachtet/ dz es vō Türcken od Juden geboren wordē: in erwegung sie hiemit jhr falsche *Religiō* verschwächren/

ren/auch entweder selbst getaufft weren/od in dem sie für jhr Kind des Tauffs begehrē/auch vor sich desselbē begierig wehren. Da aber diß nicht geschehe/vñ gleich tausseud bürgen vor handen wehren/ wolte ich doch solchem Kind die Tauff verwigern.

Frag. Warumb theretstu diß vielmehr als eines Papisten Kindt?

Ant. Weil weder die Juden noch Türcken Christen sein / auch weder im Türckenthumb / noch auch jetzunt im Judenthumb das Christenthumb ist: das ist / ich hab keine glaubwürdige vermuttung / darauß ich abnemmen könne / das einer auß den Juden od Türcken geborē werde / der heylig / daß ist/im bund Gottes verfast vnd begriffen sey. Wiewol aber dz Papstthüb kein rechtes Christenthumb / so ist doch in vnd vnd dēselben dz Christenthüb / welches daher erscheinet / daß bey jhnen die wesentliche form vnd gestalt des Tauffs onuerfelscht vberbliben / die der Teufel noch niemaln hat auffheben vnd abschaffen können.

Frag. Haltestu ebenmäßigs durchauß vō aller Ketzer Kinder? *Ob vnnd wie d Ketzer Kinder getaufft werden mögē.*

Ant. Gar nit. Dañ ich die jenige außgenommen habē will/so dē Tauff Christi abgeschafft (dz ist aber Christi Tauff/d also/ wie jhn Christus eingesetzt/gehaltē/würdt) vñ jnē ein eigenē vñ andn/mit verenderūg d wesēlichē form

dessel-

desselbigen/ eingeführet vñ gedichtet habē/ ob sie gleich mit onwahrheit fürgebē/ daß es Christi Tauff sey/ wie vō den *Eunomianern*, *Priscillianern*, vñ etlichen andern geschrieben würdt.

Frag. Wolte stu aber solche wieder oder von newem Tauffen?

Ant. Ich wolt sie vielmehr/ als die mit Christi Tauff noch nicht getaufft worden/ recht Tauffen.

Frag. So sey nuhn genug dauon gehandlet/ welche man Tauffen soll. Ich frage jetzt/ welchen das Tauffen befohlen sey?

Wem das Tauffen befohlen sey.

Ant. Denen/ welchen die predig des worts befohlen ist. Dann die Sacrament sein gleich als Siegel/ an die brieff des worts gehefft: auch hat Christus beyde stück zusammen gesetzt/ da er seine Apostel in die welt außgesendet/ vnnd die form vnd weiß zu tauffen jhnen fürgeschrieben hatt.

1. Cor. 1. 16. Warumb vñ wie S. Paulus sagt er sey nicht zu Tauffen gesendet.

Frag. Sagt doch Paulus/ er sey nicht zu Tauffen gesendet?

Ant. Daß dieses nicht also genaw/ sond vergleichungs weise verstandē werden müsse/ erscheinet darauß/ dz er daselbst sagt/ er habe der *Stephanæ* haußgesindt getaufft/ welches er nit gethō/ wo er dessen kein beruff gehabt. Sagt d halben d Apostel/ er sey fürnēlich zu pflantzung d Kirchen durch die predigt des Euangelij gesendet/ in denen er Hirten vñ Lehrer geordnet/ die vielmehr mit sambt jhren gefehrten den Euange-

Euāgelistē/alle glaubigen(nachdē es die gelegēheit gab)getaufft habē. Also er scheinet auch dz die alte Kirch/ sonderlich als d Tauff mehr mühe vñ arbeit erforderte/etwan die *Diaconos* vnd diener der Kirchen hierzu gebrauchet habe. In einer Summa aber/ weil der Tauff gantz vnnd gar der ander theil des Kirchendienstes oder Predigampts ist/ wirdt solcher auch allein von rechtmässig beruffenen Kirchen dienern oder Predigern/ recht außgespendet.

Frag. Glaubstu dan auch daß die Papistische Bischoffe vnnd Priester rechtmässig beruffen sein?

Die Bischoffe vnnd Priester im Bapsthūb haben keine rechten beruff.

Ant. Gar nicht/ auch nicht nach dē inhalt jhrer *Canonū* vñ geistlichen Rechten/ so doch sonsten für sich nicht gar rein seindt.

Frag. Haben sie doch die auffliegung d hende oder *ordination* vnd weyhung/ deren jhr/ wie sie sagen/ mangelet.

Sie rühmen sich vergeblich der auffliegūg der hende.

Ant. Erstlich/ ist diß zumercken/daß niemahl durch auffliegung der hände einiger Kirchen diener worden: sonder die jenigen/ so rechtmässig zum Kirchendienst berüffen/ also gleichsam in besitzung jhres ampts eingesetzet wurden. Letstlich/lieber wie offt verbietten die geistliche Rechten/ denjenigen für ein rechtmässig geordneten zuhalten/ der nicht rechtmässig erwehlet worden? Die rechtmässige wahl aber sollen vnnd müssen wir

1. Timot. 3. Tit. 1.

wir auß dem Apostel Paulo zum Timoth. vñ Tito herholen / so viel das Examen vnnd erkündigung der lehr vnnd lebens belangen thut. So mangelt nuhn jhnen das Fundament einer rechtmäßigen ordnung / vnnd rühmen sich demnach vergeblich der auffliegung der hende / da wir doch leichtlich erweisen wolten / daß wir sie viel reiner als sie haben: wie vielleicht zu andern zeitten außführlicher von mir soll erwiesen werden.

Frag. Was haltstu dann von eim solchen Tauff / der von priuat personen / oder solchen / die nicht im Predigampt sein / außgespendet würdt?

Der Tauff so vō priuat personen außgespēdet wirdt / soll nichts.

Ant. Ich achte daß mann jhn nicht vor besser halten soll / als was ein priuat mensch auß seinem freyen willen / im nahmen eines Königs / oder gemeinen nutzen / thette: oder auch von eim solchen Secret vnnd siegell / das von einer priuat person / einem gemeinem nachgegraben / vnnd an ein Instrument oder brieff gehenckt würde: oder ja nicht besser als ein gedicht.

Frag. So wirstu viel weniger ein solchen Tauff der durch ein scherz / oder von den Ammen verrichtet würdt / loben vnnd billigen?

Weiber Tauff.

Ant. Hinweg mit solcher groben vnnd schentlichen profanation vnnd entheyligung / dieses heyligen geheimniß.

Frag.

Frag. Wie aber wans die noth erforderte?

Ant. Ich habe schon hiebenor geantwort/ daß der anfang vnser seligkeit in den Bundstaffeln selbst bestehe/ vnnd nicht in dem daran gehefften siegell: welches so es doch von jemand verachtet/ solcher billig der wolthaten dieser Bundts artickll beraubet wirt. Es soll aber der jenige nicht darfür gehalten werden/ daß er solches verachtet/ der es ordentlicher weise nicht erlangen können.

Der anfang vnserer Seligkeit stehet nicht im Tauff.

Frag. Sollen aber priuat personen/ vnd die jenigen so nicht rechtmässig berüffen worden/ diß fals gleich geschetzet werden? vnnd so dem also/ müste der Meßpriester Tauff nichtig sein.

Ant. Ich will mich nicht verdriessen lassen/ vñ den Rechtsgelehrten/ was zu dieser sachen am allermeinsten dienlich/ zuentlehnen vnnd hiehero zusetzē: Der mangell ist entweder an d' person/oder sachen/ oder an beyden. Ahn der person: als wann ein Obrigkeit onrecht erwehlet worden/die doch(wie *Varro lib. de ling. Latin* 5. lehret)ein Obrigkeit ist. Die Rechtsgelehrten aber vnderscheiden etwas genawer zwischen dem/welcher ein Obrigkeit(nemlich ein rechtmässige)vñ vnd einem/ der im ampt der Obrigkeit ist: als wann sie darüber disputirn/

Priuat personen soll man von vnrechtmässig berüfften Kirchendienern vnderscheiden.

Varro de ling. Latina, lib. 5.

disputirn / Es sey ein anders / Ein Landvogt sein / als eines Landvogts amptrage: Ein anders / Ein Schultheiß sein / als dz Schultheissen ampt versehē: Ein anders / Ein Vormundt sein / als die Vormundschafft verwesen. Der gestalt / das auch etwan d' jenig / so ein Obrigkeit ist / als so er nicht bey sinen were / zwar ein Obrigkeit seye / vnnd aber das ampt einer Obrigkeit nicht versehen könne. Der mangell ahn der sachen vnd handlung / ist / wān solche nicht recht verrichtet / vñ nemlich die jenigen stuck vnderlassen werden / daran der handlung am meysten gelegen. Nuhn aber im Papistischen Tauff ist der mangell nicht an der handlung / in der die fürnembste formull behalten / vnnd jhme das jenige / was hinzugesetzt / vnnd neben eingefüret worden / nichts benimbt: sonder der mangell ist an der person: dann sie seindt falsche Bischoffe vnnd falsche Priester. Es kann aber solcher mangell die handlung selbst nicht verletzen. Dann (damit ich etwas neher / zu vnsern Theologis schreitte) die jenigen so nicht rechtmässig zum Kirchendienst berüffen seindt / vnnd doch im selbigen mitt verwilligung etlicher hindergangener Menschen stehen / ob sie woll was die personen selbst belangt / keine rechte Hirten vnd Seelsorger seindt / soll mann sie doch etwz ands achtē / als die jenige / so keinē / wed' rechtē noch vnrechtmässigē beruff habē.

Also

Also war zwar Caiphas kein rechter Oberste hoher Priester/ weil er mit gelt solch ampt an sich gebracht hatte: jedoch weil er auff dē hohen Priesterlichen stull sasse/ weyssaget er/ wiewol vnwissent/ vnnd vnder demselben hohen Priester/ gehet Christus in den Tempel/ vnnd helt/ die dazumal noch nit abgeschaffte Gottesdienst. Also befilcht er auch die Phariseer/ so ferrn sie auff Mosis stull sassen/ zuhören/ welchen stull sie doch zum mehrern theil durch ehrgeitz vnnd andere böse stück an sich gebracht hatten. Also ist letstlich auch das jenige krefftig/ was einer so vor ein Obrigkeit gehalten würdt/ schleuft/ ob er gleich onrechtmessig zu solchem Ampt kommen: wie mann schreibt/ daß einem leibeignen Knecht *Philippus Barbarius* genant/ der vnwissent zu einem Römischen Vogt oder Schultheissen erwehlet worden/ begegnet sey. Schließlich ein vnrechtmessiger beruff verletzt dessen gewissen/ der sich in solches ampt eingetrungē/ verletzt aber vnnd beschettigt das jenige nit/ so von jhm/ als ob er rechtmessig beruffen wehre/ gehandlet würdt. Ioan. 11. 51. Matth. 23. 2. 3.

Frag. Es ist aber der Meßpriester Tauff vielfeltig besudlet.

Ant. Wahr ists/ aber dannoch ist im selbigen/ das wesentlich stück vnnd formul des Tauffs Christi/ auß sonderlichen genaden Gottes überblieben: dessen wahrheit durch Der Pönstlich Tauff/ ob er gleich sehr besudlet/ ist er doch ein Tauff.

keine menschliche zusetz vnd gedicht verhindert werden kan.

Frag. So wehre es kein rechter Tauff/wañ die wort der einsatzung nit lauter vñ rein darzu gebraucht würden.

Ant. Nein fürwahr. Dann die form gibt einem ding sein wesen.

Frag. So dann deinem sagen nach/der mangel vnd verletzung der Tauff formul eben so viel ist/als die handlung vñ sach selbst verfelschē/thutt nit solches am aller meysten der mägel/so in erklehrung der lehr des Tauffs ist/in dero dir nit onbewust/wie höchlich sich die Papisten versündigen?

Nicht der mangel der lehr vom H. Tauff/sonder der mangel in der Tauff formul/ macht den Tauff zu nicht.

Ant. Mit nichte. Dañ ob gleich wie die verfelschung der lehr/grösser vñ wichtiger vor Gott ist/ als der eusserlichen form/ so wirdt doch darüb die handlūg des Tauffs nit ebenmessig dadurch geschwechet vnd verfelscht: weil der mangel der lehr/ in dem so da lehrt/ steht/ vnd der wahrheit des Sacraments/ so es sonst recht gehalten würdt/ nit schadē kan. Der Mangel aber der eusserlichē form/ steht in der sach vnd handlung selbst/vnd kan demnach die *Actiō* vnd handlūg selbst schwechē vñ verletzē(verstehe/wann im Element selbst/ od dem wort der einsatzūg/oder der gantz wesentlichen Ceremoni gesündigt würdt.) Als zum Exempel/ so einer auff die H. Dreyeinigkeit tauffte/ oder den Sohn/ mit dē Vatter gleich neñete/oder auff die Jungfraw Mariā tauffte/oder

re/oder an statt des wassers (wissentlich vnnd auffsetzlich) sonst was anderst dem selben vngleich/gebrauchte: oder aber entweder die begiessung mit wasser/ oder das eintauchen in dasselbige vnderliesse/ so were gewißlich solches/ nit d' vō Christo eingesetzte Tauff. Hingegen aber/ wañ es möglich/ daß der Teuffel selbst das Predigampt bediente/ vñ den rechten Tauff Christi außspēdete/so wehre solches der wahre Tauff Christi/als der weder an des Kirchēdieners wissē/noch gewissē gebūdē ist.

Frag. Meinst du dañ/dz die jenigen recht thun/welche nachdem sie das Pabstumb verschwōren/ das reine Christenthūb angenommen haben/ jhre kinder den Meß Priestern zu tauffen geben?

Ant. Keines wegs. (rechter Tauff?

Frag. Sagst du doch/ es seye solches ein

Die Christen so dem Pabstumb abgesagt/vnd jhre Kinder im selben tauffen lassen/ sündigen.

Ant. Es folgt darumb diß nit darauß. Dann ob gleich das jenig gutt ist/ so geben wirdt/ so folgt doch nicht daß der jenig/ der solches begehret/ sich nit versündigen solte. Dañ weil veil onreines dings in dē Papistischen Cæremonien des Tauffs ist/kan der jenige sich nit der sünde entschütten/ so zu übūg vnd gebrauchung derselben vrsach gibt/ zugeschweigen/ daß auff solche weyse dieselbigen in jhrem onrechtmessigem beruff gestercket würdē/die doch nach dē Exēpel Christi/vō denen/auß dē hauffe Gottes außgetriebē werdē Matth. 21,12

solten/ denen es befohlen vnnd Ampts wegen gepüren will.

Wie sich die Christen/ so vnder dem Pabsthumb wohnen/ verhalten sollen.

Frag. Wie sollen sich dañ die jenige Eltern verhalten/ so die reine bekantnuß vnnd Religion angenommen/ vnd aber mitten vnder den Papisten wohnen?

Ant. Solchen gib ich diesen rath/ daß sie sich keiner vnkosten noch mühe dauren lassen/ damit jhre kinder rein getaufft werden: vnnd daß sie viel lieber den Tauff ein zeitlang auffschieben/ als sol cher verfelschung sich theilhafftig vnd schuldig machen.

Frag. Wie aber so vnder des das kind stürbe?

Der glenbigē kinder/ so vor dem Tauff sterben/ seind nit verdambt

Ant. Das Kind wirdt fürwahr kein schuld tragen: so habe ich auch zum offtermaln gesagt/ daß nicht die verachtung/ sonder verachtung des Tauffs für sich selbst/ den Menschen der wolthatt vnd genadē des Bunds vnwürdig mache.

Frag. Es bezeugt aber Gott der Herr/ daß der jenige so nit beschnitten worden/ außgerott werden solle: Gen. 17.14.

Gen. 17. 14.

Ant. So du diß von einer außschliessung beide vom Gottsdienst/ vñ eusserlicher gesellschafft/ vermög d wort/ so hinzu gesetzt werdē/ (**auß seinem volck**) verstehest/ ists die meinung/ daß die onbeschnittenen/ weder zů Gottsdienst/ noch zu weltlichen Emptern gelassen wurden. So du es aber von einer außschlies-

schliessung auß dem Bundt des ewigen heils selbsten verstehest/so erweisen die hernachfolgēde wort (**dañ er hatt meinē Būdt vnderlassen**) daß diß allein von denen zuuerstehn/die mit willen vnnd auffsatz/ oder aber auß fahrlessigkeit / die beschneydung versaumbt vnnd vnderlassen haben. Ja es ist viel mehr gewiß/daß die jenigen/ so ein lange zeit in der wüsten onbeschnitten gelebet/ dannochten zum Gottsdiensts kommen/vnd für Bürger der Jüdischen gemeine gehalten worden: weil nemlich solches nit auß verachtung der beschneydung beschehen/sonder weil es nit füglich in der wüsten geschehen konte. Sonsten wehre es nit gleublich / daß solches Moses vnnd Aaron würden verseumbt haben. Josu. 5. 4.

Frag. Heltest du aber nit / daß mañ auch des Alters deren / so getaufft werden sollen/ wahrnemmen müsse?

Ant. Weil die bekantnuß des glaubens von den alten erfordert würdt / je fleissiger sie in erforschung vnnd erkantnuß der fürnembsten hauptstuck Christlicher Religion sein/ je besser sie jhnen selbst rahten werden. Je belder aber die Eltern jhre kinder zum Tauff bringen / je besser sie thun : damit sie solcher wolthatt / wo möglich / nicht beraubet werden. Wann man tauffe n solle.

Gen. 17.12. Frag. Es wurden aber die knäblein des volcks Jsrael nit für dē achten tag beschnitte?

Leu. 12. 2. & 15. 9. Ant. Das geschach darumb/ weil ein ander gesatz dasselbige hinderte / so den jenigen biß auff den siebenden tag vnrein erkennt / der eine Kindtbetterin angerühret hatte.

Frag. Es bezeugen aber die Historien / dz viel den Tauff ein lange zeitt auffgeschobē haben/ der gestalt/ dz auch *Gregor. Nazianzenus* eines Bischoffs Sohn selbstē nit ehe/ dañ da er alt vñ erwachsen geweſt/ sich tauffen lassen.

Gregor. Nazian orat. de Bapt.

Ant. Darauß / wie auch andern sachen mehr/ ist die fahrlessigkeit vieler Bischoffe abzunemēn / deren wir mit nichtē nachfolgē sollen. Vber das strafft dieser *Nazianzenus* selbst in seiner *oration* vom H. Tauff/ hefftig diesen auffschub des Tauffs: dem ich doch in dē (wie auch etlichen andern dingen mehr / so in derselben *oration* begriffen seindt) nit beyfalle/ dz er will/ man soll den Kindertauff / es sey dañ/ daß es ein gefahr erhiesche / biß in das dritte jahr/ oder auch zu einer kürtzern oder lengern zeitt/ auffschieben/ in dero sie etwas von glaubens sachen lehren vñ antworten kōnen. Dañ daß diß ein nichtige vnd eittele vrsach sey/ beweyset das gesetz der beschneydung / welche ebē so wol als der Tauff / zur versieglung einerley Bundts in Christo ist gebraucht worden.

Frag. Was meinst du aber/ dz vor eine zeit zur außspendung des Tauffs düchtig sey?

Ant.

Ant. Es ist bey nach ongleublich zusagen/ was für ein onordnung vnd verwirrung/ vns dem schein einer ordnung in die Kirchē/ sonderlich aber die Griechische/ eingeführt worden. Dañ auß den geschichten der Apostel erscheinet/ dz d' Tauff anfenglich/ wie es die gelegenheit vñ sachen gaben/ außgespendet: dēnach die jenige so zu Tauff kamē/ mehr durch ein wūderwerck/ als einige eingesetzte ordnūg/ gemeinlich mit dem glauben an Christū begabet wahren. Hernach/ wie insonders auß d' andern Schutzrede Justini erscheinet/ als der H. Geist allgemechlich durch ordentliche mittel zu handlen angefangen/ tauffte mann in den ordentliche versamlungen. Nach diesem/ damit es alles ordentlich zugienge/ vnnd die Catechismus lehrer bestelt wahren/ hatt mann erstlich auß einer gewōheit/ nachmals durch gebott/ vñ entlich gleichsam auß einem Aberglauben zwen tag zur Tauffung der Catechismus Schuler vñ angehenden Christē/ geordnet. Letstlich ist es dahin gerathen/ daß mas für ein straffwürdig laster gehalten/ ausser dē zweyen festen der Ostern vñ Pfingstē zu tauffen. Es ist aber fast vngleublich zu haltē/ was vndm schein solcher ordnūg/ die zu dem ende angestelt worden/ daß die Catechismus schuler nit auff einen jeden tag/ noch auch vor rechtmessiger bekantnuß jhres glaubens/ zum Tauff gebracht würden/ für grosse

Iustin. Apol. 2.

onordnung vnnd verwirrung in die Kirch/ fürnemlich deßwegen eingeführet worden/ daß / weil der Tauff solcher erwachsenen/ jhr erster eingang in die Kirchen versamlung gewesen / mann nit alle zeit also genaw des Oster vnd Pfingstfestes erwarten kondte / daß nicht die jenigen/ so vnder des in todts gefahr kahmen/ sich etlicher massen für verdambt vñ verlohren hielten. Dahero dann diß erfolgt/ daß sie vnzehlig viel von solchem gesatz frey vnnd ledig sprechen musten / die auch andere sachen vorzuwenden pflegten. Also ist nachmals der jrthumb von genzlicher notwendigkeit des Tauffs eingeschlichen : welcher wahn / weil er sich ansehen ließ/ als ob er alle Menschen in die Hell hinein stiesse / von etlichen durch ein solche artzney verglimpfft worden/ daß sie ein besonder ort erdacht / darinn sie die jenigen gesetzet / so nicht auß eigener schuldt/ ohne den Tauff gestorben wahren/ da sie weder die ewige straff zugewarten/ noch auch der Himlischen seligkeit zugenieſſen haben: in welchem wahn auch *Nazianzenus* gewesen. Vnzehlich andere ding mehr geschweige ich/ deren sich billich die Christen / welche eines bessern vnderrichtet / schemen müssen/ so auß denen dingen/ die anfenglich nur vmb gutter ordnung willen gestifftet/ hernach eingeführet worden.

Frag. Was schleuft du dann hierauß?

Ant.

Ant. Weil die zeitt hierin verendert worden / daß man nuhn mehr wenig erwachsene tauffet / auch die ongelegenheit solcher alten ordnungen gnugsam am tag ist / so thun die Kirchen recht / die den gebrauch des Tauffs also versehen / daß weder (so viel möglich) die kinder des Tauffs beraubet / noch auch deren aberglauben statt gegeben werde / so die seligkeit an den Tauff binden / vnnd daß / wo möglich / der Tauff nicht von der teglichen Predig des worts abgesondert werde.

Frag. Was helteſt du aber vom ort?

Ant. Weil alles in der Kirchen recht vñ ordentlich zugehn soll / vnnd aber der Tauff ein stuck des Euangelischen Predigampts ist / halte ichs darfür / daß man einerley ort zů dienst des worts vnd Sacramenten gebrauchen solled : damit der Tauff in der Kirchen versamlung / mit dem gemeinen gebett / außgespendet werde / wolte auch nicht schlecht oder liederlich den nichtigē noth fällen statt vñ platz geben. Wo vnd an was ortt man tauffen solle. 1. Cor. 14. 40.

Frag. Was bedůncket dich aber vō den Cæremonien desselben?

Ant. Daß man sich dariñen nach Gottes wort richten soll. Von etlichen eusserlichen Cæremonien vnd gebrauchē im Tauff.

Frag. Es erfordert aber Gottes wort / ein eindauchung ins wasser.

Ant. Ich bekenne / daß das wort Tauffen diß nach seiner eigentlichen bedeutung mit Von begiessung mit wasser.

Von begiessung mit wasser.

sich bringt: vnd ist kein wunder / dz solches mit den alten also gehalten worden / sonderlich im Jüdischen vñ andern wärmen Lendern / in denen solches one einige gefahr vñ nachtheil der gesundtheit geschehen konte. Man soll aber / meines erachtens / auff den zweck des Tauffs selbst sehen / welcher auch in schlechter begiessung d' kinder mit wasser / behalten würdt / wie in den reinigungen des gesetzes (durch welche auch vnser Tauff vorgebildet worden) die besprengung genugsam wahre: ist auch nit hoch daran gelegen / ob der gantze leib / od' allein das haupt / mitt viel oder wenig wasser besprengt werde.

Von dreyfacher begiessung. Tertull.

Frag. Was heltstu dañ von der dreyfachen eindauchung oder besprengung?

Ant. Es erscheinet auß *Tertulliano*, dz solche dazumal gebreuchlich gewesen / wieder die einigkeit der Personen Göttlichẽ wesens. Dem sey aber wie jhm wölle / warüb solte man nicht ebenmessig sagen / dz mã nur ein mal besprengen möge / damit anzuzeigen / dz wir zwar auff drey Personen (wie auß den worten der stifftung erscheinet) aber doch auff den einigen Gott getauffet werden? Dann es eben so gefehrlich / mehr als ein wesen / als nur ein einige Person setzen. Doch in gemein halte ichs darfür / dz man von der dreyfachen oder einzigen begiessung oder besprengung nit streitten

solle:

solle: wie solches auch *Gregorius* d Bischoff zu Rō für gutt angesehen. Gregor. lib. 1. Epist. Epistola 41.

Frag. Alhie muß ich dich abermal fragen/ ob man diese formul/ Ich tauffe dich im nammen des Vatters/ Sohns/ vnd H. Geists/ also genaw vnd mit eben so viel worten behalten vnd gebrauchen müsse? dann dir nit erbewust/ dz die Griechen sprechen/ *Baptizetur seruus Christi in nomine patris, &c.* Der knecht Christi werde getaufft im nahmen des Vatters/ ꝛc. Wie wir an die fürgeschribene Tauffformul gebunden seyen.

Ant. Wir wollen hie abermäln d Schullehrer geschweg fahren lassen / vnd sagen/ daß mann sich diß orts vor zweyen eussersten dingen mit sonderlichem fleiß hüten müsse/ nemlichen / daß wir vns weder zu den Gottlosen Zawbererern schlagen / die etlichen gewissen worten ein sonderliche krafft andichten: in erwegung (wie hie bevor angezeigt) die wortt kein ander krafft dann allein die bedeuttig habē: vnd dann/ daß wir nit meinen es sey vns heim gestelt im geringsten etwas der Einsatzung Christi (wie er dieselbige mit gewissen worten vorgeschrieben) zu endern. Was das erste belangt / hetten die Apostel Syrisch reden müssen / wo einige krafft in den worten vnnd eusserlichem lautt der Syllaben wehre: in betrachtung der Herr Jesus Christus in solcher spraach geredt. Endert demnach der jenige nichts in den sachen selbst /

so

so in derselbigen spraach/die von menniglich verstanden / ehen diß außspricht / was Christus eingesetzet hatt. Ja/wer anderst thut(wie heuttigs tags in der falschen Römischē Kirchen beschicht) der thut übel vnnd vnrecht/ weil des Herrn will vnnd meynung ist / daß mann mit den seinen verstentlich solche ding/ die er will/ daß von menniglich geglaubt vnd gethan werden / reden solle.

Frag. Lieber/wañ aber ö jenige / so tauffet/ eine frembde spraach/die niemant verstehet/ gebrauchte / wer ein solcher Tauff auch krefftig?

Ob der Tauff so in frembder vnd unbekanter spraach beschicht/ auch krefftig seye.

Ant. Die krafft des Tauffs/ stehet nit bey dem/der da taufft/wann allein derselbe (wie hiebeuor gesagt) einen beruff hatt / ob gleich solcher mangelhafftig ist. Vnd weil die Kinder eben nichts verstehen / du brauchst gleich die gemeine/oder ein frembde spraach / so bestehet die frucht oder nutz des Tauffs / so viel sie belangt / wann sie hernach alt werden / in der erklehrung/vnnd dem glauben / so zu seiner zeit folgen thun. In den übrigen aber kan die anrüffung Gottes nicht vergeblich sein/ob gleich dieselbige durch die jenigen / so in der Kirchen frembder spraach in verkündigung des worts/vnnd außspendung der Sacramenten gebrauchen / sehr geschwechet würdt.

Frag. So muß ein Kirchendiener schlechts

schlechts die von Christo befohlne Tauff formul gebrauchē / vnd allein die wort in ein andere spraach verendern?

Ant. Fürwahr es kan keine rechtmessige vrsach fürfallen / vmb deren willen einige enderūng in so wenig worten / in denen das gantze geheimnuß der Gottheit erkleret wirdt / fürzunemmen wehre.

Frag. Wie aber / wann jemant an statt des worts Vatter / die gebehrende / an statt des Söhs / die geborene / an statt des H. Geistes / die außgehende Person nennet? wie auch / wann er an statt der dreyer vnderschiedlicher Personen / die Drey eynigkeit nennete?

Ant. Worzu solte doch diß dienen? Dann hatt Christus in diesem Sacrament nicht die eygenschafften der Personen / sonder die Personen selbst / vnnd solche vnderschiedlich anzuruffen befohlen. Wolte dēnach kein andere erdichte Tauff formul nimēr an statt einer rechtmessigen gestatten vnd zulassen.

Frag. So würdest du viel weniger gutt heissen / daß mann einer Person etwas benehme / oder Kätzerischer weyse zusetzte: als wañ jemant den Vatter gröſſer / den Sohn geringer / den heyligen Geist allein vō Vatter außgehendt / nennete?

Ant. Ja recht: dann ein solches wehre nit ein Tauff der Kirchen Christi.

Frag. Was heltstu aber von diesen worten /

ten/Ich tauffe dich: oder/ Der knecht Christi werde getaufft?

Ant. Es hatt Christus seinen Dienern nit/ wasserley vñ wie viel wort sie in bedingung ihres Predigambts gebrauchen sollen/ sonder allein die handlung selbsten fürgeschrieben/ da er sie heisset im Nahmen des Vatters/ Sohns vnd H. Geistes tauffen. Derhalben benemen die Kirchendiener dem wort Gottes nichts/ geben jhm auch kein zusatz/ sonder thũ jhrem Ampt ein genügen/ wann sie die Einsatzung selbst jren zuhörern fürhalten vnd erzehlen. Wann maũ aber zur würcklichen *Administration* vnd außspendung kompt/ ist wenig darã gelegẽ/ sie sagẽ gleich/ Ich tauff dich: oder/ Es werde der knecht Christi getaufft: wann sie allein die form solcher fürhabender handlũg behalten. Doch/ damit ich die wahrheit bekenne/ bedunckt mich/ es sey die in Lateinischer Kirchen ũbliche Tauffformul dem befelch Christi ehnlicher/ auch zubestettigũg des glaubens des jenigen/ so getaufft werden soll/ viel dienlicher vnd gemässer.

Frag. Warumb?

Warumb die gewohnliche Tauffformul/ Ich tauffe dich/ viel besser/ als der Grechischen Kirch.

Ant. Darumb/ weil der Kirchendiener/ so er von sich redende/ sagt/ Ich tauffe/ vnnd das wort Dich/ hinzu gesetzt das gemüth dessen/ so getaufft würdt/ etwas mehr ermundtert/ eins theils zu behaltung der eusserlichen hãdlung/ gleich als ob Gott selbst gegenwertig/ vnd vor

sich

sich selbst das ienig verrichtete / was der Kirchendiener auß seinem mundt bezeuget: anders theils auch jhm die verheissung desto eigentlicher vnd besonders zu *Applicirn* vñ nutz zu machen.

Frag. Es kan aber das kindt / so getaufft wirdt / hieuon nichts verstehen.

Ant. Wahr ists: Es wirdts aber zu seiner zeit verstehen: in erwegung / solche wort (wie hiebeuor angezeigt) bey den getauffren / jhr gantzes lebenlang / in allerley anfechtung / jhre krafft erzeigen / der gestalt / daß wir auch in todts nöthen / mit diesem einigen schilt die aller schwehrste anfechtungen des Teuffels zu rück treiben kõnen vnd sollẽ / sprechende: Heb dich hinweg Sathan. Dann da ich gleichsam noch taub wahr / habe ich gehöret / dz mañ im Nahmẽ vñ geheiß meines Seligmachers zu mir gesprochẽ / N. Ich tauffe dich im Namen des Vatters / Sohns vnd H. Geistes. Dieser Tauff ist mir ein gewiß wahrzeichẽ / dz ich von meinen sünden gewaschen / vñ mit der gerechtigkeit Christi begabet worden / mit dem ich gestorben vnd begrabẽ / nuhn mehr mit der seelen auffzustehen angefangen / vnd dermaln einst auch nach dem fleisch zum ewigen leben aufferstehen werde.

Die krafft des Tauffs erstrecket sich durchs gantze leben des Kindts.

Frag. Weil wir aber alle augenblick sündigẽ / vñ doch vnsere sündẽ durch dẽ Tauff abgewaschẽ werdẽ; wie kombts dañ / dz mañ den

Tauff

Warumb der Tauff nit wie das Abendmal offt wiederholet werde.

Tauff nit wiederholet/sonderlich weil das Abendtmal des Herrn offt gehalten würdet.

Ant. Es ist gnug/daß mann ein mal widergeborn/vnd in die Kirche Gottes eingetretten ist: dieweil kein außerwehlter darauß verworffen würdt. Aber in derselben einmal gespeyset werden/ist nit genug.

Frag. Wie/schliessen vns nit die sünde auß dem Reich Gottes?

Ant. Mit nichte. Dann sonst würde niemant in der Kirchen verbleyben/weil der jenig/so da sagt/er hab kein sünd/ein lugner ist. Derhalben verdienen wir zwar auch mit vnseren allergeringsten sünden/daß wir auß dē Reich Gottes außgeschlossen werdē: es werden aber solche den Außerwöhlten/die sich auff Gottes barmhertzigkeit verlassen/nit zugerechnet. Vnd deßwegen S. Paulus zum Röm. am 8. nit gesprochen/daß keine sünd/sonder nichts verdamlichs an denē so in Christo Jesu/seye.

1. Joan. 1. 8. 10.

Rom. 8. 1.

Frag. Sollen wir den sündigen/damit die genad desto mechtiger sey?

Rom. 6. 1.

Wir sollen nit auff Gottes genad sündigen.

Ant. Der Christlich glaub kan diß keines wegs gestatten. Dann er nichts glaubet/daß was vns das wortt der verheyssung anbeutt. Es wirdt aber keine verzeyhung verheissen/daß allein den bußfertigē. Nuhn ist niemant weytter vō der Buß/als der Gottes lāgmütigkeit zu sündigen mißbraucht. Derhalben

auch

auch die wahre buß allein der Ausserwehlten eigen geschenck vnd gabe ist.

Frag. Was sagst du aber von denen so auß geschlossen vnd in bañ gethan worden? Dann die rechtmässige Kirchen gericht vnd vrtheil nach Christi wort / im Himel krefftig seindt: Es werden aber die verbanten auß der Kirchen (1. Cor. 5.) vnnd derhalben auch auß dem reich Gottes geschlossen. Matth. 18. 18. 1. Cor. 5. 1.

Wie fern die jenigen / so vō der Kirchen auß geschlossen worden / vō reich Gottes außgeschlossen seyē.

Ant. Es kann niemand zweifflen / daß das vrtheil einer rechtmässigen Excommunication vnnd verbannung / nicht so krefftig im Himmel sein solte / als wann der Sohn Gottes selbst das vrtheil spräche / weil die Kirch / was sie thut / in seinem nahmē verrichtet. Es folgt aber darumb hierauß nicht / was du meinest. Dann es sollē die gebanten nicht schlecht den Reben / so vom Weinstock einmal abgehauwen seindt / sonder den onfruchtbarn / vnd denen so kein safft auß dem Weinstock an sich ziehen / vnnd derhalben entlich von Gott / wo sie nicht allgemechlich wider lebendig werdē / außgerottet / verglichen werden: welches dann auß den früchten der buß erscheinet / wie diß den zweigen begegnet / so im Winter dörr vnd gleichsam erstorben scheinen: im Früling aber ihr vorige krafft wieder bekommen. Dañ solche gaben Gottes vnterenderlich seindt. So aber jemand biß ans ende in seiner hallstarrigkeit beharret / ist solches ein zeichen / daß

Gleichnuß.

Rom. 11. 29.

er zwar ein zeitlang eusserlich in der Kirchen/ aber niemals vō oder auß deroselben gewesen.
1. Ioan. 2. 19. Dañ sie wehren (wie Joannes sagt) bey vns geblieben/ oder wehren ja/ nachdem sie ein zeitlang verirret/ wider zu vns kommen/ wo sie von vns gewesen.

Frag. Soll dañ der Tauff deßhalben nicht wiederholet werden/ weil der erste eintritt in die Kirch nicht vergeblich vñ krafftloß werdē kann/ warumb ists dann nicht auch genug/ nur einmal das heilig Abendmal zuhalten/ weill der/ so ein mal dem Herren Christo wahrhafftig einverleibet ist/ nicht gantz vnnd gar abfallen kan?

Ant. Die vrsach ist schon hiebeuor angezeigt. Dañ es genug/ einmal widergeboren/ aber nicht nur einmal genehret vnnd gespeiset werden: in ansehung/ gleich wie in diesem leiblichen leben/ mann offt speise nemen muß/ durch dero safft vnnd krafft/ wir ernehret werden/ also/ damit wir je mehr vnnd mehr Christo einverleibt/ in jhm lebentig gemacht werden/ ist die offt versieglung solcher einverleibung vnd gleichsam des glaubens wachsung vnd zunemmung/ vber die massen nutz. Doch ist dißfals in dieser gleichnuß ein mercklicher vnderscheid/ daß die speiß/ dero wir zuerhaltung dieses lebens gebrauchen/ vergenglich vnd verweßlich/ vnnd derhalben wiederholet werden muß: die innerliche speiß aber/ so

im heiligen Abentmal gereicht wirdt/ ist vnuergenglich/ vnd deßwegen/ wann das Abentmal wiederholet würdt/ weder ein newe speiß genommen/ noch auch die erste speiß/ als ob sie zuuor verworffen/ wieder genommen/ sonder eben dieselbige/ so wir zuuor empfangen hatten/ je mehr vnnd mehr vns einuerleibet/ vnnd wir im glauben gestercket/ damit wir desto kräfftiger mit jhm (nemlich dem Herren Christo) zum ewigen leben ernehret werden.

III.

Vom heyligen Abentmal Jesu Christi.

FRAG. Biß anhero sey genug vom H. Tauff gehandlet: wollen nuhmehr zum andn Sacrament Christlicher Kirchen vortschreitten. Wie wollen wir aber solches nennen?

Ant. S. Paulus neñets *Cœnam Domini*, dz Abēt oder Nachtmal des Herrn/ darüb/ weil dasselbig erstlich am Abent vō Herrn Christo ist gehaltē wordē/ welches auch ein läge zeit in

1. Mancherley nahmen des Abentmals.

der Christlichen Kirchen im brauch gewesen.

Des Herrn Tisch. Er nennets auch des Herren Tisch.

1. Cor. 10/ 21. Frag. Nennens nicht auch die H. Altväter anderst?

Ant. Wir wollen dieselbige nahmen erwegen. Es werden von etlichen / die nahmen Ampt oder dienst / versamlung / vñ Mallzeit / (wiewol meines erachtẽs nicht zu gar recht)

Dienst. hieher gezogen: in betrachtung durch die erste zwen nahmen / nicht nur allein diese geheimnuß / sonder auch die vbrigen stück des offentlichen Gottes dienstes verstanden werden. Dann das Griechisch wort λειτουργιαν (wie alle die jenigen / so derselben sprach nicht allerdings onerfahrẽ seindt / wissen) so viel heisset / als ein offentlich ampt bedienẽ / welches hernach auff alle Kirchẽ Empter ist gezogen worden: in massen sich auch S. Paulus einen knecht Jesu Christi / vnnd sein ampt eine Diaconiam oder dienst nennen thut.

Frag. Dir ist nicht onbewust / daß der alte Lateinische dolmetscher / in Geschichten der

Act. 13. 2. Apostel am 13. diß wort für Opffern verdolmetscht hatt.

Ant. Ich weiß wol / vnd dasselbige sehr vngereimbt: wir wolten dann auch die Engel zu Priestern machen / weil sie dienstbare Geister

Hebr. 1. 14. genennet werden / Hebr. 1. in massen auch die

Rom. 13. 4. Obrigkeit / Rom. 13.

Frag. Es leßt sich aber ansehen / diß wort

werde

werde Luc. 1. vnd Hebr 10. also gebrauchet. Luc. 1. 23. Heb 10. 11.

Ant. Es würdt viel mehr auch daselbst für das gantze Priesterliche ampt genommen. Also das wort *Synaxis*, das ist/ versamlung/ begreifft etwas weitter: wiewol es hernach/ zu bedeuttung des fürnembsten stücks solcher versamlung/ nemlich deß Herrn Abentmals/ gebraucht worden. Agapas, oder Malzeiten nennete mann/ die gemeine heylige Malzeiten/ vnd was bey solchen gehädlet wurde/ wie Tertullianus in seiner schutzrede außführlich erkläret: vnd gebraucht auch der Apostel Iudas diesen nahmen in seiner Epistel im 12. versicul: welcher daher entstanden/ weil die Christen eins theils in selbigen Malzeiten jhre speisen zusammen zutragen/ anders theils auch auff solche weise/ anfenglich jhre brüderliche lieb/ so sie vnder einander/ in massen auch jhre genawe vereinigung zubezeugen pflegten. Versamlung. Malzeit. Tertull. in Apolog. Iudæ v. 12.

Frag. Was haltstu aber vom nahmen der danckſagung? Eucharistia oder danckſagung.

Ant. Also hatt mann das Abentmal des Herrn genennet/ nicht so fern es ein Sacrament/ sonder etlicher massen ein Opffer ist.

Frag. Haltstu dann das Abentmal des Herrn für ein Opffer?

Ant. Ja zwar/ vñ solches vmb dreyer vrsachen willen. Erstlich/ so fern wir im selbigen etwas Gott dem Herrn opffern/ nemlich die offentliche danckſagung/ auß dem befelch Wie fern daß Abentmal ein Opffer seye. 1.

1. Cor. 11. 26. Christi/ So offt jhr diß thut/ solt jhr des Herren tod verkündigen: auff welche gestalt mann sagen kan/ das H. Abentmal sey an statt aller alten Opffer (die mann pacifica, das ist lob oder danck Opffer nennete) kommen vnd gestifftet worden. Demnach/ weill mann im selben allmusen/ vielleicht auß anordnung des Apostels 1. Cor. 16. zu sammē brachte/ welche (nach diesen worten Christi/ Was jhr einem auß diesen geringsten thut/ das habt jhr mir gethon) προσφορα, das ist gaben vnd opffer genennet wurden. Zum dritten/ weil in diesen geheimnussen vns das Opffer des todts Christi gleichsam für augen gestelt vnd erneweret würdt. Vnd soll demnach anderst nicht erkläret werden/ das mann bey den eltsten vnd reinesten Griechischen vñ Lateinischen Vättern von dem vnbluttigen Opffer vnd dargebung Christi/ liet.

Leu. 3. 1. & 11. 12. 13.

2.

1. Cor. 16. Mat. 25. 40.

3.

Frag. So glaubstu nicht/ daß Christus vom Priester/ in wahrheit für lebendige vnnd tode dem Vatter wiederumb geopffert werde?

Ant. Hinweg mit solcher verfluchten Gottes lesterung.

Sacrament deß Altars.

Frag. Was bedunckt dich dann von diesem nahmen/ daß es ein Sacrament des Altars genennet würdt?

Ant. Es ist onleugbar/ daß mann ahn ein füglich

füglich ort ein werck in gestalt eines Altars gesetzet / darauff die gaben vnd geschenck geopffert worden (wie auch noch der Päpstische Canon außweiset) von denen gaben mann / das brot vnd wein / zu den heyligen geheimnussen verordnet wurden / genommen hatt. Dann diß war nach dem exempel Christi / der beschluß solcher heyliger Malzeitten. Am selben ort stunde der diener / der das brot vñ wein segnete. Alhie aber merck die arglistigkeit des Teuffels. Dann kein zweiffel / daß er auß anlaß solcher Altarien diß Sacrament zu einem Opffer / vnnd darzu einem versöhnopffer gemacht. Es wirdt aber in den Apostolischen schrifftē keines Altars / sonder allein des Herren Tisches meldung gethon. So viel ist daran gelegen / daß man nichts liederlich / auch nicht das sonst freygestelt ist / in die Kirche Gottes einführe.

Frag. Was haltstu aber vom wörtlein Meß. Meß.

Ant. Von der sachen selbst / das ist / solcher Gottlosigkeit / dergleichen noch nie keine gewest / wöllen wir ahn seinem ort handlen. Das wort belangent / sage ich / es seye gantz frembt. Dañ die altē Lateiner / so diß wort gebraucht / haben nicht das wort *Missam*, sonder *Missas* gebraucht. Kan dir auch das allereltste Capittul (wie sies nennen) zu Rom zeigen / in dem

daß wörtlein *Missa in plurali numero, & neutro genere*, für viel sendungen / vñ nicht für eine allein gebraucht würdt/ vnnd heist solches wort anderst nichts als *Missiones*, das ist sendungen/ oder gesamte ding / nemlich die gaben od opffer/ die ein iedweder in die versamlung brachte. Dann was etliche vō erlassung der versamlung geschrieben/ wie auch daß es etliche vom Hebraischen herzunemmen vermeinen/ ist meines erachtens vngereimbt.

Ite missa est.

Maulsim.

II.

Was daß Abentmal seye.

Frag. Es sey genug von den nahmen gesagt/ wölleſt mir jetzund das Nachtmal selbst beschreiben.

Ant. Das Abentmal des Herrn beschreibe ich also: Es ist ein heylige *Action* vñ handlūg/ allen erwachsenen glaubigen/ in der Kirchen biß zum ende der Welt / vō Christo befohlen/ in deren durch eine füglichē ehnlichkeit vnd gleichnuß der Element vnd eusserlichen Cæremonien/ eins theils vns die gedächtnuß des todes Christi fürgebildet/ anders theils vnsere einuerleibung in jhn geistlich durch den glauben versieglet / beneben dem auch vnser vereinigung mit jhm bestettigt/ vnd dann letstlich die offentliche danckſagung bezahlet vnd verrichtet würdt.

Erklährung dieſer beschreibūg deß Abentmals.

Frag. Wolſt mir dieſe beschreibung von stuck zu stuck erklehren.

Antwort. Warumb ichs eine heylige *Action* vnd handlung nenne / haſt du hiebeuor in beſchreibung

schreibung der Sacrament in gemein angehört vnd verstanden. Auff die anderen stück/ so du mich fragst/ will ich dir ordentlich antworten.

Frag. Ich habe auch diß zuuor verstandē/ warumb du gesagt/ es sey vō Christo/ biß zum ende d' Welt/ oder (wie er selbst redet) biß daß er kompt/ befohlen worden. Warumb setzest du aber hinzu / den Erwachsenen glaubigen.

Ant. Darumb/ weil nach der lehr des Apostels eine prüffung sein selbst erfordert würdt: soll manns demnach darfür halten / daß diejenigen dauon außzuschliessen seyen / so sich weder selbst prüffen kōnen/ noch auch einen erkanten glauben haben / den sie erforschen vnd prüffen. Das Abentmal ist den erwachsenen glaubigen in gesetzt. 1. Cor. 11. 28.

Frag. So ist deine meinung/ daß vom selben die Kinder/ wahnsinnigen/ wie auch diejenigen / so noch nicht in Christlicher Religion vnderrichtet seindt/ außgeschlossen werden sollen? Die Kinder vnd wahnsinnige sollen vō Abentmal auß geschlossen werden.

Ant. Ja freylich. Vnd darumb haben die jenigen das Abentmal des Herrn entheiliget/ so dasselbige den Kindern gereicht vnnd gegeben.

Frag. Wurden doch zur niessung des Osterlambs/ an dessen statt das Nachtmal kommen/ auch die Kinder gelassen. Gegenwurff.

Ant. Ich gibs zu/ aber solche/ die also alt vñ Antwort.

erwachsen wahren/daß sie die Eltern fragen/ vnd von jhnen vnderwiesen vnd gelehret werden könten: wie auß dem 12. Cap. des andern Buchs Mosis erscheinet

Exod. 12. 26.

Frag. Warumb hast du hinzu gesetzt/In der Kirchen?

Das Abendmal soll in der Kirchen oder gemeine gehalten werden.

Ant. Damit du verstehest dz es kein privat oder geheime/ sond offentliche vnd gemeine handlung sey/das ist/ die in einer gemein oder versamlung/es sey gleich einer gantzen Kirchen/ oder etlicher auß deroselben/ vnnd solches in gemein/ vnnd nicht in geheim von einem allein/ solle gehalten werden. Dauon wir hernach/ wann wir von den mißbreuchen des Nachtmals/handlen/ sagen wollen.

Was durchs wort Element verstanden werde.

Frag. Was nennest du Element?

Ant. Dieses brot/vnd diesen wein.

Frag. Warumb setzest du die wort Dieses hinzu?

Ant. Damit das heylige von dem gemeinen zu vnderscheitten. Dann also redet auch S. Paulus 1. Cor. 11.

1. Cor. 11. 16. 17.

Vnderscheidt des gemeinen brots vnnd weins/ vnnd deß so im Abentmal gebraucht werden.

Frag. Warin steht dann solcher vnderscheid?

Ant. Nicht in der Substantz vnd wesen/ sonder in der form vnd gebrauch. Dann gemein brot vnd gemeiner wein darumb fürgesetzt/ daß sie diß vnser leben ernehren: diß brot vnd dieser wein aber/ derhalben gereicht werden/ daß sie zeichen vnnd Siegell der niessung

sung vnnd gemeinschafft/ des für vns hingegebenen leibs / vnd vergoßnen bluts/ vnd solches zum ewigen leben/ seyen.

Frag. Welches seindt dann die Sacraments breuch oder Cæremonien?

Eusserliche Ceremonien deß Nachtmals.

Ant. So viel den Kirchen diener belangt; Segnē/ Brechen/ Außgiessen/ Gebē: was aber die gäst betrifft/ Nemmen / Essen/ Trincken.

Frag. Was würdt durch solch Element vnnd diese Sacraments breuch bedeuttet?

Bedeutung brots vnnd weins.

Ant. Diß brot zwar ist ein Sacramentlich zeichen / eben dessen leibs / so für vns gegeben/ vnnd der weinn/ desselben für vns vergoßnen bluts/ beyde aber deß gantzen Christi/ als vnser ewigen speise. Die Segnūg ist nicht so sehr / vmb irgent eines sonderlichen geheimnuß willen geordnet/ als daß eins theils dadurch die jenigen/ so zum tisch des Herren gehen/ gestercket/ anders theils das Sacrament selbst gemacht/ vnnd dann letstlich die offentliche danckſagung geleystet werde. Dauon besser vnnd füglicher insonders gehandlet würdt. Das brot brechen aber ist ein zeichen des leidens Christi.

Bedeutung des Segnūs.

Deß brots brechens.

Frag. Woher schleust du diß? Dann deren etliche sein / so diß auff den gebrauch der süssen brott ziehen vnnd deutten / die / als bewust/

wust/dünn wahren/ oder darzu mann keines messers bedörffte. Demnach sagen sie/ daß Brotbrechen heisse/ nach Hebreischer art zureden/ so viel als das Brot außtheilen/ vnnd reichen oder geben.

Vom brotbrechen.

Ant. Beides/ was sie sagen/ ist wahr: das letste aber ist keines wegs dem jenigē/ so Christus gethon/ vnnd zuthun befohlen/ gemäß. Dann es steht also geschrieben/ Er brachs/ vnd gabs seinen Jüngern: darauß dann erscheinet/ daß durch diß brechen keine außtheilung kōne verstandē werden. Das erste aber gestehe ich/ vnd setze hinzu/ dz die Haußvätter auch ausser dē gebrauch/ ihrē gesind dz brot zu brechen gepfleget: daß aber dieser gebrauch/ wiewol er gemein gewesen/ doch zu einē Sacraments brauch gerahten/ vnd dadurch die straffen/ so Christus vmb vnsert willen getragen/ bedeutet worden/ bezeuget der Apostel außdrücklich/ in dem er an statt d wort/ Für euch gegeben/ setzet/ Für euch gebrochen.

1. Cor. 11. 24.

Frag. Es ist jhm aber kein bein zubrochen?

Ant. Dem ist also: aber er ist durch die angst vnd schmertzen der seelen vnnd des leibs zerrissen worden. Vnd ist nichts gebreüchlichers in H. Schrifft/ als diese gleichnuß rede/ da gesagt wirt/ daß das hertz zerschlagen vnd zubrochen sey. Die eusserliche gebung vnd vberreichung der zeichen/ soll mann nicht anderst

Psal. 51. 19.

Bedeutung deß gebens.

verstehen/

verstehen / als ob Christus selbst mit seiner handt / sich selbstē vns zugenieſſen darreichte / vnnd ganz vnnd gar mittheilete: welches er auch in wahrheit innerlich durch die krafft des H. Geistes / wo nicht vnser vnglaub solches verhindert / leisten thut. Das eusserliche nemmen aber / wann wir mit der hand die Element empfangen / stimbt mit der iñerlichen empfahung durch den glauben vberein / damit also eine verpflichtung zwischen Christo vnd vns verrichtet werde / in dem Christus fragt: Wilt du mich iñerlich durch den glauben annemmē / wie ich dir eusserlich diese zeichen meiner verheiſſung / durch meinen diener in deine hände vbergebe? Vnd der glaub druff antwortet: Ich will Herr / vnd faſſe dich im glauben / wie diese meine hand die ihro vbergebene zeichen empfangt. Das essen deß brots vnd drincken des weins / erklähret vns die *Applicatiõ* vñ nieſſung od zueignung Christi / durch den glauben ergriffen / dadurch es geſchicht / daß nachdem wir wahrhafftig seiner theilhafftig worden / auß ihm alles das jenige / so zu vnserem heil vnd seligkeit von nöthen / schöpffen vnnd nemmen.

Deß nehmens.

Deß essens vñ drinckens bedeutung.

Frag. Welches ist aber die ehnlichkeit vñ gleichmüß dieser zeichen mit den bezeichneten gütteren?

Ehnlichkeit d zeichen vnd bezeichneten gütter.

Ant. Dieselbige ist an ihr selbst offenbar. Dann weil brot vnnd wein für allen andern

speisen /

speisen/ zu vnsers leibs nahrung vnd auffenthaltung dienen/ so bedeutten vnd zeigē sie vns gantz füglich den jenigen an/ inn dem allein das ewige leben beruhet. Das brot brechen aber vnnd außgiessung des weins/ stellenn vns gleichsam für augen/ daß wir/ denn am Creutz bluttig hangenden Christum/ vnnd das ewige leben/ so auß seiner eröffneten seitten auff vns trieffet/ gleichsam mit vnsern augen anschauwen. Dahin der spruch S. Augustini gehöret: Wann das Brot gebrochen/ vnnd das blut auß dem Kelch inn den mundt der glaubigen gegossen wirdt/ was bedeuttet solches anderst/ als die auffopfferung des leibs Christi am Creutz/ vnnd daß sein blut auß der seitten geflossen? Letstlich das essen vnnd drincken erkleret vnns/ daß wir gleich als inn Christum verwandlet oder verendert werden/ vnd er sich vns hingegen einverleibe/ dadurch er inn vns vnnd wir inn jhm leben/ vnnd solches also deutlich vnnd augenscheinlich/ daß nichts klärers vnnd augenscheinlichers sein kann. Dann was kann vns neher vereiniget sein/ damit wir gleichsam in vns selbst verwandlett werden/ als das jenig so wir essen vnd drincken?

Augustinus de consecrat. Distinct. 2.

Frag. Du hast aber noch nichts von vnserer vereinigung vnder einander zu einem

leib

leib/gesagt?

Wie vnser vereinigung vnder vnd mit einander im Abentmal bestetigt werde.

Ant. Solches ist auch auß der gantzen Cæremoni vnnd Sacraments brauch offenbar. Dann weill wir von einem Tisch einerley brot vnnd wein empfangen / bekennen wir daß wir einerley haußgenossen sein / vnnd versprechen einer dem andern durch diese offentliche Cæremoni / die gemeine handreichung. Darzu dann auch kombt die gleichnuß brots vnnd weins auß vielen körnlein vnnd börlein zu einem brot vnnd tranck gemacht / so vns vnsere / als der glieder vereinbarung mit jhm / als dem haupt / gleichsam augenscheinlich anzuschauwen fürstellet. Darumb auch der heylig Augustinus diß Sacrament / ein band der liebe nennet / wie es auch außtrucklich S. Paulus 1. Cor. 10. erklehren thutt.

Augustinus

1. Cor. 10. 17.

Frag. Warumb braucht mann aber im H. Abentmal zwey Element: im Tauff aber nur eins?

Warüb man im Abentmal zwey zeichen gebranche.

Ant. Weill vns Christus im Tauff / als ein badt fürgestellet würdt / vnnd das wasser allein zu abwaschung der vnsauberkeit des leibs genugsam ist: im H. Abentmal aber / weil vns Christus als ein himmelische speise gegeben wirdt / vnd aber diß leben nicht

nur

nur der speiß/ sond auch des drancks bedürfftig ist/würdt billig vnnd recht nicht nur brot/ sonder auch der wein gebrauchet: damit wir wissen/ daß wir vnser gantzes leben allein in Christo suchen sollen.

Niessung des Kelchs oder weins ist hoch nötig.

Frag. Haltstu dann den gebrauch des weins eben so nöttig als des brots?

Ant. Freylich: ist demnach die niessung des Kelchs allein auß anstifftung des Teuffels dē Christen geraubet vñ genommen worden: wie hievon in wiederlegung der irthumb solle gehandlet werden.

Es ist besser/ brot vnd wein im Nachtmal mit hendē als dem mund nemmen.

Frag. Was haltstu aber davon/ daß mann die zeichē des Nachtmals mit henden nimbt: welches gleichsfals die Römisch Kirch auffgehoben hat?

Ant. Wiewol das nemmen des brots mit den henden nicht so hoch nöttig ist/ als die andern Sacraments brauch (in erwegūg/ auch der jenig etwas nimbt/ ders mit dem mund empfengt) jedoch halte ich/ daß auch diß in der Kirchen Gottes widerumb einzuführen sey. Dann es also klahr ist/ daß manns auch nicht leugnen kan/ daß die alte Apostolische Kirch es also gehalten: wie auch bekant/ daß diß einschieben des brots in den mund/ erstlich auß einer verkehrten vnd gantz aberglaubischen reuerentz vnd verehrung der Sacrament entstanden/ gleich als ob die Menschen nicht werth wehren/ die heylige Element oder

zeichen

zeichē anzurührē: da doch der mundt onreiner ist/als die hende. Letstlich/demnach das eitele gedicht der *transsubstantiation* vnd verwandlung des brots vnd weins in den leib vñ blutt Christi auffgenommen worden/ ist niemant/ der nit sihet/ dann allein welcher kein augen hatt / wohin sölcher aberglauben gerathen seye. Matth. 15. 11.

Frag. So lestu dirs viel weniger gefallen/ wann mann das brotbrechen abschafft? Das brotbrechen im Abentmal sol keines wegs vnderlassen werden.

Ant. Du bist recht daran. Dann wo solches abgeschafft / würdt auch die ehnligkeit vnd gleichnuß des todts Christi / wie droben erwiesen/auffgehaben.

Frag. Was haltstu dann letstlich davon/ daß die niessung des brots in eine anbettung/ herumbtragung / vnnd dann entlich in ein opffer für die lebendigen vnnd todten ist verkehret worden? Schentliche mißbreuch des H. Abentmals.

Ant. Daß der Sathan/da er solche Gottlosigkeit eingeführet / sich selbst gar vnd gantz überwunden: in betrachtung/ein solche grobe Abgötterey/ auch vnder den aller vnglaubigsten vnd Gottlosesten Heyden nicht gehöret worden.

Frag. Wolan so laß vns nuhn vō der Segnung oder *Consecration* handlen. Von der Cōsecration oder Segnung/ was sie seye.

Ant. Es ist schon allbereit erklehret/ was solche sey: weil durch das segnen/die *Consecration* verstanden wirdt.

Frag. Ich acht / du verstehst hiedurch was die gelehrē / Heyligē nennen / das ist / eine verwendung vom gemeinen / zum heyligen Gottesdienst. Es seindt aber solcher erklehrung etliche ding zu wieder. Dañ die Euangelisten brauchen die wortt Segnen vnnd Danckſagē im handel des Nachtmals für einerley. Daß aber zwüschen diesen beiden ein vnderscheidt sey / erscheinet fürnemlich darauß / daß das wortt Segnen mancherley: Danckſagē aber nur einerley bedeuttung hatt. Demnach wirdt auch die gemeine heyligung / dadurchs geschicht / daß wir die speysen recht gebrauchen / öffentlich von der danckſagung vnd gebett / als die auff diese beyde folget / vnderschieden.

Ant. Bey den Hebreern / in derē sprach / die Schrifften der Apostel geschrieben sein / ist es breuchlich / auß dem / was vorhergehet / das jenige so hernach folgt zuuerstehen. Derhalben / ob wol das wortt Danckſagē / alle zeitt bloß vnnd allein gesetzt wirdt / heist es doch in diesem handel / mit Danckſagung heyligen: vnnd wiederumb wirdt diese Danckſagung in gemein vom gebett gesagt: in massen der Apostel solch wörtlein / wiewol in vnderschiedlicher / doch nicht in vngleicher sach / gebrauchet. Also das wort Segnen / wann es Gott dem Herrn zugeschrieben

würdt /

gwürdt / heist es so viel / als heyligen / wie es Moses selbst im ersten Buch im 2. Capit. erklehret. Gen. 2. 3.

Frag. Weil aber / wie gesagt / die Euangelisten one vnderscheidt das wortt Danecksagen / welches Gott dem Herrn keines wegs kan zugeschrieben werden / gebrauchen / so erscheinet darauß / daß Christus in der Histori des Nachtmals als ein Mittler / vnnd deßwegen als ein Mensch redet.

Ant. Du vrtheilst recht. Darumb ist kein zweiffel dz der alt Lehrer *Oecumenius* die wortt S. Pauli / *cui benedicimus*, den wir segnen / gantz recht vnnd wol nach Hebraischer art zu reden / *quod benedicendo præparamus*, das ist / den wir mit segnen zubereitten / erklehret hat. Es geht aber solches Segnen zů theil Gott / zů theil auch die Elemēt selbstē ahn: wie daß solches segnē zů erstē in diesem handel / Christus geordnet hatt: daß dselbig seiner gewōheit nach / erstlich Gott sein Himlischē Vatter gesegnet / das ist / jhm gedancket hatt: vñ solcher gestalt / mag diß geheimniß / einlob oder danckopffer genennet werden: demnach auch zugleich / als der Sohn / der ein Herr / der haußgenossen seines Vatters ist / die Elemēt / so er genomen / geheyligt / dz sie nuhmehr nit das jenige / so sie von natur wahrē / seyē / sonder Sacramētlich das jenige zusein anfiengen / Oecumenius. 1. Cor. 10. 16.

welches sie beydes zu bedeutten/ wie auch zu reichen vnd zuuersieglen//nach seinem willen verordnet wurden: vnd solches der gestalt/ das sie auch die nahmē der bezeichneten gütter empfengē/gleichsam/ als ob sie das jenige selbst wehren/was sie Sacramentlich bedeutteten. Was er aber dazumal am aller ersten eingesetzt vnd gethon/dasselbige wirdt auch/gleich wie auß seinem geheiß / also auch durch desselbē krafft/als der gesprochen hatt/ Solches thutt/verrichtet vnd volnbracht.

Frag. Es ist aber keine gewisse form vnd weyse dieser *Benediction* vñ Segnung/ so viel auch die Danckſagung belangt/vorgeschrieben?

Etliche stück dieses Segnens vnnd danckſagung sein den Kirchen freygestelt.

Ant. Recht: Jst derohalben den Kirchen frey heim gestelt gewesen / zu erklehrung solcher vnd so vieler wolthatten/eine formul/ die man für nützlich erachtet/ fürzuschreyben: allein daß mann im wesen der sachen selbst auch das geringste nit vom geschriebnē wortt abweiche. Dahero ist nit allein derselbig *Canon*, (wie jhn die Griechen vnd Lateiner geneñet) entstanden: sonder auch die andere vnzehlige *Liturgiæ* vnd Empter (also genent) eingeführet / der gestalt gemehret/ ernewert / vnnd verfelschet worden / daß sie nuhnmehr in der wahrheit ein wust vnd grundtsupp nit nur alles aberglaubens / sonder auch aller Gottlosigkeit sein.

Frag

Frag. Ist aber auch kein gewiß form der Sacramentlichen oder zur Sacramentlichē verenderung gehörigen Segnung fürgeschrieben?

Ant. Ja es ist freylich eine gewisse form/ mit außgedruckten worten/ von den dreyen Euangelisten vnd S. Paulo fürgeschrieben worden.

Frag. Warūb viel mehr diese/ als jene?

Ant. Weil es allein in Christi macht stehet/ Sacramēt mit gewissen/ von jhm fürgeschriebenen worten/ zu stifften vnd zu ordnen/ damit wir/ so wir etwas in den wortē endern/ von seinē willen nit abweichē. Es wahr aber on noth/ gewisse wortt/ derē wir in erklehrung seiner einsatzung/ im gebett/ vnd danckſagung/ gebrauchen/ fürzuschreiben. Sollē vns demnach daran begnügē lassen/ daß vns das jenige fürgeschrieben ist/ darnach wir solche vnsere sachen regulirn vnd richten müssen.

Frag. Welches ist dann diese Sacramēts formul?

Welches die Sacramentsformul sey.

Ant. Wie sie von den dreyen Euangelisten vnd S. Paulo beschrieben worden.

Frag. Es stimmen aber dieselbigen in den worten nit mit einander zu?

Ant. Aber im verstand vnd meinung stimmen sie gantz überein. Ist demnach wenig daran gelegen/ welchem du vnder diesen vier folgest.

Vngleichheit der wort der Euangelisten in beschreibung der Einsatzung/macht keine vngleiche vnd vnterschiedliche form.

Diese geringe vngleichheit aber in den worten/gibt vns zuuerstehen/daß wir nit an den *Syllaben* vnnd Buchstaben haffren (welches gantz zawberisch ist) sonder des verstandts vnnd meinung der wortt/wahrnemmen sollen. Vnnd ist darumb vns von den fürgeschriebenen worten abzuweichen keines wegs erlaubet.

Frag. Heltstu du dann diese wortt nicht für würckende/das ist/ für wort der schöpffung?

Ob vnnd mit was verstand die wort des Abentmals verba operatoria, das ist/ würcklich e wort seyen.

Ant. Mit nichten/ so du würckliche nenneſt/ in denen ein würckliche krafft ist. Dann was ich hiebeuor gesagt/ wiederhole ich/ daß solche wortt kein andern brauch haben/ dann sie die meynung dessen/ so da redet/ erklehren. So du aber würckliche nenneſt/ in denen/ was im Abentmal eins theils/ der Kirchendiener/ vnnd die gemeine thun sollen/ anders theils auch/ Gott der Herr selbst thutt vnnd würcket/ erkleheret würdt/ sage ich/ daß sie alle mit einander *operatoria verba*, das ist würckliche wortt seyen. Dann diese wortt/ Er nahm/ brach/ gab seinen Jüngern/lehren/ was die Kirchendiener thun sollen: diese aber/ Nemmet/ esset/ trincket/ zeigen an/ was die gemein thun soll: dann es folgt/ Solches thutt.Letstlich die übrigen/ Das ist

meiñ

mein leib/ der für euch gegeben: vnd/ Das ist mein blutt des N. Testaments / das für euch vergossen würdt/ geben den hertzen der Zuhörer zuverstehen / was in dieser handlung Christus selbst/durch sein selbs eigene krafft würcket vnd leystet. Dann diese ding alle in solcher handlung vom Kirchendiener nicht gleich als Historischer weyse/erzehlet werden: sonder / damit jedermenniglich verstehe / daß als dann geschehe / was Christus zugeschehen befohlen hatt.

Frag. Wilt du dann / daß die stifftung vnnd einsatzung Christi/klar vnd verstentlich erzehlet werde?

Die wort der Einsatzung sollen dem Volck klahr vnd in verstentlicher sprach erzehlet vnd erklehret werdē.

Ant. Ja freylich/nicht allein deutlich vñ klahr / sonder auch verstentlich/ vnnd in solcher sprach / die von den Zuhörern verstanden werde / mit angeheffter erklehrung/ vnnd ermahnung / damit der Kirchendiener daran/ daß das jenige / so gehandlet/ nit von jedermeñiglich verstandē würdt/ keine schuldt trage. Dann warumb wirdt solches alles gesagt/als dz es ein jeder so hinzu geht/verstehe? Vnd warumb muß mans verstehen / dann dz mans/so es verstanden/glaube? Vnd darumb will der Apostel daß sich ein jeder prüffe. 1. Cor. 11. 28

Frag. Warinn steht dañ solche prüffung vnser selbst?

Worin die prüffung vnser seligkeit bestehe.

Ant. Erstlich in erkantnuß Christlicher lehr/vnnd sonderlich dieses geheimnuß:

demnach in sicherheit vnd gewisser zuuersicht
2. 3. des glaubens: vnnd letstlich in einer wahren buß vnd bekehrung.

Frag. Wer hatt aber diese stück?

Ant. Der ein wahrer Christ ist/in erwegung/ diß die *Effect* vnnd früchte des Geists der kindtschafft sein: Ein anders aber ist/die ding wahrhafftig/ ein anders/ solche durchauß vollkommen haben. Ja so diese ding in vns vollkommen weren/bedörfften wir weder des worts/ noch auch der Sacramenten: in betrachtung/ wir solche brauchen/damit dieselbigen stück/so in vns angefangen sein/ von tag zu tag vermehret werden.

Frag. Ich hab nuhnmehr angehört/ was du gesagt/daß beyde die Kirchendiener/vnnd die jenigen/ so zum Tisch des Herrn gehen/ thun müssen: frage demnach/ weil die form vnnd weyse der Sacramenten am brauch der stifftung vnnd einsatzung Christi gelegen ist/ wann darinn etwas übersehen/ ob darumb kein Sacrament gemacht werden könne?

Wie ferm auß mangel der Segnüg das Abtmal geschwecht werde.

Ant. Laß vns dieses von stück zu stück besehen: die Segnung ist fürnemlich an auffrichtiger erzehlung der einsatzung vnnd stifftung Christi/ vnnd gleichsam (also zu reden) einer *Application* vnnd zufügung/ zu zeichen/ gelegen: demnach in erkleh-

rung

rung derselben / mit angehengten ermahnungen vnd aller anderer sachen / dadurch ein jedweder zum verstandt vnnd rechtmessigem gebrauch dieser geheimnuß ermuntert werde. Derohalben wo die einsatzung übergangen vnnd außgelassen / oder verkehret / wirdt die gantze handlung dergestalt geschwecht / daß sie nicht vor ein Nachtmal Christi kan noch soll gehalten werden. Andere sachen aber / ob sie schon nicht allerdings recht gehalten werden (auch da gleich ein falsche erklehrung darzu gebraucht würde) so schenden vnnd schwechen sie darumb die handlung nit / als die da allein am willen / vnnd einsatzung Christi gar vnd gantz hangē thätte.

Frag. Was heltst du aber vom Brottbrechen?

Ant. Daß die vnderlassung desselbigē / weil es nicht zur schaffung des Sacraments / sonder allein zu eusserlicher form des wahren vnnd durchauß rechtmessigen gebrauchs gehöret / die handlung vnd einsatzung selbst nit schwecht: aller massen wie ein mase / oder flecken in einem schönen angesicht / die schöne zwar verletzet / aber dannoch die gestalt selbst / nit auffhabet.

Vnderlassung des brotbrechens macht das Abentmahl nit zu nicht.

Frag. Was ist dein meynung von der darreichung?

Es ist kein Abendtmal / wo die zeichen nit gegeben / genommen / vnd genossen werden.

Ant. Daß deren vnderlassung ein vrsach seye / was an jhm selbst ein Sacrament gewesen / solches ein Sacrament zu sein auffhöre / weil eben dieselbigen vmb des gebrauchs willen eingesetzt vnd gestifftet worden: in massen vnder einem wachß / darauff ein offenes einsigel getruckt / vnd einem andern darauff nichts gedruckt / ein mercklicher vnderscheidt ist: wann aber solches nit an ein instrument vnd Brieff gehenckt / würdt es nur für ein gemein wachs gehalten.

Frag. Was bedunckt dich vom neuen / essen vnd trincken?

Ant. Eben was biß daher erzehlet ist.

Frag. Wie aber / wann an dessen Person / so das Nachtmal helt / einiger mangel schiene?

Der mangel an der Person dessen / so das Nachtmal reicht / machet dasselbig nit zu nichts.

Ant. Ist er gar ein priuat Person / so ist die gantze handlung nichtig / wie im Tauff angezeigt worden. So er aber im Predigampt ist / vnd doch onrechtmessig beruffen / aber die Einsatzung Christi behelt / hats ein andere gelegenheit / wie auch hiebeuor im Tauff erkleret worden. Dann es dißfals mit beyden einerley / vnd ein gleiche gestalt hatt.

Frag. Wie aber wann er falsch lehrete / oder mit lastern behafft wehre / oder auch nit wenigers gedechte oder glaubte / als das jenig / so er thutt: wehre es darumb kein Sacrament?

Ant.

Ant. Mit nichten / was auch gleich die Sophisten von der andacht vnd gutter meinung des *Consecrierers* oder wortsprechers (wie sies nennen) schwatzen vnnd sagen. In erwegung / die verrichtung des Sacraments gar vnnd gantz in Gottes ordnung vnnd einsatzung bestehet / er brauche gleich diesen oder jenen Kirchendiener darzu.

Frag. Verstehstu dann diß auch vom mangel oder sonst einiger anderer onwürdigkeit / deren / so zum Abentmal des Herren gehen? Die vnwürdigkeit dessen so zum Nachtmal gehet / benimbt demselben nichts.

Ant. Ja freylich. Vnd darauß kan leichtlich verstanden werden / was für verfelschungen in die Kirche Gottes eingeführet wordē / in dē an statt einer wahrē *Benediction* vnd Segnung / ein zawberisch murmeln / an statt der darreichung vnnd nemmung / eine opfferung für lebendigen vnnd thodten: das brottbrechen aber gar auffgehaben / vnnd die danckſagung in ein vmbtragen vnnd erschröckliche anbetung des aller heylosten götzenbröttleins / oder oblaten / verwandlet werden / wie hieuon an seinem ort gesagt werden soll.

Frag. So geben vnnd reichen die Diener auch den vnwürdigen das gantze Sacrament?

Ant. Ich gibs zu.

Frag. So empfangē auch die jenigē / so on-

würdig

Ob gleich jederman das gantze Sacrament gereicht wirdt/ folgt darumb nit/ daß auch ein jedweder so darzu gehet/ Christum empfange.

würdig zum Abentmal gehen/ das gantze Sacrament/ weil sie das jenige empfangen/ das gegeben wirdt.

Ant. Ich hab mich offtermals über der krafftlos jrrgeistes in dieser gäntz Sophistischē schlußrede verwundert. Es ist aber ein jrrthumb auß dē andern erwachsen. Dañ nachdem sie diß gesetzt/ daß beyde/ nemlich die Element oder zeichē/ vnd das bezeichnete gutt/ das ist/ Christus mit seinen gaaben/ auch dem eusserlichen leib vnd jedermenniglichē gegeben/ haben darauß etliche geschlossen/ daß auch von einem jeden/ so die Element empfengt/ das bezeichnete gutt genossen werde. Dieser jhr grund aber ist durchauß falsch: in betrachtung/ das bezeichnete gutt/ des Sacraments (das ist/ Christus selbst) nit dē henden vñ mund/ sond dem hertzē vnd glauben/ nemlich geistlich zuergreiffen/ gereicht würdt/ gleich wie die leibliche zeichen den eusserlichen sinnen bezeugen.

Frag. Was ist dann hieuon deine meinung?

Ant. Daß die zeichen von einem jeden/ die bezeichnete gütter allein von den gleubigen empfangen: ob gleich beyde die zeichen/ vnd bezeichnete gütter jederman gereichet vnd dargebotten werden.

Gegenwurff.

Frag. Zu eingang dieser lehr hast du gesagt/ dz auch das blosse wortt in zweyen stückē bestehe: erstlich in den worten selbst/ vnd das

in den

in den dingē so durch die wortt bedeuttet werden: vnd aber die Sacrament / in dem allein vom blossen vnd schlechten wort vnderscheidē seyen/daß sie auch mit augen können geschē/ vnd deßwegen sichtbare wort/ vom H. *Augustino* geneñet werdē. Darneben aber möglich/ daß auch die allergottloseste beyde das eusserliche wortt/ vñ dañ auch die dadurch bedeutte ding/jene auß dem thon / diese aber auch mit dem verstandt/ fassen vnd verneñen können. Warumb woltest du dann nit auch eben dasselbige in den Sacramenten gelten lassen / dz nemlich beydes die Element vnd bezeichnete gütter selbst/als brott vnd wein/ wie auch der Herr Christus/von jedermenniglich/ von etlichen zwar/nemlich den glaubigen / zum leben/von andern aber/ als vnwürdigen / zum verderben / empfangen vnnd genossen werden?

Ant. Erstlich / daß du gesagt / daß alle/ so das eusserlich wortt hören / auch das jenige vernemmen/so dardurch bedeuttet wurdt/ verstehest du selbst / daß nicht alle zeit gewiß sey. Dann es je bey denen nicht gilt / welche die/so in vnbekanter spraache reden/wol hören / aber nit verstehn: wie es dem gröstē hauffen im Pabstumb begegnet. Ja / wieviel seindt deren/die einen in bekanter spraache / mit jhnen hören reden /vnnd doch die meinung selbst dessen/so geredt würdt/ nicht verstehen.

Es verstehet nit ein jeder die Sacrament/der sie höret: auch appliciert sie jhm selbst nit ein ieder/ der sie verstehet.

verstehen. Dann darumb besuchen wir die Schulen/nicht allein/ daß wir die spraachen lehrnen/sonder fürnemlich/damit wir das jenig/dessen eusserlichen thon wir gnugsam vernemmen / auch mit der thatt selbst verstehen vnd fassen mögen. Diß aber soll vnd muß mann viel mehr in Göttlichen / als gemeinen vñ solchen sachen/so von natur nach vnserm verstandt gerichtet sein/erkennen. Wolan / laß vns jhnen gleich zugeben/ daß beydes im wortt vnd Sacramenten/ was durch beyde bedeuttet würdt/auch von menniglich verstanden werde: folgt aber darumb gar nicht / daß das bezeichnete gutt / Christus nemlich/ von andern / als allein von denen/ die würdig seindt / das ist mit glauben hinzu gehen / empfangen werde. In betrachtung / diese annemmung vnnd empfengniß/ so nach Sacramentlicher art zu reden (als hiebeuor angezeigt) mitt den worten essen vnnd trincken bedeuttet / vnnd auß jhrem *Effect* vnnd krafft/ von S. Paulo/ eine gemeinschafft genennet würdt/nicht nur allein das gehör der ohren / vnnd den verstandt angehet / sonder auch das jenige / so allein dem glauben eignet vnnd gebühret / nemlich die *Application* vñ nieſſung Christi selbst/ erklehren thutt.

Frag. Ist nit diß eben das jenig/so etliche sagen / daß nemlich / beyde brott vnd

weiñ/

wein / wie auch der leib vnnd blutt Christi selbst / vou würdigen vnnd vnwürdigen: die frucht aber Christi selbst / allein von den gleubigen empfangen werde.?

Erklehrung durch ein gleichnuß.

Ant. Mit nichte: wie ich dir leicht mit einem füglichen gleichnuß erklehren will. Setz / es werden von einem hocherfahrnen Arzt / einem krancken in frembder spraach / nicht allein mit worten erzehlet / sonder auch mit der thatt selbsten solche arzeneyen / die zu seiner gesundtmachung nöttig / fürgestelt: vnnd aber der kranck nicht verstehe / was der Arzet sagt / noch auch was er jhm darreichete: dißfals hette der Arzt seinem ampt genug gethon / ob gleich das jenige / so er gethon / vergeblich wehre. Solche leutt seind eben die / so gantz vnwürdig zum Tisch des Herrn gehen / vnnd gar nichts vmb die sachen wissen oder verstehen / was daselbsten geredt vnd überreichet / denen doch die Sacrament gantz fürgestelt werden. Darnach setze auch / es verstehe zwar der kranck / was der Arzt sagt / könne aber die meinung desselben nicht fassen / entweder weil er nicht fleissig auffmercket / oder aber weil er sich vmb solche sachen / dauon er den Arzt höret reden / nichts verstehet. Solche leutt seindt die / so vnwürdig zum Tisch des Herrn gehen / vnnd jhre gemüter zu fassung vnnd vernemmung der dinge selbst /

ge selbst / so daselbst gehandlet werden / nicht recht bereit vñ zugericht haben. Weiters seg/ es verstehe der kranck gar wol beyde die wortt des Artztes / vnd was jhm derselbige gibt / vnd er aber das jenige so er gehöret vnnd wol verstandē / verachte. So frage ich / ob du meinst / daß solche erste / zweite oder dritte krancken / die angebottene artzney annemmen vnnd empfangen?

Frag. Keines wegs. Dann die ersten weder wort noch sachen selbst / die andern allein die wort vnd nit die sachen verstehen / die dritten / ob sie wol beyde die wortt vnnd sachen verstehn / doch mit der thatt solche versawmen vnd verwahrlosen.

Ant. Du bist recht daran. Dann ein anders ist was geredt wirdt verstehen / ein anders / was mann verstehet / jhm applicirn vnd zu nutz machen. Der Artzt / dauon ich rede / ist der jenig / so die Sacrament rechtmessig außspendet. Die Element oder zeichen sambt den rechtmessig erklehrten Sacraments breuchen / seindt die rede solches Artztes. Die artzney / so vns gegeben wirdt / ist Christus selbst mit seinē gütern vnd gaaben / die einige artzney wieder den todt / so wir allein mit dem instrument des glaubens / wie die gantze Schrifft bezenget / vns zueignen vnnd zu

Erklehrung dieser gleichnuß.

nutz

nutz machen. Hierauß mach nuhn die Rechnung / wie hoch die jenigen jrren / die beyd sich vnnd ander leut betriegen / in dem sie also schlieſſen / weil die gantze Sacramēt / das ist / beide zeichen vnd der leib vnd blut Christi selbst / allen so darzu gehen gereichet werden / daß sie darumb auch von meniglich empfangen / ob gleich allein die glaubigen der frucht des Sacramēts / theilhafftig werden. Gleich als wann Christus anderst dann zum leben genossen werden kontte.

Frag. Richtet aber nicht auch der Herre Christus also / wie er selig macht / das ist / wirt er nicht eben so wol zum gericht der vnglaubigen / als zum heil der glaubigen / fürgestelt?

Ant. Ja freylich: Er macht aber selig / wan er angenommen / vnd richtet / wan er veracht vnd verworffen würdt. Ist demnach falsch vñ vnrecht gesagt / daß er von etlichen zum leben / etlichen aber zum todt empfangē werde: wiewol er etlichen ein geruch des lebens / die jhn nelich mit glaubē fassen / etlichen aber / nēlich die jhn nicht annemen / ein geruch des thodts ist. Dann der thodt nicht von Christo / der alle zeit das leben ist / sonder von verachtung Christi herkombt.

Christus genossen / macht allezeit selig / aber veracht vnd verworffen / richtet vñ verdambt.

2. Cor. 2. 16.

Frag. Ich bitt laß vns nuhn meht zu dem jenigen an dessen verstand fürnemlich / wie mich beduncket / der ganze streitt gelegen / nemlich zu rechter vnd wahrhafftiger erklährung

III. Erklährung d wort / Das ist mein leib / das ist mein blut

der wort der Einsatzung selbst / vorschritten.

Ant. Was meinst du für wort der Einsatzung?

Frag. Diese: Das ist mein leib der für euch gegeben / vnd das ist mein blut des newen Testaments / das für viel vergossen wirdt / zu vergebung der sünden.

Die Einsatzung deß Nachtmals stehet nicht nur allein in diesen worten / Das ist mein leib.

Ant. Ich sage aber es begreiffe die Einsatzung nicht allein was vns gegeben / sonder auch was beides den Kirchen diener / vnd denen so zu solchen geheimnussen gehen / fürgeschrieben werde. Dann diß alles zu solcher *Action* vnnd handlung notwendig erfordert wirdt.

Frag. Ich gibs zu / aber dannoch halte ich darfür / der streit sey allein von denen worten / die ich erzehlet habe.

Vber welchen worten der streit seye.

Ant. Er ist freylich auch vō andern. Dann dir nicht onbewust / daß mann auch frage / was gebrochen werde / vñ daß dz wort Thutt / von etlichen für Opffert / vnnd wiederumb / Machet auß brot den leib vnnd blut Christi genossen vñ verstanden werde: wie noch newlicher zeit einer mit nahmen Santesius sich zu schreiben keines wegs geschemet. Welches wir doch alles mit einander / vermittelst Göttlicher genaden / an seinem ort erwegen wollen.

Frag. So bitt ich / du welst nuhmmehr zu erklär-

erklährung dessen / was ich jetzo fürgetragen/ greiffen: vnd erstlich/wie du meinst/daß diese wort/ **Das ist mein leib** / zuerklähren seyen.

Ant. Ich sag/ diese wort begreiffen in sich *Subiectū, Attributum & Copulam*, das ist/dz erste/letste vn mittel wörtlein. Das erste ist das wörtlein **Das**: dz leiste/ dz wort **Leib**: das Mittel/das wörtlein **Ist**. Abtheilung vñ vnderscheidung dieser wort.

Frag. Welches ist dann das *Subiectum*, oder was bedeutet das erste wörtlein?

Ant. Das jenig/ so Christus genommen/ gebrochen/ vnnd gegeben hat: nemlich dasselbige brot/wie die Euangelisten melden. Kann demnach diß wörtlein **Das**/ anderst nichts als **das Brot**/nemlich das Element oder zeichen dieser Action vnd handlung/ bedeutten Subiectum.

Frag. Welches ist das Attributum, oder was wirdt durch das wörtlein Leib angezeigt? Prædicatū.

Ant. Eben der selbige leib/ so für vns gegeben / vnnd eben dasselbige für vns vergossene blutt. Dann vmb des willen seindt die wort/ Für euch gegeben/Für euch vergossen/ hinzugesetzet worden.

Frag. Wie werden aber diese beyde wort zusammen gesetzt/ damit eins vom andern gesagt werde? Copula.

Frag. Diß ist die art vnnd natur/ zwey-

Verstand dieser wort.

er vngleicher vnnd vnderschiedlicher dinge/ demnach sie gantz vnd durch auß von einander vnderschieden seindt/ das eins vom andern nicht kann oder mag eigentlicher weise gesagt werden: dann sonsten köntten die dinge/ jhrer eigentlicher form vnd art nach/ nicht von einander vnderschieden werden. Derhalben so du diese wort eigentlich/ vnd nach dem buchstaben verstehest/ würdt nicht weniger falsch sein/ daß das brot der leib Christi sey/ als so du sagst/ Ein Kürbiß sey ein Menschen. Folgt demnach/ daß es ein figürliche weise zureden sey.

Sie können nicht natürlich vnd nach dem laut deß buchstabens verstanden werden.

Müssen figürlich/ Sacraments oder gleichnuß weise verstanden werden.

Frag. Dir ist aber nicht onbewußt/ daß beide die verfechter der *Transsubstantiation* od verwandlung des brots/ wie auch der *Consubstantiation*, oder leiblichen beywesenheit des leibs vnd bluts Christi/ mit gewalt den eusserlichen laut des Buchstabens zuerhalten vermeinen.

Transsubstantiation. Consubstantiation.

Ant. Ja sie vermeinens. Wir wollen aber hieuon hernacher handlen. Jetzunt lasse ich mich benügen vnserer Kirchenlehr meinung zu erklähren/ vnnd mitt was gründen selbige bestettiget werde zuerweisen/ biß wir hernach gegentheils meinungen widerfechten.

Frag. Worin helfstu dann/ daß die figur bestehe/ meinstu im *subiecto*, oder ersten wörtlein?

Ant. Mit nichten. Dann eigentlich durch solches

solches wort / dasselbige wahre genommene / gebrochene / vnnd gegebene brot gezeigt würdet.

Die figur ist nicht im wort Brot.

Frag. Zeigts nur allein auffs brot?

Ant. Ja freylich: dann es sich keines wegs (wie ahn seinem ort gesagt werden soll) gezimet / eine *Synecdochen*, das ist / solche figur zusetzen / nach deren diß wörtlein zugleich brot vnd den leib Christi im brot bedeuttet. Diß aber ist wahr / daß dadurch nicht schlecht gemein brot / sonder dz Sacramētlich / dz ist / solches brot / gezeiget würdt / so man zum Sacrament gebrauchet.

Frag. Setzest du dann die figur im *Attributo*, oder dem wörtlein Leib?

Die figur ist nicht im wort Leib.

Ant. Ich weiß sehr wol / daß vns solches / vnd zwar nicht ohne vielfeltige *Calumnien* vnd lesterungen zugemessen würdt. Dann es klagen vns etliche an / als solten wir durch den leib Christi / seine Kirch oder gemeine verstehen / gleich als ob wir also wahnsinig wehren / daß wir nicht verstehen solten / das diese wort / Der für euch gegeben würdt / nicht vom geistlichen leib der Kirchen Christi verstanden: oder im andern theil dieser handlung ein geistlich blut gesetzt werden könne. Andere / weil wir sagen / dz wort Leib heisse ebē so viel / als ein Sacrament oder zeichen des leibs / schliessen als bald / wir dichten dem Herren Christo / entweder einen zwifachē / oder sonst

ein figürliche leib an: derē keines wir vns doch (Gott lob) schuldig wissen. Dañ es so weit fehlet/ daß wir lehren solten/ es werde ein anderer als der wahre vnnd einige leib Christi für vns gegeben/ von diesem brot gesagt/ daß wir auch im wiederspiel verfechten/ es werde hiemit der gantze Christus Gott vnnd Mensch nach einer/ nemlich seiner menschlichen natur gemeldet/ vnd solches vmb dern vrsach willen/ so wir erzehlet haben.

Wir dichten Christo keine zwifachen/ noch figürlichen leib an.

Frag. Ist dann die figur weder im ersten noch letzten wörtlein/ so ist auch sonst keine vorhanden.

Ant. Du schleust vnrecht. Dann du lest das dritte/ nemlich die copulam oder mittel wörtlein/ so das erst vnd letste zu sammen füget/ aussen. Sage demnach es sey die figur in der art zu reden selbst/ das ist/ Es werde zwar der ware vnd eigentliche leib/ vom wahren vnnd eygentlichen brott/ aber nicht eygentlich/ oder nach dem laut des buchstabens/ sonder figürlich/ oder geheimnuß weise gesagt. Also wan mann sagt/ die Beschneydung sey der Bund/ das Scepter sey das Reich/ das Osterlämlein sey Christus gewesen/ würdt die figur weder im ersten noch im letsten/ sonder im mittel wort/ das ist/ in der weyse zu reden selbst gesetzt.

Die figur ist in der art vnd weise zureden.

Frag. Warumb sagt jhr dann das wort Leib/ heisse so viel als ein Sacrament/

zeichen

weichen oder figur des leibs?

Ant. Es ist einerley rede / wann mann sagt / diß brot sey der leib Christi / nicht eygentlich / sonder so fern es denselben Sacramentlich bedeutet: vnnd das brott sey nicht der leib Christi selbst / sonder allein ein Sacrament desselbigen. Ist demnach diß ein eitteler vnd gantz leppischer vnderscheid / so vns diß ortts vnser gegentheill fürwirfft. Daß aber auff beiderley weyse die heyligen Vätter zureden gepfleget / ist so offt von den vnsern erwiesen worden / daß onnoth / solches so offt vnd vielmal zuwieder holen. Es ist einerley rede / das brot bedeut dz leib Sacramentlich / vnd es ist ein Sacrament des leibs.

Frag. Was sagt du dann / daß es für ein figur sey?

Ant. Ein Sacramentliche / so mann Metonymiam nennet: welche ist / wann der nahm deß Sacramentlich bezeichneten dings / dem zeichen gegeben: Oder das zeichen das jenige genennet / zu dessen bedeutung es gebraucht würdt: welches wir hiebeuor mit vielen gleichen Exempeln erwiesen haben. Was für eyn figur in diesen worten seyn.

Frag. Worumb wiederholestu das wort Sacramentlich so offt?

Ant. Damit ich allezeit der schentlichen Calumni deren begegne / die / so offt sie dz wort Zeichen oder Bedeutung hören / schreyen / wir Wir machen kein lehre zeichen im Abentmal.

machen auß dem Abentmal nur lehre zeichen/ vnd ein eitteles gemähl vnd deutteley. Soll derhalben hiedurch eine Sacramentliche *Metonymiam* vnd figur verstehen/ nach dero das zeichen/ das jenige genennet/ was es den eusserlichen sinnen/ durch ein figürliche gleichnuß/ nach Gottes willen zubedeutten/ gebraucht würdt/ damit solches gut selbst so zugleich vnserm verstand vnd glauben bezeichnet worden/ auch wahrhafftig vnnd mit der thatgeistlich zu empfangen vnd zuuersiegeln gegeben vnd gereicht werde.

Frag. Diß ist aber zumal ongereimbt/ daß ein ding das jenige/ so es nur dem gemüth bedeuttet/ sein solte.

Figürliche od Sacramentliche reden seindt verstendtlicher vñ treffentiger als die eigentlichen.

Ant. Mit nichten: sonder (wie ich droben gelehret) diese figürliche art vnd weise zureden/ viel füglicher/ verstentlicher/ vnd des wegen auch gebreuchlicher ist/ als wan eigentlicher weise gesagt würde/ daß die zeichen ein ding bedeutten. Dann weil man sagt/ daß sie das jenige sein/ was sie bedeutten/ so führen sie das hertz gantz vnnd gar vom dem sichtbarn ding/ das vnsichtbare zuschauwen/ vnd mitt glauben zuergreiffen: welches dann der zweck der zeichen ist.

Frag. Ich wolte/ du heist mir diß mit gewissen vnnd augenscheinlichen gründen vnd vrsachen bestettigt/ daß nemlich diese reden/ Das ist mein leib/ Das ist mein blut/ ꝛc. figürlich/

liche/ geheimnuß oder bedeutnuß vnd gleichnuß weise/ zuuerstehen seyen.

Ant. Das will ich gern thun. Dann was köntte mir liebers wiederfahren/ dann diese wahrheit der gestalt zuoffenbarn/ daß/ allen betrug hindangesetzt/ jedermeñiglich/ wie solcher beschaffen/ vernemmen könne? Will demnach diese gründ also abtheilen/ daß die ersten auß diesen worten der einsatzung selbst/ Das ist mein leib/ vñ der art zureden genommen seyen. Was ich aber vom leib sagen werde/ will ich auch vom blut verstanden haben.

IV. Beweisung vnd bestettigung der reinen lehr vom heiligen Abentmal.

I. Auß den worten der stifftung selbst/ vñ Sacramentlicher art zureden.

Frag. Welchs ist dan dein erster grund?

Ant. Was Christus genoñen/ gebrochen/ gegeben/ heissen nemmen/ vnd essen/ dasselbige hat er seinen leib genennet. Er hat aber das brot genommen/ gebrochen/ gegeben/ ꝛc. wie die Euangelisten bezeugen. Derhalben hat er dasselbige brot seinen leib genennet. Nuh können zwey vnderschiedliche vñ vngleiche ding nicht eigentlich eines von dem andern gesagt werden/ das ist/ daß eins das ander eigentlich sein möge. Das brot aber vnd der leib Christi seindt zwey vnderschiedliche vnnd vngleiche ding. Folgt derhalben/ weil gleichwol Christi wort wahrhafftig sein/ daß sie figürlich vnnd verblümbter weise müssen verstanden werden.

1. Der erste grund.

Frag. Welches ist der ander grund?

Ant. In einer jedwedern eigentlichen vnnd

2. Der ander grund.

ordentlicher rede wirdt notwendig erfordert/ daß einem gemeinen ding/ welches mann recht beschrieben will/ vnd in Schulen *species* genant/ entweder ein *Genus*, das ist ein solch wörtlein/ das sich auff viel *species* oder gestalt schicket: oder ein *differentia*, das ist/ durch welches dasselbige vnderschieden: oder ein *proprium*, so dessen ein eigen besonders ist: oder *accidens*, ein zufelliges: oder aber einem eignen gewissen ding/ d gemein nahmen/ dz ist *species indiuiduo* zu gethon/ vñ dauō recht gesagt werden möge. Nuh ist aber *corpus*, d leib Christi/ weder ein *genus*, noch ein *differentia*, noch *proprium*, noch *accidens*, noch auch ein *species*, so viel das brot anbelangt. Derhalben kan es vō brot mit nichten auff ein eygentliche vnd natürliche weiß gesagt werdē. Es wirt aber nicht desto weniger vom brot gesagt/ das ist/ dz brot wirt sein leib geneñet/ vñ solches warhafftig/ dann Christus selbst hats gered: derhalben geschichts figürlich.

Frag. Erzehl den dritten.

3. Der dritte grund.

Ant. So d leib Christi eigentlich vñ nach dē laut des buchstabens vō brot gesagt würdt/ so muß dz jenige/ so dem leib gebühret/ auch dem brot gebühren/ vñ hingegen. Es gebühret aber dem leib Christi/ vō einer Jungfraw geboren werden/ hungern/ für vns sterben/ gecreutzigt werden/ vñ aufferstehen/ ꝛc. Solches gebühret aber dem brot mit nichten. Vñ hingegen seint

des

des brots eigenschafftē/ gesehet/ eingeerndet/ getroschen vnd gebacken werdē: welches dem leib gar nicht eigenet. Derhalben kann mann nicht sagen / das brot sey der leib Christi eigentlich vnnd nach dem lautt des Buchstabens.

Frag. Sag an den vierten.

Ant. So diese art zureden/ natürlich vnnd nach dem laut des Buchstabens zuuerstehen ist / so muß entweder einerley ding vom selbsten/ oder aber nicht einerley/ sonder ein wiederwertigs gerett oder gesagt werden. Nuhn ist aber beides falsch. Kann demnach diß kein gemeine vnnd natürliche art zureden sein. Dann / daß nicht einerley von jhm selbsten gerett werde / ist auß folgenden vrsachen offenbar. Erstlich weill in einer solchen art zureden/ so mann Identicam nennet / das subiectum oder erste wörtlein / vom Attributo, das ist/ vom nachgesetzten/ nicht thätlich vnd wesentlich / sonder allein an worten oder nahmen vnderscheiden sein muß: als wann ich sage/ Eine wehr ist ein schwert/ Ein schirmschilt ist ein rundell / Der Jungfrawen Sohn ist Christus. Nuhn aber das brot vnnd der leib Christi sein keine synonyma, dz ist/ haben nit einerley bedeutung/ sonder seint gar vñ gar vnderscheidene vñ vngleiche ding. Können derhalben brot vnd wein keine Identicam, das ist gleichstimmende artt zureden

4. Der vierte grund.

2. zureden machen. Ob aber vielleicht jemandt hallstarrig fürgebē wolte/ es werde durch diese beyde wort (Brot vnd d' Leib Christi) einerley substantz vnnd wesen erkläret/ muß ein solcher zuuor erweysen/ daß entweder das brot
3. kein brot/ oder der leib kein leib mehr seye. Vber diß hats mit dieser art zureden ein solch gelegenheit/ daß/ was vō dē einen gesagt würdt/ solches auch vom andern gerett werden kann. Darauß dann folgt/ so diese wort Christi ein solche art zureden wehre/ daß mann eben so
N.B. wahrhafftig sagen könte/ der leib Christi sey das brot/ so im offen gebacken worden/ als recht man spricht/ das brot sey der leib der für vns gegeben. Ist derhalbē keine *Identica* oder gleichstimmende art zureden. Hinwiderumb aber/ daß auch in diesen worten/ nichts vngleichs oder vnderschiedlichs/ natürlicher vñ gemeiner weise/ gesagt werde/ wirdt notwendig darauß geschlossen. Dann so der leib/ als etwas vnderschiedlichs vnnd wiederwertigs/ ordentlich vnd eigentlich vom brot gesagt würde/ geschehe solches gewißlich/ entweder wesentlich/ oder als ein vrsach/ oder ja zufelliger weise. Daß es nicht wesentlich geschehen kan/ ist oben im zweytten grund erwiesen worden: dieweil es sich zum brot/ weder als ein genus, noch als ein differentia, ja auch nicht wie ein species ad individuum schickt. So kann es viel weniger jhme als ein vrsach zu

gesetzet

gesetzet werden: in betrachtung/der leib gegen dem brot sich weder als eine würckliche / noch auch als ein end vrsach / verhelt: die iñerliche vrsachē aber/ als die Materi vñ Form/ gehören zur wesentlichē art zureden. Erstlich/ kan es auch kein zufellige art zureden sein / weill der leib nichts zufelligs ist / vnnd ob ers gleich wehre / dannoch mit dem brot sich nicht zutragen/ oder vergleichen könte. Folgt derhalben / daß auff keinerley vnder diesen beiden arten zureden/ diese wort natürlich/ oder eigentlich/nachdem Buchstaben/verstanden werden können.

Frag. Erzehle den fünfften grundt.

Ant. So diß brot eigētlich der leib Christi wehre/muste es auch dem Sohn Gottes persönlich vereinigt sein. Darauß diese drey vber auß ongereimbte vnnd falsche ding erfolgten: nemlich daß die persönlich / vnnd die Sacramentliche vereinigung einerley seyen: daß Christus im Abentmal drey mit einander persönlich vereinigte naturen habe: vnd letstlich/daß das brot vnd wein / viel höher erhaben würde / vnnd es vmb solche viel ein bessere gelegenheit / dann vmb die Christliche Kirch vnnd gemein selbsten hette. Dann also wehre das brot der leib Christi selbst: da doch die Kirch nur figürlich vnnd geistlich oder geheimnuß weise der leib Christi ist: vnd kein glaubiger / würdet der Herre Christus selbst/

5. Der fünffte grund.

1.
2.
3.

selbst/ sonder allein des Herren Christi theilhafftig.

Frag. Setze auch den Sechsten hinzu.

6. Der sechste. Ant. So diß brot eigentlich der leib Christi/ vnnd dieser wein eigentlich sein blut ist/ muß folgen/ gleich wie diese beide zeichen von einander abgesondert sein / daß also auch der leib vom blutt/ abgesondert werde: Oder aber ein jedes vnder diesen beyden zeichen für sich eigentlich der gantze Christus sein müsse. So aber diß letste wahr ist/ bleibt mann nicht schlecht vnnd einfeltig bey den worten/ vnnd würdt ein zwifache synecdoche gemacht. Dann sonst hette mañ vollkomlich also sagen müssen/ **Diß brot ist mein leib vnd mein blut: vnd dieser Kelch ist mein blut vnd mein leib.** Vnnd so dem also wehre/ Lieber wozu hette es dann zweyer Element oder zeichen bedörfft?

Frag. Wilt du auch dē Siebēten hinzusetzē?

7. Der siebente. Ant. Was mit/ oder in/ oder vnder einem andern ohne einige vermischung/ doch durch eine gantz genawe vereinigung/ verbundē vñ vereinigt ist/ kan nit eigentlich dasselbige selbst sein. Als zu exēpel/ ob gleich Seel vñ Leib persönlich vereinigt seint/ kan doch niemant sagen/ daß entweder Leib die Seel/ oder die Seel der Leib sey. Wirt derhalben viel weniger die Sacramentliche vereinigung verschaffen/ daß

dz diß brot eigentlich d leib Christi selbst seye.

Frag. Setze auch den achten hinzu.

Ant. So diß brot eigentlich der leib Christi ist/muß es kein brot mehr sein/ weil diese beyde/ durchauß vngleiche vñ widerwertige ding sein. Ist es aber kein brot mehr/ so hatt das Nachtmal nit mehr zwey ding/ein irrdisch vñ himlische: du woist dañ auß dē irdischen ding ein gespenst machen. So aber dz irdische ding auffgehobē/würdt die *Analogi* vñ ehnlichkeit d beyderley wesen/ des brots vñ leibs/ vñ also die gantze weise des Sacramēts auffgehaben. Muß derhalben notwendig diß brot figürlich oder geheimnuß weise der leib Christi geneñet werden. Jetzo schreitte ich fort/ zum andern theill der gründe/ die auß denē worten/ so den jetzt erklehrten/ **Das ist mein leib**/vorgehen vnd nachfolgen/ in massen auch dē vmbstenden/ vnd vergleichung anderer sprüch der heyligen Schrifft/ genommen seindt. 8. Der achte. Auf vorgehēden vnd nachfolgendē worten der Stifftung/vnd andern zeugnussen heyligen Schrifft.

Frag. Sag her den ersten.

Ant. Ich sag/es erscheine auß vorgehenden worte/nēlich/ **Er nahm/ Er brach**/dz diß/so Christus genomen/nit habe vō jm eigēt lich sein leib selbst geneñet werden kōnnen: in erwegūg/ man nit sagē kan/ daß er sich selbst/ mit sich selbst/ oder seinen leib/mit seinem leib selbst genomen/gehalten/ vñ gebrochen habe: sonder er hat augenscheinlich vnd für dē augen 1. Erster grund.

seiner

seiner Jünger/das brot/ mit den hendē seines leibs genomen/gebrochen/ vnd den Jüngern gegeben. Deßwegen dañ S. Augustin/damit er diese Sacramētliche figur/so man *Metonymiā* neñet/vmb etwas ermiltert/recht gesprochen/Es habe Christus *quodā modo*, etlicher massen od auff seine weiß/ sich selbsten in seinē henden getragen/ so fern nēlich (damit mans nicht für ein bloß vnd leher Sacrament hielte) dem zeichen der nahm des bezeichneten gegeben würdt. Vnnd eben diß soll mann vom Kelch oder Trinckgeschirr/ wie an seinē ort gesagt werden soll/ haltten/ in welchen Kelch fürwahr der Herre Christus dasselbig sein blut/so noch in seinem leib/vnd nicht vergossen wahr/nimmer eingegossen hat.

Frag. Sag her den zweitten.

Der zweitte. 2. Ant. So das brot eigentlich der leib/vnnd der wein eigentlich das blut genennet/müsten auch diese nachfolgēde wort (Der für euch gegebē: Das für euch vergossen würdt) vom brot gesagt werden. Welches beides falsch ist.

Frag. Erzehl den dritten.

Der dritte. 3. Ant. Auß dem/ so hinzu gesetzt wirt (**Solches thut zu meinē gedechtnus**) erscheinet/ daß das brot nicht eigentlich könne der leib Christi/ noch der wein eigentlich sein blut genennet werden: dann sie müsten je zugleich daselbst vnnd an dem ort/ da brot vnnd wein/ gegenwertig sein. Nuhn

aber

aber ist die gedechtnuß nit gegenwertiger/ sonder abwesender ding. Derohalben auch der H. *Bernhardus* über das hohe lied in der 33. *sermon*, als er eben von dieser sachen handlet/ den Glauben vnd die Gestalt/ das ist (das jenig so mit augē gesehē wirdt) in massen auch die *Memori* oder gedechtnuß / vnd *præsentiam* oder Gegenwartt / einander entgegen setzet.

Bernard. in Cantic. sermon. 33. Fides, & Species. Memoria & præsentia.

Frag. Sag her den vierdten.

Ant. Eben solches erscheinet auch auß folgenden worten / in der ersten an die Corinth. im 11. Cap. So offt ihr solches thutt / solt ihr des Herrn todt verkündigen / biß dz er kombt. Dann gewiß/ der jenig/ so kōmen wirdt/ noch nit zugegen: oder so er schon jetzunder eigentlich kommen/ soll man diese geheimnuß nicht mehr halten noch gebrauchen: welches alles nothwendig folgen muß / wann nicht allein das brott eigentlich der leib Christi ist/ sonder auch/ so derselbige mit/ oder inn / oder vnder dem brott vnnd wein an demselben ort / da brott vnd wein seindt/ gegenwertig ist.

4. Der vierdte 1. Cor. 11, 16.

Frag. Erzehl den fünfften.

Ant. Auß vmbstandt der zeit schliesse ich also. Zu deroselbē zeit/ da Christus von diesem wein gesprochen hatt/ Das ist mein blutt/ das für viel vergossen wirdt zur vergebūg der sünden / wahr dasselbige blutt noch nit auß dem leib Christi vergossen: vnnd dieser mann auch

5. Der fünffte grundt.

nirgent / daß es hernach mit einem geschirr auffgefaßt worden. Derowegen ist dazumal in demselben trinckgeschirr oder Kelch / nicht eigentlich dasselbige blutt Christi / so für vns durch die Kriegsknecht am Creutz vergossen worden / gewesen / vñ ist auch heutigs tags nit im selben. Muß derohalben viel weniger der wein selbst dazumal / dasselbige für vns vergossene blutt / eigētlich gewesen / noch auch jetzunder sein. Sonder es ist ein figürliche art zu reden / so vns bezeuget / daß wir Christi selbst / seines leydens / vnd aller seiner gaaben vnd wolthaten wahrhafftig geistlich durch dē glauben theilhafftig werden.

Frag. Sag her den sechsten.

6. Der sechste. Chrysost. Hom. 83 in Matth. Matt. 26. 29.

Ant. Eben diß schliesse ich daher / daß der heylig Chrysostomus geschrieben / daß Christus selbst von demselbigen zeichen genossen habe. So dann dasselbig brott / dauon Christus gessen / eigentlich sein leib / vnnd derselbig wein / dauon er getruncken / sein blutt wehre / müste auch Christus sich selbst eigentlich gessen vnd getruncken haben.

Frag. Welches ist der siebent?

7. Der siebende.

Ant. Ich schliesse auß andern zeugnussen der Schrifft / daß diß kein eigentliche oder gemeine art zu reden sey. Dann wann zwey vnderschiedliche vnnd vngleiche oder auch gleiche ding von einer *Materi* oder sachen ge-

sagt

sagt / muß nothwendig vnder diesen beyden das eine eygentlich / das andere aber figürlich verstanden werden / wie ich mit folgenden Exempeln der gestalt erklehre. Das Euangelium wirdt genant eine krafft Gottes zur seligkeit Rom. 1. vnnd im anfang desselben Capittels / die leht Gottes / oder von Gott geoffenbaret / vom Sohn Gottes: auß welchen zweyen / weil sie vngleich vnnd vnderschieden sein / nothhalben das eine eigentlich / das andere aber figürlich verstanden werden muß. Also kan mann auß dem siebenzehenden Capitel Joannis abnemmen / daß der glaub / durch den wir selig werdē / eine erkantnuß des wahren Gottes vnnd Jesu Christi sey. Es wirdt aber derselb auch beschrieben / er sey ein selbstendigkeit deren ding / die nit seindt. Muß demnach vnder diesen beyden / das eine eigētlich / das ander aber figürlich geredt sein. Joannes ist nicht Elias / Jo. 1. vnnd / er ist der Elias der kommen solte / Matth. 11. Müssen derhalben nothwendig in einem / eine figur erkennen.

Rom. 1. 16.
Rom. 1. 1. 3.
Ioan. 17. 3.
Hebr. 11. 1.
Ioan. 1. 25.
Matth. 11. 14.

Es ist bewust / daß Herodes eigentlich ein Mensch gewesen: derselb wirdt auch ein Fuchs genennet. Muß derhalben das eine figürlich / oder gleichnußweiß verstandē werden: wie dañ solcher Exempel vnzehlig viel angezeigt werden kōnen: doch werden aber diese

Luc. 13. 32.

keines wegs darumb von mir auff die bahn gebracht/als ob sie durch einerley figur/nemlich die *Metonymiam*, solten erklehret werden/ sonder damit zuerweysen / das diß/ so ich gesagt/wahr seye / nemlich / wann zwey vnderschiedliche ding von einem *subiecto* oder einer Person oder sach geredt werden / daß alsdann die eine red eigentlich / die andere aber figürlich sein müsse.

Nuh aber wirdt dieser Kelch oder drinckgeschirr / das ist/der wein im Kelch verfast/ jetzt das blutt / jetzt aber das new Testamēt im blutt genennet: da doch bewust/ daß derselbig eigentlich ein gewechß des weinstocks ist/ wie jn Christus nennet. Derhalben ist er nit eygentlich menschliches blutt/vnd noch viel weniger eigentlich die Testierung oder bezeugūg des letsten willens des sterbenden: sonder würdt das blutt genent / weil er ein Sacrament desselben bluts ist/durch welches dieser Bundt/ oder Testamēt der vergebung der sünden/vnd ewigen lebens / mit vns bestetigt würdt: er ist auch das Testament im blutt/ weil er ein pfandt ist solches Testaments / so durch das blutt Christi bestetigt worden. Jn massen Gott der Herr beim Mose in einem Capittel / die Beschneydung / als er sie ein Bundt genent/hernaher selbst ein zeichen des Bundts nennen thutt.

Gen. 17.10. 11.

Frag. Sag her den achten.

Ant.

Ant. Es erweyset die vergleichung deß spruchs S. Pauli in 8 ersten an die Corinth. im 10. da diß brott die gemeinschafft des leibs / vnnd der Keich die gemeinschafft des bluts genennet würdt / mit den worten Christi / in denen er das brott seinen leib / vnnd den Kelch sein blutt nennet / daß beyde reden / oder zum wenigsten eine auß beyden / nemlich entweder des Apostels Pauli / oder des Herrn Christi / figürlich seye. Der Achte. 1. Cor. 10. 16.

Frag. Es soll der spruch Pauli je auß den eigentlichen worten Christi erklehret werden.

Ant. So kombstu so weitt / daß du bekennen müssest / es *cassirn* vnd stossen die jenigen das Testament des Sohns Gottes nit vmb / so die figurn oder figürliche reden im Sacrament streit behaupten. Laß vns aber zur sachē kommen. Es mag leichtlich auß dem siebenden vnd nechst vorgehenden grundt erwiesen werden / daß beyde Sprüch figürlich seyē / du erklehrest gleich diesen durch jenen / oder jenē durch diesen: dann beyderley reden / Dieser Kelch (oder wein) ist mein blutt: vnd / dieser wein ist die gemeinschafft meines bluts (vnd ebenmessigs muß mann vom brott halten) sein von deren vnderschieden / da gesagt / dieser wein ist ein gewechs des weinstocks: welche letste / du doch nothwendig für ein eigentliche rede halten / vnd steiff behaltē must / Erklehrung dieses spruchs S. Pauli.

in betrachtung / so das wesen des zeichẽs auff gehaben / würde (wie gesagt) auch das fundament der ehnligkeit vnnd gleichnuß auffgehaben.

Frag. Darauff antwort ich / es haben Christus vnd Paulus diß alls offenbar vnd bekant vnderlassen. Dann warumb solte er seine Jünger gelehret haben / daß das brott / so er in den henden hatte / brott / vnnd der wein / wein wehre? Sonder diß / so sie sonst nicht geglaubet hetten / muste er sie lehren / daß nemlich auch diß / so er in / vnder / oder mit brott / vnnd wein in seinen henden hatte vnnd gabe / sein leib vñ sein blutt seyen.

Die Lutheraner in dem sie die figur in den worten Christi vermeiden wollen / fallen sie am meisten darin.

Ant. So must du nothwendig ein solche figur / so mann *Synecdochen* nennet / in den worten / Das Brott vñ Dieser Kelch machẽ / vnnd also / da du vermeinst / dich für figuren oder figürlichen reden zu hütten / am allermeisten in dieselbige fallen. Wir wollen aber diese deine figur an seinem ortt / nemlich in wiederlegung der wiederwertigen lehren / erwegen vnnd betrachten. Aber auff solche weyse wirst du mir auch nit entwüschen. Dann du bindest gleich zwey vnderschiedliche ding / mit waserley vnnd wie genawer vereinigung du wilt / vnder einandermit der thatt zusammen / wirst du doch nimmermehr erhalten / daß eins das ander eigentlich seye. Ja in der vermischung selbst / kan keins das ander

genen-

genennet werden/ sonder wirdt auß beiden ein drittes. Derhalben wehre diß aller erst ein eigentliche rede: In/ oder vnder/ oder mit diesem brott vñ wein/ ist mein leib vñ mein blutt. Folgt derhalben dz du bekennen must/ es seyē beyde spruch Christi vnd S. Pauli figürlich/ du erklehrest gleich diesen durch jenen/ oder jenen durch diesen.

Frag. Wie meinst du dann/ dz der spruch S. Pauli solle erklehret werden?

Ant. Erstlich/ müssen die jenigen wiederlegt vnd wiederfochtē werdē/ so diß orts durch die gemeinschafft eine außtheilung verstehen/ welches durchauß als vngereimbt/ die sach an jhr selbst bezeuget: in erwegung/ brott vnd wein ein substantz vnnd wesentliche ding/ die außtheilung aber eine *Action* vnnd handlung ist: in massen auch der Apostel selbst/ hernach in erklehrūg desselben/ das wortt Theilhafftig werden gebraucht/ vnd seine meinung vnnd zweck erfordert/ daß eine gemeinschafft vnnd nit ein außtheilig dadurch verstandē werde.

Fatscher/ vnd rechter verstande dieses spruchs S. Pauli. 1.

1 Cor. 10. 21.

Dēnach ist sich auch zuerwunderen/ dz die jenigen/ so keine figur in Sacraments sachen passirn lassen wöllen/ diß orts durch die gemeinschafft des leibs Christi/ den mit od außgetheilten leib verstehen/ das ist/ die *Action* vñ handlung mit jhrem effect oder würckungen vermengen vñ verwirren. Dann sie auch hie rinn vnrecht thun/ daß sie diese außtheilung

auff das wortt/Brechē/ziehē/als ob Paulus geschrieben hette/das Brott das wir außtheilen / ist der mittgetheilte leib. Dann daß dis wortt Brechē / eigentlich in dieser handlung verstanden werden müsse / haben wir droben erwiesen/ erscheinet auch auß dem wörtlein Er gabs / so dem wörtlein Er brachs/ in beschreybung der Euangelisten nachgesetzt wirdt.

Frag. Was verstehest du dann durch die gemeinschafft?

Was durch diese gemeinschafft verstandē werde.

Ant. Eine gemeinschafft/vereinigung vñ gesellschafft / welches die eigentliche bedeuttung dieses wörtleins / vnnd ein wenig vom wortt Theilhafftigkeit vnderschieden ist / wie Chrysostomus meldet / wiewol d Apostel diese beyde ohne vnderscheidt / für eins gebrauchet. Derhalben was für ein gemeinschafft/ das ist/natürliche gesellschafft alle menschen an einerley vnnd gemeiner natur des fleisch vnd blutts vndereinander vnnd mit Christo selbst habē: eben solche gemeinschafft ist auch durch Gottes genad vnder allen gleubigen vñ Christo/dem sie eingepflantzt vnd einverleibet werden.

Chrysost.

Frag. Nach welcherley art zu reden kan dan das brot diese gemeinschafft selbst genennet werden?

Wie das brot die gemeinschafft genennet werde.

Ant. Die Schullehrer nennens *Causalē attributionē*, nach dero der *effect* od würckūg

oder

oder frucht eines dings / der vrsachē selbst zugeschrieben würdt: vnnd ist ein figürliche art zu reden / wann die würckung oder frucht / für die vrsach selbst gesetzet würdt: es sey solche gleich ein würckliche vrsach / als wann Christus die aufferstehung vnd das leben genennet wirdt / an statt eines aufferweckers vnd lebendigmachers / oder an statt einer vrsach vnserer aufferstehung vnnd lebens: oder sie sey die *Materi*, als wann *Paulus* spricht: Ihr seit mein ruhm / das ist / die *Materi* meines ruhms deren ich mich rühme: oder ein instrumēt vñ mittel / welches auch etlicher maſsē ein würckliche vrsach ist / als wann das Euangelium eine krafft Gottes zur seligkeit / das ist ein instrument vnd mittel genennet wirdt / welches Gott der Herr krefftiglich vns selig zu machē / gebrauchet. Vnd auff solche weyse wirdt auch dis orts dieses brott vnnd dieser wein / die gemeinschafft Christi / das ist / ein instrument vnnd mittel genennet / dadurch diese vnsere vereinigung vnd gesellschafft mit Christo gemacht vnd bestetigt würdt. Dis Instrument aber ist Sacramentlich / oder bedeutlich / vnd nicht die würckende vrsach selbst / welche der H. Geist ist. Derhalben / gleich wie diese figürliche rede Christi / Diß brott ist mein leib / durch diese / Diß brott ist mein leib Sacramētlich / erklehret würdt: also soll auch dieser spruch S. Pauli / Diß brott ist die gemein-

Joan. 11. 25.

2. Cor. 4. 7.

Rom. 1. 16.

schafft meines leibs / durch diese eigentliche/ Diß brott ist ein Sacramẽtlich instrument/ oder mittel / vnserer gesellschafft oder vereinigung mit dem leibe Christi/ erklehret werden. In jenem spruch aber/ ist allein die figur/ nẽmlich ein Sacramentliche *Metonymia*, im mittel wörtlein: in diesem aber auch im letsten wort eine figur ist / so mann *Metalepsin* nennet/ nach dero nemlich die würckung an statt der vrsach gesetzt würdt.

Frag. Kanst du aber auch sonst andere gründt vnnd Argument mehr auff die bahn bringen?

Ant. Freylich: vnd zwar insonderheit auß der wesentlichen vnd bestendigen form vnnd art aller Sacrament: die in einer Summa diese ist/ daß sie in zweyen stücken bestehen/ dẽ zeichen oder bezeichneten gutt/ oder (wie Irenæus redet) einem irrdischen vnd Himlischẽ. Nuh kan aber das bezeichnete vom zeichen/ noch auch das zeichen vom bezeichneten nit anderst als figürlich gesagt werden. Wirdt derhalben die erste weiß zu reden (da nemlich das bezeichnete võ zeichẽ gesagt würdt) durch das wort *significat* das ist bedeutet (verstehe aber ein Sacramentliche bedeuttung/ mit deren alle zeit die mittheilung oder leystũg vereinigt ist:) die andere rede aber durch *significatur* oder bedeuttet werden *verbo passiuo*, erklehret. Als zum Exẽpel / Diß brott ist mein

2. Auß der art vnd eigenschafft aller Sacrament. *Irenæus.*

leib/

leib/das ist / diß brott bedeuttet Sacramentlich meinen leib: vnd/Mein leib ist das brott: das ist/Mein leib wirdt Sacramētlich durch diß brott bedeuttet. Dz aber diß die bestēdige form vñ art aller Sacramēten seye/erscheinet außdē nahmen Sacramēt selbst/wie Augustinus mit diesen worten bezeuget: Es were viel zu weitleuffig von manchfaltigkeit der zeichen zu disputiern/welche/wann sie zu Göttlichen sachen gehörē/Sacrament geneynet werdē. Welches auch darauß erscheinet / daß dieses alle Sacrament gemein haben. Augustinus Epist. 5.

Als/wie im baum des lebens/so fern er ein Sacramēt ist / ein eusserlich ding vnd zeichē/ nēlich/das sichtbare gewechß/vñ ein geistlich vnd Himlisch/nemlich Jesus Christus / das wahre leben / betrachtet wirdt. Also auch im Baum der erkāntnuß guttes vñ bösen / gleichs fals das natürlich gewechs vñ die erfahrung des guten vnd bösen: in der beschneydung die abschneydung des heuttlins / vnd die auffhebung der sündē : im Osterlam / das Lämlein/ vnd Christus: im felsen in der wüsten/der felse/vñ Christus d' sein blutt vergeust: im Tauff der wolcken/die wolck/vnd das Meer/vñ dañ das blutt Christi: im Himmelbrott/das brott durch ein wunderwerck bescheret / vnnd das fleisch Christi: im Sabbath/d' siebēde tag/mit ablassūg d' werckē/vñ die tödūg des fleisches/ sampt dem ewigen leben: in den opffern/ das geschlachte opffer/ vnd die auffopfferung Gen. 2. 9. Gen. 17. 14. Exod. 12. 1. Cor. 5. 7. Exod. 17. 6. 1. Cor. 10. 4. Exod. 14. 1. Cor. 10. 2. Exod. 16. 18. Ioan. 6. Exod. 35.

Christi/durch sich selbst vollbracht: im heyligthumb/das innerste gemach des Tempels/vñ der Himel: in der hütten/das werck mit henden gemacht/vnd der leib Christi: in den Cherubin/die bildtnussen auff der Bundtsladen/vnd Engel: in dem gnadenstull/ der guldene krantz/vnd *Iesus Christus*: also in erscheinung der Tauben/die Taube vnd der H. Geist: im Tauff/das wasser vnnd die abwaschung/vnd das blutt Christi/welches vns reiniget: in den fewrigen Zungen/das natürliche fewer/vnnd der H. Geist. Also auch letstlich/im Abendmal des Herrn/die zeichen brots vnnd weins/vnd der leib vnnd blutt Christi/die dadurch Sacramentlich bedeuttet werden.

Exod. 40. Exod. 25. 11. 22.

Matth. 3 16. Matth. 28. 19. Act. 22. 16. Act. 2. 3.

Frag. Es sein aber vnder diesen/mehr vorbildungen/als Sacrament.

Ant. Dem sey also: doch ist diß ein gemeine art vnd weyse in allen zeichen vnd bedeuttnussen. Daher sie dann auch in den Schrifften der Apostel selbst/ zeichen/ wahrzeichen/ vorbilde/gegenbild/gleichnuß/schatten/vnnd bildtnussen/vnd über diß/ von den H. Almättern/figurn/ geheimnuß/ gegenbild/ vorbild/ bezeichnete/ gleichnuß/ gedechtnuß oder gedenckzeichen/ heylige wahrzeichen/ vnnd mit andern dergleichen nahmen genennet werden.

Frag. Was schleust du dann auß dem allem?

Ant.

Ant. Daß weder das bezeichnete vom zeichen / noch das zeichen vom bezeichneten anders / als *Metonymicè*, das ist / figürlich gesagt werden könne / vnnd daß solches in der Schrifft so gebreuchlich sey / daß sie fast nimmermehr anderst zu reden pfleget. Diese figürliche reden seindt in H. Schrifft gebreuchig.

Frag. Es hatt aber das Abentmal ein besondere art vñ weyse / daher es kombt / dz man vom selben nit wie von andern Sacramentē hälten soll.

Ant. Wiewol diß zur wiederlegung gegentheils sehr gehöret / die ich biß ahn ein besonder ortt sparen wöllen: jedoch / damit desto mehr erscheine vnd offenbar werde / wie krefftig dieser grundt sey / wollen wir auch diß orts hieuon etwas handlen. Ich bin dirs gestendig / daß das Abentmal eine besondere form vnnd weyse habe / dadurch es von allē andern Sacramenten altes vnnd newen Testaments vnderschieden ist. Was hindert aber diß? Dann diese sonderbare form vnnd weysen / dadurch gleiche sachen in etlichē stückē vnderschieden werdē / heben keines wegs die wesentlich beständige vñ gemeine / auff. Als zu Exēpel / ein thier / ist ein gemeine wesentliche vñ beständige form aller sonderlichen stück / so vnder diß geschlecht gehören. Die vernunfft aber ist ein solche form / nach deren der Mensch von allen andern geschlechten der thier vnderschieden wirdt. Woltst du dann mich sagē / es verschaff

diese

diese sonderbare form/daß die gemeine (nemlich ein Thier) nit eben so wol vnd gleicher gestalt vom menschen / als von andern thieren gesagt werde? vnd lieber wie wölt ein beschreybung *ex genere & differentia* bestehen/so der vnderscheidt oder eigenschafft eines dings (dann ich diß orts vnder diesen beyden nicht vnderscheide) machē sölte/dz nit vnderscheidliche ding von einerley geschlecht gesagt werden köndte? Derhalben kann dieser sonderbare vnderscheidt od form des Abēmals / Gott geb welches dieselbige auch sey / nit verschaffen/daß nit die gemeine weyse/so ein Sacrament macht/ebenmessiger gestalt vom Abēmal des Herrn/wie auch von andern Sacramenten gesagt werde. Solche gemeine weyse aber ist / als wir erwiesen / daß ein eusserlich zeichen / ein ander ding Sacramentlich bedeutte. Es ist aber nichts sein selbst zeichen: in betrachtung das zeichen vnder die ding gehöret/so sich auff etwas anders ziehen. Bleibt demnach diß/ohn alle *exception* vnnd vnderscheidt allen Sacramenten gemein / daß das bezeichnete gutt nit das zeichen sey: in erwegung/diese beide ding thätlich sein müssen: vñ daß demnach das bezeichnete gutt/ vō zeichen anderst nicht als figürlich gesagt werden könne. Doch wil ich dich diß orts fragen/was du alhie für ein vnderscheidt machest.

Frag. Einen im brott vnd wein/ den andern

dern im leib vnd blutt Christi/den dritten / in der weyse zu reden selbst.

Ant. Was machstu für ein vnderscheidt im brott vnd wein?

Frag. Weil die Element oder zeichen des Abentmals viel andere zeichen seindt als im Tauff.

Gegentheils vnderscheidt zwischen dem Tauff vnnd Abentmal.

Ant. Es sey also: was machst du dañ für ein vnderscheidt im leib vnd blutt?

Frag. Weil im Abentmal das bezeichnete gutt der leib vnd blutt des Herrn ist.

Ant. Du irrest dich. Dann im Tauff ist das bezeichnete gutt auch das blutt Christi. Was ist dann für ein vnderscheidt in der art zu reden?

Frag. Es werden die Element odrr zeichen des Abentmals allein in den worten der stifftung / der leib vnnd blutt Christi selbst genennet.

Ant. Was wilt du darauß schliessen?

Frag. Daß nemlich im Tauff nit das blut Christi selbst/sonder allein die frucht des vergossenen bluts: im Abentmal aber / der leib Christi selbst/vnd sein blutt selbst gegenwertig sey/vnnd dem mundt gegeben vnnd gereichet werden.

Widerlegung dieses falschen vnderscheids.

Ant. Ob diß die wahrheit/ wöllen wir an seinem ort besehen. Aber lieber / siehest du nit daß du Sophistisch vnnd betrüglich alhie handlest?

Frag.

Frag. Wie so?

Ant. Weil du die fragen verwechselest. Dann ich nit gefragt / ob einerley bezeichnete gutt im Abentmal / wie in allen Sacramenten sey: sonder ob das bezeichnete gutt des Abentmals (es sey gleich dasselbige allein die frucht Christi/oder Christus selbst) auff jrgēt einige andere weyse / anderst vom brott vnnd wein gesagt werde / als das gutt/es sey gleich einerley/oder ein anders/ von andern zeichen gesagt würdt. Darumb siehe / wann ich dir gleich das jenig / so du gesagt / gestünde / so würde es darumb kein vnderschiedliche oder vngleiche art zu reden sein/ sonder wurden allein vnderschiedliche ding von einander gesagt werden. Vnd fürwahr / wo dem nit also wehre / das ist/wo das bezeichnete gutt anst im Abentmal vom zeichen gesagt würde / als in andern Sacramenten / wie auch vorbildungen / so würden sie nit auff einerley geschlecht gezogen / weil sie nemlich dieser gemeinen bestendigen form aller Sacramenten mangelten: aller massen / wie ein Thier nit ein gemein geschlecht des Menschen vnnd eines Pferdts wehre/so es auff ein andere weyse vom Menschen als von einē Pferdt gesagt würde.

Frag. Heltst du dann gar keine sonderbare form im Abentmal?

Ant.

Ant. Das sey fern. Ich sage aber/ diese sonderliche form bestehe zum theill in den besondern Elementen oder zeichen/ vnnd eusserlichen gebrauchen: zum theil auch nicht im *Attributo* oder leib vnnd blut Christi/ sonder deroselben *qualitet*, vnd gelegenheit: in betrachtung/ Christus/ der in beiden Sacramenten dem Tauff vnnd Nachtmal/ das bezeichnete gut ist/ vns im Tauff als ein bad vnnd versieglung vnsers eintritts in die gemeine Gottes/ im Abentmal aber/ als eine himlische speise/ deren so in die Kirch eingetretten seindt/ fürgestelt würdet.

Worin eigentlich der vnderscheid dieser beider Sacrament bestehe.

Frag. Diß ist meine meinung/ daß der leib vnd das blut Christi selbst/ in oder vnter/ oder mit diesem brot vnd wein des Nachtmals mit der that selbst oder wesentlich gegewertig sey/ im Tauffwasser aber mit nichten.

Ant. So wiederfichst du deren lehr/ die da fürgeben es sey auch die menschliche natur Christi allethalben/ nach jhrem wesen gegenwertig. Doch wolln wir diß jetzundt bleiben lassen. Siehest du abermal nicht wie du die frag enderst vnd verkehrest? Dann auch diß meine frag nicht gewesen/ ob das bezeichnete gutt/ an demselben ort da diß brot vñ dieser wein ist/ gegenwertig oder abwesend seye: Sonder diß habe ich gefragt/ nach wasserley art zu reden/ das bezeichnete gutt/ es sey gleich gegenwertig oder abwesendt/ vom zeichen ge-

Was auß der leiblichen gegenwart Christi im brodt vnd wein deß Abentmals folge.

N sagt

sagt werde/obs eigentlich/oder figürlich geschehe: im massen auch/ob auff ein andere weise zureden von den Elementen oder zeichē des Abendmals/ als aller anderer Sacramentē geredt oder gesagt werde. Thut demnach die frage von der gegenwertigkeit oder abwesenheit nichts zun sachen/ vnnd kann auch in keinem weg verschaffen/ daß von dem jenigen/ so in/ vnder oder mit einem ding ist/ oder gegeben wirdt/ es sey solches gleich zu gegen oder abwesendt/ darumb eigentlich kōne gesagt werden/ daß es das jenige selbst sey/ in/ vnder oder mit dem es ist.

IV. Frag. So lasse vns nūn zu dē vbrigen Argumenten vnnd gründen dieser vnser lehr vortfahren.

Etliche andere gründe auß den glaubens Artickeln.

Ant. Erstlich sage ich/ welches die gewisse wahrheit ist/ der leib Christi sey ein wahrer menschlicher natürlicher leib/ welche natur er weder dazumal abgelegt/ als er das Nachtmal eingesetzt/ noch auch hernach jhm seine herlichkeit genommen hatt. Demnach setze ich auch diß/ es werde eigentlich gesagt/ daß Christus nach seinē fleisch gehn himēl gefahren/ das ist/ von der erden vber sich/ vber alle hymmel/ mit verenderung des orts/ gefahren sey. Zum dritten setze ich auch diß hinzu/ nemlich/ daß er von dannen/ dahin er auffgefahren/ nicht wieder komen werde/ für dem selben tag/ an welchem er zukünfftig von vns

1.

2.

3.

So

erwartet würdt. Auß diesem schliesse ich also. So das Brot eigentlich der leib Christi selbst ist/ vñ der Kelch eigentlich sein blut selbst/ wie die vorwandler des brots wollē: ja auch/ so ei gentlich in/ oder vnder/ oder mit dem brot vnd wein an dem selben ort / der leib vñ blut seint/ wie die verthetiger der wesentlichen gegen wart wollen: sonst/ auch mit d' that zugleich ge genwertig/ vnnd in einem augenblick/ dieser leib vnd diß blut / ahn so viel vnd mancherley ortten/ in denen das brot vnnd wein seindt/ zu gegen sein müsse. Diß aber ist ongeherer/ vnd mag nicht bestehen: jenes aber gewiß vnd on gezweiffelt. Folgt derhalben/ weill diese bey derley lehren/ nemlich die verwandlung/ vnd wesentliche gegenwart/ wider die ehnlichkeit des glaubens/ daß sie auch falsch seyē. Nuhn aber würdt gleichwol beydes in heyliger Schrifft bezeuget/ daß nemlich beide das brot der leib/ vñ der wein das blut: in massen auch daß der mensch Christus wahrhafftig gehn himmel gefahren / vnd von dannen nicht ehe dann ahm Jüngsten tag wieder kommen werde. Muß demnach notwendig beydes wahr sein.

Es kõnen aber zwey vngleiche/ vñ widwer tige ding/ so sie eigentlich vnd nach dē laut des buchstabens verstandē werden/ nicht zugleich wahr sein. Muß derwegen nothalben eins ei gentlich / das andere aber figürlich verstan-

den vnd genommen werden.

Frag. Wer wolte aber diesem deinem fürgeben beyfallen?

Ant. Der ein rechter Christ ist. Dann wer verneindt daß der Sohn Gottes ein wahren menschlichen wesentlichen leib an sich genommen/ der ist ein *Marcionit* vnnd kein Christ. Wer verneint/ daß Christus nach seinem fleisch von dannen kommen/ dahin er kommen: vnd dahin gegangen/von dannen er gewichen wahr:/ vnd derhalben nicht wahrhafftig an gewissen ortten abwesent vñ gegenwertig gewesen sey/ wirdt durch die Histori des Euangelions vberzeuget. Wer die eigeschafft eines natürlichē leibs (das ist/ auff ein mal in keinem andern ort sein/ dañ darin vmbschrieben) entweder von der zeit ō persönlichen vereinigūg/ oder aber seiner Himmelfarth hero/ aufhebet/ der ist ein Eutychianer vnnd kein Christ. Wer auß der Himmelfarth eine verenderung/nicht des orts/ sonder der *qualitetē* machet/ vnnd die himmel/dorin Christus gefahren/ Allegorisch vnnd figürlich oder geistlich deutet/ der wirdt auch durch die histori selbst/ vnd ehnlichkeit des glaubens vberwiesen/ vnd damit er nur eine figur die da breuchlich/ vnnd durchauß mit der ehnlichkeit des glaubens zu stimbt/verneine/ führet er viel vnzehlige figurn ein/ so mit der ehnlichkeit des glaubens streitten. Letstlich/ welche da meinen

nen/es können die eigentliche wort der histori der Himmelfarth / beneben der wesentlichen gegenwart Christi / es geschehe gleich durch die *Consubstantion* oder leibliche vnd vnsichtbare beywesenheit/oder aber durch die *Transsubstantiation*, das ist / wesentliche verwandlung des brots in den leib Christi/ bestehen/ die setzen zwey wiederwertige ding zu sammē: welche widerwertigkeit/ ich an seinem ort augenscheinlicher weisen will / daß weder in der natur / noch in den geheimnussen des glaubens einige statt vnd platz haben könne. Ist demnach dieser mein beschluß gewiß vnd onwiederleglich. Christus ist nach seinem fleysch eigentlich von vns vber die himmel gewichē/ vnd wirdt von dannen nicht wider kommen/ biß er kombt zurichten die lebentigen vnd die todten. Derhalben ist weder das brot auff erden/eigentlich das fleisch Christi: noch auch das fleisch Christi eigentlich in oder vnder oder mit dem brot gegenwertig.

Frag. Es seindt aber diese wort Christi/ Diß brot ist mein leib / nicht wenigers wahr/ als da sie Christus gesprochen: Ja eben darumb seindt sie heuttigs tags wahr / vermög einerley krafft der stifftung vnnd einsatzung/ weil sie dazumal wahrhafft gewesen. Dazumal aber wahr er selbst gegenwertig: wirdt derhalben auch jetzunder eben solche gegenwart erfordert.

Gegenwurff von wahrheit der wort Christi.

Ant. Hieuon hernach. Sprech abermain/ mann sage gleich es sey Christus zugegen od abwesent/ daß dannoch diß wahr bleibe/ man könne nicht eigentlich sagen/ dz diß brot d leib Christi selbst sey. Schreitte derhalben nuhmehr zu denen gründen fort/ so vō den wahrē eigenschafften eines menschlichē fleisches genomen werden.

Auß den eigenschafften eines wahren menschlichen fleisches.

Frag. Sag her.

Ant. Wer die wesentliche eigenschafft eines dings auffhebet/ der hebt das ding selbstē auff: in betrachtung so mann die beschreibung vnnd *definition* eines dings auffhebet/ auch zugleich das *definitū* oder ding selbsten auffgehaben würt. Nuh aber an einem gewissen ort vmbschrieben sein/ ist eine wesentliche eigenschafft des leibs. Derhalbē wer dem leib Christi die vmbschreibung an einem gewissen ort benimbt/ der hebt den leib selbst auff. Der erste spruch darff keiner beweisung: der andere ist offenbar auß der beschreibung eines leibs/ in massen auch auß beschreibung eines orts.

Frag. Ich hette vermeint das ort/ were kein wesen des leibs.

Ant. Diß ist ein Sophistischer behelff. Dañ ich nicht sage/ das ort selbst die Materi des leibs/ sonder/ die rewmlichkeit (also zureden) notwendig vnd von sich selbst ein eigenschafft des leibs sein: vnnd als dann betrachten wir den leib nicht als eine Materi/ sonder ein *qualiter*. Hatt demnach S. *Augustinus* recht vnd wol/

wol/ da er von dem *glorificirten* leib Christi selbst redet/ vnder andern gesprochen: Ist es ein leib/ so ist er an einē ort: vñ nim einem leib sein raum vnnd stett/ so wirt er nirgent sein. Vnd wen er nirgent ist/ so wirt er auch gar nicht/ oder kein leib sein. Laß vns aber forttfahren. Der jenige hebt die vmbschreibung des orts auff/ der da fürgibt/ es sey ein einiger leib eigentlich allenthalben oder an vielen orten zugleich gegenwertig. Diß thun alle/ so da fürgeben/ es sey diß brot entweder eigentlich der leib Christi/ oder aber derselbige mit der thatt in/ vnter/ oder mit dem brot gegenwertig/ vnd werde den eusserlichen sinnen zuniessen gegeben/ an so vielen orten das H. Abentmal gehalten würt. Derhalbē die diß lehren/ nemmen Christo seinen leib. Ich weiß sehr wol/ daß etliche zum vnderscheid eines vber natürlichen leibs/ etliche aber zur almacht Christi jhre zuflucht nemmen. Was thut aber diß zur sachen? Dann wo die natürliche gemeine vnd beständige form/ nach dero ein jeder leib/ ein leib ist/ auffgehabē wirt/ muß folgē/ daß ein solcher ein leib zu sein auffgehöret/ dem diese wesentliche form vnnd eigenschafft eines leibs benommen würdt: vnd handlen die jenigen gantz betrüglich/ so auß den zufelligen eigenschafften/ auff die wesentlichen schliessen: dauon wir an seinem ort handlen wöllen. Augustinus ad Dardan.

Ein anderer grund.

Frag. Weist du auch noch was anderst auff die bahn zubringen?

Ant. Ja zwar/ vnd das darzu gantz wichtig ist. Dann wo der eigentliche immer wehrende vnd nothwendige *effect* vnd würckung auffgehaben/ da würdt auch das jenige/ so der vrsachen vorgehet/ auffgehobē. Sage demnach Ioann.6.51. auß dem 6. cap. *Ioannis*: welcher des Herren Christi theilhafftig wirdt der wirdt auch des ewigen lebens theilhafftig. Nuh aber ist offenbar/ dz viel die eusserliche Elemēt des Nachtmals zu jhrem gericht empfangen. Würdt derhalben solcher keiner deß Herrn Christi theilhafftig. Wann aber das brot eigentlich vnd wesentlich der leib Christi wehre/ vnd der wein sein blut/ es geschehe gleich durch die *Transsubstantiation* vnd Päpstische verwandlung/ oder die *Consubstantiation* vnd wesentliche gegenwart oder beywesenheit/ so müste folgen/ wer die Element empfinge/ daß solcher auch das bezeichnete gutt selbst eigentlich vnd wesentlich genosse. *Ergo*, ꝛc.

Frag. Dir ist nicht onbewust/ was mann auff den ersten spruch dieser diener schlußred zuantworten pflege: nemlich es werde solcher spruch *Ioannis*, vnd dergleichen/ von denen/ so rechtmässig vnnd würdig zum Abendmal gehen/ verstanden.

Ant. Ich weiß sehr wol/ vnd wils auch/ verhoffentlich leichtlich wiederlegen/ in massen

auch

auch ewere drey oder vierfache niessung.

Frag. Was schleust du dann auß dem allem?

Frag. Daß nemlich diese Sprüch (Das ist mein leib der für euch wirdt gegeben: vnnd/ Das ist mein blut / das für euch vnd viel vergossen wirdt zur vergebung der sünden) figürlich/ geheimnuß / bedeutnuß oder gleichnuß weyse / durch eine Sacramentliche *Metonymiam* müsse erkleret vnd verstanden werden: vnd daß mann darumb der wahrheit diß Sacraments / in massen auch der wahrhafften niessung Christi selbst gar vnnd ganz nichts benemme.

V.

Ettliche fragen vom heyligen Abentmal.

FRAG. Ich wolt/ du hettst mir auch diß erkläret / zu was zeit du meinst/ daß das Abentmal gehalten werden solle. Dann wir hören / wie die Juden vns Christen verlachen / daß wir so früh des morgens ein Nachtmal halten/ vnd zwar solches wieder Christi vnd der elteſten vnd Apostolischen Kirchen gebrauch vnd gewohnheit. I. Zu was zeit das Nachtmal solle gehalten werde.

Ant. Es hat Christus vmb zweyer vrsachē

1. willen diß geheimnuß des nachts oder am abent gehalten. Dañ erstlich hat er hiemit diß newe Sacrament so er eingesetzt/ mit dem gegenbild vergleichen wöllen. Das Osterlam aber wurde zwischē zweyē Abentē/ da sich nē-
2. lich tag vñ nacht geschieden/ geschlachtet. Zu dem ist auch bekant/ dz die alten diß in gewonheit gehabt/ daß sie nur einmal des tags/ nemlich am Abent zu Tisch gesessen. Dann die Morgensupp vñ mittags malzeit (so die Lateiner *prandium*, meines erachtens / gleich als *perendium* genennet haben/ weil mann in solchē gemeinlich nichts/ desselbigē tags gekocht/ sond' was von des vorigen tags Malzeit vber blieben wahr / vnd solches zwar stehent / vnd nicht sitzent/ zu essen pflegte) wahren nicht bey allen breuchlich/ wurden auch für keine rechte Malzeit gehalten. Ist demnach kein wund'/ daß Christus/ weil er diese geheimnuß gleich als ein Testaments gemäch biß auff seine allerleiste Malzeit spahren wöllē/ viel mehr am Abent/ als des Morgents diese Cæremoni gestifftet vnd eingesetzt hat. Daß aber die alte Kirch/ biß so lang allgemächlich die *Agapæ* od' gemeine heylige Malzeitē/ in abgang kom̄en/ jhre Malzeiten mit haltung vnd gebrauchūg des heyligen Abentmals etwan angefangen/ etwan auch geendet vñ geschlossen haben/ soll niemand wunder nem̄en: welches doch nit allenthalben im brauch gewesen/ als nit allein

auß

auß dē letstē *Apologetico* oder Schutzrede *Iustini*, sonst auch andern zeugnissen d' Altvätter erscheinet. Es kan aber auß den worten d' stifftung nit abgenomēn werdē/ daß Christus im geringsten etwz vō einer vmbstand d' zeit gebotten. Ist dēnach dieser gebrauch vñ gewonheit recht vñ wol auffkomēn/ daß viel mehr in der versamlung für mittag od' des morgendts/ vñ nüchtern/ als nach der mittags malzeit das Nachtmal gehaltē würdt/ damit man also zu anhörung des worts Gottes/ vñ diß himlische geheimnuß mit höchster andacht/ auffmerckung vñ ehrerbietung zuhändlen vñ zuuerrichten/ desto tüchtiger vñ geschickter sein möge. Iustin. in poster. Apolog.

II. An was ort das Abentmal solle gehalten werdē.

Frag. Hatt aber Christus nichts vom ort gelehret?

Ant. Er hatt ein ort/ nemlich die offentliche Kirchen versamlung verordnet vñ eingesetzt/ als er dasselbige vnder seinen Jüngern gehalten/ vñ nicht gesprochen/ Diß thüe ein jed für sich selbst: sonder/ Solches thut. Vñ S. Paulus spricht außdrucklich/ Wan jhr zusamēn kōbt: wie dañ auch solches d' nahme *Synaxis*, dz ist/ versamlung anzeigt/ vnd alle alte *Liturgiæ* vnnd Kirchen Empter beweisen: in massen auch der zweck dieser geheimnuß selbst/ in denē vnsere vereinigung mit Christo bestetigt würdt/ solches erfordern thut. Ein Jüdischer aberglaub aber wehre es/ wan man auß angemasster heyligkeit ein gewiß ort (wie mann vorzei-

vor zeiten das Osterlamb an keinem andern ort / dann welchen Gott darzu erwehlet hatt / halten dörffte) stifften vnd halten wolte.

Von haltung des Abentmals in den heusern / auſſer den gemeinen versamlungen.

Frag. Was heltstu dann vom Abentmal des Herren / so in besondern heussern gehaltē wirdt?

Ant. Ich achte der besondern heuser wenig / wann nur eine Gemein / das ist / gemeine versamlung in denselben zu sammen kombt: aller massen wie auch zu den selben alten zeiten vnder der Tyranney der Römischen Keyser / ein solches von nöthen wahr / vnd noch in vielen ortten heuttigs tags leider von nöthen ist.

Frag. Mann find aber leutt / so die nächtliche / *priuat* vnnd geheime versamlung verdammen.

Von dē nächtlichen versamlungen der Christen vnder der verfolgung.

Ant. Ich bekenn / es sollen die nächtliche versamlungen nicht liderlich / auch anders nicht dann zur eusserſten noth gelitten vnnd geduldet werden. Dahero mann auch vorzeiten anlaß genommen / die Christen heimlicher vnd nächtlicher vnzucht oder Ehebrüch zubeschuldigen / die auch zu vnsern zeitē nicht wenigers vnuerschambt den Französischen Kirchen zugemessen vñ fürgeworffen worden. Welche es aber darfür halten / daß man einmal für all deß wegen alle die jenigen verdammen solle / so heuttigs tags / vnder den grawsammen vnnd erschröcklichen verfolgungen

zu sam-

zu sammen kommen seindt / oder auch noch heuttigs tags zu sammen kommē / die müssen gewißlich auch die gantze Apostolische Kirch verdammen. Es können aber solche leutt / deren versamlungē / vermittelst jhrer Fürstē vñ Obrigkeit gewalt vnd gunst / in solche noth vñ angst niemain kommen / leicht vrsach nemen die Frantzosen vñ andere völcker außzuschreyen / welche hart vnd der gestalt betrangt / daß sie entweder gantz vnnd gar der predigt Göttlichen worts vnd gebrauchs der Sacramenten mangeln / oder aber allerley gelegenheit sich zuuersamlen / vnnd vndereinander zutrösten / an die hand nemmen müssen. Von welchen leutten / auch diese hinwiderumb sich auff die gantze alte reinste Kirch / auff das zeugnuß des gewissens / auff die früchte der bekantnuß der Märtler vnnd blutzeugen / vnd entlich zu dem Richter stul Christi / selbst zu pronocirn vnd zuberüffen / wol fug vnd macht hetten. Vnd zwar solche ankläger jhrer brüder / haben sich freylich in diesem jhrem kaum einjärigen Krieg der gestalt verhalten / wie die jenigen die nuhnmehr die grawsamme verfolgung / so in die 50. jahrlang gewehret / ertragen / vnnd noch zur zeit durch Gottes genad / vnder solchem schwehren last vnnd bürden / keines wegs erlegen seindt.

Frag. Lasse vns wieder zur sachen komen. Vermeinst du auch daß das Abentmal irgent anders /

anders/ als in einer gemeinen vnnd offentlichen versamlung gehalten werden solle?

Von Communion der Krancken.

Ant. Es ist anfenglich in der alten Kirchen breuchlich gewesen/ daß mann den krancken/ so der offentlichen versamlung nicht bewohnen kunten / durch die diener/ so mann Diaconos nennete/ das Abendmal zuzuschicken pflegte/ nemlich zu derselben zeit/ wann diese geheimnuß von den vbrigen / in offentlicher versamlung gehalten vnnd gebraucht wurden : in betrachtung/ es billig wahr/ daß man die jenigen/ so allein von wegen d krankheit mit jhrem leib nicht zugegen sein kunten / für gegenwertig hielte : vnnd zweiffelt mir nicht es sey solches den Krancken vber die massen tröstlich gewesen : wolte demnach/ daß solche gewonheit inn alle weg wiederumb eingeführet würde. Ob es aber rathsam sey zu solcher zeit / wann das Abendmal des Herren in der gemein nicht gehalten wirdt/ dasselbige bey den krancken zuhalten / setze ich in grossen zweiffel.

Frag. Warumb?

Warumb die Cõmunion der Krancken/ ausser der gemeinen Communion nit rathsam.

Ant. Erstlich/ weil das Abendmal des Herren/ nicht ein *privat* vnnd sonderliche *Action* vnd handlung eines haußgesindts/ sond durch auß ein gemein Kirchen werck ist: vñ darumb wurde das Osterlamb also vō volck Jsrael in

1. den heusern geschlachtet/ daß dañoch solches zu keiner andern zeit/ dann zu dero das ganze volck

volck Israel diß geheimnuß begiēge vñ hielte/ zubeschehen pflegte. Gleichwol erkeñe ich hierin etwas vnderscheits. Dañ ob es gleich nutzlich vnnd von nöthen were/ daß diese geheimnuß/ wiewol in vnderschiedlichē ortten/ doch alle tag/ wo es müglich/ oder ja zum wenigstē an gewissen vnnd bestimbten tagen/ gehalten wurden/ welches dann zu bezeugung solcher gemeinschafft sonderlich nutzete: jedoch weill beides vmb vieler rechtmässiger vnnd wichtiger vrsachen/ nicht erhaltē werdē mag/ so last sichs ansehen/ daß diß (weiß nicht wie) mit der infatzung des Abentmals streite/ daß eine gantze gemein ruhen/ vnd ein hauß allein ausser der gewahnlichen ordnung das Abentmal gebrauchen. Darnach/ woh 2.
diß nicht bey allen Krancken beschicht/ wie will mann den argwohn des ansehens der person vermeyden? Wo aber das Abentmal bey allen Krancken gehalten werden solle/ mögen die Prediger zu sehen/ wie die entheyligung desselben vermitten werde/ vnnd sie solche mühe vnnd arbeit ertragen können. Laß mich derhalben etlicher gewohnheit/ wie alt sie auch sey/ nichts anfechten: in betrachtung/ mann nicht nach Exempeln/ sonder auß grund vnd rechtmässigen vrsachen vrtheiln vnnd richten solle.

Letstlich ist diß gewiß/ daß auß dieser ge- 3.
wonheit drey schentliche irthumb in die Kirch

Gottes

Was für irthumb auß solcher besondern Communion der Krancken erfolget.

Gottes eingeführet worden: daß mann nemlich erstlich/ beyde zeichen/ brot vnd wein des Abentmals/ hernach aber/ als der wein sawr worden/ allein das brot auffgehoben vnd verwahret hat/ welcher irthumb außtrucklich der Sacramenten art vnnd natur zu wieder ist. Darumb dann auß diesem ein anderer irthumb erwaschen/ gleich als ob durch ein zauberisch sprechen der wort oder *Consecration*, das bezeichnete gut mit dem zeichen verbunden wehre. Entlich ists dahin gerahten/ daß mann vermeint/ es seye an solche zeichen etlicher massen die seligkeit gebunden.

Frag. Meinstu aber daß vmb solcher mißbreuch willen/ die Krancken dieses trostes sollen beraubet werden?

Ant. Ich halts darfür/ daß mann insonderheit achtung geben solle/ damit solchen irthumben abgeholffen: halte aber darüb nicht/ daß die Krancken/ so mann sie lehret vnd vnderrichtet/ des trosts des worts vnd der Sacrament beraubet werden: in betrachtung/ ob sie vielleicht das Abentmal offentlich mit jhren Mitbrüdern in jhrer kranckheit/ oder auch für jhrem thot/ nicht halten können/ sie darumb der frücht des Abentmals/ das sie zuvor gebraucht haben/ nicht beraubet werden. Dann die krafft der Sacrament nicht an die zeit/ zu welcher sie empfangen/ gebunden/ sonder auff alle augenblick des gantzen lebens erstreckt

streckt werden solle. Wo aber jemant zu vermeidung solcher onfug vnnd nachtheils/ vermeint / es könne das Abentmal in einer versamlung bey einem krancken / der solches begeret/gehalten werden/wolte ich mich wieder solche gewonheit vnd vorbedingungen/ nit legen/noch ein solches verhindern.

Wie fern die Communion der Krancken passirn köñe.

Frag. Was beduncket dich aber vom süssen vnd vngesewrten brott?

III. Was für brot man im Abentmal brau chen könne.

Ant. Wiewol ich hieuon nit / wie von der hauptsachen streitten wolte / sage ich frey vnd rundt/es sey ein zwifacher mangel bey denen Kirchen/ so lieber vngesewrt als gesewrt brott gebrauchen: dann diß nit allein nach dē Judenthumb reicht / sonder auch wenigey der Ehnligkeit der täglichē speyß gemeß ist.

Frag. Es hatt aber Christus zum aller ersten die vngesewrte brott gesegnet?

Ant. Diß geschach darumb / weil er zu solcher zeit das Nachtmal eingesetzt/zu deren die Judē kein anders/als vngesewrts brott gebrauchen dörfften. Diß Argument vnd grund aber setze ich jhnen also entgegen. So Christus zu diesem Abentmal solch brott gebraucht hatt / daß damals üblich wahre / hatt er vns eben dasselbige. heuttigs tags auch zu thun/ das ist/gemein vnd natürlich brott zugebrauchen befohlen.

Frag. Was helst du vom anbetten?

Ant. Es ist kein zweiffel/ daß mann Gott

IV. Was vom anbetten im Nachtmal zu halten.

den Herrn allenthalben/ vnd sonderlich in dē heyligen Sacramenten anbetten solle: halte es auch darfür/ es sey keine Kirch in derē man sich nit/ gleich wie einer offentlichē dancksagung/ also auch zu gleich einer innerlichē vnd eusserlichē anbettūg gebrauche: in erwegung dieses geheimnuß/ darob wir vns entsetzē müssen/ viel mehr gleichsam im Himmel/ als auff erden verrichtet vnd gehandlet würdet. Wie gefehrlich aber das anbetten beim Tisch in empfahung des brots sey/ als die zur Abgötterey die mit dem brott begangen wirdt/ anlaß gegebē/ dadurch hernach der Teuffel die mēschen zur verwandlung desselbigen in den leib Christi gebracht/ bezeuget die sach an jhr selbsten. Haben demnach recht vnd wol alle verstendigen darfür geachtet/ daß in diesem handel mann sich an einer ehrlichen reverentz vnd ehrerbietung/ so zu Gott dem Herrn gerichtet sey/ solle ersettigen vnd benügen lassen.

Frag. Woltst du dann auch die *ostentation* oder zeigung des brots gestatten?

V. Was von auffhebung vnd zeigung des brots zu halten.

Ant. Wann schon dieselbige/ als ein mitter jetzgemelter Abgötterey/ jemmder zu jrgent etwas nutz wehre/ würde doch kaum einiger verstendiger solche passirn lassen/ noch gutt heissen. Es reucht aber solche Cæremoni zum theil nach den alten Jüdischen opffern/ in denen solche erhebungen/ so mann *Terumā* vnd *Tenupha* nennete/ gebraucht wurden: zum

theil

theil aber ists ein Griechisch gedicht / wie auch d mehrer theil anderer Cæremonien/so viel mehr einē gauckelwerck als Gottes dienst gleich sehen/wie auß jhrer Liturgi zuvernemmen ist. Vnd warumb solte ich nit sagē / wie die sach an jhr selbst beschaffen? Dann vō diesen kombt auch die vermischung des weins mit wasser her / so nachmals zu einem newen Sacrament gemacht worden.

Frag. Diese ding seindt aber sehr alt.

Ant. Was ist daran gelegen? Mañ soll diesen spruch *Cypriani* wol behalten/dz mann diß endlich thū solle/ nit was dieser od jener gethon/sonder was Christus befohlen/wann mañ von seinē wahren Gottesdienst handlet. *Cyprianus*

Frag. Wolltest du aber jedermenniglich zum Nachtmal lassen? VI. Welche/ vnd ob mann jedermann zum Abentmal zu lassen.

Ant. Mit nichten: dieweil auch einer in seiner behausung / nit ein jedwedern/der sich für seinē haußgenossen außgibt/zu seinē Tisch zulassen wurde: auch solches die Abgöttischē selbst nit gethon / die in jhren opffern od Gottesdiensten geschrieben / *Procul, ô procul este prophani:* das ist/

Weit/weit hinweg/ein jederman/

Den dieser dienst gar nichts geth an.

Welches auch vor zeitten Gott der Herr/ mit solchem ernst verbottē hatt/dz er nit leiden mögē/dz mañ ein frēdes fewer zu seinē Gottesdienst vnd opffern gebracht: der auch mit

so mancherley gesatzen befohlen/ daß die jenigen so onwissent vnd onuersehener weyse sich verunreinigt hatten/ sich zuuor reinigten/ ehe dann er sie in seinen Tempel / oder zum gebrauch des Osterlambleins zulieſſe: vnd solte mann heuttigs tags solches vnder dem schein als recht passiern lassen/ daß mañ vermeint/ es gehe der jenig würdig zů Tisch des Herrn/ der nach angehörter einer Predig sich darzů verfüget? Ich aber halts darfür/ daß die Prediger nothwendig jhre Schäflein auff solche ordnung vnd weyse / wie die vernunfft selbst gezeiget hatt/ erkennen sollen. Derhalben erstlich/ alle entheyligung zuuermeiden/ halte ich darfür/ mann könne mit gutẽ gewissen keine frembdling vñ dẽ Prediger gar vñ gantz vnbekäte hinzulassen. Darnach welche alters halbẽ sich selbst zu prüffen nit tüchtig od geschickt seindt/ die zwar nit vnwürdig/ sonder als darzu noch vntüchtig / ermahnt werden sollen/ damit sie jhnen nicht selbst das verderbẽ auff den hals laden. Auß den alten aber halte ich darfür/ daß niemant zuzulassen sey/ dann der etlicher massen seines glaubens bekantnuß gethä: damit der Kirchendiener glaubhafftig wissen möge/ daß ein solcher nit allein in der Kirchen geborn / sonder auch ein Christ sey/ weil er Gott dem Herrn über alle seine schäflein rechenschafft geben muß. Die jenigen aber letstlich/ deren heucheley durch ein rechtmessig

Welche nit zum Abendmal zu lassen.

1.

2.

3.

4.

messig Kirchen gericht oder vrthell der elte-
sten / der gestalt überwiesen vnnd überzeuget/
daß sie vom gemeinen bekantnuß des Chri-
stumbs so lang abgewiesen worden / biß man
befunden / daß sie jhre sünde rechtschaffen er-
kant habē/wolte ich nach außweysung Göt-
lichen worts für frembdlinge halten / nit sie
zuuerderben / sonder damit sie schamrott wer-
den / vnnd sich bekehren / vnd nachmals die 2. Thess. 3. 14.
gantze Kirch über solchem irrenden / vnd wie-
der auffgenommenen schäflein sich erfrewen/
vnd jhm glück wünschen könne. Ich sag a-
ber/vnd bin vrbietig zubeweisen / daß solche
weyse die öffentliche Gottlosen vō den from-
men / vnnd onuerborgene Heuchler von an-
dern so den Christlichen glauben bekennen/
zu vnderschiedē/von der zeit an/ da die Kirch
angefangen / biß auff diese heuttige zeiten
breuchlich gewesen vnd behalten worden: vnd
je fleissiger sie gehalten / je reiner die Kirch
gewesen.

Frag. Meinst du aber daß diese *disciplin*
vnnd Kirchenzucht (dadurch die jenigen biß
zu erzeigung der Buß / von den übrigen
Schäflein abgesondert werden / die sonsten
vielleicht die andern auch verderben könten/
od aber auff solche weyse schamrot gemacht/
vnd in jhren gewissen überzeuget/ wiederumb
zu der herde / von dero sie abgewichen / kom-
men möchten) also nöttig seye / daß / wo sol-

Ob auch an den orth/ wo die Kirchē disciplin nit ist/ eine wahre Kirch seyn könne.

che nit gefunden/ daselbst auch keine Kirche bestehn könne?

Ant. Das sey fern. Dann die Kirch viel ein anders fundament vnd grundt hatt: als die offtermaln/ wañ auch das öffentliche Predigambt gleichsam vnderuckt gewesen (wie vielljahr hero bey vnserer Voreltern zeitte beschehē) dañochten gleich als vergrabē/ bestandten vnd auffrecht geblieben. Ich trage aber mit denen Kirchen ein mitleiden/ in welchen ein jeder on einiges Kirchen gericht/ seinem eigenē gewissen befohlen/ würdt: in erwegung d Apostel Paulus in seinē sendbrieff an die Corinther/ da er bezeugt/ daß er viel ein geringere anlaß erlangt/ dz man auff solche weyse/ die entheyligung des Abentmals nit verhütten/ noch auch ein solche vngerochen bleiben könne. Doch wolte ichs auch einer solchē Kirchen nit gutt heissen/ so die jenige artzeney die jhr zu erbawung gegeben wordē/ sie zu zerstörung mißbrauchte.

Vmb anderer leute vnwürdigkeit willen/ solle sich niemant des Abentmals enthalten.

Frag. Was bedunckt dich aber von denen/ die vmb eines andern vnwürdigkeit willen/ sich des Abentmals enthalten?

Ant. Ich achte sie versündigen sich hefftig. Dañ wir nit eines andern/ sonder ein jedweder sein eigen gewissen prüffen sollen.

Es ist jederman befohlen/ sich des Abentmals würdig zu gebrauchē.

Frag. Ist aber einem jedtwedern frey gestelt/ zum Abentmal zu gehen oder nit?

Ant. Mit nichtē. Dañ diß ist Gottes gebott. Solches thutt.

Frag.

Frag. Es gebeut aber der Apostel/dz man nit vnwürdig hinzu gehe.

Ant. Ich gibs zu: vnd darumb befilcht er daß mann würdig darzu gehe: er heist vns aber nit dauon bleyben/wiewol es besser/mann enthalte sich desselben/ als wann mann vnwürdig hinzu gienge.

Frag. Es ist dir aber nit onbewust / wie viel vnd mancherley wieder das jenige/ so ich von dir angehöret/ gesagt werden könne/vnd auch gesagt werde/zu dessen wiederlegung/du/ so dirs gefellig/schreitten magst.

Beschluss vnd vorbereitung zukünfftiger wiederlegung des Gegentheils Inredt

Ant. Ich weiß sehr wol/habe auch diß alles schon vor langst bey mir erwogen: dauon ich auch/ so es füglich geschehen kan/ der gestalt handlen vnd reden wil/ daß ich gäntzlich vertrawe/ dir meine gründt vnd vrsachen nit mißfallē werden. Jetzundt wollen wir vns an dem/was ich biß daher gesagt/damit du/was von diesen sachen meine meynung seye/ verstehen möchtest/ersettigen vnd begnügen lassen.

Ende der Christlichen Frag vnnd Antwortt von den H. Sacramenten.

Gott sey allein die Ehr/
Vnd sonst keim andern mehr.

Summarischer Begriff
Vnd kurtzer Inhalt/ der
heylsamen Lehr von den H.
Sacramenten/ weylandt
Durch
Herrn *Theodorum Bezam* in Lateinischer Sprach beschrieben:

Nun aber Gottseligen vnnd guthertzigen leutten zu guttem verteutschet.

Sacramentorum quæ sint mysteria Christi,
Hocce docet sanctè Theodorus Beza libello.

Es lehrt allhie Herr Beza klahr/
Was sey vom Nachtmal die rechtlahr:
Wiltu dann solche lehrnen sein/
So ließ mit fleiß diß Büchlein klein.

Anno cIↃ IↃ xcI.

Dem Christlichen Leser.

Es hatt/Christlicher Leser/für ongefehrlich zwantzig vnnd mehr jahren/der hochgelehrte vnd fürtreffliche Theologus Theodorus Beza, Diener der Christlichen Kirchen zu Genff / vnder andern seinen fürtreflichen vnnd lehrreichen Schrifften (so in ein groß Volumen vor dieser zeit zusamen gedruckt worden) auch ein kleines Tractetlein außgehen lassen: darinn er/was einem Christen menschen zu rechtem vnnd vollkommenem verstandt der lehr von den H. Sacramenten zu wissen nötig/einfeltig/gründtlich/gnugsam/vnd ohn alles gezenck erklehret / vnnd gleich als in einer Taffel abgemahlet/ für augen stellet. Welches Tractetlein hernach auch besonder vnd allein/ damit es mit desto grössern begirden auffgekaufft/vnd mit mehrerm nutz verlesen würde / in öffentlichem Truck außgangen. Habe es demnach für rathsam vnd nutzlich erachtet / solches zu endt dieses andern theils Christlicher frag vnd antwortt obgedachtes Herrn Bezæ, von den H. Sacramenten (weil es in einer kürtze alles dasjenig / so in demselben verfasset ist/begreiffen/vnd Summarischer weyse erklehren thutt) mit anzuhefften: dero tröstlichen hoffnung / es wurde solches der Christlich Leser / zu dessen nutz es gemeint/nicht mißfallen/ sonder viel mehr belieben lassen / vnnd desselben sich zu seinem vnderricht nutzlich gebrauchen. Gehab dich wol.

T. F. G. Colon.

Summa vnd kurtzer Inhalt der Lehr von den H. Sacramenten.

IN Christo Jesu vnserem einigen Mittler / haben wir fürnemlich vier puncten zubetrachtē: Seine Person: Sein Ambt: Seine gaaben so wir auß jhm schöpffen: vnd letstlich/Wie wir solcher gaaben fehig vnd theilhafftig werden.

I.

Von der Person Christi.

WIR lehren/es bestehe Christus auß zweyen naturen / deren die eine die Gottheit / die andere die Menschheit ist / welche beyde naturen nur ein einige Person machen / doch also/daß beyde Gottheit vnd Menschheit jhre eigene vnd vnderschiedliche eigenschafften vnuerletzt behalten. Bekennen derohalben/ daß die Menschliche natur Christi glorificiert vnnd herrlich gemacht/vnd solches zwar nach höchstem grad der glori vnnd herrligkeit: dadurch aber nur die schwachheit derselben natur auffgehaben / nit nichen aber die natur verendert worden. Diese *Condition* vnnd maß aber nach dero alle menschliche cörper vñ leiber entlich vnd vmbschriebē sein/vñ demnach nirgent

Christus ist Gott vnnd mensch in einer vnzertrennten person vñ zweyen vnderschiedlichen naturen.

Die Menschheit Christi ist glorificirt/ aber nit vergöttet.

nirgent dann an einem ort gefast vnd begriffen werden können / ist ist kein schwachheit / sonder die natur.

Christus ist mit seinem leib allein im Himmel.

Derhalben gleich wie der leib Christi / als er auff erden wandlete / nit im Himmell war nach eigenschafft der menschlichen natur: also glauben wir / daß auch jetzunder eben derselbige leib nach seiner Himmelfahrt nit auff erden / sonder über die Himmel erhaben / daselbst begriffen / vñ des höchsten gewalts theilhafftig seye.

Wie Christus allenthalben.

Wir trennen aber darumb Christum nit: dañ wir lehrē / die Göttliche natur / so allenthalbē ist / sey allenthalbē persönlich mit dē leib vereiniget: vñ darüb bekeñen wir / es sey vngäbt Christus allenthalben / nit nach der eigenschafft seines fleisches / sonder nach einigkeit der Person. Vnd folgt hierauß gar nicht / wo Christus / so fern er Gott ist / daß er auch daselbst nach seiner Menschheit seye. Dann was allenthalben / ist nottwendig Gott / weil es vnendtlich ist. Gott aber ist nit in ein Menschē verwandlet / sonder einē Menschē vereinigt / daß also Gott vnd Mensch eine Person seye. Vnd darumb vnderscheiden wir mit der gantzen Schrifft / vnd allen rechtglaubigen alten Vättern / den Artickul der Himmelfahrt Christi von seinem sitzen zur rechten Gottes: in betrachtung / die Himmelfahrt die verenderung des orts / das sitzen aber die herrligkeit

Die Himmelfahrt Christi ist vom sitzen zur rechten des Vatters vnderschieden.

keit des leibs/der gehn Himmel auffgefahrē/ erklehren thutt.

II.

Vom Ambt Christi.

DAS Ambt Christi sagen wir seye/ den außerwehlten alles das jenige zugeben vnd bescheren/ was zu jhrer seligkeit erfordert würdt: in massen auch hinwiederumb von nöthen ist/ daß wir alles von jhm schöpffen vnd nemen.

III.

Von den gaaben/ die Christus den Außerwehlten mittheilet.

IN der gaaben/ so die Außerwehlten auß Christo erlangen/ setzen wir zum aller ersten Christum Jesum selbst/ mit welchem wir für allen dingen eben so wahrhafftig vnd genaw/ als die glieder mit dem leib/ vereinigt werden müssen: aber auff solche weyse/ wie wir anzeigen wollen. Vnd seind wir mit den jenigen nicht allerdings zu frieden/ so vnsere vereinigung mit Christo/ nur

Die gaaben Christi sein zweyerley.

1. Christus selbst.

Wir müssen mit Christo vereinigt werden.

Was solches für ein vereinigung sey.

mir auff seine menschwerdung ziehē vñ deuten: dañ solche seine vereinigung mit vnserer natur ein allgemeine vereinigung ist. Alhie aber handlen wir von einer particular oder sonderbaren vereinigung / nach derolseine Kirch mit jhm vereinbaret vnnd verbunden würdt: vnd diese vereinigung sagen wir / sey der brunn vnd vrsprung aller gutt vnd wolthatten / die hernach von Christo auff vns fliessen. Dann weil an jhm allein der Vatter ein wolgefallen hatt / so müssen wir wahrhafftig mit jhm eins werden / damit wir in jhm dem Vatter gefellig vnd angenem seyen. Vnd hierauß folgt nachmals die andere gaab oder wolthatten Christi / so in jhm / demnach er vns geschenckt worden / vns wiederfahren vnnd gegeben werden. Erstlich die zurechnung der heyligkeit/gerechtigkeit / vnnd gehorsams Christi / daß wir in jhm / Gottes gerechtigkeit / durch verzeyhung der sünden seyen.

Die vereinigung mit Christo ist der brunn vnd vrsprung aller wolthaten Christi.

2. Wolthaet Christi zweyerley.

1. Christi gerechtigkeit vñ heyligkeit.

2. Das leben Christi.

Darnach/das geistliche leben selbst/so auß dem fleisch Christi wahren Gottes vnnd Menschen auff vns seine gliedmassen fleust/ durch dessen krafft wir wiedergeboren vnnd zum ewigen leben erhalten oder ernehret werden / wie diß vergengliche leben durch speyß vnnd tranck in vns erhalten vnnd ernehret würdt.

WIE

IV.

Wie Christus mit seinen gaaben von vns empfangen werde.

WIR sagen / daß solches allein der genedigē würckung des H. Geistes / der die wesentliche krafft des Vatters vnd Sohns ist / zugeschrieben werden solle / daß wir Christum sampt allen seinen gaaben empfangen. Dann derselbige allein vns das jenig / so Gottes ist / zuverstehen / tüchtig vnd geschickt machet: also / daß wir nit allein in gemein bekennen / daß die Göttliche verheissungen warhafftig seyen / sonder auch ein jedweder auß vns gewiß vnnd vngezweiffelt in vnsern hertzen dafür halten / daß vns solche verheissungē angehen / vnd demnach mit einem hertzlichen vertrawen schreyhen / Abba lieber Vatter.

Christus wirdt allein durch würckung des H. Geistes empfangen.

Diese überköstliche würckung des H. Geistes / nennen wir den Glauben / ein genedig geschenck Gottes / daß insonders den Außerwehlten verordnet / vnd auff vnser seitten das einige tüchtige instrument vnd mittel ist / damit wir Christum ergreiffen / vnnd alle seine gaabē erlangē. Lehren dēnach mit S. Paulo / dz wir allein durch dē glaubē gerecht vñ selig werden /

Diese würckung des H. Geistes ist der wahre glaub.

werden / so fern wir nemlich mit dem einigen instrument des glaubens / alles das jenige / so zu vnserm heyl vnnd seligkeit nöttig / nemlich Christum mit allen seinen gaaben / fassen vnd ergreiffen.

Der H. Geist gebraucht zur würckung / erhaltung vnnd bestetigung des glaubens in vns zweyerley wort.

Vber diß gebraucht auch der H. Geist diesen glaubē in vns durch seine heimliche krafft zu schaffen vnd zu geberen / vnnd nachdem er einmal geschafft worden / denselben zu erhaltē vñ zu sterckē / eusserliche mittel (weil wir grober vnd vnuerstendiger natur vnd art seindt) nēlich das geschriebene vñ gepredigte wortt / welches er durch seine würckung in vns kräfftig macht / damit also das jenige / dauon wir hiebenor gehandlet / in vns zu schaffen vnd zu würcken. Diß wort aber / ist etwan ein schlecht wort / als da ist die tägliche Predig des worts: etwann aber hatt es angeheffte sichtbare zeichen / mit gewissen Cæremonien vnd gebreuchen / welche die Griechen μυστήρια, das ist geheimnuß neñen / die Lateiner Sacrament zu nennen pflegen.

1. Die Predig des worts.

2. Das sichtbare wort vnnd Sacrament.

Worumb Gott solche sichtbare wort gebrauche.

Weil nemlich Gott vnserer schwachheitt wahr nimbt / vnnd demnach vns nicht allein durch die ohren / sonder auch die anderen sinne seines gutten willens versichern / vnd auff solche weyse vnsere vereinigung mit seinem Sohn Christo / je lenger je mehr bestettigē vñ versieglen will.

Hierauß muhn kann leichtlich ermessen

werden /

werden/was wir von folgenden fragen in der lehr von den Sacramenten halten vnnd lehren.

Etliche nutzliche fragen vō den H. Sacramenten.

1. Wärzu vnd zu was ende seint die Sacrament gestifft vnd eingesetzt worde?

1.

Erstlich/damit wir desto krefftiger Christū besitzen: demnach/ damit je genawer vnsere vereinigung mit Christo ist/ vmb so viel mehr vnd mehr das leben Christi / zu sambt allen übrigen gaaben vñ wollthatten/auff vns fliesse vnd komme.

2. Worzu die Sacrament gestifft.

Zum dritten/ damit wir desto krefftiger der Christlichen liebe/die vnder geliedern eines leibs sein solle/vnd zu dero wir vns durch solche offentliche zeugnuß vnnd bekantnuß verbinden / erinnert werden.

3.

2. Woher bekommen vnd erlangen die Sacrament solche krafft?

Woher die Sacrament jhre krafft bekommen.

Durchauß vnd gantz vnd gar auß würckūg des H. Geistes / vnd nit auß oder durch die zeichen: dañ allein so fern/die innerliche sinn/ durch solche eusserliche mittel bewegt werden.

Diese bewegūg aber machet der H. Geist/ der solcher mittel vnserer schwachheit halben kräfftig gebraucht / nach welcher maß vnnd zu welchem augenblick es jhm gefellig ist.

3. Welches ist die form vnd gestalt der Sacramenten?

Die ordnung Gottes in seinem wortt begriffen

griffen / vnd nach seinem befelch von seinem Diener erklähret/nicht aber die sprechung der wort selbst / noch auch einige krafft / so in den worten verborgen.

Die form der Sacrament ist nit die sprechung der wort/ oder eine krafft in denselben verborgen/sonder Gottes ordnung.

4. Welches ist die krafft solcher form vñ weise der Sacramenten?

Daß die zeichen/ nit nach jhrer art / natur oder wesen/sonder allein/was dē gebrauch belangen thutt/verendert werden/ vnnd solches nur so lang als die Action vnnd handlung/ darzu sie verordnet sein / wehret. Dann wir in diesen heyligen geheimnussen/nit bloß vnd schlecht/das wasser für wasser/brott für brott/ wein für wein/sonder für gewisse vnnd wahrhafftige zeichen vnd vnderpfende deren ding halten/so vns der Herr/wiewol auff ein ander gestalt (wie ich bald anzeigen will) aber doch gewiß vnd wahrhafftig schencket: des Herrn Christi nemlich sambt allen seinen gaaben vñ wolthaten.

Was für eine verenderung der zeichen in den Sacramenten geschehe.

5. Welches ist die Materi der Sacramenten?

Die eusserliche Materi nennen wir die zeichen selbst/das ist / das wasser im Tauff: vnd brott vnnd wein im Nachtmal zu sambt den von Christo eingesetzten Ceremonien / nach außweisung seines worts/ welche auch gleichfals groß wichtige vnnd gantz wahrhafftige sachen

Materi der Sacrament ist zwifach.

1. Eusserliche.

sachen bedeutten. Die innerliche Materi od das bezeichnete gutt des Sacraments / wie ich auch zum offtermaln gesagt / nennen wir nit allein / was von Christo auff vns fleusst / sondern fürnemlich Christum selbst / mit dem wir eins / oder vereinigt werden müssen / ehe dañ wir im geringstẽ etwas auß jhm schöpffen vñ nemmen. Es wirdt vns aber zwar im Tauff das wahrhafftige blutt Christi / als ein Bad od abwaschung fürgestelt / mit welchem blutt / nach dẽ wir gewaschen vnd gereinigt / je mehr vñ mehr Christo einverleibt vñ mit jhm vereinigt werdẽ. Im H. Abẽtmal aber würdt vns eben desselbigẽ leib vnd blutt / vnd solches mit vnderschiedlichen zeichẽ / als vnsere wahre speyß vnd wahrer tranck zum ewigen leben geschencket. So ist derhalben einerley innerliche Materi im schlechten wortt / vnd dẽ Sacramenten: nẽlich Christus selbst / mit sambt allen seinen wolthatten / zu derẽ gemeinschafft vnd niessung wir beruffen werden. Jedoch ist hierin ein vnderscheidt secundum plus & minus, wie mann in Schulen zu reden pfleget.

2. Jnnerliche. Was wir durch das bezeichnete gutt in den Sacramenten verstehen. Im Tauff. Im Abẽtmal. Einerley innerliche Materi oder bezeichnete gutt im wortt vnd Sacramentẽ.

Erstlich / weil / so die Sacramẽt zů schlechten oder blossen wortt kommen / nothhalben die erklehrũg des genedigẽ willẽs Gottes gegẽ vns reicher vñ überflüssiger sein muß / vnd je

1. Worin die beyde vnderscheiden.

mehr vnd teutlichere mittel seindt/je mehr vñ hefftiger sie bewegen.

Darnach/ob gleich das blosse wortt/ so allen in gemein fürgehaltē / hernach einem jedwedern glaubigen insonderheit durch die kräfft des gläubens applicirt vnd zugeeignet würdt: so ist doch solches nit so außtrücklich vnd klahr/als in den Sacramenten/in denen nemlich Christus einen jeden besonder angebotten vnd gegeben: dahero dann ein jedweder besonders also zu reden / in die besitzung Christi selbst/durch die Sacramēt/ eingesetzt würdt.

6. Wie ist das bezeichnete gutt mit dem zeichen vereinigt?

Vereinigung der zeichen vñ bezeichneten gütter.

Sacramentlich/welches / weil es ein besondere weyse ist / auch insonders erklehret werden muß. Beschreiben derhalben solche Sacramentliche weyse der vereinigung des bezeichneten guts mit dem zeichen/daß sie ein geistliche vereinigung seye: durch welches wörtlein wir kein fürgebildet ding oder gedicht verstehen: sonder erstlich damit anzeigen/dz sie in krafft des H. Geistes / wie ich in erklehrūg der form der Sacramēt angezeigt/ bestehe vnd beruhe.

Was die Sacramentliche vereinigung seye.

1.

2. Darnach schliessen wir hiemit auß alle grobe vnd natürliche weyse der vereinigung. Dann gleich wie vns bewust / welches auch nei-

niemant verneinet/ daß die zeichen auff erden vnnd nirgent anderstwoh seindt: also halten wirs auch darfür/ das bezeichnete gutt selbst/ nemlich Christus selbsten/ nach seinẽ fleisch/ sey im Himmel vnnd sonst an keinem andern ort. Wie dann solches auß der Schrifft/ vnnd allen rechtglaubigen Altvättern abzunemmen vnnd zu schliessen ist. Nichts desto weniger zweiflen wir nit/ die zeichen seyen mit dem bezeichneten gutt vereinigt/ so fern nemlich vns Gott der Herr nit allein die zeichen des leibs vnnd bluts Christi gleichsam von fernes zeiget vnd weiset: sonder auch benebẽ den zeichen wahrhafftig Christum selbst zugenieſſen vnd zubesitzen schencket. Dahero es geschicht/ daß mann auff solche gestalt sagen solle/ es seyen diese beye ding wahrhafftig vereinigt/ ob sie gleich ort oder raum halben/ weit von einander abgesondert sein. Vnd sagen auch dannochten/ diese vereinigung seye wahrhafftig vnd gewiß/ der gestalt/ daß auch deßwegen der nahm des bezeichneten gutts selbst/ das ist des leibs vnd bluts Christi/ den zeichen/ nemlich brott vnd wein/ wiewol fürlich/ jedoch gantz verstentlich/ gegeben werde. Darnach/ zu besserer erklehrung dieser Sacramentlichen vereinigung/ setzen wir hinzu/ daß sie significatiua, das ist bedeutungen seyen: Nicht/ als ob vns Gott in den

Wie fern das bezeichnete gutt mit den zeichen vereinigt.

Die Sacramentlich vereinigung ist significatiua, das ist bedeutend: vñ wie.

Sacramenten/den leib vnnd das blutt seines Sohns / vnnd also seinen Sohn selbst allein bedeutte (dañ wir nit zweiflen er schencke vns denselben auch wahrhafftig) sonder damit nit jemandt meine / es seye das bezeichnete gutt/also mit den zeichen verbundē/ daß auch Christi leib jetzunder auff erden vnsichtbarer vnd vnbegreiflicher weyse gegenwertig seye.

Christus ist mitt seinem leib nit in den zeichen wesentlich zu gegen.

Sagen demnach/es sey der leib Christi vō den zeichen so weit abwesent / so weit die erde von dem höchsten Himmel oder dem ortt der seligen geister ist: von welchem ortt wir nicht sorgfältig disputirn wollen / weil wir wissen/ daß Christus in dasselbige auffgefahren / damit er in vnser aller nahmen die ewige vnnd vnzergengliche erbschafft einneme. Vnd schet den darumb das bezeichnete gutt/nit von den zeichen/so wol was Gott den Herrn/der vns beyde theil wahrhafftig anbeutt / als die glaubigen / so beiderley wahrhafftig empfangen/ betreffen thutt: sonder geben allein damit den vnderscheidt der ortt / in vereinigung des bezeichneten gutts / vnd der zeichē/zuuerstehen: damit die wahrheit des fleisches vnd Himmelfahrt Christi zuerhalten/vnd darüb keines wegs das H. Abentmal zu einem leheren zeichen zu machen.

Wir trennen vnd scheiden darumb Christum nit von den zeichen.

Machen kein lehere zeichen.

7. Was

7. Was soll mann von diesen wörtlein halten/Der leib Christi ist in/oder mit/oder neben vnd bey dē brott/vnnd was andere dergleichen mehr seindt?

Worumb die wörtlein in/mitt/vnder/in der lehr vō H. Abentmal nit von vns gebraucht werden.

Wir schewen vns diese wortt so fern zu brauchen//weil es sich ansehen lasset / als heben sie auff den vnderscheidt vnnd raum der ort / den wir nothwendig behalten : oder als bestettigten sie die Vbiquitet vnd allenthalbē gegenwertigkeit des leibs Christi / die wir nit können passieren lassen: wiewol wir bekeñen/ das bezeichnete gutt selbst werde wahrhafftig über vnd mit den zeichen / von Gott angebotten/vnnd wahrhafftig von den glaubigen genossen vnd empfangen/ aber auff solche weyse wie wir in der zehenden frag erklehren wollen. Jedoch lest sichs ansehen/es können die wortt Cum & Sub, Mitt vnd Vnder / vmb mehres friedens willen/passiern vnd zugelassen werden/doch also/daß mann eine richtige vnd klahre erklehrung hinzu thüe / daß nemlich diese wörtlein also zuuerstehen seyē / nit/ als wann Christi fleisch auff erden were/ sonder damit wir wissen/ daß beneben den zeichē/ so auff erden/auch Christus selbst/so im Himmel ist / vns wahrhafftig gegeben vnnd geschencket werde / in massen vns die zeichen auff erden bezeugen.

Wie fern die wort Mitt/ vñ Vnder zugelassen werden.

8. Was soll mann von dieser form vnnd weyse zu redē haltē/ dz Christus leiblich/thättlich/ vnd wesentlich im Abentmal gegenwertig seye?

Warūb wir die weyse zu reden/Christus ist leiblich/ꝛc. im Abentmal gegenwertig/ nitgebrauchē: Sambt wiefern sie mögē geduldet werden.

Diese formuln brauchen wir gleichsfals vmb jetzerzehlter vrsachen nit. Doch können sie auch etlicher massen geduldet werden / so mann eine erklehrung hinzu thut / daß sie nēlich nit zu solcher weyse der vereinigūg / nach dero das bezeichnete gutt mit den zeichen vereiniget würdt / sonder viel mehr zu bezeugung des bezeichneten guts selbst/ gehören/das ist/ damit mann verstehe / daß in der handlung des Abentmals nit nur die krafft Christi/sonder viel mehr vnsere vereinigung mit jhm selbst/in vns bestettiget werde/auß dero / wie gesagt/ als einem brunnen herfleust / dz wir hernach auß jhm/beyde das wahrhafftige leben vnnd alles was zur seligkeit von nöthen/ schöpffen vnd hernemmen. Halts auch darfür/daß mann sich hin wiederumb nicht verweygern solle / diese vnsere formul vnd weyse zu reden / Christus sey im Abentmal geistlich gegenwertig/ebenmässig zu erklähren: damit nit jemant vermeine/wir trennen die krafft Christi/von seinem fleisch selbst/ oder dichten jhm ein geistlichen leib ahn.

Wie diß zuverstehen/ Christus ist geistlich im Abentmal gegenwertig.

Was

9. Was ist von dieser formul vnd weyse zu redē zu haltē/ Christus sey im Abentmal gegenwertig/ vñ werde in dem selbē vnbegreiflicher weyse außgetheilet?

Wir gebrauchen diese formul/ doch in einem andern verstandt/ als etliche thun. Dañ es sich ansehen lesset / sie verstehen diß also (ich jrre dann vielleicht) als ob durch eine Göttliche allmechtigkeit / wegen der persönlichen vereinigūg des fleisches/ mit der Gottheit/ auch Christi leib wesentlich zugleich im Himmel vnnd auff erden seye. Wir aber/ ob gleich/ weder die allmechtigkeit Gottes/ noch die wahre vereinigung des bezeichneten gutts mit den zeichen / in massen auch nit die vereinigung der glaubigen mit Christo selbst / verneinen: sagen dannoch / wegen der warheit des fleisches Christi / vnd seiner Himelfahrt/ sein leib sey jetzunder wahrhafftig auffer dieser welt/ vnnd werde auffer derselben bleiben/ biß er kommen würdt / zu richten die lebendigen vnnd die todten. Nichts desto weniger aber bekennen wir/ daß diß ein vnbegreiflich geheimnuß Gottes sey/ dardurch geschicht/ daß das jenige/ so im Himmel ist vnd bleibet / vnd sonst an keinem andern ort/ vns / die wir jetzt auff erden seindt / vnnd nirgent anderßwoh/ wahrhafftig mitgetheilet würdt / damit wir auß jhm / demnach wir seiner theilhafftig

Gegentheils lehr vnd meinung von Christi gegenwart im Abentmall.

Vnser meinung vñ lehr.

worden/das leben vñ seligkeit schöpffen. Dañ wiewol wir wissen / daß der H. Geist/das ist Gottes krafft/solches würcket / vñ so viel vns belangt/ wir allein mit dē instrumēt des glaubens diß sambtlich / geniessen vnd empfangē: jedoch übertreffen beyde die krafft des geistes/ vnd würckung des glaubens / all vnsern verstandt: dahero dañ gantz eygentlich diese gantze Action vnnd handlung ein geheimnuß genennet würdt.

10. Wie werden wir des bezeichneté gutts des Sacraments theilhafftig?

Wie wir des bezeichneten gutts theilhafftig werden.

Das bezeichnete gutt des Sacraments/ das ist/Christus wirdt vō vns geistlich durch den glauben empfangen. Durch die geistliche niessung/oder gemeinschafft Christi aber/ verstehen wir keines wegs ein solche/nach dero wir allein des Geistes Christi theilhafftig werden/sonder/die nit jrrdisch oder natürlich seye: viel mehr aber auß vnbegreiflicher krafft des H. Geistes herkombt/vñ entstehet/ durch welches gantz genawe bandt die glieder mit dem haupt je lenger je mehr verbunden vnnd vereinigt werden. Dañ wir verwerffen alle vermischung vñ vermengung der wesen/ wie auch alle zusamēnfügung vnd zusamēsetzig der natürlichen stück: vnd halten dannochten ein wahre vereinigung der glaubigē mit Christo / die durch kein vnderscheidt der ort verhinderi

Wir verwerffen alle wesentliche vermischung vñ vermengung vñ Abstimat.

hindert würdt: in betrachtung vnser glaub auff das wort Gottes/ der das jenige so er verheist/auch leystet/gegrundet ist.

II. In welchem verstandt mögen diese art zu reden/den leib Christi essen/sein blutt drincken/vnd dergleichen zugelassen werden?

Wir sagen es gehören auch diese weysen zu reden/zu dero niessung vnd gemeinschafft/ nach welcher wir Christum auch im blossen wortt fassen vnnd ergreiffen/vnnd seyen zwar gantz verständlich: die wörtlein/ Essen vnnd Trincken aber/ wann sie von niessung des leibs vnd bluttes gesagt werden/ seyen nit weniger figürlich zuverstehen/ als wann jemandt dem glauben ein mundt vnnd zäne zuschriebe. Bringen aber zwo fürnembste vrsachen auff die bahn/ worumb der H. Geist so rede.

Christi leib essen vnd sein blutt trincken ist ein figürliche rede.

Erstlich: damit anzuzeygen/ wie ein genawe vereinigung wir mit Christo durch den glauben haben. Dann nichts mehr mit vns vereinigt wirdt/als speyß vñ tranck/ ohne die auch niemant leben könte.

I. Warumb der H. Geist also rede.

Darnach/welches dann insonderheit in dē Sacramenten statt hatt/ auff solche weyse zu lehren/ wie wahrhafftig Christus in übergebung des bezeichneten guts selbsten

2.

seye/

seye/welches er durch die zeichen / gleich als vnderpfände/verheisset. Dañ daher kombts/ daß / da allein die zeichen mit der handt genommen / vnd dem mundt genossen werden/ mann dannoch sagt/ daß das jenige neben dē zeichen vns wahrhafftig angebotten vnd gegeben/ vnd allein durch den glauben geistlich empfangen vnd genossen / auch genommen/ gessen vnd getruncken werde. Vnd vmb dieser vrsach willen/erkennen wir/dz auch die H. Altvätter andere diesen nicht gar vngleiche weysen zu reden viel mehr gebraucht haben/ die doch wir jetzunder nit liederlich gebrauchē wolten/vnd vermeinen / daß sie mit füglichen erklehrungen gelindert werden müssen / wegē der jrthummen / so vom Satan außgebretet/vnd der vielfaltigen spaltungen / so in der Kirchen Gottes erzegt worden.

Die Altvätter haben gleiche arezu redē gebraucht/die mann nothwendig erklehren muß.

12. Wie sollen diese wortt/ Das ist mein leib/Das ist mein blutt/erklehret werden?

Das/das ist/diß brott/vñ dieser wein: Ist/ nemlich Sacramentlich. Dann was etwas ist/ das ist solches nit nur auff einerley weyse: so wirdt auch hie von Sacramenten gehādlet. Sacramentlich aber heissen vnd nennen wir/so fern Christus wahrhafftig nit bloß vnd leher brott vnd wein/ sonder gewisse wahrzeichen seines leibs vnd bluts / vnnd nit nur allein diese zeichen/sonder auch beneben solchē/

Erklehrung der wort Das ist mein leib/ ꝛc.

Was Sacramentlich seye.

seinen

seinẽ leib vnd blutt vns zuzeniessen vnd zum ewigen leben zu besitzen/anbeutt vnnd übergibet/welches leben/wir von jhm/ demnach wir seiner theilhafftig worden/schöpffen.

Mein leib vnd mein blutt/ꝛc. das ist/ Nit ein gedichter leib/oder gedichtes blutt/sonder eben derselbige leib/so für vns ist gegebẽ/ vnd dasselbige für vns vergossene blutt/ deren wir wahrhafftig durch den glauben/ wie die zeichen bezeugen/ theilhafftig werden.

13. Was empfangen die vngleubigen?

Wir lehren einmüttiglich vnd einhellig/ dz die stifftung des Sacraments/ auff Göttlicher warheit beruhe/ vnnd derhalben in der Action vnd handlung selbst des Nachtmals/ rechtmessig gebraucht vñ gehalten/ das brott alle zeit ein wahrhafftiges wahrzeichen des leibs/ vnnd der wein ein zeichen des bluts Christi seye/ Gott geb wehnen sie auch angebötten werden. Daß aber hierauß etliche schliessen/es empfangen alle Menschen in gemein das gantze Sacrament/ kann ich nicht passirn noch gelten lassen. Dann dieser beschluß gilt nit/ Gott beut einem jeden solche an/ darumb empfengt sie ein jeder. Sonder im wiederspiel schliessen wir also: Gott beutt im Sacrament zwey ding an/ vnd eins zwar so wahrhafftig als das ander: aber auff gantz vnderschiedliche weyse/vnnd durch vngleiche mittel zu empfangen/ nemlich die eusserliche

Die zeichen der Sacrament/ seindt alle zeit wahrhafftige wahrzeichen.

Es folgt nit/ Gott beutt allen menschẽ die bezeichnete gutter an/ darumb empfangt sie auch ein jeder

zeichen

zeichē leiblich/das bezeichnete gutt aber geistlich durch den glauben. Derhalben/weil ein jedweder einen leiblichen mundt dahin bringet/so empfengt auch ein jedweder die eusserliche zeichen/etliche würdig/etliche aber unwürdig. Nachdem aber allein die glaubigen den mundt des glaubens hinzu bringē/so empfangen auch allein die selbigen das bezeichnete gutt selbst/vnd also auch das ewige leben. Die vnglaubigen aber essen vnd trincken jhnē das gericht/weil sie nit vnderscheiden/das ist/weil sie verachten vnd verstossen den jhnē angebottenen leib vnd blutt des Herrn/vnd desselbigen gar vnd gantz nit achten. So entsteht demnach diese jhre verdamnuß nit auß empfahung vnnd niessung des leibs vnnd bluts Christi (dann weil solche anderst nit/dann mit dem glauben empfangen/werden sie nimmer vnwürdig genossen/vnd seind alle zeit lebendig machend) sonder auß verachtung vnnd verstossung des leibs vnd bluts des Herrn. Darūb/sintemal weder das brott/als schlecht brott/sonder ein wahrzeichen des leibs/noch der wein/als wein/sonder ein wahrzeichē des bluts des Herrn/billig in dieser handlung betrachtet würdt: dahero kombts nun/wer diß brott/vnd diesen wein vnwürdig/das ist/one glauben empfengt/daß derselbig nit brott vnd wein/sonder den leib vnd blutt Christi/in diesen zeichen verachtet/vnd demnach ahm leib vnd

Allein die glaubigen empfangen das bezeichnete gutt.

Was die vnglaubigen empfangen.

Die verdamnuß vnd gericht der gottlosen entsteht nit auß der niessung/sonder auß verachtung Christi.

vñ blutt des Herrn/die er nit empfangē/ sonderen er gar nichts geachtet/ schuldig würdt.

Dann Christus nit alle/ denen er angebotten wirdt/ es sey gleich im blossen wortt/ oder auch in den Sacramenten: sonder allein die jenigen/von denen er genossen würdt/lebēdig machet: in betrachtung er allein von den glaubigen kann genossen werdē: er richtet aber alle/von welchē er verworffen würdt/so gar fehlets/daß er solte von jhnen empfangen vñ genossen werden. Doch könte mann/ vmb etlicher alten Vatter willen/diesen spruch duldē: es werde Christi leib von jederman/von den glaubigen zwar würdig/ zum leben/ von den vnglaubigen aber vnwürdig/zum gericht empfangen. Mann müste aber nothwendig eine erklehrung darzu thun/ vnnd lehren daß diß wahr seye/ so fern dem zeichen der nahm des bezeichneten gutts gegeben würdt: daß also durch solchē spruch eigentlich angezeigt werde/nit was ein jeder nemme oder empfahe/ sonder was der Herr einem jeden nach seiner Barmhertzigkeit anbiete.

Christus macht nit alle/denen er angebotten wirdt/lebendig/ sonder allein/vō denē er genossen wirdt.

Wie fern dieser spruch der Altvätter zu dulden: Christus werde vō den glaubigē würdig/ von vnglaubigen vnwürdig empfangen.

Beschluß.

Vnd diß ist die Summa dessen/ was in vnsern Kirchen von den heyligen Sacramenten/ so viel ich zwar vernemmen können/ gelehret würdt. Wir wollen aber/ damit dem frieden der Kirchen geholffen/

daß

daß alle formuln vnd weysen zu reden / in der Schrifft nit breuchlich / so viel immer möglich/vermitten werden/vnnd so es je vmb besſers vnderrichts willen etwas zu ernewern für eine notturfft eracht wirdt/ daß mann alle zweiffel auffhebe.

So aber in dieſer lehr etwas / das Gottes wortt nit gemeß/gezeiget werden kann/ſeindt wir nit allein vns lehren / vnnd eines beſſern vnderrichten zu laſſen / ſonder auch den Lehrern / wie ſichs gezimbt / zu dancken yhrbiettig vnd bereitt/damit dermaln einſt (darüber Gott vnſer zeug/ dz wirs von gantzẽ hertzẽ tag vnd nacht vmb jhn bitten) wir alle einmüttiglich hierin glaubẽ vnd halten mögen.

Amen.

ENDE.

TAFFEL.

Taffel/

Vom vnderscheidt der Sacramentlichen reden.

- Die Sacramentliche reden seindt zweyerley art:
  - I. Eigentliche: welche zweye erley art seindt: dañ sie vnderschiedtlich zu schreiben
    - I. Dem zeichen was dem zeichen gebühret: als/
      - Die Beschneidung ist ein zeichen des Bundts. Gen. 17. 11.
      - Das blutt des Lambs ist ein zeichen des überschritts Exod. 12. 13
      - Der Sabbath ist ein zeichē der heiligung des Volcks Israel/ sambt der erschöpffung. Exod. 31. 13. 17.
      - Der eusserlich Kirchendienst. 1. Cor. 7. 3.
      - Der eusserlich Tauff. 1. Pet. 3. 21
      - Die eusserlich beschneidung. Gal. 6. 15.
      - Also werden auch / das wasser im Tauff vnd brot vnnd weyn im Abendtmal zeichen genent.
    - II. Dem bezeichneten gutt/ was demselben eigenet: als/
      - Das fleisch Christi ist für das leben der welt gegeben. Joan. 6. 51.
      - Wer Christi fleisch isset vnnd sein blutt trincket / der hat das leben in im selber Joann. 6. 53.
      - Das blutt Jesu Christi reiniget vns von aller sünde. 1. Joan. 1. 7.
  - Figürliche. Vide

§ II Figürliche/ vnd gleichnuß reden: dan es wirdt per Metonymiã, das ist gleichnußweyse zu geschrieben.

1. Der nahm des zeichens/ dem bezeichneten gutt: als/
   - Das Pesah ist das lamb. Exod. 12.11. 12.
   - Das brott ist Christi fleisch. Joan. 6.51.
   - Christus ist das Lamb Gottes Joan. 1.29.36.
   - Vnser Osterlamb ist Christus. 1. Cor. 5. 7.
   - Wir viel seind ein brott vnd ein leib. 1 Cor. 10.17.

2. Der nahm des bezeichneten gutts/ dem eusserlichen zeichen: als/
   - Der Stein ist Bethel. Gen. 28 22.
   - Die sieben Kühe vnd Ehrl/ sein 7. jahr. Gen. 41.27.
   - Moßis Altar ist der Herr. Exod. 17.15.
   - Die Taub ist der H. Geist. Joan. 1.23.
   - Der felse ist Christus. 1. Cor. 10.4
   - Das brott ist der leib Christi/ vñ der Kelch sein blutt.

3. Den eusserlichen zeichen/ oder mittein/ die würckung des bezeichneten gutts: als/
   - Der baum im Paradeiß/ ist der baum des lebens. Gen. 2 9.
   - Die Beschneidung ist der bundt. Gen. 17.10. Act. 7 8.
   - Der Tauff/ ist das badt der wiedergeburt vnd erneuerung Tit. 3 5.
   - Der Kelch ist das neuwe Testament. Luc. 22.20.

4. Das jenig/ so den zeichen gebühret/ dem bezeichneten: als/
   - Beschneidet die voihaut des hertzen. Deut. 10 16.
   - Werdet ihr nit essen das fleisch des menschl Sohn/ vñ trincken sein blutt/ so habt ihr nit das leben in euch. Joan. 6.53. 54.
   - Also sagen die Altnätter/ Christi leib liege vffm Altar/ werd gesehen/ gefühlet/ gehe in dẽn mundt/ werde gemacht/ fall auff die erde/ werde verzehret/ vnd dergleichen.

Hievon besiehe/ das 66. 67. 68. 69. 70. 71. vnnd 72. blatt des anderen theis der Frag vnd Antwort Bezæ von den H. Sacram. darauß diese Taffel genommen.

Verzeichnus vnnd Register der fürnembsten Frag vnd lehren/ so in diesem andern Theil Christlicher Frag vnnd Antwortt/ gründtlich erklehret werden.

I.

Von den Sacramenten in gemein.

I. Vom wortt vnd nahmen Sacrament. fol. 1
Warumb sie geheimnuß genennet werden 2
Woher vnnd worumb sie Sacrament genennet werden 3
II. Anleittung vnnd vorbereittung zu folgender beschreibung der H. Sacramenten 5
Zwifacher mißbrauch der Sacrament 6
Worumb sie an das eusserliche blosse wortt geheffttet seyen. ibid.
Wie die augen oder das gesicht zu erkäntnuß geistlicher sachen dienen 9.10.11
Die Sacrament lehrē vns nichts anderst als das blosse wortt: aber auff andere weyse vnd gestalt 11
Die weyse zu lehren durch Sacrament ist leichter vnd verstentlicher/ als durchs wortt. ibid.
Die vorbild/ Cæremoniē/ bild vñ geheimnussen/ worumb vnd wie sie dunckeler als die Sacrament seyen. 13

Mancherley zeichen: nemlich/Natürliche/übernatürliche vnd ordentliche 13.14
Die Sacrament seind kein natürliche noch wunderbare/sonder ordentliche zeichen 14.15
Mancherley gattung der ordentlichen zeichen. 15
Vnder welche gattung der ordentlichen zeichē die Sacrament gehörig 16
Zweyerley bedeutung des worts Sacrament 18.
III. Beschreibung der Sacramēt für das zeichē genommen. ibid.
Erklehrung dieser beschreibung. ibid.
Was *verbum operatorium*, das ist/ das würckliche wort seye: sambt worzu die wort dienē 19. 20
Die Sacrament ausser dem brauch seind keine Sacrament 20
Welches das bezeichnete gutt im wort vnnd Sacrament seye. ibid. 21
IIII. Beschreibung der Sacramenten/ für die gantze *Action* vnd handlung genommen 22
Wie die Sacrament eine *Action* oder handlung genennet werden. ibid.
Vnderscheidt der Opffer vñ Sacrament 23
V. Erklehrung aller puncten fürgesetzter beschreibung.

Was { die zeichen/ die *Analogi* vnd ehnligkeit/ vnd bezeichnete ding d' Sacrament seyen } 23. 24.

Was

Was die geistliche versieglung in selben seye 24
Worüb mann sagt/ die versieglūg geschehe durch den glauben. *ibid.*
Der glaub in den Sacramenten siehet auff vergangene vnd zukünfftige ding 25
Was die *obsignation* oder versieglung seye. *ibid.*
Was die bestettigung vnserer vereinigung seye. *ibid.*
Stiffter vnd Materi/ der Sacramenten. *ibid.* 26.
Geistliche vnd Himlische gütter der Sacramēt/ dreyerley 26
Wie Christus das bezeichnete gutt der Sacramēten seye. *ibid.*
Der gantze Christus ist das bezeichnete gutt 27.
Warumb vnd wie Christi leib vnd blutt geistlich vnd Himlisch genennet werde. *ibid.*
Diese geheimnuß seind kein spiegelfechten 28
Was die abwaschung vnnd reinigung im Tauff seye. *ibid.*
Was die { Speysung/ Application der wolthaten Christi/ eusserliche form der Sacramēt } seye 29
Was für eine verenderūg oder verwādlung in dē zeichen geschehe. *ibid.*
Wesentliche stuck der Sacrament 30

Zweck vnd ziel derselbigen ibid.
Welcher vergangenen dinge gedenckzeichen sie seyen. ibid.
VI. Von Sacramentlicher vereinigung der zeichen vnd bezeichneten güttern 31
Ob Christus selbst an dem ortt/da das Sacrament gehalten wirdt/gegenwertig sey 32
Was für ein vnderscheidt seye vnder dem gantzen Christo vnd dem gantzen Christi: Totus Christus & totum Christi 34
Der gantze Christus ist in den Sacramenten gegenwertig/aber nit der gantze Christi 36
Welches der eigentliche streit von der gegenwart Christi seye 37
Viererley meinung von der wesentlichen gegenwart des fleisches Christi. ibid. 38
Worin solche alle irren 39
Mann soll sagen/der mensch Christus sey allenthalben/vnd nit die menschheit Christi 40
Sacramentliche vereinigung des zeichen vnnd Christi selbst. ibid.
Was Christi gegenwart für ein gegenwart seye 41
Vnderscheidt der wesentlichen vnd Sacramentlichen gegenwart 42
Wer solche Sacramentliche gegenwart würcke 43
Vnsere lehr von den Sacramenten / macht kein lehre zeichen/ vnd wer solche mache. ibid.

Von

VII Von niessung der zeichen vnd bezeichneten gütter in den H. Sacramenten 44
Die leibliche zeichen werden leiblich empfangen. *ibid.*
Das bezeichnete gutt allein mit gleubigē hertzen. *ibid.*
Es kan weder die person des Sons Gottes/noch auch seine Seel anderst als geistlich vnd durch würckung vnd krafft genossen werden 45
Der leib Christi kann nit leiblich mit vnsern cörpern vereinigt werden 46
Wir müssen dannoch wahrhafftig mit Christo vereinigt/vnd seiner theilhafftig werden 47
Die niessung vnnd gemeinschafft Christi ist gantz vnd gar geistlich: vnd worumb sie geistlich geneñet werde. *ibid.* 48
Worumb sie ein geheimnuß genennet werde 48
Worumb/eine vereinigung 49
Diese gemeinschafft Christi wirdt mit gleichnussen bestetigt. *ibid.*
Worūb in dieser vnserer vereinigung mit Christo mehr des fleisches/als der Gottheit meldūg beschehe 51
Wiewol Christus allein mit gleubigem hertzē empfangē/wirdt doch auch vnser leib/seiner frucht theilhafftig. *ibid.*
Diese gemeinschafft geschicht im wort vnd beiden Sacramenten 52

Vnderscheid zwischen der gantz geistlichen/ vnnd Sacramentlichen niessung Christi. ibid.
Christus/sambt seinen wolthaten ist auch dē Vättern im alten Testament/ im wort vnd Sacrament eingetragen worden 53
Augustinus sagt recht/daß mann sich über dē Sacramenten als wunderwercken nit verstürtzen solle. ibid.
VIII. Vergleichung der Sacrament des altē vñ newen Testaments 54
Ehnligkeit vnd gleichförmigkeit derselben. ibid.
Vnderscheid deroselben 56
Die menge der Sacrament im alten Testament/ macht sie nit besser als wir sein. ibid.
Die gleichnuß vnd *Analogi* vnserer Sacrament/ ist viel klahrer als im alten Testament. 57.58. 59.60
Die Vätter im alten Test. habē einerley speyse mit vns gehabt 61
Wie sie das fleisch Christi / das noch nit geboren wahre/gessen haben 63.64.65
IX. Von den Sacramentlichen reden 66
Die Sacramentliche reden seind zweyerley/ Eigentliche 66
Figürliche: welche viererley art seindt 67
Erste figürliche art zu reden. ibid.
Zweite 68
Dritte 70
Vierdte art. 71

Sacramentliche reden der Altuätter 72
Wir dichten Christo in den Sacramentē kein fi-
gürlichen leib ahn. ibid.
Obs einerley sey/glauben / vnd Christi leib essen
73
Die figürliche Sacraments reden / verrunckeln
nit / sonder erleuttern die Sacrament ibid.
74
Nutz vnd brauch solcher figürlichen Sacramēts
reden 76
Wie auch der eigentlichen. ibid.
X. Von der zahl der Sacrament des newen Te-
staments 77
Daß nur zwey Sacrament im newen Testament
seyen. ibid.

II.

Vom heyligen Tauff.

I. Vom wortt vnd nahmen Tauff. ibid.
Mancherley bedeuttung dieses worts. ibid.
Beschreibung des Tauffs 79
II. Von dem eusserlichen Tauff. ibid.
Welches die zeichen des Tauffs seyen. ibid.
Von menschlichen zusetzen im heyligen Tauff.
ibid. 80
III. Vom innerlichen Tauff / oder bezeichneten
güttern desselbigen 80
Bedeuttung des wassers. ibid.
Bedeuttung der eusserlichen Cæremonien. ibid.

Worumb der Tauff an statt der vielfaltigē reinigungen des alten Testamentes eingesetzt 81
Die begiessung mit wasser bedeut die blutbesprengung im alten Testament *ibid.*
Was da sey Christum durch den Tauff anziehen 82
Was die innerliche abwaschung im Tauff seye. *ibid.*
Wie wir im Tauff mit Christo sterben / begraben werden / vnd aufferstehen. *ibid.* 83
Wie Christus in vnsern sünden gestorben / begraben / vnd von denselben entstanden seye 83
Wie im Tauff die vereinigung der gleubigē vnder ein ander bestettigt werde 85
IIII. Von den Gegenbildungen des Tauffs. *ibid.*
Was ein gegenbild heisse / vnd welches die gegenbild des Tauffs seyen *ibid.* 86
V. Erklehrung etlicher sonderbarn stück vñ puncten des Tauffs 86
Der Tauff ist nit allein ein zeichen / sonder auch eine versieglung oder sigill. *ibid.*
Stiffter / Materi / Form vnd wesen } des Tauffs. *ibid.* 87
Welches das wort im Tauff seye 87
Was da sey / im nahmē des Vatters / Sohns vñ H. Geistes tauffen. *ibid.*

Die

Die Apostel / da sie im nahmen Christi getaufft/ haben in dieser Tauffformul nichts geendert 88
Zweck vnd früchte des Tauffs. *ibid.* 89
Vnderscheidt zwischen der Sünd/vnd den Sünden 90
Was die vergebung der Sünden seye 91
Was die wiedergeburt. *ibid.*
Zu welcher zeit die frucht des Tauffs in vns anfange. *ibid.*
Der Tauff hebt nit nur die vergangene sünden auff 92
Wie die Erbsünde im Tauff auffgehaben werde. *ibid.*
VI. Allerley fragen vom H. Tauff 93
Ob vnd wie der Tauff zur seligkeit nötig. *ibid.*
Ob der Tauff Joannis vnd Christi einerley gewesen. *ibid.*
Welche mann tauffen solle 94
Es ist nit von nöthen daß der glaub dē Tauff vorgehe 95
Die jenigen soll mann tauffen / so in den bundts taffeln begriffen. *ibid.*
In dē alten so mann tauffen will/ wirdt die bekātnuß des glaubens erfordert. *ibid.*
Der Türckē kinder soll mann nit tauffen 96
Auch nit der Juden. *ibid.*
Welche nur auß einē theil der glaubigē Eltern geborn seindt/ werdē in dē bundt gezehlet/ vnd sollen derhalben getaufft werden 97

Wir seindt Gott angenehm auch ehe wir noch ge
glaubet haben 98
Wie vnd warumb der gleubigen kinder Gott ge-
fellig seyen 99
Die verheissung des Gesetzes/werden in Christo
Euangelisch. *ibid.*
Was der Eltern glaub in jhren Kindern vermöge
100
Niemandt wirdt durch eines andern glauben se-
lig. *ibid.*
Die heimlich vnd sonderbare vrthel Gottes von
der gleubigen kinder soll mann Gott befehlen
101
Was den kindern/ die noch nit würcklich glaubē/
im Tauff versieglet werde 102
Woher diese frag vñ antwort im Tauff/ Glaubst
du? Ich glaub/ꝛc. entstanden 103
Ob/warumb vnd wie mann der Papisten kinder
tauffen möge. *ibid.*
Auch mitten im Pabsthumb ist eine Kirch 104.
105
Einem Papisten/der alt worden vnd noch nit ge
tauffe ist/wie mann tauffen solle 106
Mit was beding eines Papisten kind zu tauffen.
ibid.
Mit was beding eines Juden kind zu tauffen.
ibid.
Ob vnd wie der Ketzer kinder sollen getaufft werdē
107
Allein die Kirchendiener sollen tauffen 108

Warumb

Warumb vnd wie Paulus sage/er sey nit zu tauffen gesandt. *ibid.*
Die Bischoff vnd Priester im Pabsthumb haben kein rechten beruff 109
Sie rühmen sich vergeblich der hend auflegung. *ibid.*
Der Tauff von Priuat personen geschehen/ soll nichts 110
Vom weyber Tauff. *ibid.*
Der anfang vnserer seligkeit steht nicht im Tauff 111
Priuat personen/ soll mann von vnrecht beruffenen vnderscheiden. *ibid.*
Der Päpstliche Tauff/ ob er gleich sehr besudlet/ ist er doch ein Tauff. 113
Nicht der mangel der lehr vom H. Tauff/ sonder der mägel in der Tauffformul/ macht dē Tauff zu nicht 114
Die Christen/so dem Pabsthumb abgesagt/vnnd jhre kinder im selben tauffen lassen/ sündigen 115
Wie sich die Christen/ so vnder dem Pabsthumb wohnen/verhalten sollen 116
Der gleubigen kinder so vor dem Tauff sterben/ sindt nit verdambt. *ibid.*
Wann mann Tauffen solle 117.118.119. 120
Woh vnd ahn was ortt mann tauffen solle 121
Von den eusserlichen Cæremonien des Tauffs/ vnd sonderlich vom begiessen/ vnnd dreifacher begiessung. *ibid.* 122

Wie

Wie wir an die fürgeschriebene Tauff formul gebunden 123.124
Ob der Tauff/in frembder vñ unbekäter spraach/auch kreffig seye 124
Worumb die gewonliche Tauffformul/ Ich tauffe dich/viel besser/als der Griechischen Kirche 126
Die krafft des Tauffs erstreckt sich durchs gantze leben des Kindts 127.
Worüb der Tauff nit wie das Abentmal/offt wiederholet wirdt 128
Wir sollen nicht auff Gottes genadt sündigen. *ibid.*
Wie fern die jenigen / so von der Kirchen außgeschlossen worden / vom Reich Gottes außgeschlossen seyen 129

III.

Vom H. Abentmal.

I. Von mancherley nahmen dieses Sacraments. *ibid.*
Nahmen/der H. Schrifft. *ibid.* 132
Nahm der H. Altuätter. *ibid.* & 133
Worumb es eine dancksagung genennet werde: vnd wie fern es ein opffer seye 133
Sacrament des Altars / vnd wie der Teuffel diesen nahmen gemißbraucht 134
Vom nahmen Meß 135
II. Beschreibung des Abentmals/was es seye 136

Erkleh-

Erklehrung der beschreibung. *ibid.*
Das Abentmal ist den erwachsenen gleubigē eingesetzt 137
Die kinder vñ wanhsinnige sollen vom Abentmal außgeschlossen werden. *ibid.*
Gegenwurff desselbigē / vnd antwort. *ibid.*
Das Abentmal soll in der Kirchen oder gemeine gehalten werden 138
Was durchs wort Elemēt verstandē werde. *ibid.*
Underscheidt des gemeinen brots vnd weins / vnd deren so im Abentmal gebraucht werden. *ibid.*
Eusserliche Ceremonien des Nachtmals / vnnd derselben bedeutung 139
Vom brottbrechen / vnd solches im Abentmal nöthig. *ibid.* 140
Bedeutung des gebens / des nemmens / des essens vnd drinckens. *ibid.* 141
Ehnligkeit vnd gleichnuß der zeichen vñ bezeichneten gütter 141
Wie vnsere vereinigung vnnd gemeinschafft vndereinander bestetigt werde 143
Worumb im Abentmal zwey zeichen seyen. *ibid.*
Nieſſung des Kelchs oder weins ist hochnötig 144
Die zeichen soll mann in die hend nemmen. *ibid.*
Das brottbrechen im Abentmal soll keines wegs vnderlassen werden 145
Schentliche mißbrench des H. Abentmals. *ibid.*
Von der *Consecration* oder Segnung im H. Abētmal *ibid.* & 146. 147

Etliche stuck dieser *consecration* stehen der Kirchē frey 148

Die form der Sacramentlichen *consecration* hatt Christus fürgeschrieben: vnd welches dieselbige sey 149

Die vngleichheit der wortt der Euangelisten in beschreibung der einsatzung / machet kein vngleiche form 150

Ob vnnd mit was verstandt die wort des Nachtmals *operatorie*, das ist würckliche wortt seyen *ibid.*

Die wort der einsatzung sollen dem volck klahr vñ in verstentlicher spraach erzehlt vnnd erkleht werden 151

Worinn die prüffung vnser selbst bestehe. *ibid.*

Wie fern das Abentmal auß mangel der *consecration* geschwecht werde 152

Die vnderlassung des brotbrechens macht das Abentmal nit zu nicht 153

Es ist kein Abentmal / wo die zeichen nit gegeben / genommen / vnd genossen werden 154

Der mangel an der person dessen / so das Nachtmal reicht / machet es nit zu nichts. *ibid.*

Die vnwürdigkeit dessen / so zum Nachtmal geht / benimbt demselben nichts 155

Ob gleich allen das gantze Sacrament gereichet wirdt / folgt doch nit / daß ein jeder / so darzu gehet / auch Christum empfange 156

Es versteht nit ein jeder die Sacrament / der sie höret: auch appliciert sie jhm selbst nit ein jeder / der

der ſie verſtehet. 157.158.159
Chriſtus genoſſen machet alle zeit ſelig: aber verachtet vnd verworffen/richtet vnd verdambt 161
III. Erklehrūg der wortt/Das iſt mein leib/Das iſt mein blutt. ibid.
Die einſatzung des Abentmals ſteht nit nur allein in dieſen worten/Das iſt mein leib 162
Vber welchen worten der ſtreit ſeye. ibid.
Abtheilung vnd vnderſcheidung dieſer wort 163. 164
Sie können nit natürlich vnd nach dem laut des buchſtabens / ſonder müſſen figürlich verſtanden werden 164
Transſubſtantiation/ Conſubſtantiation. ibid.
Die Figur iſt weder im wortt Brott/ noch im wortt Leib/ſonder in der art zu reden 165.166
Wir dichten Chriſto keinen zwifachen / noch figürlichen leib an 166
Es iſt einerley rede / Das brott bedeutt den leib Chriſti Sacramētlich: vnd/Es iſt ein Sacrament des leibs 167
Was es für ein Figur ſey. ibid.
Wir machen kein lehre zeichen im Abēdmal. ibid.
Figürliche oder Sacramentliche reden ſeind verſtentlicher vnnd krefftiger als die eigentlichen 168
IIII. Beweyſung vnd beſtettigung der reinē lehr vom H. Abentmal 169
1. Auß den worten der Stiffung ſelbſt. ibid. 170. 171.172.173.174.175

2. Auß vorgehenden vnd nachfolgenden worten der Stifftung / vnnd andern zeugnissen H. Schrifft 175.176.177.178.179.180
Erklehrung vnnd rechter verstandt der wortt S. Pauli / 1.Cor. 10. 181.182
Die Lutheraner in dem sie die Figur in den worte Christi vermeiden wollen/fallen sie am meinste darinn 182
Falscher vnnd rechter verstandt des spruchs S. Pauli 1 Cor. 10. 183
Was die gemeinschafft Christi sey/vnnd wie das brott die gemeinschafft genenet werde 184.185
3. Auß der art vnnd eigenschafft aller Sacrament 186.187.188
Die figürliche redē seindt in H. Schrifft gebreuchlich 189.190
Falscher / vnnd wahrer vnderscheidt des Tauffs vnd Nachtmals 191.192
Worin eigentlich der vnderscheid der beider Sacramenten/des Tauffs vnd Nachtmals bestehe 193
Was auß der leiblichē gegenwart Christi im brott vnd wein des Abentmals folge. *ibid.*
4. Auß den Articuln des glaubens 194
Von der Himmelfahrt vnnd bleiben Christi im Himmel. *ibid.* 195.196
Gegenwurff von warheit der worten Christi 197
5. Auß den eigenschafften eines menschlichen fleisches 198.199.200.201
V. Mancherley fragen vō H. Abentmal 201.202

Wann

Wan vnd zu was zeit das Abentmal soll gehaltē werden. *ibid.*
Woh vnd an was ort 203
Von haltung des Abentmals in Heusern: vnnd von den nächtlichen versamlungen der Christē vnder der verfolgung 204. 205
Von Communion der krancken: vñ warumb solche ausser den öffentlichen haltung des Abentmals nit rathsam: sambt erzehlung etlicher jrthumb/so daraus entstanden 206. 207. 208
Wie fern die Communion der krancken passierē könne 209
Was für brott im Abentmal zugebrauchen. *ibid.*
Vom anbetten/auffheben vnd zeigung des brots. *ibid.* 210
Ob mann jederman zum Abētmal lassen solle: vñ welche 211. 212
Welche nit zum Abentmal zu lassen 212. 213
Es kan auch ein Kirch sein/woh der gebrauch der disciplin oder excommunication nit ist 214
Vmb anderer leutt sünde willē/soll sich keiner des Abentmals enthalten. *ibid.*
Es soll sich ein jedweder befleissen zum Abentmal würdig zugehen. *ibid.*
Vorbereittung zukünfftiger wiederlegung des gegentheils einreden 215

Inhalt vnnd Register des Summarischen begriffs.

Was wir in Christo zu betrachten 219
1. Von der person Christi. ibid.
Christus ist Gott vnd mensch in einer person vñ zweyen vnderschiedlichen naturen. ibid.
Die menschheit Christi ist mit vergöttet. ibid.
Christus ist mit seinem leib allein im himmel 220
Wie Christus allenthalben. ibid.
Christi Himelfahrt ist vñ sitzen zur rechtē Gottes vnderschieden. ibid.
2. Vom Ambt Christi. ibid.
3. Von den gaaben/ die Christus den Außerwehlten mittheilet. ibid.
Von den gaaben Christi/ vnd wie mancherley sie seyen. ibid. 222
Wir müssen mit Christo vereinigt werden 221
Was solches für ein vereinigung sey 222
Die vereinigung mit Christo ist der brun vnd vrsprung aller wolthaten Christi. ibid.
Christi wolthatē zweyerley: 1. Christi gerechtigkeit. 2. Das leben Christi. ibid.
4. Wie Christus mit seinen gaaben empfangen werde 223
Christus wirdt allein durch würckūg des H. Geistes empfangen. ibid.
Diese würckung des H. Geistes ist der wahre glaub ibid.

Der

Der H. Geist gebraucht zur würckung/erhaltung vnd bestettigung des glaubens in vns/ zweyerley wortt: 1. Die Predig des worts. 2. Das sichtbare wort vnd Sacrament 224
Worumb Gott solche sichtbare wort gebrauche. *ibid.*
Etliche nutzliche fragen von den H. Sacramenten 225
1. Worzu die Sacrament gestifft seyen. *ibid.*
2. Woher die Sacrament jhre krafft bekommen. *ibid.*
3. Welches die form vnd gestalt der Sacrament seye. *ibid.* & 226
Die form der Sacramẽt ist nit die sprechung der wort / oder eine krafft in denselben verborgen/ sonder Gottes ordnung 226
4. Welches die krafft sey solcher form vnnd weise der Sacramenten. *ibid.*
Was für ein verenderung der zeichen in Sacramenten geschehe. *ibid.*
5. Welches die Materi sey der Sacram. *ibid.*
Materi der Sacramenten ist zwyfach. *ibid.*
Was wir durch das bezeichnete gut in den Sacramenten verstehen 227
Einerley innerliche Materi oder bezeichnete gutt im wort vnd Sacramenten. *ibid.*
Worin die beide vnderscheiden. *ibid.*
6. Wie das bezeichnete gutt mit dem zeichẽ vereiniget sey 228
Was die Sacramentliche vereinigung sey. *ibid.*

Wie fern das bezeichnete gutt mit dem zeichē vereiniget 229
Die Sacramentliche vereinigung ist significatiua, das ist, bedeutend: vnd wie. ibid.
Christus ist mit seinem leib nit in den zeichen wesentlich zu gegen 230
Wir trennen vnd scheiden darumb Christum nit von den zeichen. ibid.
Machen auch kein lehre zeichen. ibid.
7. Was vō diesen wortē zu halten/Der leib Christi ist in/oder mit/oder neben vnd bey dē brott/ vnd was dergleichen mehr seindt 231
Worumb die wörtlein In/Mitt/Vnd/in d'lehr vō Abentmahl von vns nit gebraucht werdē. ibid.
Wie fern die wort Mitt vnnd Vnder/zugelassen werden. ibid.
8. Was von dieser form vnnd weyse zu reden zu halten/daß Christus leiblich/thätlich vnd wesentlich im Abentmal gegenwertig sey 232
Wie fern dieselbig möge geduldet werden. ibid.
Wie diß zuuerstehen/Christus ist geistlich im Abentmal gegenwertig. ibid.
9. Was von dieser formul vnd weyse zu reden zu halten/Christus sey im Abentmal gegēwertig/ vnnd werde in demselben vnbegreiflicher weyse außgetheilet 233
Gegentheils lehr vnd meinung von Christi gegewart im Abentmal. ibid.
Vnser meinung vnd lehr. ibid.
10. Wie wir des bezeichneten guts theilhafftig werden 234

Wir verwerffen alle wesentliche vermischung vnd vermengung im Abendmal. *ibid.*

II. In welchem verstandt diese art zu reden / den leib Christi essen/ sein blut trincken/ vnd dergleichen/ mögen zugelassen werden 235

Christi leib essen/ vnd sein blut trincken/ ist ein fürliche rede: vond warumb der H. Geist also rede. *ibid.*

Die Altuätter habē gleiche art zu redē gebraucht/ die mann nochwendig erklehren muß 236

II. Wie diese wort / Das ist mein leib / Das ist mein blut/ sollen erklehret werden. *ibid.*

Was Sacramentlich sey. *ibid.*

Die zeichen der Sacramēt / seindt alle zeit wahrhafftige warzeichen 237

Es folgt nit/ Gott beut allen menschen die bezeichnete gütter an / darumb empfangt sie auch ein jeder. *ibid.*

Allein die glaubigen empfangen das bezeichnete gutt 238

Was die vnglaubigen empfangen. *ibid.*

Die verdamnuß vnd gericht der gottlosen entsteht nicht auß der niessung/ sonder auß verachtung Christi. *ibid.*

Christus macht nit alle / denē er angebottē wirdt/ lebēdig/ sonst allein vō denē er genossē wirdt 239

Wie fern dieser spruch der Altuättern zu dulden: Christus werde von den glaubigen würdig/ von vnglaubigen vnwürdig empfangen. *ibid.*

END DES REGISTERS.

OCN. 65393803.